Grund-Riß

und

Entwurff

Der Gerechtigkeit Gottes auf Erden in diesen letzten Tagen/

und

Der Wiederaufrichtung des Menschen von seinem Sünden-Fall.

Nach dem in Londen gedruckten Exemplar auß dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzt.

1717.

Vorerinnerung des Geistes des HERRN

Außgesprochen durch den Mund
Johann Alluts/
In Stockholm Mitwochs am 9. Julij 1712. alt St.

F. M. P.

Höret ihr alle/ die ihr dieses Werck lesen werdet/ was vor ein Absehen der Schöpffer in denen heiligen euch mitgetheilten Schrifften habe: die Er zu dem Ende auffzeichnen lassen/ daß Er sein Vorhaben den Menschen zu erkennen gebe.

Erstlich ist kein Mensch/ der nicht wisse/ daß GOTT ein gantz freyes und keiner Creatur/ sie sey im Himmel oder auf Erden/ verpflichtetes Wesen seye: und daß Er allezeit thue was Ihme gefället. Eben dieser GOTT ist es/ der in diesen Tagen seine Krafft offenbahren wil. Und ist es nicht in Wahrheit also/ daß Er gantz nicht erkant/ noch mit geziemender Forcht verehret wird? Würde es euch nicht selbst befrembden/ daß ein starcker GOtt/ ein GOTT/ der ein Rächer ist/ der keine Ungerechtigkeit leyden kan/ und der über seine Ehre eyffert/ die Welt in dem Stande/ in welchem sie ist/ lassen solte? Hättet ihr nicht Ursach zu sagen: was ist das vor ein GOtt und Schöpffer/ der ehemalen seine Widersacher wie irzdene Töpffe zerschmissen; der

seine Feinde ins Meer versencket; der Fürsten/ Könige und Völcker durch seine Macht geschlagen? Wie kommt es/ daß Er heut zu Tag unter den Völckern eine solche Unordnung duldet? Solte Er wol seine Krafft verlohren haben? Können die Haare seines Haupts nicht mehr wachsen/ damit Er seine Krafft wieder bekomme/ seine Feinde zu vertilgen? Ich wil mich des Fürbilds des Samsons bedienen/ euch zu verstehen zu geben/ GOtt habe nicht vergessen seinen Feinden zu vergelten; Und Er habe nicht gantz auß der Acht gelassen Gerechtigkeit über die Völcker zu üben/ und zu gleicher Zeit seine Verheissungen über die zu erfüllen/ welche sich in seine Bundes-Lade (oder Kasten) begeben wollen/ so der Heil. Geist nun auffrichten wil mit denen/ welche sich von der Finsterniß zum Licht/ und von der Widerspenstigkeit zum Gehorsam kehren wollen.

Samson war ehemals ein Fürbild Christi/ seines Geistes und seiner Krafft in Ihm/ wie auch in seinen Aposteln und Propheten; Die Philister stellen uns die menschliche Weißheit für. Simsons Stärcke war ein Fürbild der mitten in Israel herfür kommenden Kirche; des Volcks/ auff welches GOtt seine Krafft und Geist geleget hatte/ ihme an statt der Krafft zu seyn/ und ein Auge und Wegweiser dem menschlichen Geschlecht. Aber die Weißheit der Schlangen in den Menschen/ in den Lehrern/ Predigern und Priestern Israels hat den Geist der Wahrheit/ die Krafft Gottes verfolget/ wie man einen Raub verfolget/ dieselbe außzutilgen/ und dieser erst neulich gebohrnen armen Kirche/ diesem Volck/ über welchem sich die Göttliche

Krafft offenbahrete/ weil seine Hand durch den Geist der Wahrheit und seiner Gegenwart auff Ihm ruhete/ die Stärcke zu benehmen. Derowegen so ist diese verdorbene Weißheit der Gelehrten gewachsen/ wie das Haupt-Haar eines starcken Mannes/ so daß sie dem Ansehen nach/ und auf eine Zeitlang das Lamm überwinden. Sie hat es warlich auf der Erden durch Göttliche Zulassung überwunden/ damit der Allmächtige zu der in seinem Raht bestimmten Zeit seine Macht offenbahrete: alsdenn wird das Haupt-Haar dieses starcken Mannes / dieser verdorbenen Weißheit / abgeschnitten werden: denn GOtt wird jetzund auf der gantzen Erden sagen: Jerusalem bescheere dein Haupt/ denn du solt keinen andern Mann mehr haben/ als die Weißheit Gottes/ Christum den König.

Wer solte glauben/ daß ein Volck ein kostbares und herrliches Geschenck/ welches ein sehr mächtiger und reicher König ihme bringen würde/ es zu bereichern und allen seinen Schmuck zu vermehren/ verachten würde? würde man nicht von einem solchen Volck/welches dergleichen etwas außschlüge/ sagen/ es wüste nicht was ihme gut wäre/ und daß es irre seye und das Glück/ welches sich ihme anbietet/ nicht erkenne? würde es nicht auf der gantzen Welt zum Sprüchwort werden/ zum Spott und Hohn/ wenn es also thun würde? Ich glaube nicht/ daß ein Mensch seye/ der dergleichen Geschenck verachten werde / und daß kein Volck seye / welches die Schätze / die man ihm bringen würde/ seine Crone damit zu bereichern/ verwerffen würde. Wie denn? wollen die Geschlechte der Erden nicht erkennen/ daß

sie nackend/ von allem Guten entblöset/ elend/ arm und blind seyen; damit sie ihre Hände zu diesem über die mase reichen König/ der sie bereicheren und ihren Mangel ersetzen wil / möchten außstrecken. Dem Volck wirds sehr übel bekommen / welches die Reichthümer / die es glücklich machen und die Gerechtsame Christi auf ihren Thronen / das ist/ in ihren Hertzen/ bestätigen können/ verachtet.

Lasset uns dessen erinnern/ was GOtt ehemalen in Egypten und Canaan / seines Volcks Israels Feinde zu verstöhren / gethan. Denn was Er an diesen Völckern gethan/ ist ein Fürbild dessen/ was Er in diesen letzten Tagen geistlicher / ja was sage ich? auch leiblicher Weise/ über viel Königreiche und Fürstenthümer verrichten wird. Wird nicht die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufgehalten/ und könte man diese Ungerechtigkeit/ welche sie aufhält/ nicht Egypten nennen? Ja/ denn warlich dieses ist das Egypten/ auß welchem die Wahrheit/ außziehen wird; denn die Zeit ihrer Erlösung ist gekommen/ damit sie die Wahrheit/ ihre Herrschafft über die gantze Welt außbreite. Man wil sie nicht ziehen lassen. Man wil dem GOtt Israel die Ehre nicht geben/ daß man sein Recht/ welches sein Geist über sein Volck hat/ nemlich/ es selbst zu leiten und auf einer rechtschaffenen Weyde zu weyden/ frey und ohngehindert Ihn gebrauchen liesse. Ist diß nicht wahr? Allein hat man sich auch zu verwundern/ daß die Menschen heut zu Tage also handeln? oder auch / wenn sie so thäten / solte es jemanden bestürtzt machen? Wie? Hätte man denn die Merckmaale und Zeugnisse solcher

(Stockholm) Un-

Ungerechtigkeit in den Kindern der vorigen Zeiten vergessen? die es vor keinen Raub geachtet haben / sich GOTT gleich zu machen / da sie mit Ihm gestritten / Ihm sein Recht durch eine Himmel-schreyende Ungerechtigkeit vorzuenthalten. Wie? muß man nicht bekennen / daß die Weisen / welche die Rechte Gottes in seinen Propheten / Christo selbst und seinen Aposteln mit Füssen getretten haben / zugleich die Wahrheit unter die Füsse getretten / und mehr ihre Finsternissen geliebt / als welche ihren Ehrgeitz / ihren Hochmuth hegeten? und haben sie sich nicht hiedurch GOtt gleich gemacht / indem sie die Völcker durch die Wahrheit haben leiten wollen; da doch die Wahrheit nur durch sich selbst wil geleitet und gehandelt werden / nemlich / durch ihre allmächtige / gantz sichtbare / und von natürlicher und durch menschliche Unterweisungen gemachter Krafft gantz abgesonderte und abgeschiedene Stärcke. Man müste sich denn nicht verwundern / wenn in diesen Tagen die Menschen eben derselben Spur folgen. Ja / wenn es sich solte zutragen / daß man in denen Welt-Schulen Gottes Weißheit bekäme / könte man nicht mit völliger Wahrheit sagen / daß die Gelehrten dieser Zeit / nicht seyen wie die in vorigen Zeiten; sondern daß diese die Weißheit Gottes wahrhafftig hätten empfangen / die Völcker mit der Wahrheit / mit dem Licht zu vereinigen? Wo wird man aber diese Wahrheit finden? Und wo sich das Gegentheil zeiget / was wird man darauß schliessen? Denn warlich / so muß die Weißheit Gottes die Völcker vereinigen und sie zu dem rei-

nen Fürbilde Christo bringen. Wenn man in der Welt das Gegentheil siehet/ und wenn es allen Hertzen schmertzhafft und empfindlich ist zu sehen/ daß die Welt voll Trennung/ Finsterniß und was mehr ist/ daß der Greuel im Heiligthum stehet/ was sol man anders als dieses schliessen/ daß es warlich nicht die göttliche Weißheit seye/ und daß es dieselbe vielmehr seye/ wovon gesagt ist/ GOtt werde kommen sie mit aller ihrer Klugheit zu Schanden zu machen/ damit die Wahrheit Gottes den Sieg behalte/ welches ist die ewige Weißheit/ welche alle Hertzen weyden muß/ und sie mit der Erkäntniß des HErrn erfüllen und sie auf dem Fußsteige der Gerechtigkeit leiten.

Lasset uns denn mit der göttlichen Erbarmung und denen Verheissungen/ die Er seinem Israel vor alle Zeiten und Völcker/ die noch künfftig waren/ gethan/ sagen; Es seye gut/ daß GOTT/ sein Geist/ die Erde mit seiner Erkäntniß erfülle: Es seye gut/ daß der Mensch seine erste Schönheit/ die er verlohren/ wieder bekomme/ und daß er wieder eine neue Creatur werde in Christo/ Ihm nachzufolgen in Gehorsam/ in Unterthänigkeit gegen seinen Schöpffer/ den Vater aller Völcker.

Dieses Werck ist von dem Allerhöchsten gesendet durch den Geist seines Angesichts/ die Weißheit der Menschen zu Schanden/ und des mächtigen Gottes Willen in diesen letzten Tagen auf der Erden bekant zu machen/ nemlich/ daß Er ein Schwerdt wolle senden/ zu schlagen/ und ein Scepter zu zerschmeissen/ und Hörner zu zerstören/ damit seine Gerechtigkeit über die Völcker außgeübet werde.

(Stockholm) Er

Er wird sich vieler Mittel bedienen / nach dem Wort / so Er hinter sich gelassen / seine Feinde zu verstören. Er kommt / seine Verheissungen zu erfüllen / seinem Volck / seiner Kirchen / indem Er ihr das Leben giebt / Christum / seinen einigen Sohn / welcher in aller Hertzen seyn muß / die in die Lade oder Kasten des ewigen Bundes / des Heil. Geistes / eingehen wollen / und muß / sag ich / in ihnen seyn Heiligung / Licht / Gehorsam / sie dem höchsten GOtt zu heiligen Tempeln zuzurichten.

Seelig werden die Menschen seyn / spricht der HErr / die meine Worte hören werden / selbige ins Werck / in übung zu bringen. Es liegt eines jeden ewiges Heyl oder ewige Verwerffung daran: welches in alle Hertzen / die das Leben suchen und in die Herrlichkeit der Heiligen im Himmel eingehen wollen / einen heiligen Schrecken bringen solte. Ich wünsche von gantzer Seelen / daß die Worte dieses Wercks ein Saamen seyn / welcher die Härtigkeit der Hertzen aller deren zerbreche / die es lesen werden / und sie gäntzlich dem Gehorsam Christi unterwerffe / welcher ein gutes Opffer fordert: nemlich / Barmhertzigkeit von dem / der Barmhertzigkeit üben sol: Busse von dem / der Busse thun sol: und von den übrigen Unterthänigkeit / denen gebüret unterthänig zu seyn: und mit einem Wort zu sagen / so stehen alle diese Pflichten aller Welt / allen Menschen wohl an.

Ein jeder dencke darauf / denn gewiß es ist Zeit / daß wir wiederum suchen unsere Privilegien und Freyheit zu emofangen / welche sind: GOTT zu

förchten / Ihn zu lieben / und Ihme treu zu seyn: Kinder seines Hauses zu seyn / um mit himmlischen Güthern genehret zu werden.

Das Buch sol keine andere Vorrede haben / als diese nun ertheilte Rede.

Grund-Riß und Entwurff Der Gerechtigkeit Gottes auf Erden in diesen letzten Tagen und Der Wiederaufrichtung des Menschen von seinem Fall.

I. Elias Marion, Dienstags den 11. Christ-Monaths 1711. N. St. in Rotterdam. F.

ICh gebe euch die lange Zubereitungen und Bewegungen / welche mein Geist bey dem Werckzeug / welches er besitzet / gebraucht hat / zu einem Zeichen. Es sol euch / o ihr Einwohner der Erden ein Zeichen seyn / daß ich es unter meiner Hand gehalten / ohne daß mein Geist ihme einige Erkäntniß derer Dingen mitgetheilet / welche ich jetzt wolte an Tag geben.

O ihr Völcker / die ihr in Menge auf dem Kreiß der Erden wohnet / erschrecket von dem grossen und grausamen Geschrey / welches in wenig Tagen sich wird hören lassen. Die Grundfesten euner Berge werden erschüttert werden. Ich rede von euren starcken und gewaltigen Soldaten / Kriegern / Hauptleuten / gewaltigen und mächtigen Ständen. Das Zittern / so dieses Geschrey verursachen wird / wird so erschrecklich seyn / daß die Hertzen werden

beben und bewegt werden / und hie und dahin fliehen für dem Angesicht des HErrn / welcher mit einem mächtigen Donner wird gekleydet seyn / und das Schwerdt wird für ihm her gehen.

Ich wil ein Volck ruffen / welches weder dich noch deine Religion ansehen wird. Welches der Alten nicht schonen wird / noch der jungen Leute / noch der schwangern Weiber; sondern sie werden durch das Schwerdt vertilget werden; das Volck / das halb Jüdisch ist / wird in diß Land kommen / und es plündern und verderben / spricht der HErr. Mein Wort hat keine Würckung und vermag nichts mehr bey meinem Volck: aber Ich wil mit dem Degen in der Faust daher ziehen. Viele werden in ihrem Elend schreyen; Ich aber wil mich verbergen / wie sie sich heute vor meiner Stimme verstecken / welche sie rufft. Dem starcken GOtt ists nicht schweerer die stärckste Grundfeste der Erden / als das Werckzeug / welches zu euch redet / zu erschüttern. O ihr Harthörigen! ihr werdet seine Blitzen mit dem Donner und Hagel seines Zorns gewahr werden. [p. 2.] Die Jahre sind sehr kurtz / in welchen ihr des grossen Friedens / in welchem ihr zu seyn glaubet / zu geniesen meynet. Jetzt wachet der HErr auf / dieweil die Ungerechtigkeit / so euch bedecket / sich wie ein Berg aufgerichtet hat / sein Gesicht vor euch zu verbergen / sein Gesicht der Liebe und der Beschirmung.

Seelig ist der / der den starcken GOtt zu seiner Zuflucht erwählet hat; welcher mit auffrichtigem Hertzen zu Ihm tritt! Er suchet die zerbrochene Hertzen / aber Er findet wenige. Seelig ist / der da sagen kan: Mein GOtt / mein Vater! denn sie sind

nicht alle mein Volck / welche da sagen: Mein GOtt; Mein GOtt! Sie sind nicht alle in meinem Bunde / noch meine Haußgenossen / welche zu mir sagen: Mein Vater / spricht der höchste HErr. Wachet derohalben. Suchet den HErrn / weil Er zu finden ist / damit ihr nicht am Tage des Schreckens wegen des Orts eurer Zuflucht verlegen seyed / und nicht zu Ihm dörffet kommen. Ich habe auf der Erden gewandelt und meine Gunst / meinen Segen angeboten; Ich habe mein Volck geruffen / aber es antwortet nicht. Ich wil eine andere Sprache reden / die es verstehen wird / die Sprache des Zorns des Lammes / welche sich in ein Brüllen des Löwen verändern sol. Die Erde sol gesiebet werden; gleichwie wenn ein Weib Frucht in die Mühle thun wil / es dieselbe siebet von dem Unrath zu säubern. So sol mein Volck durch Anfechtungen und Drangsalen gesiebet werden. Es mag sich nun zu solchem rüsten / denn der HErr hat gesprochen / und was Er gesagt / sol erfüllet werden.

Bessert euch / bekehret euch zu dem HErrn / weil es noch Zeit ist / und weil noch ein wenig Zeit übrig ist / ehe daß sein Zorn gantz entzündet werde.

II. Johann Allut, am Donnerstag den 27. Decemb. 1711. alt. Cal. in Londen. M. 2c.

DEr das Seil drähet / muß nicht zurück sehen / sondern das Aug auf sein Werck haben / wenn er dasselbe so weit bringen wil / als er sich vorgesetzt: sonsten wird es brechen und zurück springen nach dem Stock / wo man umdrähet /

ehe es so lang werde/ als man es hat machen wollen. Es ist ein Rath beschlossen worden/ ein Strick zu machen/ die Königreiche der Erden gantz damit zu verwickelen: und dieser Strick ist zerrissen/ weil der/ der darzu gebraucht worden/ zurück zu dem gesehen/ der ihn gebäten/ er solte nicht weiter gehen/ dessen Rath er denn gefolget/ und also überschritten was ihm befohlen war. Aber siehe/ der Tag nahet/ da man sich bearbeiten wird ein starckes Seil zu machen. Man bereitet den Hanff/ damit er dem Schwerdt könne widerstehen; sie netzen ihn und rüsten ihn/ wie er seyn sol. Sie sehen dahin daß dieses starcke Seil fein so lang werde/ [p. 3.] als man es bestimmet. Dieses wird die Könige und Fürsten bestricken und wird nicht zerreissen. Es wird ein Band seyn die Armen und die Krafft der Starcken zu binden.

III. Elias Marion, am Sontag den 27. Jan. 1717. alt. Cal. in Londen. P. 2c.

O Du friedsamer/ aber auch zugleich erschrecklicher GOtt/ erniedrige dich doch bis zu dem elenden Geschöpff deiner Hände. Siehe/ HErr/ und betrachte den Mangel/ so sich dariñen befindet. Zünde das Feuer deines Heiligen Geistes in ihren Hertzen an. Verzehre gäntzlich die Bande/ die der Teufel/ die Welt und das Fleisch um ihr Hertz herum geschlungen/ sie zu Sclaven zu machen; Erlöse sie/ mächtiger Arm des HErrn/ der du die Berge zerbrichest wie irrdene Gefässe/ der du sie in den Grund deiner Ungnade versenckest. Warum sol eine verächtli-

(Londen) che

che und elende Creatur der Vorwurff deines Zorns seyn? zermalme die Hertzen/ welche der Teufel und die Welt in sie gelegt. Laß dein Antlitz leuchten wie eine helle Sonne/ welche die Finsternissen des Todes/ worinnen sie gleichsam verschlungen liegen/ durchbricht. Wache auf. Nimm das Scepter deiner Gerechtigkeit. Ergreiffe die Herrschafft/ deren sich der Feind über dich angemasset/ indem Er den Stul der Hertzen deiner Kinder eingenommen. O wie viel siehest du/ der du voller Erbarmung bist/ in dem tieffen Abgrund/ welche allein die Hand deines mächtigen Arms herauß reissen kan. O du starcke und gewaltige/ du himmlische Majestät/ laß dein Angesicht über uns leuchten. Sende den Sohn deiner Liebe/ denjenigen welcher die Macht hat alles von neuem zu schaffen/ denjenigen/der das Leben in seiner Hand hat/ dasselbige dem Menschen/ in den du dein Bild gelegt hast/ zu geben/ welches außgelöschet worden durch den Scorpion; durch die gifftige Otter der finstern Hölle. Ruffe uns/ HErr/ durch den Namen deines vielgeliebten Sohnes; Ruffe uns/ die neue Creatur deiner Hände. Laß den Feind deines Namens nicht länger leben: Lasse ihn nicht länger leben auf der Erden/ die du in den Tagen deines Fleisches angenommen hast/ sondern komme zu sammlen die Früchte der Saat/ die du auf Erden gelassen/ welche ist dein Segen/ die Verheissungen deines Volcks. Richte sie auf wie ein Panier mitten in diesem wilden Meer/ damit dein Volck komme sich zu versammlen in den Gräntzen deiner Herrschafft. Durchbrich den Sarck/ welcher die Seelen deines Volcks beschliesset.

set. Wecke sie wieder auf wie du den Lazarum erwecket hast/ zu einem Zeichen auf den Tag deines Sieges. Wir erwarten das Leben/ die Aufferstehung / durch die göttliche Krafft des lebendigen Worts deines Mundes. Sende es/ so es dir gefällt / weil es die Stimme ist/ welche die Geschlechte der Erden ruffen und sie befreyen muß von der Dienstbarkeit der Sünden/von der Knechtschafft des Todtes. Mache deinen Namen herrlich/ indem du die Verheissungen deines Worts erfüllest/ welche sind die Aufferstehung vom Tod durch die Krafft des Heil. Geistes/ der in dir wohnet/ o vollkommenster GOtt!

[p.4.] Der Herr/der Gott des Himels/der Schöpffer der Erden/ hat die nachfolgende Worte gesprochen/ die man euch vermelden sol. Sag ihnen: So hat der HErr gesprochen: Derjenige der sich auf seinen herrlichen Stuhl gesetzet/ dessen Fuß-Schemel die Erde ist/ als sein herrlicher Name die viele tausend Englische Geister/ die an dem Fuß seines Thrones stehen/ versammlet hatte/ hat Er also gesprochen: Wen wollen wir auf die Erde senden zu den Menschen-Kindern? denn der Tag ist gekommen/ da Ich die Erde sichten wil / gleich wie die Frucht in einem Siebe gesichtet wird: wen sollen wir an unsere statt senden? der Heilige Engel des grossen Rathe/ der Geist des Lebens/ Christus/ der Löw auß dem Stamme Juda/ hat gesagt: Heiliger Vater/ sende den Geist meiner Heiligkeit / der deinen Thron bewohnet / gleichwie du ihnen versprochen hast. GOtt der HErr hat geantwortet: Es geschehe also: Er nehme den eisernen Scepter

(London) mit

mit sich: Er zerbreche und zerstöre das ungeheure Angesicht welches die Menschen angenommen: Er zerbreche dieselbe wie irdene Gefässe: Er nehme meine Macht mit sich/ die dienstbare Geister/ und die Gemeinde im Himmel ruffe: Amen/ Amen/ Amen. Diß ist die neue Bottschafft/ die ich euch zu verkündigen habe.

Das Wort ist an die dienstbare Geister geschehen/ sagende: Gehet hin/ traget die Herrlichkeit des HErrn mit euch. Gehet zu den Einwohnern der Erden/ es seye/ daß sie euch annehmen oder verwerffen. Wehe dem Hochmuth/ sagt Er/ meines Volcks! wehe Babylon! wehe den Einwohnern des Erdbodens! denn der in der Kelter sol tretten/ in der Bütte des göttlichen Zorns/ der ist zu euch herab gekommen. Gebt Acht/ ihr Bastard-Trauben/ denn ihr werdet mit Füssen getretten werden. Ihr wilde Beeren/ der Herbst-Leser vom Himmel ist über euch/ und ihr Weingärtner/ die ihr solche bauet/ der schwefelichte Pfuhl ist vor euch behalten.

Habt Acht bey der Plünderung Babylons. Raubet nichts/ als Gold und Silber und Edelgesteine: das ist von allen Lehren der Erden nehmet nichts als Gold und Silber und Edelgesteine/ das ist/ das verwelckte und unter ihre Füsse getrettene Wort des HErrn. So jemand die Kleider der Huren nimmt/ ich wil sagen/ ihre Sitten/ ihre Lehre/ der sol in dem schwefelichten Pfuhl brennen. Bindet ihr Hände und Füsse und werffet sie in die Bütte meines Grimmes/ und schliesset zu über ihr und ihme; ich sage vom Geist des Teufels/ dem Drachen der die Hure schwängert/ und machet daß sie täglich

Widerspenstigkeit und Verdorbenheit gebühret.

[p 5.] O seeliger Lust-Garten des HErrn! Er selbst kommt dich zu bauen. Der eure Schuld getragen hat an den Boden des Altars seiner Majestät/ der kommt sie zu verzehren durch das Feuer seines Geistes/ daß sie ein angenehm Opffer dem seyen/ der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der welcher sich von Babylon absondert/ der ziehe nicht leer auß/ wie die Kinder Jsrael auch nicht leer auß Egypten gezogen. Nehmt Gold und Silber mit euch / köstliche Perlen: die allerheiligste Worte voll Herrlichkeit/ in sich haltende das Versprechen des Bräutigams Himmels und der Erden / der auß Himmel und Erden nur eines machen wil. Wenn ihr leer auß Babylon gehet/ so werdet ihr auf dem Weege umkommen und werdet nimmer zu dem heiligen Berge kommen/ in Jerusalem/ dem himmlischen Canaan. Wenn ihr auß Eigensinnigkeit Babel verlasset/ ehe ihr sie recht kennet/ damit ihr nicht raubet als was euch befohlen ist; wehe dem Hochmuth! ihr die ihr sagt/ ihr seyed außgegangen: habt ihr das Verbannete darinnen gelassen? habt ihr nicht den Rock und den Schmuck ihrer Lüsten geraubet? o ihr werdet mit ihr brennen in dem verzehrenden Feuer das nicht verlöschet. Strebet denn darnach eure Hände ledig zu machen von dem ungerechten Raub den ihr gethan habt: denn diese Dinge gehören ihr zu und machen einen Theil ihrer Greueln. Der Geist kommt zu rauben die Früchte seiner Arbeit/ welche sind die ewige Verheissungen. Jhr betrüget euch/ ihr/ die ihr saget ihr ziehet mit Jsrael; denn der himmlische Moses wird

euch nicht mehr in seinen Pferch lassen/ wenn sich in den Händen Achans Verbannetes findet.

Der HErr ist aufgestanden sein Wort zu erfüllen/ welches Er den Völckern der Erden in Gleichnissen gelassen. Er hat euch gesagt/ es seye eine grosse Schlacht geschehen von Michael sambt seinen Engeln wider den Drachen/den Teufel/die alte Schlange nnd ihre Engele. Jetzund ist der Tag da diese Gleichniß erfüllet wird. Michael der Ertz-Engel bedeutet einen Engel Gottes im höchsten Grad/ einen Engel des grossen Raths/ die Krafft Gottes. Der Drache ist die höllische Macht des Babylonischen Himmels. GOtt giebt alles zu einem Zeichen. Alles verkündiget seine Ehre/ seine Majestät. Alle Dinge sind Werckzeuge in seiner Hand seinen Willen zu würcken / sowol durch Zeichen als Wesen. Die Kriege/ die Spaltungen/ sowol weltliche als Kirchliche sind Zeichen der Zukunfft des Menschen Sohns. GOtt machet seinen Willen denen Menschen durch leibliche und fühlbare Zeichen sichtbar. Gleichwie die Könige der Erden gewohnet sind ihren Feinden einen Absags-Brieff zu senden/ welcher die Ankündigung des Kriegs in sich hält / und daß man forthin sie als Feinde handlen werde: So thut auch der Heil. Geist Gottes auf der Erden. Ihr [p.6.] Völcker/ die ihr Christi Liberey traget/ ich meyne die Werckzeuge/ durch welche GOTT sein Wort bezeuget/ ihr seyd der Fehd- und Absag-Brieff des höchsten Gottes/ welchen Er auf Erden sendet/ um ihr anzukündigen/ daß Er Krieg mit ihr führen wil. Ihr seyd die Standart oder Panier/ welches Er vor sich herführen lässet. Deßwegen so lasset euch

nicht wundern/ wenn der Teufel/ die Welt und Hölle sich wider euch verbinden/ ich meyne sowol geistlich als leiblich. Die Menschen werden trachten euch zu vertilgen/ weil ihr ihre Sprache nicht redet. Aber auch die boßhafftige Macht/ der Geist/ der ein Feind ist der Heiligkeit Christi in denen Creaturen/ welche Er neu erschaffen wil/ wird sich wider den Fortgang setzen/ welchen die Einigkeit des Vaters/ Sohnes und Heiligen Geistes vor hat mit Himmel und Erden/ (sie nemlich zu vereinigen) das ist/ die Sünde hinweg zu nehmen; die Einwohner der Erden den Einwohnern des Himmels gleich zu machen. Derowegen ist Krieg/ aber ein erschröcklicher Krieg: Michaels und seiner Engel wider den Drachen und seine Engel; Ja der Teufel vexirt/ plaget und verfolget das Volck/ welches GOtt sich erwerben wil. Das Volck/ welches heut zu Tage also auf die Prob gesetzet wird/ ist angesehen als die Gräntzen des Reichs JEsu Christi: Denn auf der Gräntze wird der Feind gemeiniglich den Krieg ankündigen/ zu gewinnen und Land zu erobern. Das Feuer des Heil. Geistes/ und des Teufels Feuer/ beyderseits hefftig entzündet/ sind die Gräntzen von eines jeden seinem Königreiche. Sie würgen und tödten einer den andern/ das ist: Christus reisset viele auß des Feindes grimmigem Feuer: aber der Feind raubet Ihm auch viele/ ja eine grosse Anzahl/ bis die Tage/ welche Er verkürtzet hat/ erfüllet sind. Denn gewißlich/ wenn die Barmhertzigkeit Gottes diese Tage nicht verkürtzet hätte/ niemand würde übrig bleiben/ niemand würde seelig werden. Aber Christus hat um der Außerwählten willen diese Tage

verkürtzet. Die Außerwählten Gottes sind die Ehre seines Namens/ die göttliche Tugenden/ welche Er täglich unter die Füsse der Bösen tretten siehet. Niemand ist im Reich Gottes erwählet/ als die/ welche GOTT auß Erbarmung erwählet hat/ über welche er die Göttliche Triebe (Sollicitations) außgiesset/ damit sie auß der Leibeigenschafft befreyet werden.

Wer beharret bis ans Ende/ der wird seelig werden. Wenn ihr zum Streit beruffen werdet/ so lasset den Muth nicht sincken/ [p.6.] es sey wider den Teufel/ die Welt und ihre Lüste zu kämpffen. Förchtet euch nicht/ ob ihr schon jetzt die Gräntze des Reichs Christi seyd und durch den Feind angegriffen werdet. Wo der Krieg seinen Sitz hat/ da ist das Land am meisten in Gefahr/ da lassen auch die Könige ihre beste Vestungen bauen/ dem Feinde zu widerstehen. Jedoch ist das Land/ das den Anfall des Feindes erträgt/ [p.7.] dem Könige nicht am meisten verhasst; im gegentheil er sendet dahin zur Hülffe die Legionen seiner heiligen Engel/ dasselbe zu beschützen. Es ist eben wie die Gleichniß meldet: diejenige auf welche der Thurn von Siloah gefallen/ waren nicht Sünder vor andern/ sondern das geschicht/ auf daß GOttes Wille erfüllet werde. Schlafet nicht. Das Land/ welches vom Feinde angegriffen ist/ das stellet gute Wachten in die Gräntz-Städte/ es ist Tag und Nacht auf seiner Hut/ um nicht überrumpelt zu werden. Verlasset euch nicht auf euere Gerechtigkeit/ auf die äffungen eurer Hertzen/ sondern lasset den Geist der Ernsthafftigkeit/ den Geist/ der recht

Schildwacht halten sol/ beständig über eure Hertzen/ die von allen Seiten angefallen werden/ wachen. Ihr höret zu Zeiten die Stimme des Frembden/ die da ruffet: He! He! ich habe den Sieg erhalten: Aber auch von der andern Seiten höret ihr den Heiligen Geist ruffen: He! He! Hie ist die Victoria. So seynd denn eure Hertzen/ gleichwie die Gräntz-Plätze/ bald unter der Gewalt des Feindes/ bald wieder in der Gewalt JESU Christi. Wachet ohne aufhören über euer Hertz. Meine sehr Geliebte/ die ihr Versuchungen außstehet / es nahet die Zeit heran/ da der Geist Christi weiter in das Land eindringen wird / alsdenn werdet ihr nicht mehr Gräntz-Plätze/ sondern des HERRN eigen seyn von Ewigkeit zu Ewigkeit. Niemand schmeichle sich selbst / denn viele werden zum Raub und Kriegs-Beute werden / sondern ein Jeder wache über sich selbst: denn die Tage sind vor die verkürtzt/ welche dem Lamm folgen wollen. Die Tage sind allezeit vor einen jeglichen abgekürtzet. Ihr/die ihr den Frieden liebet/ der Friede Christi wird über euch/ auch mitten im Kampff ruhen. Wenn ihr mich liebet/ spricht Christus/ so haltet meine Gebotte. Werdet ihr meine Gebotte halten/ so werdet ihr meinen Willen thun/ ihr werdet mit mir und ich in euch seyn/ von Ewigkeit zu Ewigkeit. Diß sol die Vergeltung deren seyn/ welche den HErrn mehr werden geliebet haben/ als ihr eigen Leben; welche die Heiligkeit des neuen Menschen mehr als die Ungerechtigkeit und Verdorbenheit des alten Menschen werden geliebet haben. Dencket an diese Dinge und thut sie/ so werdet ihr leben.

(London)

Der Wirbel-Wind der himmlischen Herrlichkeit ist auf die Erde gekommen dieselbe zu kehren/ die Ungerechtigkeit hinweg zu nehmen und sie in den Abgrund der ewigen Vergessenheit zu versencken/ gleichwie der Wirbel-Wind den Staub von der Erden wehet. Es ist hier die Wahrheit welche ich euch erkläre / sie ist solcher gestalt Wahrheit / daß sie in keinem Stück fehlen wird/ sondern wird ihre Erfüllung haben.

IV. Johann Allut/ auf Montag den 28. Jenner/ 1712. alten Cal. zu Londen M. P. &c. Ein Gesang.

[p. 8.] Solte Ich mein Recht verkauffen? Solte Ich mein Recht verkauffen/mein Recht der Ersten Gebuhrt? solte Ich mein Erbtheil verschwenden? warum solte der Erbe sein fürtreffliches Recht an sein Erbtheil vergessen? Ich habe es mit List bekommen/ Ich habe es erworben/ meine Mutter hat es mir durch ihre Geschicklichkeit zuwegen gebracht. Ich wil es auch wie mich selbsten werth und theuer halten. Habe Ich mich schon etwas beyseit gemacht wegen des Grimmes meines ältesten Bruders/ so wil Ich doch wieder kommen in den Weyden meines Vaters Isaac zu hüten/ und Ich werde fortgehen / so weit sich meine Gräntzen erstrecken. Von einem Ende des Himmels bis zu dem andern wil Ich meine Herrlichkeit stellen. Morgen und Abend/ Mittag und Mitternacht sollen meine Königliche Macht erkennen. Ich wil den Segen der mir gegeben ist/ außbreiten an allen Enden meiner Herrschafft. Ich wil meinen ältesten Bruder ver-

treiben von allen denen Rechten und Gegenden die er widerrechtlich besessen und mir vorenthalten. Ich wil mein Zelt über allen seinen Bergen aufschlagen. Man wird die Herrlichkeit Jacobs rühmen/ man wird ihn für einen Fürsten halten. O wie schön bist du! o wie anmuhtig ist es unter deinem Gebiete zu seyn! dein Reich ist ein Friedens-Reich/ ein liebliches Reich: wer solte es nicht lieben? O du bist voller Liebe. Du bist sehr groß und liebreich. Deine Lieblichkeiten machen die Kinder deines Reichs truncken von deiner Liebe. Es ist eine Lust/ die Gerechtsame/ die du über dein Erbtheil hast/ zu betrachten. O wie sehr solte man nach einer solchen fürtrefflichen Herrlichkeit verlangen/ wie sehr solte man verlangen nach alle dem Recht zu deiner Erbschafft! O lege den Grund/ einen ewigen Grund auf der gantzen Welt. Laß deine Gerechtsame doch nicht wieder von uns weichen/ sondern daß man allezeit unter deinem Panier und Hirten-Staab weyden möge/ denn es ist gar anmuhtig unter deiner Hut die Güther zu geniessen/ welche kein Mensch weder sehen noch erkennen kan. O weiche nicht von hier/ denn du bist gar lieblich. Stelle deinen Stuhl in unsere Hertzen als auf einen Altar/ einen Elffenbeinern Altar/ daselbst zu thun das/ worzu du berechtigt bist/ und sie mit deinem Licht zu erfüllen.

V. Elias Marion/ Sonntags den 3. Feb. 1712. alt. Cal. in Londen. P. 2c.

DAs Wort des HErrn wird in wenig Tagen auferstehen. Das Wort des ewigen Gottes wird aufstehen durch das Wort selbst. Derjenige so die

Waag-Schale zur Hand genommen/ ist zu den Einwohnern der Erden herab gefahren/ die Arbeiter zur Wein-Lese folgen ihm nach. Er wird die wilde Trauben die in dem Weinberge des HErrn gewachsen unter die Füsse seines Zorns tretten/ ihr Völcker! könt ihr meine Sprache nicht verstehen? Ich wil zu euch reden/ und ihr werdet mich nicht hören. [p.9.] Ich habe die Fahne aufgerichtet/ welche in wenig Tagen sich wird sehen lassen. Die Stadt welche sich eine Meisterin und Haupt-Stadt der Welt nennet/ wird wie Strohe werden/ welches ins Feur gelegt worden: ich rede von der so genanten Christen-Stadt. Jerusalem ist ein Zeichen ihrer Verstörung gewesen: das Jüdische Volck ein Fürbild des Volcks/ welches sich Christen nennet. Die Worte des HErrn werden erfüllet. O wenn die Verwerffung der Juden die Herrlichkeit der Heyden gewesen/ was wird es nicht seyn/ wenn sie wieder beruffen werden unter dem Gebiet des höchsten Gottes zu seyn. So wird es dem Volck gehen/ welches sagt: es gehöre Christo an: der zwar mit ihnen handelt wie Er mit den Juden gethan. Er sendet ihnen sein Wort; aber sie werden es verwerffen. Und Er wird die Völcker der Erden herbey ruffen/ damit Er Raache übe und Zorn zu seiner Herrlichkeit. Es wird Ninive viel erträglicher ergehen/ als dir/ o Stadt/ die du deinen GOtt verlassen.

Ein grosser Adler wird über dem (Horizont) Himmels-Theil/ der uns bedecket/ erscheinen/ über der Pforten des Tages des HErren. Gleichwie der Heydnische Adler vom Mittage bestimmet gewesen seinen Flug nach der Stadt zu nehmen/ die den (Londen)

HErrn erzörnet hatte/ dieselbe wegen ihres Hochmuths zu straffen/ damit sie denen Völckern der Erden zum Zeichen wäre. Also wird Er jetzund den Adler von Morgen brauchen/ eben dergleichen Verwüstung zu vollziehen an der mörderischen Stadt seines Volcks/ oder/ das sich also nennet. Uber den Flug/ den Er nehmen wird/ werden sich die Zungen/ Völcker und Geschlechte entsetzen. Die Füchse in den Hölen werden mit ins Netz kommen ihm zum Raub zu werden. Das Wort des Geistes des Herrn wird nicht verachtet werden durch das Volck/ welches Ich in kurtzen Tagen erwehlen werde. Ich werde das Hauß verwerffen welches sich Gottes Hauß nennet; wie Ich Abrahams Geschlecht verworffen. Und die Völcker/ die es verstören werden/ werden zum Erbtheil Gottes angenommen werden. Das überbliebene wird sehr gering seyn/ deren die mein Wort halten werden/ von dem Volck/ das sich rühmet solches zu haben. Mit wenig Worten sage ich euch viel: nemlich das Jüdische Volck ist das wahrhafftige Fürbild euerer Zerstörung / und es wird kein Wieder-Beruff vor euch übrig seyn; denn die Tage sind da in welchen der Himmel und die neue Erde sollen gemacht werden.

(Inzwischen daß Elias Marion redete/ war der Geist des HErrn beständig auf J. Allut geblieben/ über welchem er auch durch hefftige Bewegungen seine Gegenwart bewiese. Er nimmt einen blossen Degen und trägt denselben gegen Morgen/ daselbst legt er ihn auf den Boden und kehret die Spitze desselben beständig gegen Abend.

(London) Dar-

Darnach nimmt er drey angezündete Lichter mit ihren Leuchtern/ und stellet sie in den Winckel der Kammer/ der gegen Abend siehet. [p.10.] Er giebt einem Mägdelein von neun Jahren eines dieser drey Lichter/ das andere dem Elias Marion/ und er selbst nimmt das dritte. Darnach fassen sie sich alle drey bey der Hand/ das Mägdlein in der Mitten ihrer beyden/ und gehen mit ihren Lichtern gegen Morgen/ bis an den Ort wo der Degen lag/ da stellet J. Allut ein Licht zur rechten Seiten des Degens/ das andere zur Lincken/ und das dritte/ welches das Mägdlein trug/ an die Mitten/ in Gestalt eines Creutzes.

Der Geist machet / daß Joh. Allut in einer Geschwindigkeit das meiste Theil seines Kleides außziehet / streufft die Hembd-Ermel hinter die Ellenbogen/ er nimmt die zwey Lichter/ deren eines zur Rechten/ das andere zur Lincken des Degens waren/ hinweg/ und lässet nur das/ welches das Mägdlein getragen. Bald nimmt er das Licht mit der Lincken Hand und den Degen mit der Rechten/ und gehet langsam / aber mit grossen Schritten und zornig außsehendem Gesicht von Morgen gegen Abend/ das Licht vor sich herhaltend/ und den rechten Armen empor/ die Spitze des Degens aber hart an das Licht.

Nachdem er gegen Abend gekommen/ schlägt er mit dem Degen zur Rechten und zur Lincken / in die Höhe und Tieffe und auf alle Seiten / so daß Funcken vom Fußboden fuhren.

Da er wieder gegen Morgen kommen war/ kehret er seine Schritte nach Mitternacht / und hernach

gegen Mittag/ das Licht allezeit vor sich her haltend und den Armen in die Höhe/ gleichsam fertig mit dem Degen drein zu schlagen.

Hernach stellete er das Licht/ so er in der Hand hatte/ mitten in die Kammer/ so daß es mit den übrigen einen Dreyangel außmachte. So denn mit dem Degen in der Rechten/ und mit auffgehabenem Arm/ als ob er schlagen wolte/ gehet er um den Dreyangel/ mit den Augen starr auf die Lichter sehend: Endlich fänget er von der Morgen-Seite an und leget den Degen zu dreyen unterschiedlichen mahlen und in unterschiedlichem Absehen überzwerch in den Dreyangel / den die Lichter machten: und denselben also lassend in Mitten der drey Lichter/ spricht er folgende Worte auß:

VI. Joh. Allut desselben Tags am 3. Febr. 1712. St. V. in Londen. M. P.

ERinnert euch der Dingen/ die ihr jetzt mit euren Augen gesehen. Eriñert euch dieses erschrecklichen Zeichens/ welches doch zu gleicher Zeit herrlich ist vor das Lamm und seine Kirche; Denn das Zeichen fähet bald an; Was sag ich? Es hat schon angefangen. Das Licht der Welt/ [p. 11.] welches der Vater / Sohn und Heilige Geist zugleich mit der Kirchen einschliessen/ wird gegen Aufgang der Sonnen gebracht und David in die Hände gegeben werden/ damit er durch sein Schwerdt alle Könige der Erden unter seine Herrschafft bringe/ welche sich sonst derselben die doch Licht ist/ nicht unterwerffen wollen. Ich rede von Christo/ der der rechte Da-

vid ist/welcher in :ines Löwen Gestalt von der Morgen-Seiten herkommt. Da wird er sich mit seiner Krafft anziehen: Da wird er das Scepter seiner Gerechtigkeit ergreiffen: Da wird er das Schwerdt in die Hand nehmen/ und wird wie ein Kriegsmann daher ziehen/ wider die Völcker/ die gegen Abend/ Mittag und Mitternacht wohnen. O was vor ein Verderben/ o was vor eine Verwüstung wird für seinem Angesicht geschehen! denn er wird gewißlich seiner Feinde nicht schonen/ sondern dieselbe unter seine Füsse tretten. Er wird seine Kirche von ihren Feinden erretten / Er wird sein Schwerdt für ihr lassen hergehen/ alle die zu zerstören / welche ihre Herrlichkeit unter die Füsse getretten / und die Köpffe ihrer Kinder zerschmettert haben. Es wird ihr Sieg verliehen werden/ Ihre Herrlichkeit wird mitten unter die Völcker gestellet werden. Ihre Sonne/ ihr Licht wird nicht mehr untergehen. Das Schwerdt des HErrn wird allezeit in seinem Heiligthum seyn/ damit die unsaubere Geister nicht daselbst hinkommen zu wohnen/ ihre Herrlichkeit/ ihre Herrschafft ihr zu benehmen. O/ o/ ein erschrecklicher Tag/ der herzu nahet/ in wenig/ wenig/ wenig/ wenig Tagen!

Diese drey Lichter bedeuten euch das Gesetz unter dem alten Volck; das Gesetz bey der Menschwerdung Christi / welches Er gebracht: das Gesetz durch den Geist GOttes/ welcher alle Völcker der Erden unter sein Gebiet bringen wird. Dieses Gesetz ist Christus: es ist seine Geheimniß-Kirche: Denn wer Christum nennet/ der nennet auch seine Vielgeliebte/ seine Kirche: denn Er gehet nicht ohne

sie: gleichwie Adam nicht ohne das Weib wandelte/ehe der Schöpffer sie von ihm herauß nahm: welches Zeichen in Christo erfüllet wird. Auß Christo wird die glaubige Kirche herkommen/ welche ihre Herrlichkeit der Schlangen nimmer geben wird: welche mit ihren Brüsten/ mit ihrer Milch/ mit der Göttlichen Weißheit alle ihre Kinder träncken wird. Hieran werden die Worte Christi erfüllet werden durch seinen Geist/ da er gesagt: Was ihr in dem Ungehorsam Adams verlohren/ das habt ihr in ihm (Christo) funden. Alsdenn wird die Kirche und ihre Kinder völlig eingesetzt seyn in den Garten Eden/ welches bedeutet die gantze Erde/ alle Völcker/ alle Geschlechte.

VII. Johann Allut Dienstags den 12. Hornung 1712. a. C. in Londen M.P. &c.

ICh hab ein Pack Brieffe fertig liegen gesehen vor dem Stuhl des Lammes/ [p.12.] damit es dem Boten des Höchsten gegeben werde/ der es zu einem weit entlegenen Lande und Nation überbringen sol/ ihnen bekandt zu machen/ daß der König komme. Der Bote rüstet sich mit allen Nothwendigkeiten zu seiner Reise/ damit er in wenig/ in wenig Tagen fortreisen könne. Er trägt lauter hellblinckende Waffen/ sie in die Hände deren zu geben/ welche die Gerechtigkeit des Ewigen GOttes sollen außüben. Er hat eine Menge der Pfeilen bey sich in seinem Köcher. Das eiserne Scepter des GOttes Jacob sol ihm gegeben werden/ es auf die Erde zu bringen/ mit welchem die Völcker sollen in

Stücken zerschmissen und verstöret werden / weil das Lamm in seinen Zorn gekommen / wie ein Weib in die Kindes-Nöhten. Es wird nicht aufhören bis es völlig zur Welt gebracht seine Gerechtigkeit / seinen Grimm / und seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gemacht. Der HERR hat zu mir gesagt: Förchte dich nicht / denn ich wil dir eine eherne Stirn geben und eiserne Hüfften / damit du denen Gewaltigen auf Erden widerstehen könnest / deren Waffen nichts wider dich vermögen werden. Ich wil dich über die Feinde meiner Ehre hertretten lassen / gleichwie über giftige Thiere / ohne daß sie dir mit ihrem Gift werden beykommen können. Förchte dich nicht du Würmlein Jacob; Deñ dein König kommt sich zu setzen auf die Rechte / welche bey dir sind / und die ihme von Alters her gebühren. Förchte dich nicht / du Würmlein Jacob; denn der starcke GOTT hat seine Heerschaaren außgerüstet dir zu Hülff zu kommen / dich in die Freyheit zu setzen / die Christus dir erworben. Du wirst das eigene Volck des starcken GOttes seyn / Er hat nicht vergessen seiner Verheissungen / die Er dir zum Besten gethan / die Er gegründet hat auf Abraham / Isaac und Jacob und die Er bevestiget und versiegelt hat durch Christum seinen einigen Sohn. Damit dieser (Contract) Vertrag oder Bund versiegelt werde / so hat Er den Tod Christi / der das Testament gemacht / lassen darzwischen kommen / damit dem Hause Israel / den Heyden und allen Völckern / welche nach der strengen Gerechtigkeit des starcken GOttes werden übergeblieben seyn / die Erbschafft gegeben werde.

(London) Es

Es wird bald eine Thür aufgethan werden/ damit der/ welcher gute Zeitung/ und zugleich auch Zeitung von Zerstörung bringet/ durch dieselbe eingehe/ ferner fortzugehen in seiner Herrschafft/ die Zukunft dessen offentlich bekandt zu machen/ der in den Himmel gefahren/ und versprochen wieder zu kommen/ das Verborgene ans Licht zu bringen/ die Erde mit seinem Licht zu erfüllen/ daß Er selbst der Eckstein seiner Kirchen seye. Wenn auch das gantze Gebäu aufgeführet wäre/ so hoch/ so groß/ so weit und so tief/ als es solte/ wenn dennoch dieser Stein im Bau nicht an seinem gehörigen Orth liegt/ so sind euch alle Dinge noch dunckel/ weil dieser Stein des Hauses Licht und Zierde ist: derowegen so sagt nicht/ daß ihr im Licht seyd/ bis der Stein der von dem heiligen Berge herab kommen sol / an seinen Platz gelegt seye.

Erinnert euch/ daß GOTT ein Unsichtbares Wesen seye/ Unbegreiflich/ Heilig/ Gerecht in allen seinen Wegen/ selbst alsdenn/ wenn er sich verbirgt/ daß er nicht wil verstanden werden. Ob er schon redet/ so wil er doch nicht allezeit verstanden werden/ bis die bestimten Zeiten gekommen sind/ das Wort des HERRN an Tag zu legen. Das sind die Worte die gesendet sind nicht erkandt noch verstanden zu werden/ welche Steine des Anstosses sind/ damit der Hochmuth der Gelehrten strauchele. Erinnert euch daß gesagt ist/ die zwölff Aposteln werden sitzen auf zwölff Stühlen und richten die zwölff Geschlechte Jsraels. Erinnert euch/ daß David ein Zeichen ist/ ein Fürbild Christi. Werfft die Augen auf die Geschicht die von ihm handelt.

(London) Se-

Sehet / wie er damal kam / als ihn GOTT auf den Thron wolte setzen / wie er seine Feinde verstöret hat: Denn gewißlich / es wird bald auß seinem / wie auch auß seines Sohns Salomo / Fürbilde herauß gehen das Wesen / welches die Fürbilder von Christo und seinem Vater in sich schliessen. Ich wil mich vor dißmal nicht weiter außlassen. Wenn ihr Ohren habt / so werdet ihr bald verstehen was ich sagen wil. Wenn ihr Augen habt / so werdet ihr den Eintritt dieser Worten bald sehen. Der Schöpffer kommt erkandt zu werden / daß er GOtt seye / und zugleich ein Richter / eben so wol nahe als fern. Er neiget die Himmel auf die Erde / Er lässet die Schrancken seiner Gerechtigkeit und seinen Richter-Stuhl herab kommen über die Völcker: wo der Richter aller Richter auf sitzet / das Buch / welches Er in seiner Hand hält zu lesen / auß welchem die erschreckliche Urtheile der Gerechtigkeit des Lamms werden gehöret werden / wider die Völcker / die auf einem Theile des Erdenkreises wohnen.

VIII. Johann Allut. Sambstags den 1. Mertz 1712. a. C. zu Londen P. &c.

DEr Engel des Ewigen starcken GOTTES ist herab gefahren von dem Thron des GOttes Jacob / um zu verstehen zu geben die Sprache des Höchsten GOttes auf der Erden. Er kommt zu zeigen die Rechten des GOttes Jsrael / Er komt sie zu zeigen an den verborgenen und finstern Orthen / wohin das Licht der Welt nicht hat durchdringen / noch einigen Fußtapffen derer Rechten

und Privilegien dessen finden können/ der sich einen Hirten Jsraels nennet/ sein Licht. Der gar weise Schöpffer hat sein Gesetz/ sein Wort seinem Volcke gegeben zu einem Pfand ewiger Verheissungen/ dessen/ der nicht kan fehlen in seinem Versprechen/ in seinen Gedancken: in seinem Versprechen/ sage ich/ von der Wiederaufrichtung des ersten Menschen auß dem Fall. Welche Verheissungen die Herrlichkeit deren sind/ die da des Himmels Licht erwarten/ damit dem Geschöpff das Bild des Schöpffers [p. 14.] wieder gegeben werde. Alles ist besudelt und unrein/ spricht der Geist/ denen die unrein sind. Ja ich darff auch kühnlich sagen/ daß die Göttliche Dinge/ seine Gedancken/ seine Verheissungen/ seine Geheimnissen wahrhafftig denen Weisen eine Tohrheit sind/ nemlich ihrer viehischen/ thierischen Vernunfft/ welche durch die Sünde denen Menschen zugebracht worden: Nicht als ob in GOTT etwas unrein wäre/ oder in seinen Worten/ sondern in dem der sich vor Weise außgibt/ da er doch nicht erfüllet ist mit der unfehlbahren Weißheit GOttes des Schöpffers. Es ist in der Göttlichen Dunckelheit ein Weg/ ein Weg der zum Leben führet. Das sind die Finsternissen/ welche Steine des Anstosses in Jsrael genandt werden/ welche die Weisen nicht begreiffen können/ noch erkennen/ dieweil es die Weißheit des starcken GOttes ist: die Stricke/ welche er dem Hochmuht gestellet hat/ die Decke/ welche er zwischen sich und sein durch Einbildung und Abgötterey befleckt es Volck geleget hat: dessen der sehr weise GOTT ein Fürbild in Jsrael ge-
(Londen)

geben/ als er dasselbe durch den Abgrund des Meers gehen liesse: da hat er die Finsterniß zwischen das Licht und die Egypter gesetzt/ daß sie das Licht Israels/ welches sie leitete/ nicht sehen solten.

Es ist Weißheit in dem / der sich den Unbegreiflichen nennet. Was sag ich? Eine unerforschliche Weißheit. Der Mensch kan deren Anfang nicht finden. Nichts desto weniger so wil er sie doch ergründen/ er forschet nach durch das Senck-Bley seiner Eigenliebe / seines Hochmuths. Er wirfft das Senck-Bley in seinen Brunnen/ die Wassere des Verstandes und des Erkändtnisses darauß zu ziehen/ zu der Zeit da er blind ist/ da er das Gesicht noch nicht empfangen/ da er noch in seiner Unvollkommenheit ist. Er hat vergessen/ daß keine andere Augen tüchtig sind zu sehen/ zu erkennen die Zeichen der rechten Außlegungen des GOttes Jacob/ daß keine andere Augen sind als die Augen des Vaters und des Sohns. Auch ist gesagt/ daß GOTT der Vater und Sohn werden kommen Wohnung zu machen in denen Hertzen/ welche Ihn mit benöthigter Vorbereitung suchen/ denn Er allein ist das Licht/ Er kan nur durch sich selbst ergründet werden / es ist kein ander Senck-Bley als sein eigener Wille / welcher die heilige Geheimnisse ergründen kan; welcher auß seinen tieffen Schätzen den Verstand des Gesetzes / aller seiner Wercken herfür bringen könne.

Sehet da/ Ich wil euch etwas lehren: nemlich/ es seye ein unbegreifflicher GOtt/welcher mit Forcht und Unterthänigkeit wolle angebätet seyn. Er wil ge-

geehret werden durch Unwissenheit/ als seinen Fuß-Schemel. Aber Er wil nicht mit seiner Creatur gleich gesetzet werden; Er wil ihr die Hand als seiner Gesellin nicht geben: Im Gegentheil/ so greuelt ihm vor dem/ der sich Ihme gleich halten wil/ da er doch nichts ist. Was ist nichts/ als das was unter der höchsten Majestät Gottes ist/ der alle Dinge durch seinen Willen/ durch seine Gedancken gemacht hat? O! spricht Er/ Ich wil kommen mich zu erkennen zu geben/ dieweil man noch nichts von meinen Rechten und Privilegien erkandt hat. Ich bin GOtt/ hat dieser grosse König gesagt/ aber wer erkennet meine Privilegien oder was mir zukommt und gebüret? wer erkennet solches? Mein Geschöpff? zumal nicht. Man siehet nichts als Anmassung/ (Hochmuth) man siehet nichts als Trotz unter den Menschen-Kindern. Alles stehet auf der Zinnen des Babylonischen Hochmuths / alle steigen sie auf ihre Herrlichkeit/ auf ihren Berg/ mit ihr zu herrschen/ und tretten das Opffer Gottes mit den Füssen. Man hat gemeynet/ man habe meine Stimme/ mein Wort gehöret auf dem Gebürge Esau/ als ob Ich gekommen wäre um seinetwillen/ ihme die Rechten und Freyheiten (Privilegien) zu bekräfftigen / deren er sich über meine Krone angemasset. O was Betrug und falsche Einbildung ist diß! Man lasse denn Israel wissen/ daß der HErr König ist: daß Er seine Standarte auf die Gebürge des Babylonischen Heiligthums gepflantzet und aufgestecket habe: oder (euch das allgemeine Verderben besser zu verstehen zu geben / so wil Ich euch die gantze Wahrheit sagen) auf alle Gebürge sage Ich; Ich

(London) wil

wil mich nicht bey einem allein aufhalten/ weil Babel viele gebohren und an das Licht gebracht.

Wenn gesagt wird/ man werde kommen/ anzubäten zu Jerusalem und nicht mehr auf den Bergen Samariæ und andern/ welche Fürbilder sind der greulichen Secten auf Erden. Warum wil sich denn mein Volck selbst blenden? warum suchet es nicht den rechten Berg/ auf welchem die Herrlichkeit des HErrn ist? Jerusalem liegt auf dem Berge Gottes. Wahr ist es/ daß ihre Pforten noch nicht offen sind/ die Menschen-Kinder hinein zu lassen/ dieweil sie noch nicht im Stande sind in demselben anbeten zu können. Der Berg/ davon Ich euch sage/ ist der starcke GOTT. Die Stadt Jerusalem sind seine Verheissungen/ die Er Abraham/ Isaac und Jacob mit einem Eyde gethan: Sie gründen sich auf sein getreues und unwandelbares Wort/ sie haben ihre Pforten noch nicht aufgethan/ weil das Licht des Tempels/ welcher in derselben ist/ noch nicht herab kommen ist/ die Creaturen Gottes zu empfangen/ sie mit Erkäntniß/ Licht und Weißheit zu bekleiden/ das Gesetz des Gottes Jacob zu hören/ Ihn in einem solchen Maaß und Staffel/ (Grad) zu erkennen/ als Er sich der Creatur/ die Er gebildet hat/ wil zu erkennen geben.

Es ist gesagt: das Licht sey in der Welt gewesen/ die Welt aber habe dasselbe nicht begriffen. Was vor ein grösser Zeugniß wil man haben zu erkennen/ daß die Nacht noch nicht vorbey sey/ die Nacht des Ungehorsams? wäre sie vorbey/ es wäre nicht gesagt/ die Welt habe das Licht nicht begriffen; [p.16.] Deßgleichen wäre nicht gesagt: das Licht seye in der

Welt gewesen/ wenn es sich nicht wieder zurück gezogen hätte. Aber mein Volck ist blind/ weil es sich selber blenden wil. Wil man weise und sehend seyn/ so muß man wieder in sein Nichts eingehen/ und erkennen/ daß es auf der Welt Nacht sey/ zu der Zeit da Christus noch nicht gekommen ist/ der der ewige Tag der Verheissung ist/ an welchem die Finsterniß keine Herrschafft haben wird. Doch wil Ich euch in Ansehung der Tagen die herbey kommen und sehr kurtz sind/ sagen: die Nacht ist vergangen und der Tag ist erschienen. Der anbrechende Tag auß der Höhe zeiget seine Morgen-Röthe.

Gebet mir die Bibel.

(Er öffnet die Bibel auf einmal/ und da Er das 21. Capit. Jeremiæ gefunden/ lässet er dasselbe gantz lesen.)

Leget meine Worte in eure Hertzen/ und lernet heute den Willen des starcken Gottes/ der sehr erzürnet ist über die Stadt/ welche auf die Einbildung/ auf die Abgötterey gegründet ist/ in welcher man wider den Schöpffer huret. Lernet/ sage ich/ daß GOtt der HERR jetzund kommt sie zu belagern/ durch das Volck/ dessen Er sich zu aller Zeit bedienet hat gegen sein voriges Volck/ dasselbe in seinem Zorn zu schlagen/ dasselbe zu verstören und in seinem Grimm zum Sclaven zu machen. Was ist denn meine Meynung? das Volck meyne ich/ welches ausser dem Bund Christi des Heylandes der Welt ist; ja ich sage/ diejenige/ welche das Gesetz nicht wissen/ alle durcheinander gemischt/ die wil Ich mir zu einem ehernen Arm/ zu einem eisernen Scepter/ zu einer stählernen Brust machen/ wider (London) die

die Vestungen dieser hurischen Buhlerin anzulauffen/ wider diese Stadt/ die sich auf die Herrlichkeit und Rechten dessen gesetzet/ dessen Kleider von keiner Befleckung können berühret werden/ Sein Name ist HERR/ der starcke GOTT. Man frage nur in der äussersten Noth die Propheten nicht um Rath/ denn da wird keine gute Antwort von dem HErrn kommen; denn das Gericht kommt voran wie ein Sieges-Panier / zur Herrlichkeit dessen/ der von den Todten auferwecket ist/ und der seine Creaturen/ die ihn mit Furcht und Ehrerbietung erwarten/ seiner Ehre / seines Priesterthums und seines Königreichs wil theilhaftig machen/ weil sie auf den Bergen Samariæ haben angebätet: weil sie ihre Opfer und Gaben nicht zu der Stadt des grossen Königes gebracht / der der fürnehmste Stein ist in der Mauren/ in den Ringmauren und an der Festung; weil sie nicht an seine Pforte gekommen/ dem zu ruffen/ der sie geschlossen/ und der sie wieder aufthun kan/ weil er den Schlüssel hat / womit zugeschlossen worden/ aber der dem wieder aufthun wil/ der die graue Haare des alten Menschen / die dessen Ehre sind/ aber würcklich Greuel und Sünde/ abgelegt/ von neuem wieder gebohren zu werden. Schneid deine Haar ab/ Babylon: Zeuch das Scheermesser über dein Haupt / sonsten wird der ewige GOTT kommen / und deine graue [p.17.] Haare mit Hertzenleyd in die Grube bringen.

IX. Elias Marion, Soñtags den 9. Mertz/ 1712. a.C. in Londen. P.rc.

ES ist euch gesagt/ niemand habe den Vater gekennet/ denn nur der Sohn; und niemand könne ihn erkennen als der/ deme der Sohn denselben wil offenbahren. Was bedeutet der Name des Sohns? Er bedeutet die Tugenden GOttes des Vaters. Er ists der durch ihn gezeuget ist worden. Er/ der Sohn ists/ der die eigene Krafft GOttes ist; auch ist er **das Wort** genennet worden/ denen Menschen zu zeigen/ daß Niemand GOTT erkennen möge als durch den Sohn/ das ist/ wem ihn der der Sohn offenbahren wil. Denn durchs Wort pflegen die Menschen den Willen ihres Hertzens zu erkennen zu geben: Auch hat GOTT den Sohn seiner Liebe **das Wort** genennt/ das ist so viel gesagt/ daß die Menschen durch ihn allein GOttes Willen erkennen sollen.

Bis nun hat niemand GOTT erkandt als nur der Sohn. Niemand kan bey dem Sohne seyn/ es seye denn daß er eine neue Creatur seye. Derowegen/ wenn die Menschen noch keine neue Creaturen worden/ so sind sie mit dem Schatten dieses Worts bedeckt/ und können es nicht erkennen/ denn Christus offenbahret sich niemanden/ als die durch Ihn sind neue Creaturen worden. Die Welt hat sich gefreuet sich zu ergetzen am Tage Christi/ des Sohns Gottes: aber die Schatten haben sie bedecket/ sie sind nur durch einen Schein des Wesens gelocket worden: derowegen ist gesagt: Ist jemand in Christo/ so seye er eine neue Creatur. Niemand suchet jetzund GOtt durch Christum/ das ist/ daß sie begehrten anzufangen den Feind zu überwinden/ die Schatten zu vernichten/ unter welchen er eingewickelt

wickelt lieget. Sie suchen Christum in den vielen Winckeln einer falsch-berühmten Weißheit / dieweil dieselbe durch den Feind Christi / den alten Menschen herfür gebracht ist. So seyet denn neue Creaturen/ wenn ihr wollet in Christo seyn.

GOtt hat sich jederzeit/ wie noch/ vor den Menschen verborgen/ denn niemand hat den Vater gesehen/ als nur der Sohn: Niemand ist zu der Statur des Sohns gelanget den Vater zu erkennen; aber die Zeit ist da: Christus muß den Menschen im Wesen geoffenbahret werden / durch den Geist seiner Krafft / der von Ihm und dem Vater außgehet. Bißher hat sich GOtt unter den Schatten verborgen gehalten; Ihr habt davon klare Lectionen in dem göttlichen Buch/ welches Er euch hinterlassen; aber es kommt die Zeit/ daß man GOtt im Geist und Wahrheit suchen muß. Der Geist machet lebendig/ GOTT ist die Wahrheit selbst. In der Fülle aller Dinge werden die Bilder ihre Erfüllung haben.

Moses hat sich hinter einer Decke verborgen/ weñ er mit dem Volck im Namen des schrecklichen Gottes geredet. Christus hat sich auch mit einer Decke gedecket/ da er mit seinem Volck redete/ [p. 18] der menschliche Leib/ den Er angenommen/ war die Decke/ unter welcher die heilige/ himmlische Krafft verborgen war. O wer wird begreiffen können die Tieffen des Allerweisesten und Allerverborgensten: einen GOtt/ der mit einem denckeln Fürhange umhüllet/ wie der Leib Christi war: einen Menschen mit eben denen Schwachheiten beladen wie andere Menschen! dennoch ist euch gesagt/ Er habe keinen Raub an dem

heiligsten GOtt begangen/ daß Er sich selbst den heiligsten GOtt genennet. O Tieffe/ die du dich vor den Menschen verbirgest! Aber siehe da/ der Fürhang zerreisset: denn das Ende seines Reichs/ seiner Offenbahrung im Fleisch nahet herzu / damit in Ihm die versprochene Dinge selbst mögen eingesamlet werden. Der Fürhang des Tempels zerrisse mit einem erschrecklichen Geschrey/ welches auß dem Munde dieses herrlichen Leichnams gienge/ wenn Er sagte: Vater/ nimm meinen Geist auf. O tieffes Geheimniß! Christus ist der heil. Tempel Gottes/ wie Er solches selbst hat gesagt: Brechet diesen Tempel ab/ und Ich wil ihn in dreyen Tagen wiederum bauen. Der Fürhang im Tempel zerreisset. Der Fürhang des Tempels seines Leibes/ seiner Offenbahrung im Fleisch/ worvon sein mühesames Leben auf Erden ein wahres Bild der Kirchen/ des Geheimniß-Christi Gottes/ des Leibes/ welcher die Wesentlichkeit dessen geniessen sol/ was der Leib/ so ein Zeichen gewesen/ auf die Erde gebracht. Ich rede von Christo dem HErrn der Welt. Dieses ist der Tag des grossen Geschreys der Kirchen/ des göttlichen Geheimniß-Leibes; welches Geschrey die Grund-Vesten der Erden bewegen wird/ und den Fürhang des leiblichen Tempels Christi zerreissen. Ich habe gesehen/ spricht der Geist des HErrn durch den Mund Johannis/ die heilige Stadt Gottes vom Himmel herab steigen. O des erschröcklichen Geschreyes/ welches der Heilige Geist nun machen wird auf Erden vor die Kirche/ der die Gräber öffnen wird/ damit die Heiligen die Auferstehung Christi empfangen können/ und damit sie in die heilige

Stadt Gottes geführet werden/ wo Christus die einige Fackel ist. Ist jemand in Christo/ so sol Er eine neue Creatur seyn. Niemand kan in die heilige Stadt gelassen werden/ wo er Christum nicht empfangen hat / die vollkommene Auferstehung des Himmels auf der Erde.

Meine Freunde/ seyd dessen erinnert/ daß GOtt der Vater in Mose unter einer Decke geredet; daß GOtt der Sohn unter einer Decke zu denen Menschen geredet / welche an seine Offenbahrung im Fleisch geglaubet: aber GOtt der Vater/ GOtt der Sohn kommt reden durch den Heil. Geist die Dinge zu erfüllen/ welche unter dem Fürhange der Schatten versprochen worden. Meine Worte sind Geist und Leben. Ihr werdet die himmlische Gottheit keines wegs finden / nach denen euch bishero geoffenbahreten Lichtern/ als unter der Benennung dieser dreyen Nahmen/ Vater/ Sohn/ Heil. Geist; welche Namen den Menschen Zeichen und Fürbilder sind; denn eure Augen könten den Vater und Sohn nicht sehen/ es seye denn/ daß sie zwey sicht- und tastbare Wesen wären/ aber der Geist ist euren fleischlichen Augen unsichtbar und unbegreifflich/ derowegen sind die Namen des Vaters und des Sohnes vor euch Schatten/ unter welchen die Gottheit sich hat verbergen wollen; Aber der Geist ist die wahre Abbildung/ Krafft/ Tugend und Wesen Gottes/ weil Er Himmel und Erden erfüllet / an statt daß diese Schatten des Vaters und des Sohnes eine sichtbare und tastbare Sache darstellen/ dannenhero hat mein Volck gemeynet unter diesen Figuren und Bilden die Krafft und Grösse Gottes zu tasten/ zu

sehen/ zu schmecken und zu kosten. Der HErr Himmels und der Erden sagt: Mein Name heisset der Unerforschliche/ der Unsichtbare/ der Unbegreiffliche/ der Himmel/ Erden/ und das Meer mit seiner Gegenwart erfüllet. Alles hat Leben und Bewegung durch Ihn. Niemand kennet den Vater als nur der Sohn/ das ist / niemand kennet GOtt als GOtt selbst / und wem Er sich wil offenbahren / indem Er das Wort des Lebens/ den Heil. Geist in ihn legt. Also werdet neue Creaturen / damit ihr gezeuget werdet vom Vater und Sohn durch die Gemeinschafft des Heil. Geistes.

Welches ist das wahre Mittel den Feind zu überraschen? Ists nicht dieses / wenn man einen andern Weg hält als er / und durch die Zugänge kommt / die er nicht weiß oder verachtet? GOtt hat sich denen Menschen geoffenbahret durch Schatten und Bilder/ auß Ursachen die in seinem weisen und unwandelbaren Rath beschlossen waren. Er hat sein Angesicht in Mose unter einer Decke verborgen; seine GOttheit unter dem Werckzeuge eines menschlichen Leichnams/ unter Christo/ der der Welt HERR ist: und das darum / weil er den ohnbändigen Hochmuth der Menschen vorauß sahe/ der Kinder und Nachfolger Adams; gleichwie geschrieben stehet: Ich wil meinen Mund aufthun in Gleichnissen / und herauß stossen die Weißheit unter Schatten und Bildern. Ich wil ihnen Stricke legen/ damit sie straucheln und nicht wieder aufstehen. Christus wird genent ein Stein des Anstosses/ ein Felß der Aergerniß/ sowol als ein Felß der Auferstehung. Allerhand unreines Ge-

zeug hat sich auf diesen Felß/ welcher Christus ist/ gebauet. Sie haben ihn zu einem Felß gemacht/ zu welchem alle Menschen gehen möchten/ und ihn bedecken mit ihren Rasereyen und Tohrheiten. Sie haben nur auf die Schatten und Figuren gesehen/ auf die Decke/ die den Tempel seiner Krafft und Weißheit bedeckt; derowegen wird er jetzt diesen Fürhang zerreissen durch das Geschrey des Heiligen Geistes/ und der Felß/ auf welchen man die menschliche Weißheit bauet/ die Zusammenfassung/ wie sie zu reden pflegen/ der Göttlichen Krafft in ihm/ wird zu einem Stein des Anstosses werden; das ist/ wenn der Fürhang zerrissen ist/ so wird Christus erscheinen mit dem Glantz seiner Herrligkeit/ gleichwie er seinen Jüngern herrlich erschienen ist und triumphirend über die Welt/ Tod und Hölle: ja gewißlich: Aber er wird nicht in Herrlichkeit und zum Heyl erscheinen/ als nur denen/ die auf Ihn warten zu Jerusalem/ das ist/ denen/ welche hoffen auf die Göttliche Verheissungen/ so der [p. 20.] Kirche geschehen/ welche ist der Göttliche Geheimniß-Leib/ so den Namen bekommt Jerusalem/ Gottes-Statt/ wo sich der Heilige Geist geoffenbahret hat über den Aposteln/ welche erwehlet waren zu Zeichen der Erwehlung. Also wird Christus in seinem Licht-Glantz keinem erscheinen/ als denen/ die ihn also erwarten; Denn nachdem er auß dem Grab auferstanden/ so ist er nicht den Unglaubigen/ nicht den Frembden/ sondern seinen Jüngern erschienen.

Jetzund kommt GOTT durch einen gantz andern Weeg/ als das stoltze Volck/ welches sich von

ihm nennet/ zu gehen pflegt; Derowegen wird er unversehens über sie kommen/ wie ein Dieb in der Nacht. Er kommt im Geist und Wahrheit: und das jetzige Volck weiß nicht/ was Geist und Wahrheit seye. Was ist das vor ein Weg/ spricht es/ Geist und Wahrheit? Derowegen wird das schreckliche Feuer/ der blitzende und alles verstöhrende Grimm des Löwen im Geist und Wahrheit/ und durch solchen Weg kommen: Einen Weg durch welchen die Völcker/ die Nationen/ des himmlischen Lichts/ Christi/ der das Leben der Welt ist/ nicht gewärtig sind. Ich wil jetzt alle Berge meiner Gegenwart/ alle Berge meiner Herrschafft ruffen/ daß sie die allerhärteste Steine wältzen sollen/ den Weeg der thierischen Weißheit der Menschen zu bedecken. Regnet ihr Berge/ regnet Steine/ so dichte/ als die Tropffen des Herbst-Regens herabfallen. Strauchelt/ zerbrechet euch/ ihr grosse Seulen/ ihr Berge; bedecket euch ihr tieffe Thäler/ die ihr bis in den Abgrund geniedriget seyd. Ich rede von den Bergen und Thälern der Völcker/ die die Erde mit Greueln erfüllen/ was ihr noch nicht gesehen habt/ werdet ihr forthin sehen; und was ihr noch nicht gehöret/ werdet ihr forthin hören. Der Arm der sich verborgen gehabt/ wird auß seinem verborgenen Platz herauß gehen mit grosser Krafft die stärckeste Grund-Festen der Erden zu zerbrechen. O wer wird die Berge eben machen/ die ich vor die Augen des Hochmuths legen werde? Wer wird die Felsen zerbrechen/ die ich vor mir hin wältzen werde/ damit sie zum Anstoß seyen. Ich bin der HERR

(London)

der Heerschaaren / der nicht kan bezwungen werden / starck und erschrecklich. Ich habs geredet / und mein Wort sol nicht wieder ohne Würckung zu mir kehren / derowegen ihr Menschen-Kinder demühtiget euch unter die gewaltige Hand / die Himmel und Erden gemacht hat. Streitet nicht mehr wider den HERRN durch eure lächerliche Vernunffts-Reden und durch eure schwache Beweißthümer / denn ich komme / spricht der HERR / eure Rathschläge zur Tohrheit zu machen / und ein Strick und Anstoß euren Berathschlagungen zu seyn: denn ich komme durch einen von den Menschen nicht vermuhteten Weeg.

Hat der / der Himmel und Erden gemacht / Rathgeber vonnöhten dieselbe zu regieren? Der den Grund seiner Wercken vest gelegt hat / hat er [p. 21.] andere Säulen vonnöhten als seine eigene Krafft? O ihr Menschen-Kinder / die ihr GOttes Gesetz empfangen / wie woltet ihr euch schicken derselben Unnützlichkeit oder Unbilligkeit zu beweisen. O ihr / die ihr meine Vermahn- und Warnungen vor lächerlich haltet / die ihr meine Ehre unter die Füsse trettet / bin Ich nicht ein Gesetzgeber sowol auf Erden als im Himmel? Wer wil mir Gesetze vorschreiben / mir / der Ich solche allen Herrschafften im Himmel und auf Erden vorschreibe / und sie meinem Gehorsam unterwerffe? Solte es mir nicht erlaubt seyn / das Wort / das ich gegeben / zu zernichten / ein anders an dessen Statt zu setzen? Solten meine Privilegien und Freyheiten weniger frey und ungebunden seyn als die eurige? Ich wil meine Gesetze wiederruffen und

neue vorschreiben. Denn Ich komme neue Himmeln und eine neue Erde zu machen; Also wird dieses neue und heilige Volck heilige / reine und unverbrüchliche Gesetze haben müssen: denn sie werden Geschöpffe meines Antlitzes seyn / welche das Bild meiner Gegenwart an sich tragen werden.

X. Johann Allut Montags den 17. Mertz a. C. 1712. Londen M. P. &c.

DAs Kind ist lebendig worden in meinem Leibe; ich habe gefühlet in meinem Eingeweyde / daß es sich bewegt hat; Ich werde es gebähren / denn der Lebens-Geist ist in es kommen; Ich werde ein Knäblein gebähren über die Länder und Völcker / die gegen Ost und Norden wohnen / daß es wachse / bis es ein wackerer Kriegsmann und ein rechter Führer werde: Er ist gekommen seine Widersacher zu zerstören. Wisset daß sein Wachsthum im Fleisch (ich sage euch von dem Schilo) gewesen bis zum Maaß einer unzugänglichen Liebe / weil er solches bewiesen hat so gar / daß er sich selbst vor die sündige Creaturen dahin gegeben. Dieses Zunehmen an Güte / an Liebe ist euch ein Zeichen seines Zunehmens nach der Geburth seiner zweyten Erscheinung; dieses ist euch / sage ich / ein Zeichen / daß er wachsen wird bis zu der Grösse eines Uberwinders / eines sehr mächtigen und gewaltigen Königs; Auch wird man von seinen Verrichtungen reden hören. Egypten ist nichts / die Vertilgungen der Königen in Canaan sind nichts und nur als ein Splitter in Ansehung der Erneuerung (und Wiederaufrichtung) dieser Figur und Fürbildes;

Denn ich sage euch/ alles was euch überliefert ist/ was der HERR in Egypten und unter den Königen des Landes gethan/ welches GOTT seinem Volck geben wolte/ . . . . .

Ich höre eine Trompette erschallen/ und das Lam seine Heerschaaren versammlen/ wider die Einwohner der Erden zu kriegen. Ich wil mich auch eilen seine Zukunfft über seine Feinde zu verkündigen/ damit man sie überfalle als Feinde/ welche schon in den Hüfften verwundet sind/ die nicht ziehen oder marchiren können/ die nicht streiten können/ sich zu wehren. Wer ist Gott auf Erden/ der streite jetzund wider den Allmächtigen? denn Er hat seinen Eiffer angezogen/ um denselben in das Blut seiner Widerwärtigen zu tauchen. Sol man den Courier (Post-Reuter) aufhalten/ der mit dem Fuß den Boden nicht berühret/ [p.22.] sondern mit grosser Geschwindigkeit flieget/ die Annäherung des Königs bekandt zu machen. Lasset die versuchte Jäger ins Feld ziehen: Lasset sie ihren Bogen wohl spannen ihre Pfeile durch die Lufft zu schiessen/ ob sie des Boten Weg hinten nach spüren können/ das Vorhaben dessen zu verhindern der ihn sendet. Den gewißlich er bringet mit sich die himmlische Berathschlagungen einer strengen Gerechtigkeit/ beschlossen im Rath des ewigen Königs/ der auf dem Stuhl der Gerechtigkeit sitzet und mit den Völckern der Erden seine Rechtsache handelt.

XI. Elias Marion denselben Tag 17. Mertz 1712. zu Londen. P. 2c.

ICh habe das Wort zur Hand genommen/ spricht der HErr/ das Wort aufzuschliessen; Ich habe

den Geist des Lebens ergriffen/ solchen in das Wort zu legen/ dessen Verstand zu geben. So wil ich das Wort durchs Wort erklären und außlegen/ der Geist des Lebens sol den Verstand des todten Worts ertheilen/ welches den Menschen offenbahret worden; es ist gestorben durch den Hochmuth/ der den Platz eingenommen/ das Ansehen und die Macht/ welche GOtt allein darüber haben solte: derowegen so ist die Zeit nicht bey euch/ in welcher ihr den Verstand des Worts hättet/ denn der Tod ruhet auf ihm/ das ist der Geist der ihm das Leben geben solte/ ist ihm entzogen: derowegen so ist euch heut zu Tage alles nur Figuren und unverständliche Gleichnisse.

Da GOTT der HERR den Menschen zu seinem Ebenbilde geschaffen/ so hat Er ihn in seinen Lustgarten gesetzt/ aber Er sagte ihm/ so er sein Gebot/ das Er ihm gab/ übertretten würde/ so solle er des Todes gewißlich sterben: GOtt der HERR war bey ihm/ sein geheimster Freund/ sein Vater/ sein Pfleger und Ernehrer/ sein Tröster; Aber da das Wort des Lebens nicht in dem Menschen blieb/ so starb Er/ und wurde des göttlichen Lichts beraubet; Er ist blos geworden/ und wie ein todter Leichnam/ den man in leinene Tücher wickelt/ um in die Erde zu legen; von demselbigen Tage an sind alle Wercke und Offenbahrungen Gottes denen Menschen ein Geheimniß worden/ die als todte Geschöpffe und ohne den göttlichen Verstand waren/ der solches unter ihnen würckete. JEsus Christus selbst ist ihnen ein Geheimniß / ein dunckeles und tieffes Geheimniß/ wegen dieses Todtes/ worden / denn

Christus ist Leben und Auferstehung des Allerheilig-sten Gottes/ wie geschrieben stehet: Christus ist im Geheimniß/ das ist/ Verborgenen gepredigt. O ihr Tohren/ die ihr allen euren Grund leget auf ein unbegreiffliches Ding/ durch eure dunckele/ todte und finstere Lichter. So sehet ihr auch das stammlen der Leute auf Erden/ gleich einem der vom Wein truncken ist und taumelt; Bald kehren sie sich zur Rechten/ bald zur Lincken: Ich rede von denen welche Christi Majestät definiren und umschreiben/ und seine Tugend und Macht beschräncken wollen in die Erfüllung der Dinge/ die von Ihm vorher gesagt sind/ daß sie geschehen in seiner Offenbahrung im Fleisch. [p.23.] Wo ist die Ehre eines siegreichen/ überwindenden und triumphirenden Königs/ welche Ihm die Menschen beylegen? lassen sie auch dessen nur eine kleine Probe sehen? Christus hat sich erniedriget bis zum Creutz/ unter der Verspeyung/ Verachtung und Verstossung der Menschen: und darnach sagen sie/ Christus seye herrlich/ habe über den Tod/ Teufel und Welt triumphiret. Nennet ihr dieses/ o ihr blinde Menschen/ Sieg-prangen? Ist dieses nicht vielmehr die Schmach/ Verwerffung und Bescheltungen/ die auch noch auf Ihm liegen/ an statt der Herrlichkeit und des Triumphs den ihr Ihm scheinet zuzuschreiben? O! ihr werdet mir sagen/ Er triumphiret im Himmel auf dem Thron seines Vaters. O Tohren/ Blinden/ hat Er nicht von aller Ewigkeit her triumphiret? Solte Er durch seine Erniedrigung daselbst eine Staffel der Herrlichkeit befestigen? war dieselbe vor seiner Erscheinung in Verachtung und Verwerffung

vermindert? O! ihr Volck von Babylon/ ihr seyd truncken/ und eure Krämer handthieren mit euch/ (verkauffen und verhandeln euch) um baares Geld. Ihr seyd das Gespött der Jünger des Antichrists/ die euch herum führen von einem Berge zu dem andern/ von Hügel zu Hügel. Oeffnet die Augen: werdet der Nacht/ der Finsterniß/ die euch bedecket/ gewahr. Einer ziehet auf die Rechte/ der ander zerret zur Lincken: einer schreibt euch diesen/ der ander einen andern Weg für. Ihr sollet dieses wissen/ ihr Völcker und Nationen auf Erden/ daß Christus zwey Aembter zu bedienen hat: Eines euch zu einem guten Leben zu führen/ durch den Weg/ den Er euch selber gebahnet/ indem Er sich zur Schmach/ Hohn und Verachtung gemacht/ zu leyden bis an den allerschmertzlichsten Tod; Aber dieses ist euch nicht genug/ es ist nur ein Entwurff: aber sehet/ das Gebäu welches Er euch entworffen durch das Evangelium/ so Er euch hinterlassen; Sehet diß ist der ander Punct/ den Er zu erfüllen hat durch sein geistlich Ambt und Bedienung; dieses ist das Leben zu geben denen Creaturen/ die Ihn lieben/ und seinen Unterweisungen folgen werden; denn Er hat gesagt: Ich bin der Weg und das Leben. Er muß die leibliche Figuren/ die Er euch entworffen/ geistlich machen / Er muß überwinden und tilgen den Feind/ den Tod/ den Ungehorsam/ welches eben das ist/ so dem Menschen/ dem Adam/ der Gottes Ebenbild war/ das Leben genommen; Er muß die Feinde seiner Ehre/ nach seiner Verheissung/ unter die Füsse seiner Macht tretten. Er hat das Bild der Sünde getragen / indem Er einen Leib angenommen / der

dem euren gleich war/ und denselben nach dem ewigen Rathschluß dem Tod übergeben; Er hat euch hierdurch bedeutet/ Er wolte einmal die Sünde vertilgen/ wenn Er nach seiner Verheissung ohne Sünde kommen würde/ das ist zu sagen/ heilig/ geistlich/ ein Uberwinder des Teufels/ der Welt/ Sieg-reich über seine Feinde.

O ihr Völcker/ die ihr die Länder derer Kirchen/ welche Christlich heissen/ anfüllet/ ihr werdet bald sehen den lebendigen Stein/ Christum/ den Eckstein seines allerheiligsten Gebäues/ daß Er zu einem Stein des Anstosses euch wird gelegt werden/ denn es werden euch die Ohren klingen vom Todtes-Geist/ [p. 24.] wenn ihr sehet die erschreckliche Dinge die geschehen werden/ und die ihr nicht vermuthend waret; der lebendige Stein Sions wird ein Todtes-Stein seyn den Einwohnern Babylons. Ihr werdet in wenig Tagen einen Weg antreffen/ der sehr eng und dornicht ist/ den ihr keines weges einschlagen werdet/ denn ihr habt euch gewehnet einen weiten und breiten Weg zu wandeln/ den die Götzen/ so euch führen/ euch gebahnet haben/ indem sie euch den Christum des HErrn/ der einem Schrecken und Furcht einjaget/ als ein gar leichtes und gemächliches Ding vorgebildet haben. Bald werdet ihr anstossen an die Steine/ die Ich in wenig Tagen von den höchsten Bergen meiner Herrschafft herab werde werffen/ und ihr werdet erfahren/ daß meine Spraache der Spraache der Götzen/ die euch leiten/ nicht ähnlich seye. Ja/ Ich werde die Wercke des Feindes gäntzlich und zumal verstören/ was sie auch für euch vor ein schönes Ansehen und Schein

haben/ wie starck und mächtig sie scheinen zu seyn. Denn Ich/ spricht der erschreckliche HErr des Himmels/ habe mich in Gerechtigkeit niedergesetzt/ Gericht der Verdammniß zu halten über eure Pfeiler/ über die Pfeiler und Säulen eurer Kirchen/ die von Menschen-Händen gebauet sind: Ob ihr schon Ihm jetzo/ wie ehemalen die Jünger Christi thäten/ ob ihr schon/ sag ich/ Christo die schöne Gebäude eurer berühmten Götzen zeiget/ welche dieselbe auf die Brand-Stätte und verfallene Steinhauffen des Tempels des HErrn gebauet haben; so antwortet euch Christus jetzund geistlicher Weise/ indem Er die Rede seines Mundes erfüllet: Warlich es wird kein Stein auf dem andern bleiben/ der nicht zerbrochen werde; verstehet ihr diese Figur auch/ die ihr gleichwol täglich leset? Gewißlich das Volck wider welches Christus gesendet war/ ich rede von dem vormahligen Israel/ meynete es nicht festiglich/ daß der Tempel zu Jerusalem der heilige Tempel des lebendigen Gottes wäre/ wohin die Völcker kommen solten anzubäten? diese Figur wird heute erfüllet. Es ist wahr/ der Tempel zu Jerusalem ist heilig gewesen/ dieweil er von der Weißheit die in David und Salomon wohnete/ erbauet ward: weil der Geist Baumeister war/ gleichwie das Evangelium/ welches euch Christus zurück gelassen/ ein Werck ist der ewigen himlischen Weißheit; aber die Heyden die in Jerusalem gekommen/ haben den Tempel beflecket/ den allerheiligsten Ort/ sie haben ihn verbrandt/ über einen Hauffen geworffen/ geplündert/ sie haben die Geschirre und heilige Gefässe verunreiniget; die Unbeschnittenen unter

(Londen) meinem

meinem jetzigen Volck/ ich verstehe die menschliche Weißheit/ haben das heilige Feur des Evangelii außgelöscht/ den Heil. Geist/ der durch das heilige Feur im Alten Testament ist abgebildet worden; Sie haben die heilige Gefässe geraubet; sie haben den allerheiligsten Ort mit ihren Füssen zertretten; sie haben mit ihrem Greuel-Feur das Reineste/ das Heiligste/ so in diesem heiligen und göttlichen Gesetz Christi des HErrn war/ verbrennet; sie haben den heiligen Tempel des Evangelii über einen Hauffen geworffen/ und den Heil. Geist Gottes betrübet/ und sie selbst haben einen andern auf dessen Steinhauffen gebauet/ gleichwie Israel einen andern Tempel auf des ersten Brand-Stätte gebauet; [p.25.] die menschliche Weißheit hat die Herrschafft ergriffen/ welche Christus/ sein Geist haben solte; derowegen heisset es jetzund/ wie es ehemalen von dem Tempel zu Jerusalem geheissen/ daß die Herrlichkeit des zweyten Tempels der Herrlichkeit des ersten nicht beykommt.

Ob ihr euch denn schon rühmet/ wir haben den Tempel/ den Stuhl der Aposteln/ ja Christi selbst; so weiset denn/ ihr Götzen/ weiset meinem Volck/ unter Christi Namen/ das schöne Gebäu/ das ihr aufgeführet gehabt. Christus sagt euch: da werde kein Stein auf dem andern bleiben der nicht zerbrochen werde. O was werdet ihr anfangen an dem erschrecklichen Tage/ am Tage der Prüffung welcher euere mit Händen gemachte Tempele verbrennen wird; Eure Tempele die gebauet und durch eure unflätige Hände angeordnet sind/ welche durch eure von der Schlangen außgebrütete Wissenschafften

verunreiniget sind? ihr werdet anstossen wie das alte Jsrael angestossen hat/ und ihr werdet die heutige Spraache Christi nicht verstehen; eben so wenig/ als sie vormals verstanden worden/ wenn Er sagt: Brechet diesen Tempel ab/ Jch wil Jhn in dreyen Tagen wieder bauen. Was auch vor ein Wort von dem HErrn herkommt/ so kan euch/ o ihr Götzen meines Volcks/ dasselbe doch nicht bereden/ daß eure sowol ineinander gerichtete Gebäue können verstöret werden. Jhr habt mein Volck listiglich gelockt durch eine Hoffnung/ als wäre solche auf wahrem Wesen fest gegründet/ da es doch nur Schatten sind; denn wenn ihr Acht gebt auf die Geheimnisse welche Christus heut zu Tage entwickelt durch das Wort selbst/ was woltet ihr wol darunter verstehen/ wenn gesagt wird: Er werde zum andernmal ohne Sünde erscheinen? Heist das nicht/ Er seye erschienen in Sünden Gestalt/ da Er sich mit der Menschheit bekleidet gehabt? und muß Er nicht vertilgen die Sünde/ die äussere Gestalten/ Bildnissen und Schein/ um das Wesen darzustellen? Jhr lebet denn unter dem Schatten/ und was ihr schmecket sind nur Schatten/ da doch gehandelt wird/ wie man zu der vollkommenen Statur und Grösse Christi komme. Wie wollet ihr die Verheissung nennen/ die der Engel in der Offenbahrung/ die dem Johannes gethan ist/ erkläret und sagt: Daß er einen Engel gesehen/ in mitten des Himmels fliegen mit einem ewigen Evangelio/ verkündiget zu werden den Völckern/ Geschlechten/ Zungen und Heyden? Heisst das nicht/ daß das Evangelium/ welches ihr jetzt habt/ das ist/ die

Verheissung die euch Christus zurück gelassen/ nur Schatten und Bilder seyen/ und daß sie müsse erfüllet werden durch die Sache selbst oder das Wesen des ewigen Evangelii/oder die ewige gute Bottschaft/ durch den Vater / den Sohn und Heiligen Geist erfüllet? Dann nach eurer Meynung und nach denen Lichtern die ihr gemeynet habt gefunden zu haben unter den Schatten/ so hätten weder der Heilige Geist noch der Vater einig Theil/ so zu sagen/ an dem Evangelio Christi/ weil diese Bedienung Christo/ dem Messiæ aufbehalten war/ daß er solte seyn ein Weg und Muster oder Fürbild des Volcks / bis Er es zur vollkommenen Grösse würde gebracht haben/ nachdem der Feind der seine Herrlichkeit noch untertritt / würde vertilget seyn.

Schliesset ihr nicht die Allerheiligste GOttheit in die Nahmen des Vaters/ des Sohns und Heiligen Geistes ein? Derowegen so muß diese Benahmung zusammen genommen/ dasjenige zur Vollkommenheit bringen was sie euch fürgebildet hat in den Figuren/ so wie es euch verheissen worden: Der Heilige Geist der vom Vater und Mir außgehet/ wird euch alles offenbahren. Christus muß das Reich GOtt seinem Vater überantworten/ nachdem Er den letzten Feind/ den Tod wird überwunden haben; Alsdenn wird Er ein herrlicher König seyn/ sieg-prangend über den Teufel/ die jetzige Welt und die Hölle. Und das ewige Evangelium wird das unsterbliche Leben seyn/ welches Adam verlohren hat/ Christus aber wiederbringen sol. Was nennet ihr ferner den neuen Himmel/ die

neue Erde/ welche sol geschaffen werden nach der Vertilgung und Vollendung des jetzigen Himmels und Erden? Das Heilige von dem Himmel herabfahrende Jerusalem/ gibt euch das nicht zu verstehen/ daß alle Wissenschafft/ die Weißheit der Himmelen/ die euch leiten/ die böse Weißheit der Schlangen/ welche den Menschen der Sünden bekleidet/ solle vertilget werden? daß sein Tempel/ sein Jerusalem/ worüber er sich heutiges Tages so sehr verwundert/ von Grund auß sol vertilget und umgekehret werden/ dieweil jenes herab fahren sol/ gezieret/ geschmücket wie eine Braut auf dem Tag ihrer Hochzeit/ daß es von dem Himmel herab fahren sol/ von der Weißheit des Allerhöchsten/ in deren Mitten das Lamm/ der lebendige GOtt sein Licht wird seyn/ es zu erleuchten; gleichwie der Engel der das ewige Evangelium hatte/ sich in der Mitte des Himmels hielte/ zu bedeuten die Weißheit des vollkommensten GOttes.

Also lernet klug zu werden durch eine göttliche Klugheit. Erinnert euch/ daß ihr nicht könnet in das Himmelreich kommen/ ihr werdet denn wie die kleine Kinder/ das ist/ es seye denn daß ihr eure Hertzen waschet und reiniget von dem stinckenden Unflat/ welchen die menschliche Weißheit/ ihre Vortheile in euch gebracht haben. Man muß von neuem gebohren werden; denn der Heilige Geist kommt sein Volck mit Feuer und Geist zu tauffen/ das ist/ mit Erkändtniß/ Licht und Heiligkeit: und mit Feuer zu verbrennen die Bande der Verdorbenheit/ und zu reinigen/ was noch unrein und unflätig ist/ welches noch hätte an denen Materialien des H.

(London) Tem-

Tempels des HErren ankleben können; nemlich die Menschen-Satzungen die sich in ihren Verstand gemenget/ ihre Außlegungen die sie gebauet auf den lebendigen Stein/ Christum/ sein Wort.

Behaltet diese Dinge im Gedächtniß/ erinnert euch dessen was euch gesagt ist/ denn der Regen des Worts des HErrn wird herab fallen lassen Anstoß über Anstoß/ Stricke über Stricke/ Netze über Netze/ damit sie alle fallen und nicht wieder aufstehen: deñ Er kommt neue Himmel und eine neue Erde zu machen. Niemand schmeichele sich selbst/ denn der Tag des HErrn ist angebrochen/ der Tag der Herrlichkeit seiner Krönung mit Sion/ seinem heiligen Jerusalem/ der Geheimniß-Braut Christi/ der Krafft Gottes. Seyd demüthig/ denn mein Wort wird seine Würckung zeigen in den Hertzen die also beschaffen seyn werden: Aber ein Felsen des Anstosses seyn denen trotzigen und hoffärtigen Hertzen; denn JEsus Christus kommt wie ein Sieg-reicher König/ und wird nicht mehr dulden daß die Menschen sich erheben über seinen Tempel/ und den Orth einnehmen/ den Er allein haben und bekleiden sol.

Ihr werdet in kurtzem sehen eine erschreckliche Zerstreuung des Volcks/ welches sagt es gehöre mir zu: sie werden die Flucht nehmen wie die/ die da sagten: das ist eine harte Rede/ wer kan sie vertragen! O ihr zarte und delicate Gewissen! sehet die Schlange die euch die gewöhnliche Trachten fürstellet/ und euch so delicat und zärtlich macht/ nicht aber die Ehre und der Eyffer vor euren GOTT/ wie ihr vorgebt zu haben. Kommt und versammlet euch in das Thal Josaphat/ denn der Fürst des

Lebens kommt den Todten das Leben zu geben/ welche ihn in Gerechtigkeit erwarten; die auß dem Grab aufzurichten/ welche Babylon begraben hat; aber mit dem ewigen Tod zu bedecken/ welche in ihrem Todes-Schlaf wollen fortfahren/ und die da sagen werden wie der Faule: noch ein wenig schlaf! Suchet GOTT im Geist/ in der Wahrheit/ ein jeder in seinem Tempel/ welcher sein Hertz ist. Thut fern von euch den Hochmuth/ die Eigenliebe/ das menschliche Nachgrübeln/ welche Zauberey und Gauckeley seyn/ nur ein Betrug/ Babylon zu schmücken/ damit sie desto ungehinderter ihre Hurerey treibe. O ihr Götzen/ eure Tempelen sind eben so viel Freystädte eure Hurerey in der Gegenwart des HERRN zu treiben: Darnach sagt ihr: der HERR hats uns zugelassen.

XII. Johann Allut auf Mitwoch den 19. Mertz 1712. S. V. zu Londen. Ein Außzug M. P. &c.

O höret dieses/ welches der GOTT Jacob gesagt hat/ und noch saget: Ich wil mein Gericht herfürbringen/ und Ich wil meine Herrschafft außbreiten von einem Ende der Erden bis zu dem andern. Sol des HERRN Tag nicht abgeschieden seyn von der Finsterniß der Nacht? O freylich/ ohne allen Zweiffel: denn der Tag ist herzu gekommen an welchem der Höchste HErr diese geistliche Schöpffung vollenden wird: nemlich/ da Er zu dem Meer/ welches die gantze Erde überschwemmet hat/ sagen wird: sich innerhalb sei-

ne Ufere zu begeben/ und den Menschen-Kindern die Erde zu lassen darauf zu wohnen und sich von ihren Früchten zu nähren. Auch wird Er zu der Finsterniß/ zu der Nacht sagen: sie sol inner ihren Gräntzen bleiben/ damit der Tag seine Sonne und sein Licht scheinend habe/ auf daß die Nationen davon erleuchtet werden. O verstehet meine Sprache/ denn heut ruffe ich auß den Tag des Erlösers/ des Höchsten HERRN/ welcher mitten unter diesen dicken Finsternissen herfür kommen wird/ auß dieser finstern Nacht sich Platz zu machen und diese gifftige Dämpffe zu vertreiben/ damit er mit seinem Volck von Ewigkeit zu Ewigkeit ruhen möge.

[p.28.] (Hier findet er/ da er die Bibel aufthut/ das 12. Cap. des 2. Buchs der Maccabeer/ auß welchem er den 32—38 Vers lesen lässet.)

Werffet eure Augen auf die Geschlechte der Erden/ auf GOttes Israel/ und ihr werdet finden/ daß das zerstreuete/ verjagte und bestrittene Volck Israel das wahre Fürbild gewesen der Zeit/ in welcher ihr lebet. Ich habe euch das Buch bey diesem Schrifft-Ort eröffnen lassen/ damit ihr begreiffet was ich jetzt thun werde. Ich hab mit festem Versprechen gesagt/ ich wolle mein Volck wieder in seine Rechte einsetzen; daß es aber zuvor solle verjagt/ gefangen/ eingekerckert und flüchtig werden: daß ich aber endlich kommen werde ihm zu helffen/ damit ich es erlöse und ihm zeige/ daß ich sein GOTT seye/ der ich die Verheissungen gegründet habe auf Abraham/ Isaac und

Jacob/ die Verheissung der Herrlichkeit meines Volcks. Derowegen so vernehmet meine Reden/ die ich gleichsam als auß einer Quelle herfür stossen werde/ damit ihr euch erinnert/ daß der starcke GOTT seinen Mund hat aufgethan/ euch die Dinge zu lehren/ die er in euren Tagen thun wil.

Nachdem die Kinder Israel von GOttes wegen ihre Feinde in die Flucht geschlagen/ so haben sie den HERRN am siebenden Tag geehret/ sie ruheten und lobeten Ihn wegen der ihnen erzeigten Wohlthaten. Ich habe euch auch dieses Fürbild in Franckreich an meinem Volck bekräftiget/ damit euch offenbarlich bekant gemacht werde/ dieweil der HERR nun das Fürbild/ oder vielmehr die Fürbilder erneuert/ daß die Erfüllung der Verheissung von Israels Erlösung und Freymachung für der Thür seye. Solte man nicht sagen/ der Feind habe gewonnen? der Elende seye überwunden und unter die Füsse gebracht? O förchtet euch nicht! Sehet in die Höhe/ und ihr werdet den König der Heerschaaren forn an den heiligen Arméen sehen/ als fertig dem zu Hülff zu kommen/ welchen der Feind des Herrn Christ zum Fußschemel gemacht/und die Herrligkeit des Königes Israel verletzet hat. Nun wird sich Israels Nacht enden; sein Winter gehet zum Ende; Siehe da sein Frühling! Der HERR kommt ihme die verheissene Herrlichkeit zu geben. O was vor eine Verstörung! O was vor eine Verwüstung! O was vor Pein! O das erschreckliche Schwerdt/ welches verwüstet/ verstöret und das Blut auf die

Kleider sprenget/ auf die Kleider deren/ die sich haben überwinden lassen! Wenn mein Volck nicht wäre überwunden worden/ und in gewisser Weise gleichwie auser Hoffnung wieder aufzukommen/ solte es das Ansehen haben/ es seye wieder aufgerichtet worden? Es hätte nicht verstanden/ warum Christus seye gecreutziget worden: denn er ist an seinem eigenen Leibe bis zum Tod ein Fürbild seiner Kirchen gewesen; des Zustands in welchen dieselbe kommen werde. Ihr sehet ihn/ den König/der dem Ansehen nach überwunden gewesen/ wieder die Hofnung deren die ihn mit Füssen getretten/ die ihn ans Creutz geheftet/ wieder auferstehen. [p. 29.] Er stehet wieder auf: auch wird der HErr anjetzo seines Sieges diejenige theilhaftig machen/ welche ein Fußschemel ist dieser am Hertzen Unbeschnittenen. O ich komme/ ich komme/ die Zeit ist da/ man eile sich nur zu dem Grabe zu lauffen/ denn gewißlich der HERR kommt/ sein Volck aufzuwecken; Er kommt seine Kirche auß dem stinckenden Grabe dieser Welt außzuführen/ Er kommt seinen Stein zu wältzen; Er kommt die Nachthüter zu erschrecken/ welche die Kirche gar sorgfältig im Grab behalten wollen/ damit man sie nicht da weg hole. O man eile auß dem widerspenstigen Jerusalem außzugehen! Gehet vor ihre Thore hinauß/ damit ihr eingehen möget in das neue Jerusalem/ welches seine Thore öfnet/ damit des Allerheiligsten GOttes Volck da hinein gehe.

(Er thut die Bibel geschwind auf/ und bekommt im Griff das 20. Cap. des 2. B. der Königen/ auß welchem er den 14—20. vers lieset.)

Erschrecklicher Tag des HErrn/ wie bist du zu förchten! Der HErr hat seinen Eyffer angezogen/ damit er den Arm seiner Gerechtigkeit mit seiner Krafft waffne Jerusalem zu schlagen. Er hat sie belagert/ sie mit Sturm einzunehmen und sie mit der Schärffe des Schwerdts zu verderben/ damit ihre Schätze in Babel gebracht werden. Warum/ spricht der GOtt Jacobs/ solte ich meine Stärcke nicht erwecken / die Ungerechtigkeit zu vertilgen? Hab ich Jerusalem im Jüdischen Lande/ die nur ein Fürbild der Völcker war/ die in vielen Königreichen wohnen/ geschlagen / warum solte ich in der Fülle der Zeit diejenige nicht schlagen/ welche angezeichnet sind mit dieser geilen Huren/ dem Jerusalem/ welches sich die Sitten Egyptens angewöhnet hat/ vertilgt zu werden. Warum solte ich dem Lamm seine Ehre ferner rauben lassen? Warum solte ich länger zulassen / daß die Gefässe des Tempels in den besudelten Händen des Heiligthums seyen? Warum solte ich leyden / daß der schöne Jungfrauen-Schmuck länger für den Augen eines Volcks seye/ welches keine Erkändtniß hat? welches sich von Hurerey/ von der Hurerey seiner Einbildung nähret? O man muß sich eilen durch die Mauer dieses Jerusalems zu brechen/ geschwind die Flucht zu nehmen/ denn gewißlich/ ich komme es/ wie ich gesagt / zu belägern Siehe ich kome/spricht GOtt/meine Stärcke auf ein Volck zu legen/ welches man gemeiniglich Babylon nennet/ damit ich die Pfeile meiner Gerechtigkeit in seinen Köcher stecke/ ich wil ihn voll machen/ ich wil ihm in seine rechte Hand ein flammend Schwerd geben/ (Londen)

ein Schwerd/ welches man mit recht ein blutig/blutig/blutig Schwerd des Vaters/ Sohns und Heiligen Geistes wird nennen können; welches komt das Unrecht zu rächen/ welches der Ehre des eyfersüchtigen GOttes ist zugefüget worden. Ich wil meinen Feind/hat GOtt gesagt/zu Boden werffen/ ich wil ihn unter die Füsse tretten/ dann sein Ur-
[p.30.] theil ist verlesen. Die Herrlichkeit des HERRN/ das Schwerd des HERRN wird Stärcke beweisen.

XIII. J. Allut Donnerstags den 20. Mertz/ 1712. S. V. zu Londen F. M. Ein Lob-Gesang.

HE! wo sol ich mich hin begeben die Bottschafft des Königs Israels zu überbringen? Es ist ein Rathschluß nach dem Willen des Königs abgefasset worden/ daß man schleunig die Rechte seiner Befehlen außrichten solle. Wo werde ich innerhalb wenig Tagen seyn müssen des Königs von Israel Bottschafft außzurichten? Die Tage sind kurtz/ die Zeit ist gantz nahe/ daß ich das Schwerd des grossen Königs einem mächtigen Armen überliefern werde.

XIV. J. Allut/ Sambstags den 22. Mertz/ S.V. 1712. in Londen F. M. P. &c. Ein Außzug.

ISmael sol geschwind wieder kehren zu Sion/ seiner Frauen; Denn gewißlich/ der HERR

hat ihn lassen Gnade für ihr finden: Denn siehe da/ der starcke GOtt hat ihm seinen Segen mitgetheilet/ damit er sich wieder stärcke und wachse wie ein grosser Fürst/und viel Fürsten unter seine Herrschaft bringe/ weil Abraham/ spricht GOtt/ eben sowol sein Vater ist/ als des Isaacs/ ich wil daß er in dem Bunde seye/ den ich mit Abraham mache/mein Will ist/ daß er wiederum zur Erbschafft komme/ weil der HErr ihn mit Erbarmung angesehen. Lasset die Hagar ihre Thränen abtrocknen/ denn gewißlich hat der starcke GOtt Mitleyden mit ihrer Bekümmernis und mit ihrem Leydwesen gehabt/ weil er ihr Elend gesehen; Er kommt ihr das lebendige Wasser seines Reiches zu geben/ des Bundes Christi/ des einigen Sohnes des Vaters/ durch den Geist seines Angesichts. GOtt hat gesagt/ und wird es nicht wiederruffen/ daß er Ismael wolle segnen/und hernach Jacob; Ismael wird gesegnet werden durch den Vater/vermittelst des Bundes der durch Mosen gegeben worden. Jacob wird gesegnet werden durch den Bund Christi in Isaac abgebildet/ das ist/ Ismael wird das Testament empfangen durch den Bund/welcher Israel auf dem Berge gegeben; und Jacob/ der die Christen/ so unter der Oeconomie oder göttlichen Haußhaltung des Evangelii sind/ abbildet/ wird gesegnet werden und die Erbschafft bekommen durch das Evangelium. Auch wird ein jeder gerichtet werden durch diese zwey Gesetze/ damit sich niemand zu beklagen habe/ er werde gerichtet wegen solcher Dingen/ deren er keine Wissenschafft gehabt.

O was grosse Dinge werdet ihr in wenig/ in we-

nig Tagen sehen! O was grosse Dinge werdet ihr hören! Der HERR wird vom Himmel herab fahren / und eine erschreckliche Stimme hören lassen / welche die allerfestest-gegründete Berge bewegen und erschüttern wird.

XV. Joh. Allut am Montag den 24. Mertz / 1712. St. V. zu Londen. F. M. P.

DJe Erde ist uns unter unsern Füssen hinweg gewichen / o du Schöpffer aller Dinge! der Himmel hat sich über unsern Häuptern zertheilet und ist verschwunden / also daß wir ohne Decke und [p.30.] ohne Fußschemel sind; Doch erwarten wir beydes von dir. Ach HERR / wenn werden wir einen Fußsteig für uns haben / einen Fußsteig der Gerechtigkeit / Reinigkeit und Richtigkeit! wenn wird der gerechte und reine Himmel über unsern Häuptern seyn! Wenn wird sein Einfluß über uns regnen die lebendigen Wassere derer Segen die man würcklich wird mögen erkennen / die mit Krafft würcken werden über die neue Sprossen des Stocks der hart an der Wurtzel abgehauen und sich über den Boden hingelegt / den die Hirten dörr gemacht haben / durch das Feuer / welches sie / da sie ihre Heerden im Wald gewendet / daran gelegt haben; Also daß sie ihn einiger massen verbrannt haben / oder zum wenigsten mit ihrem Rauche schwartz gemacht? O GOtt / komm doch / denn man verlanget sehr nach dir. Die Erde hat keine Form oder Gestalt mehr / der Himmel übet keine Herrschafft mehr / er hat keine Macht und Ansehen / keine Gerechtigkeit /

keine Wahrheit/ denn er ist wie eine Rolle zusammen gewickelt in dem Schatz der göttlichen Schöpffung/ welche du auß dem Himmel herab auf die Erde senden wirst/ damit du ein jedes an den Ort/ der ihm durch die Fürbilder bestimmet ist/ setzest. O GOtt/ du allerheiligster GOtt/ du GOtt Jacobs/ komme und beweise/ daß du der treue Hirt seyest; Zerstreue alle diese Hirten der Finsterniß und kehre sie in die Flucht/ die dein Volck auf die Wege gebracht haben/ welche auf die Babylonische Berge führen; Ja in die Abgründe/ wo die Engele deiner Gerechtigkeit auf Nahrung warten/ nemlich Fleisch zu essen und Blut zu trincken. O HErr/ wie bist du zu förchten/ wenn ich betrachte deine strenge Gerechtigkeit/ den verborgenen Rathschluß vor die bestimmten Zeiten/ welche du verspahret hast bis dahin/ daß du auf der Erde sehen lassest die Krafft deiner Stärcke/ die Authoritæt und Ansehen deines Armes/ deines Scepters. O HErr/ wer wird über den Erdboden hinlauffen/ denen Einwohnern desselben zu verkündigen/ sie sollen den Schilo suchen der von Morgen herkommt; der von seinem sichtlichen Himmels-Kreiß (Horizont) herkommt/ zu zeigen die Herrlichkeit seiner Gerechtigkeit / seines Vermögens/ die Herrlichkeit seines Grimmes und seines Eyfers. O wie schrecklich ist der Tag des HERRN! Edom hat die Thore aufgesperret/ daß der dardurch eingehen möge/ der von Bothra kommt/ daß er sich mit Händen und Füssen erstrecken könne zu dem Regenbach/ durch diesen Mittäglichen strengen Regenbach / damit seine Macht durchbreche durch und über die Ufere der Ströhmen (Londen)

und

und Bächen/ja was sag ich/ über das tieffeste Meer.

Siehe/ HErr/ hier sind die vier Käfere/ welche du mitten in die Gärten Babylons gesendet/ ihre Früchte zu fressen/ ihre Weinberge zu verwüsten/ ihre Blumen zu verderben. O allerheiligster GOtt/ voller Liebe und Barmhertzigkeit/ weil du noch Flügel senden wilt/ die Fliegen/ ein Maul/ das da frisset/ eine Zunge deine Sprache zu reden/ damit die Erde in Schrecken gesetzet werde wegen der Zukunfft deiner Majestät/ so wollest du uns/ o HErr/ [p.32.] verleyhen/ das Angesicht eines Engels die Zunge der Weißheit/ der Wahrheit/ die Füsse der Richtigkeit/ das Hertz deines Raths/ den Arm deiner Stärcke; damit dein Wille verrichtet werde/ wie du solchen in deinem Rath gleichsam gebohren/ und unter uns als wie in der Bährmutter empfangen/ damit solcher mit aller möglichen Fertigkeit außgeführet werde: auf daß du die Kron der Ehren und Herrlichkeit deme auffsetzest/ der keine Zung gehabt dir zu widersprechen/ kein Hertz dir zu widerstehen/ keine Füsse sich von deinen Wegen abzuwenden/ keine Hände sich deinen Befehlen zu entziehen. O GOtt/ komme/ komme/ komme. Laß deine Gnade walten über das Nichts welches für dir ist/ damit du es kleidest und anziehest mit der mächtigen Krafft deines Heiligen Geistes damit dein Wille geschehe.

Gelobet sey der Nahme deiner Majestät/ du König Himmels und der Erden/ daß du deine Liebe so gnädig über uns außgegossen/ uns zu erdulten/ deinen Schutz/ uns zu behüten. O GOtt/ daß du doch unsere Schwachheit woltest ansehen/ um das

verzehrende Feuer deines Heiligen Geistes von deinem Thron zu senden / solche zu verzehren und zu vernichten/ um in unsern Hertzen einen allezeit geschmückten/ gezierten und mit Opffern eines guten Geruchs versehenen Altar zu lassen/ damit wir also eine Wohnung seyn möchten deiner Weißheit/ der Krafft deines Heiligen Geistes/ daß Er in uns seye Licht/ Weißheit/ Erkändtniß/ Gehorsam/ bis zu dem Ende des von dir uns vorgestellten Lauffs.

XVI. Johañ Allut/ am Dienstag/ den 25. Mertz 1712. St. V. in Londen. F. M. P. 2c.

DIe Thäler der Erden werden zu Bergen/ und die Berge werden Thälere: Man wird GOtt nicht erkennen mögen / bis alles umgekehret ist. Denn es sind viele Dinge da/ wo sie nicht seyn solten; derowegen ist euch von einem neuen Himmel und einer neuen Erden gesagt. Bey GOTT dem HERRN ist eine Weißheit/die zwar denen Menschen bestimmt/ aber noch unbekandt ist; Wie solte sie nicht unbekandt seyn/da die Menschen in Finsterniß sind? Diese Weißheit/ welche in den Menschen seyn/welche von dem Schöpffer herkommen sol/ wird viel demühtiger seyn gegen die Quelle der Weißheit/ als die heutige Weisen sind/ und die Weißheit der Welt ist; Ob sie schon noch weit entfernet ist von dem Maaß des Lichts/ der Lauterkeit / der Weißheit die sie empfahen sollen in der Fülle der Zeiten. Was haltet ihr von der Weißheit/ dem Licht/ der Demuth der Engeln/ welche vor dem Thron des Mächtigen GOttes sind; meynet ihr

daß ihre Weißheit so groß als GOttes Weißheit seye/ und ihr Licht so kräftig als das Licht GOttes? Ihr würdet euch sehr irren/ denn alle Creaturen GOttes empfahen von ihme selber das Vermögen das Höchste Wesen zu verherrlichen: Ich rede [p. 33.] de von himmlischen Geschöpfen/ welches Theil des Lichts/ der Weißheit/ so der Schöpffer ihnen gegeben/ ist eben dasjenige welches die Menschen auf Erden empfahen werden/ auf daß der Wille des Mächtigen GOttes hier auf Erden geschehe/ wie im Himmel/ durch die Geister/ die ihn anbäten. Was thut jetzund in dieser finstern Zeit des Menschen finstere/ dunckele vernunfft/ seine verdorbene Weißheit? Suchet sie die Maaß der engelischen Erkändtniß und Lichts? Nein/ das ist nicht gnug für sie/ sondern sie gehet in Gottes Cabinet als ein Dieb/ ihme die Rechte seines Scepters zu rauben; Sie wil nicht bey der Weißheit der Engelen/ der Heiligen/ die Ihn anbäten/ sich aufhalten/ denn diese thut ihrem Ehrgeitz und Hochmuth nicht gnug. Worinnen bestehet das Licht und die Weißheit der heiligen Engel? Wie weit erstrecket sie sich? Die tieffe Demuth ist eine von ihren Gräntzen/ die andere ist des HErrn Forcht; die Ehrerbietigkeit für dem Schöpffer ist noch eine/ und noch eine andere ist die Unterthänigkeit und der Gehorsam; Dieses sind die vier Winde Gottes/ welche über die Erde blasen/ den Hochmuth der Weisen/ derer Menschen die darauf wohnen/ zu vernichten/ dieweilen sie die Gräntzen/ die der Schöpffer der Creatur gesetzet/ überschritten; Derowegen werden auß diesen Gräntzen heraußkommen Blitzen/ Donner

ner und Erdbeben/ und allerhand Plagen/ damit sie in die Welt der Ungerechtigkeit/ der Greueln gesendet werden/ ihr den Hochmuth/ die Eigenlieb/ die Anmassung/ die Weißheit der Schlange zu benehmen.

Man weiß nicht/ was da seye ein GOtt der ein Schöpffer/ Eyferer/ Rächer/ und Straffer der Beleydigungen ist/ man hat die Rechte vergessen die er sich über seine Creaturen vorbehalten/ man trittet seine Privilegien unter die Füsse. Was/ sagt man/ wird GOtt so etwas thun? Und sie betrachten nicht/ daß GOtt die Schlange und Otter gemacht; daß GOTT der Schöpffer die Kröte gemacht/ und andere unreine Thiere/ die nur der Welt/ der Erden schädlich sind. Was sage ich weiter? Sie bedencken nicht/ daß GOtt der Schlangen zugelassen die erste Eltern zu verführen; daß sie in den Ungehorsam fielen und alle ein greulich Schauspiel vor seinen Angesicht waren. Wenn ein jeder den Schöpffer/ und die Rechte seiner Privilegien in seinem eigenen Nichts suchete/ in seinem eigenen Elende/ er würde genug finden seine Vernünfftelen und alle von der Schlangen empfangene Weißheit zu schanden zu machen: weil diese allezeit den Wegen Gottes entgegen stehet.

Wenn GOtt der Schöpffer den Berg Sina als eine Braut umfasset hat/ sein Volck Jsrael daselbst zu versammlen und ihm seine Herrlichkeit zu sehen/ und seine Stimme zu vernehmen zu geben/ darff er nicht auch/ wenn es ihm gefället/ also umfassen den Berg Babylons/ den Berg Egyptens/ [p. 34.] das Gebürge Esau und alle andere/ seine

Stimme/seine förchterliche und erschreckliche Stimme zu verstehen zu geben. Mit was vor einem Recht wil ein Volck/das schon zum Sclaven gemacht worden/dem GOtt Jacob seinen Weeg vorschreiben; wo hat es diese Freyheit herbekommen? Ach/spricht es/ich kan diese Sprache nicht begreiffen/dieses ist den Weegen Gottes/denen Weegen des Schöpffers entgegen! Hab ich den Menschen in die Welt gesetzt die Dinge die er nicht verstehet/zurecht zu bringen? Hab ich ihn in die Welt gesetzt die Dinge zu verbessern die ihn düncken falsch und thöricht zu seyn? O er betrügt sich sehr! Ich habe ihn auf die Welt gesetzt/daß er den HERRN sol suchen zu erkennen durch das fürtreffliche Werck das in ihm ist/durch eine tieffe Demuth und Empfindung seiner Nichtigkeit/seiner Blösse/seines Elendes/seiner Armuth/damit er den neuen Menschen anruffe/das neue Ebenbild/welches in sich die rechten Schrancken hat die GOtt selbsten der Weißheit gestellt/ja der reinen/der aller reinesten/die da sieben/ja tausend mahl mehr geläutert ist/als die menschliche Weißheit/welche mit dieser gar in keinen Vergleich kommen kan. Wenn ich so mit euch rede/das zielet dahin/euch tief/tief zu erniedrigen/damit ihr den eilend suchet/welcher den Schlüssel hat aufzuthun und euch auß den Finsternissen der Unwissenheit in welcher ihr seyd/herauß zu führen/in die Ruhe Christi einzugehen/welche ist Demuth/Unterthänigkeit/Gehorsam/Forcht des HErrn. Doch ist meine Meynung nicht/deme der leichtglaubig ist/Erlaubnis zu geben/sich einem jeden Geist zu überlassen: das wil ich nicht; Was

(Londen)

nennet ihr einem jeden Geist überlassen seyn / oder ihme anhangen? Verstehet ihr hierdurch nicht ihrer Lehre folgen; euch nicht zu nehren mit solchen Unterweisungen die zu andern Göttern führen? das ist gewißlich wahr; Wenn dieses also in euch selbst ist/ warum woltet ihr einen jähen Felsen verwerffen als wäre er nicht Gottes Werck? Ists nicht also; wenn ihr auf Erden längs dem Wege einen unersteiglichen Felsen antreffet/ so nehmet ihr einen Umweg / wieder in euren Weeg zu kommen; Oder wenn ihr einen Weeg antreffet der von Natur gar tieff und beschwerlich erschaffen ist/ trettet ihr nicht auß/ wenn ihr sehet/ daß ihr strackes Weegs durch diese Klufft nicht kommen könnet? Habt ihr vergessen daß GOtt ein Abgrund ist/ der nicht zu erforschen? Nemlich niemand sol durch den tieffen Schlund der Göttlichen Weißheit seiner Geheimnissen: der Weite und Tieffe die darinnen sind/ gehen. Wer nur einen GOtt erkennen wil/ den er mit seiner Vernunft begreiffen kan / der muß noch erst lernen/ daß ein GOtt seye; denn eben dieses ist ein Zeugniß/ daß er solches nicht glaubet.

Denn siehet man die Schönheit eines Wercks/ wenn es vollendet ist; Man erkennet den Außgang [p. 35.] eines Bachs nicht / der auß dem Meer kommt und durch das Land laufft/ so lange er noch laufft und das Meer von der andern Seiten noch nicht wieder gefunden hat / sich mit demselben zu vereinigen; Man kan/ sag ich/ nicht erkennen/ durch welche Orthe und Krümmen der Bach lauffen werde/ es seye denn daß man Schritt vor Schritt folge/ bis er sich anderwertlich ins Meer ergiesset:

(London)

Also kan man auch die Bedienung eines Propheten nicht kennen/ wenn man ihm nicht genau nachspüret/den Außgang der Bedienung zu sehen/den Außgang und Ende des Worts; Man kan solches zum theil erkennen/ aber nicht wissen das Vorhaben dessen/ der den Propheten sendet/ in allen Theilen seiner Bedienung. Ihr könt diese Wahrheit heut zu Tag finden/ obschon viel Jahrhunderte vorbey gegangen/ in der Bedienung deren von welchen ihr sagt zu glauben/ daß sie des Allerhöchsten Gesandten seyen. Ihr habt ihren Außgang noch nicht gesehen; ihr seyd von Schritt zu Schritt nicht gefolget/ bis zum Ende der Erfüllung/ dieselbe in allen Theilen des Wercks/ welches GOtt durch sie als Werckzeuge gethan/ zu erkennen.

Glaubet einem jeden Geiste/ der zur Busse leitet: zu der Forcht des HErrn: welcher ein wahrer und kein falscher Geist ist; welcher ein wahrer von oben herab-gesandter Geist ist/ und haltet vor gewiß/daß was euch durch dieselbe gesagt wird/ das ihr nicht begreiffen könnet/ daß ihr es auch nicht begreiffen sollet/ bis daß es euch außgelegt und zu verstehen gegeben werde. Treibet das Weib nicht vor der Zeit zu gebähren/ damit sie nicht zu dem HErrn schreye/ und er euch nicht in seinem Zorn aufreibe. Hütet euch vor den verführischen Geistern/ welche die Einbildungen ihres eigenen Hertzens verkündigen/ und hernach sprechen/ der HErr/ der HErr hat es gesagt: sein Geist ist zu mir gesandt worden/ zur Zeit da GOtt der HErr solchem Heiligen Geist keinen Befehl gegeben denselben auf die Erde zu überbringen. Geschicht es/ daß Unkraut unter dem gu-

(London)

guten Getrayde wächset/ so wird doch die Zeit dem Feind nicht allezeit zur Finsterniß/ zum Betrug günstig seyn. Aber der Tag des HErrn wird alles klar machen und ans Licht bringen/ damit GOTT allein erkandt werde/ der Schöpffer der Worte zu seyn/ so die Erde anreden/ welche ihre Stimme die Erde hören lassen.

XVII. Johann Allut/ am Sonntag den 30. Mertz 1712. a. C. zu Londen. F. M. P.

VErkauffet/ verkauffet euren Willen; Verkauffet/ sag ich euch/ euren Willen an den Willen GOttes/ Er wird denselben theur kauffen. Der Wille des Menschen ist das Ruder seines Schiffs/ daher hat ein jeder den Hafen des Heyls auß dem Gesicht verlohren/ weil sein Wille dem Ungewitter und Sturm nicht hat widerstehen können; Aber nachdeme der kommt/ dem Wind und Meer gehorsam ist/ und sich auf den Wassern be-
[p. 36.] wegt/ welche die Erde bedecken/ damit er denen die auß Forcht des vor Augen schwebenden Schiffbruchs seufzen/ und die den himmlischen Erlöser suchen/ sage: Förchtet euch nicht/ denn Ich bin der HErr des Windes/ des Sturms und des tieffen Meeres; dieweil alles unter der Macht meines Willens und unter der Gewalt meines Worts ist/ derowegen so sage ich euch noch einmal: Verkauffet euren Willen/ damit der HErr den Seinen zum Ruder eures Schiffs mache/ welcher ohne Gefahr durch die Gefährlichkeiten hindurch fahren/

und euch in den Hafen der Freude und der Erlösung bringen wird.

Meine Sprache ist eine Sprache die Krafft und Nachdruck mit sich führet/ sie ist ein Bote/ der die innerste Oerther der Erde bewegt/ und Gestanck da herauß bringet/ den er bis in die Tieffe treibet die leere Orthe zu erfüllen. Der Mist der mit Blumen und Gras bedeckt ist/ erfreuet das Gesicht/ bewegt man ihn aber und wirfft ihn herum/ so kan man seinen Gestanck nicht ertragen: Sehet/ was die Bewegung der Völcker vor eine Wirckung wird haben/ eine Würckung/ sage ich/ der Rede und Sprache des Allerhöchsten. Des Menschen Wille ist der Gärtner gewesen in dem Weingarten Gottes/ er hat die Gesandten des HErrn des Weinbergs übel gehandelt/ vertilget/ getödtet/ da sie kommen sind die Früchte ihrer Arbeit zu hohlen. Auß Barmhertzigkeit und Liebe lasse ich mich noch dahin bringen euch zu sagen: Verkauffet euren Willen/ denn er ist ein Stein in eurer Hand die Boten des HErrn des Weinbergs zu steinigen/ Er ist ein Schlag-Baum den Durchgang zu versperren dem der gute Zeitung bringet. Was sag ich weiter? Er ist die Quelle des Hochmuths/ des Ehrgeitzes/ der Eigenliebe/ der vergänglichen Ehre; Er ist es der sich der Göttlichen Weißheit widersetzet/ er widerstehet den Gebotten GOttes/ indem er allezeit an seinen Wegen etwas zu lästern und zu widersprechen findet. Er trittet die allerreinesten Ordnungen GOttes unter die Füsse.

So verkauffet denn euren Willen/ denn es ist nur ein einiger Käuffer der ihn euch abkauffen kan/

(London) nur

nur seine Reichthümer können ihn bezahlen: Verkauffet denn eure Willen/ denn die Zeit wird kommen daß man seinen Halß unter des Höchsten Joch wird beugen müssen/ dasselbe zu tragen/ mitten durch die Völcker/ dieses eiserne / ja stählene Joch/ welches die Vestungs-Mauren derselben zerbrechen muß/ die da sagt: sie seye eine Königin/ da sie doch im Abgrunde sitzt; Man muß sich bald auf die Fittigen des Windes setzen/ auf Jacobs Reise-Stab. Man muß sich bald auf das fliegende Pferd setzen/ auf das Pferd welches mit grosser Geschwindigkeit über Wasser und Land gehet/ den Befehl des Allmächtigen mit sich führend: auf wel-
[p. 37] ches derjenige steiget der auf den Tod verletzt/ so daß niemand heilen kan; der zerbricht so daß niemand verbinden kan; der unter die Füsse tritt/ und niemand hebet auf; O es ist auch derjenige der umwirfft/ und niemand richtet auf/ dieweil er mit sich bringt den Schrecken dessen der da heiset der Schrecken der Berge/ der Abgründe/ und aller seiner Creaturen/ wenn Er erzörnet ist.

Der Ewige GOtt hat mir seinen Willen geoffenbahret/ nemlich daß er zween Zäume fertig gemacht/ die Völcker zu zäumen; zwey Schwerdter sie zu schlagen/ und ein Licht sie zu erleuchten. Ich habe seine Stimme von dem himmlischen Heiligthum gehöret/ sagende: Man solle sich eilen den Befehl des raach-übenden GOttes dem Erdboden zu bringen/ damit seine Einwohner gewarnet werden/ daß GOtt/ der die Himmel außgebreitet/ der die Himmels-Lichter gesetzet/ der die Erde gegründet und sie durch seine Krafft erhält/ in die Rathstu-
(London)

be

be seiner Gerechtigkeit gegangen/ zu rächen das Unrecht welches man seiner Ehre unter den Völckern angethan/ und von seinen Feinden einen Fußschemel des Lamms zu machen/ denn/ spricht er/ ich habe lang von meinem Weinberge Hofnung gehabt/ und siehe ich finde ihn voll Mietlinge. Da ist keine Frucht vor mein Opffer/ aber wol Weinbeeren vor meine Kelter. Man eile sich den Weinberg zu lesen/ denn der erschreckliche GOtt/der Rächer der Beleydigungen/ kommt zu tretten in seiner Bütten die Früchte der Finsterniß/ die Früchte der Rebellion/ welche seine Creaturen in demselben herfür gebracht.

Lobgesang. Man lasse dem Befehl des GOttes Jacob einen freyen Fuß und Durchgang. Man lasse GOttes Gesandten passiren!

XVIII. Elias Marion, Donnerstags den 3. April 1712. St. V. in Londen. F. P. rc.

Ich komme/ spricht der HErr des Himmels/ der unzüchtigen Ehebrecherin/ welche sich nach meinem Nahmen nennet/ ihre Brüste abzureissen; Ich komme ihre Brüste gäntzlich abzureissen/ und sie unter die Füsse meines Zorns zu tretten. Ich bin auf das Ehren-Pferd des GOttes Himmels und der Erden gestiegen/ mich vor einen allgemeinen König erkennen zu machen. Ich bin der Christ/ (Gesalbte/ Messias,) des lebendigen GOttes/ der oberste Monarch/ der in den Himmeln wohnet/ und der ich die Erde mit meiner mächtigen Gewalt regieren wil. Ich komme/ ich komme an diesem Zorn-Tag/ unter die Füsse meiner Ungnade zu tretten diejenige (Londen) wel-

welche stets vor meinen Augen Hurerey treibet/ Ich wil ihr einen Scheidbrief geben/ der Unzüchtigen/ welche sich denen Ehebrechern gäntzlich ergeben und dargelegt/ welche mein freundliches Umarmen von langer Zeit her und noch von sich gestossen; Ich werde sie von allen Seiten umarmen mit dem Feuer [p. 38.] meiner Ungnade/ welches sie gantz verzehren und fressen wird / gleichwie die Stoppeln von einem feurigen Ofen verzehret werden.

Ich habe ein offenbarliches Zeichen dieser meiner Ehe-Treñung gegeben/ und daß ich meine Liebe zu einer Frembden wenden wolte; zu einer die mich nicht kandte/ die ich nicht nach meinem Nahmen nennete/ und die mich nicht für ihren Mann hielte; Ich habe mich von ihr finden lassen/ und habe sie mit meiner Liebe umfasset. Agar sol nicht mehr die Verstossene seyn von der/ welche die Verheissung hatte/ sondern ihr Herr kehret sich wieder zu ihr.

Reiset fort / reiset / reiset fort nach Mitternacht zu/ daß auch die Morgenländer meine Stimme hören/ denn ihre Mutter Hagar ist in ihres neuen Bräutigams Cammer eingegangen. Mein ältester Sohn Ismael wird nun GOttes seines Vaters Verheissungen geniessen. Deine zarte Säugamme wird dir gesendet werden/ o Ismael/ der du unter dem Gestäude in der Wüsten verlassen warest. Der Hochmuth Sarah/ deren die Verheissung geschehen war/ wird nun wie eine Rolle eines Buchs zusammen lauffen ins Feuer geworffen zu werden. Ismael/ mein ältester Sohn/ die Tage haben angefangen in welchen du deine Erbschafft antretten solt/ nemlich die Verheissungen dem

(London) Isaac

Isaac geschehen/ der sich zwar Isaac nennete/ aber nicht war.

Es wird die Außruffung nun an den vier Enden der Erden geschehen/ von der Krönung des Königs der Himmelen. Ihr Völcker/ ihr Nationen/ preiset den Allerhöchsten ihr Geschlechte der Erden/ preiset seinen Nahmen mit Frolocken und Danck-Liedern/ dieweil er an euch gedacht hat. Das Wort wird in wenig Tagen von euch außgehen/ daß es in diese öde Oerther komme/ damit es daselbst gehöret werde/ Ismael rüste dich dasselbe zu empfahen und den GOTT deines Vaters Abraham zu preisen.

Mein Volck ist taub gegen mein Zuschreyen: Derowegen arbeite ich auch heimlich bey ihm/ und rede zu ihm/ als redete ich nicht/ und mache es straucheln über die Stricke/ die ich ihm gelegt habe. O ihr Todten stehet auf/ nehmet dem Volck das Leben/ welches sagt es lebe/ denn euch gebühret die Krone/ die ihr auf das Geschrey das gehöret wird/ aufwachen werdet.

Du solt dieses Wort verkündigen an dem Orth/ da die Wohnung des Königs Christi genennet wird. Ich rede ein Wort/ welches ihnen zum Anstoß/ zum Aergerniß gereichen wird/ damit sie zerbrechen. Das Wort ist zu dir geschehen/ daß du es bekandt machest/ du/ der du beruffen bist es offentlich bekandt zu machen/ durch die Werckzeuge/ deren sich GOtt in Sion bedienet/ dasselbige zum straucheln zu ruffen. In wenig Tagen werdet ihr den Berg des Aergernisses zum Vorschein sehen kommen wider die Hoffärtige/ die Ehebrecherin/

welche von ihrem Christo/ von ihrem Bräutigam verstossen ist. Es werden auch ihre kleineste Gebeine (durch ihren Fall/) zerbrochen werden/ damit sie weder Krafft noch Muth habe zu ihrem GOtt zu schreyen/ denn er kommt einen Anstoß zu geben/und eine schreckliche Execution durch seine Gerichte zu [p. 39.] thun. Ich wil meinen Knechten den Propheten / einen Befehl auf den andern geben/ so wie es die Menschen hören/ daß es zu einem Strick über den andern seye/ dem Volck/ das da sagt mir zu zu gehören/ oder mein Volck zu seyn. Ich wil das Wort offentlich verkündigen lassen/ welches ihnen zum Strick/ zum Aergerniß seyn sol/ damit sie straucheln. Es ist durch Zulasung/ was sage ich/ es ist durch außdrücklichen Befehl des Allmächtigen Gottes/ daß die Dinge die geschehen sind/ geschehen solten. Hagar sol nicht mehr die Mutter der Verstossenen seyn ; denn der HErr hat sich derselben durch ewige Liebe verlobt: Was mehr ist/ er hat sie sich vermählet/ daß sie sein eigen und besonderes Volck seye.

Diß Geschrey wird innerhalb wenig Tagen in der blutdürstigen Stadt gehöret werden: Weichet/ weichet von dannen / esset anderwerts euer Brod; Weissaget nicht mehr wider die Residentz/ wider den Thron des Königes; so wird die Hure/ die von Christo verstossene Ehebrecherin sagen. Wo werdet ihr Ruhe finden / denn ihr seyd zur Plünderung verurtheilt / zur Schlachtbanck / zur gäntzlichen Verstörung/ ihr Huren/ die ihr eurer Einbildung nach Einwohnerinnen seyd zu Jerusalem. Eure Güther werden euch genommen werden: (Londen)

Eure

Eure Ehebrecher werden der Schärffe des Schwerds übergeben/ eure Schulen mit Feuer verbrannt werden; Denn Ismael kommt hitziger als ein Ofen/ entzündet durch den Zorn GOttes/ als des Zerstörers der im Himmel wohnet. Nehmt euren Plunder auf den Rücken und fliehet geschwind/ denn der Verstörer ist über euch kommen/ Er verbrennet die Thore eurer vesten Städten. Ihr Huren/ eure Kinder werden an der Brust der zarten Säugamme nicht gesäuget werden. Sehet wie eure Tage da heran nahen/ ihr Huren/ die ihr schwanger seyd von den Wercken der alten Schlangen/ des Teufels/ denn des HErrn erschrecklicher Winter ist auf euch herab gekommen; Das Eyß seiner Ungenade hat die Zugänge zu seinem Hertzen versperret/ damit euer Geschrey/ euer bitteres Weheklagen nicht fortdringen können euch Hülffe zu wegen zu bringen. Wehe euch/ denn es ist beschlossen/ daß ihr die Flucht nehmen müsset im härtesten Winter. Gürtet eure Lenden/ ihr die ihr die Hure unter die Füsse tretten sollet/ ihr die ihr die Raub-Vögel seyd/ flieget in das Nest dieses leichtfertigen und ungetreuen Weibes/ hebt sie von ihren Eyern weg und trettet die Eyer ihrer Wercken mit Füssen/ damit der Basilisck nicht lebendig werde unter den Augen deren die ich beruffe sie zu zertretten. Ihr die ihr den Nahmen habt ohne Barmhertzigkeit zu seyn/ vergesset derselben gantz und gar/ denn es gehöret keine vor diejenige welche ruffet: Lästerung! Lästerung wider den Christ oder Gesalbten des HERRN.

Wer weise seyn wird/ der sol sich befleissen/ die

Wege des HErrn zu erkennen/ er thue seine Augen auf/ er gehe in die dunckele Wolcke; was sage ich dunckel? Mitten in der grossen und dicken Finsterniß der Mitternacht/ in währendem langen Schlaf der Babylon/ die sich Jerusalem nennet; Was sag ich? Thut die Augen auf/ gehet in diese finstere Wolcke/ die das grosse Himmels-Licht auf die Er-
[p.40.] de bracht/ Christum/ das Leben/ das Licht der Welt/ durch dasselbe erleuchtet zu werden; Ihr werdet daselbst sehen Christum/ den Sohn der Liebe des Vaters/ der in dem Schoos seiner Liebe Mitleyden und Erbarmung hat vor die/ die ihm folgen und folgen wollen/ denn die Wolcke wird sich von einander thun durch die Klarheit seiner Krafft/ weñ er wird von Mitternacht durchgegangen seyn/ durch Morgen und Mittag/ und wird wiederkommen in die Abend-Länder. Wer kein Oehl hat zu wachen/ der kauffe/ denn es wird eine lange und sehr rauhe Nacht seyn/ so man nicht wohl acht geben wird.

Begebt euch in die Versammlung welche in wenig Tagen wird gehalten werden/ da das Wort zu unterschiedlichen geschehen wird/ daß sie auß dieser Stadt an frembde Orte sollen reisen. Wer mir nachfolgen wil/ der muß sein eigen Leben verleugnen/ er vergesse die Fleisches-Augen um nicht zurück zu sehen. Wer bereit ist der stehe auf: denn er wird auf den Tag des grossen Tags des HErrn beruffen werden ein Zeuge zu seyn seiner herrlichen Wercke/ die Er auf Erden außführen wird. Die Tage sind gekommen/ die Sonne gehet auf/ das Land wird hell am gantzen Himmels-Circkel.

(London)

Die Plagen/ die Sterbseuchen der Völcker nahen sich/ sowol im leiblichen als geistlichen; Beyde werden auf einmal treffen/ sie zu vertilgen. Der zum Schwerdt bestimmt ist/ sol vom Schwerdt sterben; Der zum Hunger bestimmt ist/ sol Hungers sterben: und von der Pestilentz/ der darzu verordnet ist: Die Kinder Zions aber werden auf Triumph-Wagen erhoben werden/ sich zu freuen über die gerechte und schreckliche Rache ihres GOttes. Ziehet das Schwerd auß hinter den Flüchtlingen her/ die von der grossen Pestilentz übrig sind/ und daß keiner entrinne.

Sehet da die Zeit der Demüthigung/ des Bittens und immerwährenden Schreyens zu GOtt/ daß er euch erhalte am rauhen und erschrecklichen Tage/ den er zurüstet über die Einwohner der Erden. Schreyet den Gesalbten des HErrn an/ daß er die Tage verkürtze; denn sonst würde niemand erhalten werden/ weil die Unternehmungen seiner Macht so rauh und erschrecklich seyn werden.

Diejenige die meinen Nahmen nicht anrieff/ wird mich ihren HErrn nennen: Diejenige so mich nicht kante/ derselben wil ich begegnen/ das Volck welches keinen Verstand hat/ wird die selbst-eigene Weißheit werden/ das Volck das da seufzete/ sol getröstet werden/ die da weynet/ deren Thränen sollen abgetrocknet werden/ aber die so da sagt: Ich sitze und bin eine Königin/ ich werde kein Leyd sehen/ ich werde nimmer ohne Kinder seyn/ die wird nackend außgezogen und in das tieffste Elend gesetzt werden/ sie wird nicht einmal das Hembd

auf der blossen Haut behalten; Nicht der letzte Bluts-Tropffen wird ihr in den Adern bleiben/ der nicht auf die Erde vergossen werde/ denn das Blut der Heiligen/ der Knechte des HERRN/ welches durch sie ist vergossen worden/ wird zum Himmel [p.41.] schreyen: Räche/ räche das unschuldige Blut/ das ist das Blut der zweyen Propheten die getödtet sind worden/ und gelegen auf der Strasse der grossen Stadt/ wo Christus täglich gecreutziget wird. Es wird kein Punct von ihrem Gesetz übrig bleiben/ der nicht mit Feuer/ welches alles prüffen wird/ verbrennen werde. Eure Betrügereyen werden vernichtiget werden/ daß sie nicht mehr als wahre Wesenheiten scheinen/ (und) die Otter/ welche das Hertz eurer Liebhaber mit ihrem Gifft erfüllet hat/ wird durch die Ferse dessen/ dem solches gebühret/ zertretten werden/ damit kein Leben mehr von ihr herkomme. Die Füchse der Hölen werden in den Stricken gefangen werden/ die sie selbst gelegt haben/ und sie werden über ihre eigene Netze straucheln. Ihr die ihr nach unschuldigen Seelen hungerig und durstig seyd/ werdet mit Bitterkeit gesättiget werden/ wegen eurer grossen Begierde/ denn das Brod der Angst ist euch zu eurer ordentlichen Speise heim gesendet/ die Wein-Flaschen des Göttlichen Zorns wird man euch einschencken zu trincken/ euch mit seinem ewigen Zorn truncken zu machen.

O schreckliche Plünderung/ wozu man sich rüstet! O erschreckliches Schreyen der Verzagten/ welches nicht wird erhöret werden. Die dicke Finsternissen haben einen Unterscheid gemacht zwi-

(London) schen

schen GOTT und der greulichen Erde. Rüstet euch und ziehet auß ihr die ihr zur Plünderung beruffen seyd/ lasset ihr keine Beute zurück/ denn der HERR wil es also haben. Das Schwerd vom Himmel ist außgegangen/ die Verstörung zu verrichten/ die ich vorhabe. Der sich auf das weisse Pferd gesetzet/ mit dem himmlischen Regenbogen auf seinem Haupt/ der ist außgezogen zu überwinden. Ein jedweder salvire sich und fliehe auß diesem Egypten/ er sehe zu daß er nichts von dem Verbanneten mit sich nehme/ denn das Schwerd des HERRN wird seiner nicht schonen/ ob er auch schon im Lager der Kinder wäre die ihm folgen. Erinnert euch/ daß jetzund weder Gold noch Silber mehr verbannet ist/ sondern die bösen Lehren/ die böse Practicken und Thaten/ die Wercke des Argen. Viele werden mit dem Verbanneten sich einschleichen (eindringen) in das Lager (der Kinder GOttes) aber das Schwerd wird einen jeglichen unter ihnen verfolgen/ und bis an die Seele reichen.

Versehet euch und machet Vorrath an Gerechtigkeit/ Demuth/ Gottseeligkeit/ Liebthätigkeit. Diese vier Tugenden sollen eure Vorwacht (Avant garde) eure (arriere garde) Nachwacht und eure Bedeckung auf beyden Seiten seyn; Sonst wird das Schwerd einbrechen und euch vertilgen/ wenn ihr schon mitten in dem Feldlager Israels wäret/ wenn ihr schon die Bundes-Lade trüget; ich wil sagen das Wort des Bundes/ welchen der Allerhöchste mit den Völckern macht. Ein jedweder reinige sich und warte nicht länger/

denn die Trompette ruffet euch/ damit ihr Erstlinge des Lammes werdet/ wie eine Opffer-Mahlzeit/ die Gerechtigkeit/ den Grimm des Lamms zu versöhnen. Bereitet eure Gefässe/ das geistliche Manna darin aufzufassen und zu behalten: Denn die Arche wird euch anvertrauet werden/ dieselbe unter die Völcker und Geschlechte zu bringen und herum zu führen.

[p. 42.]

XIX. J. Allut am Sonntag den 6. April. 1712. St. V. zu Londen. F. M. P. &c.

Es ist viel Weißheit in den Göttlichen Tohrheiten/ welche Fleisch und Blut nicht begreiffen kan: Die Göttliche Tohrheit bestehet darinnen/ daß Er zu den Menschen redet durch Figuren und Zeichen/ welche sie nicht verstehen/ denn sonst wäre keine Weißheit in Dem der die Fülle der Erkändtnis und Verstandes in sich beschliesset. Der Schöpffer/ wenn er seine Stimme an die Menschen richten wil/ so bekleidet und decket er oft seine Weißheit mit Tohrheit/ das ist mit solchen Dingen/ die da ungereimt scheinen/ und für den Augen der Menschen Finsterniß sind: GOTT hat keine andere Tohrheit als diese/ nemlich wenn Er nicht kan verstanden werden/ wenn man seine Sprache nicht verstehen kan/ welche er unter menschlicher Sprache verbirgt/ welche er gebraucht seinen Willen außzutrucken/ damit die Menschen lernen/ es seye ein Wesen/ welches handelt/ nach der angewohnten Weise der Menschen. Ists nicht also/ wenn ein König eine Stadt ein-

(Londen) neh-

nehmen wil/ so belagert er sie ehe er sie bestürmet: Also hat der Allerweiseste GOtt vormahls durch seinen Propheten sich solcher Weise bedienet seinen Rath/ seinen Willen bekandt zu machen/ so hat er/ sag ich/ gethan mit Jerusalem/ so hat der weiseste GOtt sein Vorhaben allezeit bedeckt und verborgen/ oder hat es durch alberne Dinge bekannt gemacht; denn es ist keine andere Tohrheit als die Manier der Menschen/ ihre Sprache; wenn der Schöpffer zuweilen seine Sprache eine Tohrheit nennet/ so ist es daß er gar recht und nach Gebühr sich der Sprache bedienet die er reden/ und der Zeichen die er thun lässet: weil bey ihm kein Vorhaben ist ohne Weißheit/ ja nicht ohne grosse Vorsichtigkeit/ ohne Billigkeit und Gerechtigkeit. Gewißlich/ ist etwas das töhrichter scheinet in den Augen der Menschen/ als zu sagen/ der Ewige GOtt rede durch diesen oder jenen Mund/ oder was mehr ist/ durch den Mund einer Eselin? Gewißlich die Sache ist gefährlich/ vor die welche den Anstosses-Stein in Israel suchen. Werffet eure Augen auf die gerechtsame GOttes/ suchet seine Wege die er unter seinem Volck gehalten hat/ sehet was er sie vor eine Sprache hat hören lassen? Wie töhricht musten sich nicht seine Gesandten aufführen? Es ist eine grosse Weißheit unter der Decke der Sprache der Menschen/ deren der grosse GOTT seine Boten sich lässet gebrauchen/ entweder zu verbergen oder auch zu verstehen zu geben die Rechte und den Willen dessen/ der da wil und kan zu schanden machen den Hochmuth/ die Ehrsucht/ die Eigenliebe/ und zerstören die Finsterniß

durch die Wege und Weisen die er angefangen hat und ferner behalten wird / bis er die Menschen-Gebäue über einen Hauffen wird geworffen haben / und die Gebäude der Schlangen welche gebauet sind worden auf die Fundamente und Grundfesten der Göttlichen Rechten.

[p.43.] Wie? Ist das was seltsames daß der Schöpffer etwas neues schaffet? Befrembdet das so sehr daß der / der alles erschaffen hat / heut zu Tag noch würcket eine andere Schöpffung herfür zu bringen und daß er kommt die Dinge umzukehren die da sind / nachdeme ihme das Recht gebühret eines Töpffers der Erden. Sagt mir / glaubt ihr wohl / daß es unmüglich seye / daß sich GOtt / seine Weißheit / sein Licht / seine Tugend / seine Allmacht nicht verstecken könne in solche Dinge die ihr nicht begreiffen könt / so wohl als in die / die ihr begreiffen könt? Ihr würdet euch betriegen / wenn ihr an dieser Wahrheit zweiffeln woltet / denn GOtt ist mehr unbegreifflich / als begreifflich / ihr soltet vielmehr förchten und zugleich glauben / Gottes Weißheit und Licht seyen in Dingen die durch einen Geist bewürcket werden / die ihr nicht verstehet noch begreiffet; Ihr soltet / sag ich / glauben / daß hierinnen vielmehr die Tieffe GOttes und seiner Weißheit seye / als in einiger andern Sache / die ihr verstehen könt / denn sagt mir ein wenig / erkennet und wisset ihr nicht / daß die Weißheit der Welt gute Dinge sagen kan / daß sie lehren und nach ihrer Weise durch gar artige schöne und aufgebutzte Außdrückungē unterweisen könne? Ich wil noch mehr sagen: Wisset ihr nicht /

daß die Schlange Christum bekennen kan/ und ihme dem Schein nach die Ihm gebührende Ehre geben? Dieses ist je doch die einige Sprach die ihr verstehet/ nemlich solche Dinge/ die mit eurem Begriff übereinkommen. Es ist viel dabey zu förchten/ wenn ihr nach der Neigung eures Willens handelt; Es ist viel zu förchten/ wenn man seinen Einbildungen/ vorgefaßten Meinungen und Eigendünckel den Lauff läßt; Man hat alles zu förchten/ denn gewißlich/ GOtt verbirget sich etwan damit er nicht gesehen werde/ Er verbirget sich hinter die Finsterniß: Werdet denn wieder zu einem Kind/ durch eine tieffe Demuth und verstehet meine Sprache. Der HERR/ der GOtt Jacobs/ der kommt zu dieser Zeit seine alte Rechten und Privilegien zu erneuern/ Er wil alle seine habende Rechten werckstellig machen; Er wil sich so gar auch der Tohrheit bedienen/ die Weißheit der Menschen zu schanden zu machen/ Er wil sich der dunckeln Dingen bedienen/ die sehenden blind zu machen; damit sie nicht können sehen/ wenn er wird in seiner Herrlichkeit erscheinen/ weil sie gesagt haben/ und sagen noch: Alles ist erfüllet/ das Licht ist der Welt gegeben worden/ es erleuchtet die Völcker; Um dieses Worts oder vielmehr um dieser Lügen-Worten willen/ so wird der/ der ein gerechter Richter ist/ ihr Hertz verschliessen/ ihre Ohren verstopffen/ und eine finstere Decke über ihre Augen legen/ damit sie nicht hören/ nicht verstehen/ nicht sehen; weil sie gesagt haben: Die Wege des HErrn sind nicht richtig/ sie sind nicht regulirt oder wohl geordnet.

(London) Da

[p.44.] Da Ich Israel verstossen wolte/ habe ich nicht Zeichen gegeben? Wenn ich wider dasselbe kriegen wolte/ es belägern/ hab ich nicht durch den Propheten ein Zeichen lassen machen? Wenn ich wider es handeln wolte/ hab ich es nicht durch ein Fürbild oder Figur vorgestellt/ wie ich wolte mit ihnen umgehen? Warum wolte man mich verhindern/ mich/ dessen Wege allezeit richtig und gerecht sind; Warum/ sage ich/ wolte man mich verhindern zu reden/ zu handeln wie ich wil und wie es mir gefällt. Wie wolt ihr daß ich euch recht zu verstehen gebe/ das was ich thun wil/ wenn ich nicht tastbare Dinge gebrauche/ nach eurer Sprache? Weñ ich nicht nach eurem Begriff rede/ zum wenigsten in solchem Sinn und Verstand/ welchen die Demuth wohl kan erkennen/ die Demuth/ sage ich/ und die Unterthänigkeit/ welche die Rechten des Schöpffers gar wohl erkennet.

Ich habe einen erschrecklichen Schluß gefaßt in meinem Rath/ spricht der HERR/ wider das heutige Israel/ welches sich Christlich nennet/ Ich habe euch ein Zeichen gegeben derer Dingen die Ich werckstellig machen wil/ und ich wil euch in wenig Tagen zeigen/ daß es warlich das Zeichen ist welches Gottes Rathschlus über die Völcker begreifft/ die ihn zu Zorn reitzen/ die ihn verleugnen und die sich gäntzlich den Egyptischen Abgöttereyen ergeben haben. Ich komme sie zu zerbrechen/ dieweil sie ihre Finsternissen an die Pforte gegen Aufgang gesetzt/ zu verhindern daß derjenige der die Erde mit seinem Licht erfüllen sol/ nicht über sein Volck herrsche.

(London) So

So höret nun was der Allmächtige GOtt sagt/ der sich den Gerechten nennet: Das Zeichen/ welches ich euch neulich gegeben habe an einem auß den Propheten und an einer Tochter Jerusalems; welches Jerusalem so genent wird/ nemlich der neue Bund der nimmer wird gebrochen werden. Ich habe euch schon gewiesen was dieses Zeichen bedeute/ aber noch nicht alles was es bedeute/ da fehlet noch sehr viel an. Dieses lernet nur/ was ich euch erzehlen/ und zu der Erklärung beyfügen wil die ich schon gethan habe: Des Propheten Weib stellet vor die Verstossung Israels/ die ich jetzt vornehme zu thun/ das ist/ eines grossen Theils deren die sich Christen nennen. Ich habe ihn eine Tochter des neuen Jerusalems heurathen lassen/ das ist/ der neuen Haußhaltung/ des neuen Bundes/ damit dieses Zeichen euch viel Dinge vorstelle: Eines ist/ daß die falsche Propheten bey der Tochter Jerusalems geschlafen und sie beflecket haben; da doch nur der einige Prophete JESUS Christus ihr Mann seyn solte/ damit sie die Gerechtigkeit gebähren möchte; Sehet die geistliche Sache welche dieses Zeichen vorstellet: Nun mercket auf ein anders/ nemlich daß GOtt der Schöpffer aller Dinge diejenige freyen wird die keinen Mann hat/ Er wird sie auf den Königlichen Stuhl setzen in dem Hochzeit-Hauß/ welches er ihr zubereitet hat; Das sind die Nationen die im finstern sitzen/ aber denen nun das Licht [p.45.] aufgehet/ damit sie dessen Stimme hören/ der da heisset gantz weise/ der den Blinden das Gesicht gibt/ die durch die Demuth geblendet sind und durch eine einfältige Unwissenheit/ damit sie erkennen

kennen des GOttes Israel seine Rechten/ das Scepter seiner Gerechtigkeit unter ihnen aufzurichten. Man wird in wenig Zeit hören / daß GOtt weise gewesen/ auch alsdenn wenn er seine Weißheit mit der menschlichen Tohrheit bekleidet gehabt. Ach warum woltet ihr meine Sprache nicht verstehen? Wisset daß GOtt voll von Kraft/ Macht und Tugend seinen Rathschluß / den er von ewigen Zeiten her gefasset/ zu erfüllen kommt/ nemlich daß dieselbe/ die verstossen war/ sol zum Weibe genommen/ und GOttes Hertz-Geliebte genennet werden; Auch nahen die Tage heran/ daß ich des Königs Israels weisses Pferd senden werde/ auf welches sich die Boten setzen werden / die denen Völckern gute neue Zeitung bringen/ es wird dieselbe führen durch Königreiche und Fürstenthümer/ über Flüsse und Seen/ damit der GOTT Jacobs denen die im finstern sitzen / zu verstehen gebe/ ihnen seye das Licht aufgegangen.

Die Zeist ist kurtz bis dahin/ daß ich etliche von euren Brüdern außsondern / und sie auf meiner Macht/ gleichwie auf einem Ehren-Pferde dahin bringen werde/ wo das Kind sol gebohren werden/ das kleine Kind JEsus; damit man es anbete / und vor den GOtt Israels erkenne/ vor den GOtt Ismaels sowol als vor den GOtt Isaacs; vor den GOtt derjenigen/ die im Schatten der Unwissenheit liegen/ wie deren die im Licht sind/ aber im Licht das gantz mit Finsterniß bedeckt ist/ im Licht das gemahlt / nicht aber in seiner Vollkommenheit ist: denn die Bilder kan man nimmermehr Wesenheit nennen.

(London) XX. Joh.

XX. Johann Allut am selben Tage den 6. April. 1712. a. C. in Londen. F. M. P. &c.

Du bist/ o Heiligster GOtt/ über die Himmele erhaben/ und deine Herrlichkeit erfüllet alle Ecken deiner Wohnung/ wer kan dich mercken/ der du unzulänglich bist hochgesessen an dem Orth deiner Herrlichkeit. Die Creaturen kriechen den Schlangen nach/ da inzwischen ihr wieder-aufkommen in deiner Macht stehet/ sie sind im tieffen Abgrund der Finsterniß/ da du indessen das Licht zu deiner Rechten hast/ welches die Völcker erleuchten sol/ und ihnen Weißheit/ Verstand und Erkändtniß deines Namens geben. O du Brunnquell der Barmhertzigkeit! Ist deine Zeit nicht bald erfüllet/ der Erden ihren Glantz wieder zu geben/ ihre erste Schönheit/ den Thron der Gerechtigkeit/ damit du daselbst wohnen mögest die Völcker zu regieren durch das Scepter deiner Krafft. O GOtt! voll von Liebe/ schmeisse den Felß deiner Krafft und Macht von dem himmlischen Berge herab/ laß ihn fallen auf die grosse [p.46.] Hure/ ihre Grundfeste nieder zu schlagen/ ihre Herrlichkeit zu vertilgen; Haue/ o HErr! diesen Stein von deinem Berge ab/ und behaue ihn nach dem Winckelmaaß/ daß er in den Bau gelegt werde/ den du angefangen hast/ an seinen Orte über das gantze Hauß das Regiment zu führen. O gerechtester GOtt/ verbirge die Herrlichkeit Israels nicht mehr unter den dicken Finsternissen/ hinter den Bergen die der Hochmuth nicht

übersteigen kan; sondern laß sehen die Macht deines Willens/ deiner unveränderlichen Verheissungen/ und vertilge alles was in Ungerechtigkeit ist/ was in Gottlosigkeit herrrschet/ in dem dicken Nebel Babylons. Laß deine Macht sehen/ wie vormahls in Egypten/ in Canaan; Laß sich den Arm deines Eyfers erweisen/ die Macht der Völcker zu schlagen / ihr Scepter zu zerbrechen und ihren Stab/ daß du also herrlich gemacht werdest von denen die verlangen daß deine Gerechtigkeit geschehe/ zu vertilgen alles was sich deiner Ehre widersetzet/ deiner Herrschafft. Ich weiß gar wohl daß du vorhast grosse Dinge zu thun/ aber deine Verheissungen/ angehende deine Gerichte oder Segen sind allzumahl begraben/ Man dencket eben so wenig an deine Stärcke/ Gerechtigkeit/ Verheissungen und Güte/ als un etwas das begraben ist/ also daß man es gäntzlich vergißt. HERR/ gehe einher unter den Völckern mit dem Schrecken deiner Gegenwart/ die Nationen umzuwerffen; mit dem Tod zu schrecken diejenige welche die Rechten deiner Herrschafft geraubet haben/ denn du allein bist König im Himmel und auf Erden.

Der Tag der Zerstörung von dem eyferigen GOtt ist gekommen; Seyd gewärtig daß ihr plötzlich schreckliche Dinge werdet sehen/ welche gantze Königreiche in Entsetzen bringen werden/ selbst diejenige die durch sein Schwerd bis zum Tod verwundet sind/ werden in grosser Anzahl seyn. Die Gerechtigkeit des Lammes hat den Rachen schon aufgesperret/ sich zu nehren von dem

(London) Opffer

Opffer/ welches das Schwerd des HErrn zurichten und schlachten wird seinem rechtmäßigen Zorn. Es werden keine drey Jahre vorbey gehen/ daß ihr nicht werdet Zeugen gewesen seyn des außgestreckten Armes dessen der da kommt die Völcker zu richten; Ich rede euch von den Jahren wie sie bey euch gezehlet werden/ denn ich wil euch nicht länger aufhalten/ euch eine andere Sprache sehen und hören zu lassen/ als die so jetzund in eure Ohren erschallet. Ihr werdet hören was Ich thun kan/ wenn ich zornig bin. Es ist wahr ich bin ein barmhertziger GOtt: aber ich werde ein GOtt ohne Erbarmen werden in Ansehung vieler Völcker auf Erden/ Ich wil mein Schwerd nicht mehr hinter meine Barmhertzigkeit verstecken/ hinter meine Liebe und Huld/ welches die Titele sind meiner Königlichen Würde; sondern ich wil es vor den Beschlüssen meiner gerechten Raache vorher gehen lassen/ vor meinem weisen und gerechten Rath/ und es wird Weiber/ Kinder und Männer grimmiglich schlagen/ also daß man gegen den Himmel schreyen wird/ aber da wird keine Antwort seyn/ dieweil der GOTT der Raache sich kleiden [p.47.] wird mit Gerechtigkeit/ wie mit einem Rock.

Wenn man eine Stadt blocquiret oder einschliesset/ wenn man sie belägert/ so thut man es zu dem Ende/ daß man sie erobere/ und sie dem Fürsten der sie belägert unterwerffe; Er wird die Belägerung nicht aufheben/ es seye denn daß ein Stärckerer als er komme/ und ihn mache zurück weichen; sondern er wird stand halten bis

er die Stadt unter seiner Gewalt sehe; Ich habe an diesem Tage listiger weise gehandelt/ meine Widersacher zu bestricken/ diese mörderische Stadt zu belagern/ denn ich bin kommen durch unvermuthete Dinge/ durch finstere/ schwache Dinge/ und die kein äusserlich Ansehen haben/ wenn aber die Nacht des schlummerns der Völcker vorbey wird seyn/ so wird man sich sehr verwundern und erschrecken/ wenn man wird sehen das Lager des HERRN rund um die Mauren dieser Haupt-Stadt/ die eine solche grosse Hure ist. Wer ist/ sagt GOTT der HERR/ der meiner Stärcke widerstehen mag/ wer kan den Anlauff und Sturm meiner Gerechtigkeit außhalten? Wer kan mich machen zurück weichen? Ich bin ein solcher/ der seine Krafft verdoppelt seine Feinde zu schlagen/ je mehr man ihm widerstehet. Es sind zwey Kriegs-Zeuge/ welche zum Streit gerüstet werden/ nemlich das Feuer zu brennen/ das Schwerdt Leib und Seel zugleich zu durchstechen.

Gebt mir die Bibel. Habt ihr wol gelernet/ daß dieses der Völcker Grab ist. Ihr habt es nicht gelernet/ daß sie da begraben sind/ derowegen komme ich euch dessen zu unterweisen/ damit ihr das Leben empfanget/ welches darinnen sol gebracht werden/ damit ihr den Buchstab fahren lasset/ euch dem Geist zu übergeben: Hab ich nicht recht dieses Buch das Grab der Völcker zu nennen? Die Secten/ die Meinungen/ sind die nicht darinnen begraben; Was ist vor sie nöhtig damit sie lebendig werden? Ist es nicht das Leben

der zwey getreuen Zeugen/ welche gesetzt sind Steine des Anstossens und auch des Wiederaufstehens zu seyn/ Ein Geruch des Todes zum Tode vor die/ welche verlohren gehen/ aber ein Geruch des Lebens vor die welche das Leben von ihnen erwarten um von ihnen aufgeweckt zu werden; Ja es ist wahr/ dieses ist das Grab der Völcker/ ich bekenne/ wenn dieses Buch nimmer gewesen wäre/ so hätten viele die darinnen liegen/ kein Grab gehabt; So lange die Thür des nun-besagten Grabes noch offen/ daß das Licht des Lebens hinein scheine dem Buchstaben das Leben zu geben/ so habt acht darauf/ daß ihr das Leben mit demselben empfahet/ gebt acht daß ihr herfür gehet auß dem Grab eurer Vorurtheilen/ Meinungen/ die ihr auß diesem Werck(Buch)genommen habt/sonst werdet ihr mit dem Buchstaben/ mit den Figuren und Bildern vergehen/ und ihr werdet nimmermehr das Wesen/ das Leben schmecken.

[p.48.] Höret/ was der HERR versprochen hat zu thun/ und was Er erfüllen wil/ nemlich: Himmel und Erde sollen vorbey gehen/ aber sein Wort wird nicht vorbey gehen/ Nemlich/ er wird ein ander Licht eine andere Sonne über sein Volck scheinen lassen/ es zu erleuchten und zu leiten: Mit einem Wort/ einen andern König/ der Israel auf die rechte Weyde führe.

(Als er die Bibel geschwind aufthut/ kommt ihm das 5. Capitel Esther vor/ welches er gantz lesen lässet.)

MIch jammert des Volcks/ welches sich meiner Führung unterworffen hat/ und meinen

Hirten-Stab begehret/ damit ich es durch meine Krafft befreye/ ihm Ruhe gebe durch meine Weißheit/ damit ich das Geheimniß der Ungerechtigkeit bekandt mache. Siehe da/ die drey Tage der Trübsalen meines Volcks sind erfüllet/ welches die drey Tage sind/ welche Christus hat müssen im Grabe bleiben/ zum Fürbilde seinem Volck/ seiner Kirchen. Ihr habt eben die Figur für euren Augen/ so mit den Worten des HErrn einstimmen: Da diese betrübte Frau am dritten Tag auß ihrem Trübsals-Grab herfür tritt/ und sich kleidet mit Glorie und Herrlichkeit/ zum König zu gehen und um ihre Errettung anzuhalten. Ihr möchtet vielleicht sagen: Sol auch diese Verheissung sich mit der Kirchen reimen/ welche Christi Braut ist/ angesehen dieses Weib zu dem König von Babylon/ einem unglaubigen Könige gieng. Ich wil euch unterweisen/ wie GOtt der Schöpffer zugelassen/ daß dieser Fürst/ diese Jerusalems Tochter zum Weibe genommen/ daß sie ein Werckzeug in seiner Hand wäre sein Volck zu erlösen. Der HERR handelt und arbeitet eben sowol vermittelst dieser unglaubigen Fürsten/ wie man sie nennet/ als durch die Fürsten Israels und Juda/ damit er Gerechtigkeit übe.

Die Tage werden erfüllet: Die drey Tage sind verflossen/ nach welchen die Tochter Israels sich vor ihren Fürsten stellet von GOttes wegen Israel Errettung zu schaffen. Siehe da wie? Der HErr sendet in Babylon/ welche diesen Nahmen von langer Zeit her trägt/ ja er sendet dahin die Tochter Israels/ damit sie da gefreyet werde/ damit

(London)

mit er sie zur Ehe nehme / auf daß sich der HErr ihrer bediene das Hertz dieses Printzen zu neigen/ und ihm wider diesen grausamen Haman das Schwerd in die Hand zu geben. Ich rede geistlicher weise mit euch / damit ihr meine Sprache verstehet; ihr werdet in kurtzer Zeit verstehen/ was ich euch hiemit sagen wil.

XXI. Elias Marion, Dienstags den 8. April 1712. a. C. in Londen. F. Ein Außzug.

ICh werde bald auß der Stadt Londen herauß ruffen die Knechte die ich erwehlet habe/ daß sie Werckzeuge seyen des Geistes meines Ange-
[p. 49.] sichts/ zu den Völckern zu gehen/ Ich wil ihnen den Schild des Glaubens geben / das Schwerd des Geistes/ das Pferd der Ehren/ der grossen Gewalt meiner Weißheit / damit sie über Berge und Hügel gehen/ welche in den Augen der Menschen blincken und gläntzen; aber ihr Glantz wird benebelt werden durch einen mächtigen Wirbel-Wind/ welcher den Geist meiner Gegenwart führen wird: Den ich sende/ den sende ich nicht leer/ Er hat allerhand außerlesene Dinge bey sich und ist damit versehen.

XXII. Johann Allut/ eben selbigen Tag/ den 8. April. 1712. St. V. in Londen. F. M. P.

WO ist der GOtt der die Völcker gemacht hat durch sein unsichtbares Vermögen? Wo

ist der König der seine Widersacher geschlagen hat durch den Arm seiner Stärcke / und durch die Macht seines Willens; dessen Gegenwart gantze Königreiche nicht haben können ertragen? Wo ist der Richter der sich gerecht erwiesen hat in der Zerstörung und Vertilgung seiner Feinde? Ist er nicht der unbegreiffliche Geist / das Licht zu welchem Niemand kommen kan? Die Krafft die Niemand noch hat bezwingen können / diese ewige Weißheit? Wo ist / sag ich / dieses vollkommene Wesen / welches in seinem Rath einschliesset die Ein- und Außgänge derer Rathschlüssen die von ihm herkommen / zu seines Nahmens Ehr / und daß er offentlich darthue / daß Er GOtt / König / Schöpffer aller Völcker seye die auf dem Erdboden wohnen? Hält sich dieses vollkommene Wesen nicht in dem Rath seiner Stärcke / zur bestimmten Zeit außzuführen alle dahin abgesehene Berathschlagungen / daß eine neue Welt gemacht werde / daß ein Volck wiedergebohren / und die Gebäude umgeworffen werden / die auf seine Schöpffung gebauet sind. Er spricht / ich habe das Licht erschaffen; Dieses sol die Grundfeste der Gezelten Israels seyn; Es ist die Morgenröthe / die vor dem Tag der Herrlichkeit des Königs Israels vorhergehet / das Licht ist es welches durch eine sehr dicke Wolcke ist verfinstert worden / damit man nicht möchte begreiffen das Vorhaben des allergerechtesten Baumeisters / welches ist den Hochmuth / den Ehrgeitz der Schlangen zu zermalmen / und sie samt ihren Wercken und Werckmeistern zu verschlingen in den tieffen Schlund (London) Egy-

Egyptens/ oder vielmehr des Meeres/ welches Egypten von Canaan abscheidet/ wohin das Licht den Israel GOttes leiten und führen wil.

Man muß lernen/ daß ein Wesen seye/ denn man hat es noch nicht gelernet/ ein unaußforschlich Wesen/ sage ich/ eine unbegreiffliche Krafft. welche ein unbeschränncktes Vermögen in sich beschliesset; Man muß lernen es seye ein Richter zu richten die Völcker/ daß ein König seye der die himmlische Heerschaaren führet/ und nach seinem Befehl ziehen macht/ durch den Schluß seines Raths die Arméen und Kriegs-Heere auf Erden/ damit sie in seiner Hand die Werckzeuge der Verwüstung/ der Verstörung und des Blutvergiessens seyen; Man muß lernen es seye ein GOtt/ ja auch ein GOtt der sich verbirgt/ ein sehr gerechter GOtt/ der voll Eyfers ist wieder die Verbrecher derer Dingen welche ihme von Rechtswegen zugehören. Ich [p. 50.] wil nicht länger säumen/ hat der GOtt Jacob gesagt/ der HErr/ und Bürge Abrahams/ der ihm die feste und gewisse Zusagen gethan/ ich wil nicht länger säumen das Gericht herfür zu bringen/ damit der Anfang gemacht werde das Testament zu öffnen/ die Verheissungen zu erfüllen/ welche Isaac und seinem Saamen gegeben sind/ damit der Außgang eines erschrecklichen Krieges von seiten GOttes den Anfang mache einem neuen Tage/ einem beständigen Frieden/ einem herrlichen Reiche vor das Volck welches dem Schwerd entronnen/ der Pestilentz/ den Plagen/ und welches ein erzörneter GOtt wird übrig gelassen/ geschonet und beschirmet haben.

Man hoffet auf Frieden/ aber siehe da ist Krieg/ man hoffet zu dieser Zeit auf Ruhe/ aber es ist Verstörung/ dieweil der/ der Gerecht ist/ zu seiner Gerechtigkeit gesagt hat sie solle das Decret, welches sie von dem eyferigen GOtt bey sich trägt/ eröfnen/ um es auf das Volck außzuschütten/ dasselbe zu schlagen. Die Schwerdter sind gewetzet und blinckend gemacht/ die Pfeile sind fertig/ der Bote der den Krieg ankündigen sol ist gerüstet/ und wird gar bald von dem König außgehen/ die Erklärung dessen zu überbringen/ der sich zu dieser Zeit nennet einen Feind vieler Völcker/ welche er mit seinem Schwerd überwinden wil/ sie dem Grab und den Thieren des Feldes zu übergeben/ sich zu rächen wegen der Schmach/ die man seinem Nahmen angethan/ und wegen der Verachtung seines Gesetzes.

Wer von der bevorstehenden Drangsal wil befreyet seyn/ der bekleide sich mit einem Sack und setze sich in die Aschen/ er demüthige sich unter die Göttliche Gewalt/ deren Barmhertzigkeit keine Gräntzen hat/ dieselbe zu bewegen und sie zu seinem Schutz/ Schirm und Brustwehr zu bekommen/ denn es wird ein gar rauher Tag seyn/ der Tag der durch des HERRN Propheten zuvor verkündiget worden/ welcher gar verdrießliche Dinge ans Licht bringen wird vor die Einwohner der Bergen/ die sich zu seinem Berge haben gefüget/ den sie in die Mitte gestellet und mit sehr starcken Mauren umgeben/ wie es scheinet/ damit sie auf denselben steigen/und sich der Rechten GOttes bemächtigen möchten/ damit von den-

denselben eine frembde Stimme gleichwol unter dem Nahmen der Stimme GOttes/ herab käme/ welche Stimme der Würckung des unsichtbahren GOttes ist geraubet worden/ der sich verborgen hält um nicht gesehen zu werden/ aber der seine Stimme/ wenn es Zeit ist/ wird hören lassen/ seine schreckliche und entsetzliche Stimme/ die Herrlichkeit der Völcker und alle ihre Privilegien über einen Hauffen zu werffen und umzukehren.

XXIII. Johann/ Allut Donnerstags den 10. April. 1712. St. V. zu Londen F. M.

Lobgesang.

„HImmel und Erden sollen erkennen/ daß der „einige GOtt allein König seye; Himmel „und Erden sollen den einigen GOTT für al„lein gerecht und wahrhaftig erkennen/ Him„mel und Erde sollen erkennen/ daß der einige „GOTT allein gerecht und wahrhaftig seye. „[p. 51.] Ihr Heerden/ die ihr auf Erden woh„net; ihr Völcker/ die ihr Berge und Thale be„völckert/ richtet Hertzen und Ohren hieher: Ihr „werdet diese Stimme des himmlischen Hirten „hören/ die Stimme die euch versammlen sol/ „und auf die Weyde der Wahrheit und Gerech„tigkeit zusammen bringen/ wenn ihr dessen Füsse „und Stimme annehmen wolt/ der gute neue Bot„schafft bringet/ so wil ich euch in den Bund mei„ner Rechten (Droits) aufnehmen. Ich wil euch „weyden mit Wahrheit/ Ich wil euch mit Ge„rechtigkeit (Droiture) speisen; denn Ich bin

„es/ spricht GOtt / der euch zu meiner Ehre ge-
„macht habe/ Ich bin es/ hat der HERR gesagt/
„der euch formiret habe / daß ihr mein Volck /
„mein erworbenes Volck seyd / daß ich den Kö-
„niglichen Thron auf euch setze / den Thron des
„Königs der Könige/ des HErrn der Himmelen/
„des A und O/ dessen der den Anfang und Ende aller
„Dinge in sich beschliesset. Ich wil denn einen gantz
„neuen Tag vom Himmel scheinen lassen / Ich
„wil auf meinen Befehl die Boten gehen lassen/
„die dem Könige Israel die Fußsteige bereiten
„sollen; der gantze Erdboden sol wissen/ daß ich ein
„Stück Sauerteigs auf die Erde geworffen/ ein
„Senffkörnlein; Der gantze Erdboden sol wis-
„sen/ daß ich der HERR es seye der sich genie-
„driget hat in das tieffe Nichts/ daselbst gebohren
„zu werden/ und daß das/ welches nicht war/ sich
„zeige/ daß es seye/ und daß er vertilge das/ was
„da ist/ denn der HERR hats geredet.

Man solle wissen daß das Silber nun wird ge-schäumet und das Gold gereiniget werden / daß der Tiegel im Ofen auf den Kohlen ist; Alles muß geprüfet werden/ denn es sol nichts unreines seyn unter dem was dem König Israels zugehö-ret/ damit man seiner Königlichen Majestät den Tribut eines getreuen und gerechten/ geistlichen und reinen Opfers bringe/ welches ohne Flecken seye. Die alte Dinge gehen vorbey/ siehe da/ das neue kommt zum Vorschein; Das alte gehet vorbey dem neuen Platz zu machen. Was sol ich euch sagen/ den Willen des Allmächtigen zu verstehen zu geben? Der sich mit Gnaden und

Barmhertzigkeit / mit Liebe gleich als mit einem Rock bekleidet / wie ein geschmückter Bräutigam / der zu seiner Braut gehet / denn also hat der gütigste GOtt gethan / der doch zugleich sehr gerecht ist / und strenge in seiner Gerechtigkeit / so hat er gethan / sag ich / er hat sich bekleidet gäntzlich wie ein verliebter Bräutigam der zu seiner Braut reiset / sie zu entzünden durch die Gegenwart seines Angesichts / durch eine lebendige Liebe gegen ihre Seele / und sie mit einer brünstigen Geneigtheit gegen sich anzuzünden / also / sage ich / hats dieser gerechte König gemachet / Er hat die Kleider eines sehr gerechten Königs gelassen / womit er sich wegen des Ungehorsams und der Sünde (seines Volcks) gekleidet hatte / damit er zu euch käme von neuem um euch zu buhlen / und euch die Gegenwart seines lieblichen Angesichts wieder zu geben / wie ein Bräutigam gegen seine Braut thut.

XXIV. Elias Marion, Donnerstags den 17. April. 1712. St. V. zu Londen. F. P. &c.

[p. 52.] Euch ist gesagt: Niemand hat den Vater erkandt / als der Sohn und deme der Sohn ihn wil offenbahren. Das Wort ist in die Welt gekommen / das Licht; und die Welt hat es nicht begriffen; Der thierische Mensch begreifft nicht die Wercke GOttes / seine Wege; weil sie geistlich sind / es ist eben eine Sache: Christus ist GOttes Sohn / Christus ist das Wort GOttes / Christus ist die Weißheit

GOttes/ den Menschen eine Tohrheit; Diese Tohrheit ist weiser als die Weißheit der Menschen. O ich wil euch zu verstehen geben/ was GOttes Sohn/ was des Menschen Sohn seye/ welche Titelen Christo zukommen. Niemand kan GOtt erkennen er seye denn GOttes Sohn/ denn Niemand hat den Vater erkannt als der Sohn. O wie rühmen sich heut zu Tage die thierische/ viehische und irrdische Menschen GOtt zu erkennen/ seine Wege/ da sie doch den Menschen ein Geheimniß sind/ und sie dieselben als geistliche Dinge nicht erkennen? Siehe da was es seye ein Sohn GOttes seyn: Denn in JESU Christo ist das wahre Bild der Erfüllung derer Dingen die GOTT um seines Volcks willen auf Erden thun wird; Es ist Christus/ in so weit er das Göttliche Wort und Krafft ist/ welcher die fürtreffliche Wercke GOttes gethan hat/ es seye die Schöpffung oder die andere wunderbahre Wercke die von GOtt das Wesen haben; Christus ist GOttes Sohn genennt worden/ weil er allen Willen GOttes gethan hat/ denn wie geschrieben stehet/ bin ich Vater wo ist der mir gebührende Gehorsam? Niemand kan GOttes Sohn seyn/ es seye denn daß er gantz vollkommen seye in GOttes vollkommenem Wercke/ in gäntzlicher Verrichtung seines Willens/ denn GOtt ist kein Vater der Widerspenstigkeit/ GOtt ist kein Vater des Ungehorsams der gegen sein Wort geschicht/ derowegen so seyd ihr Menschen-Kinder/ nicht GOttes sondern Adams-Kindere/ Und niemand hat GOtt je gesehen oder erkannt/ als nur der

(Londen) Sohn/

Sohn/ dergwegen sehet ihr ihn nicht und erkennet
ihn nicht/ werdet ihn auch nicht erkennen/ bis Chri-
stus euch sich wird gleichförmig machen/ und euch
zu Kindern GOttes wird gebohren haben;
Schmeichelt euch nicht/ es ist keiner unter euch
GOttes Kind/ und wenn Ich Jemanden unter
euch mein Kind nenne/ oder wenn ich durch meines
Mundes Geist gesagt habe/ mein Kind/ mein
Kind! So rede ich nicht zu der vergänglichen Cre-
atur/ sondern die Krafft GOttes redet zu dem En-
gel der seinen Willen verwaltet/ der in so weit ge-
nennt wird GOttes Sohn/ GOttes Kind/ die-
weil er den Willen dessen thut/ der ihn sendet.
Aber ihr werdet mir sagen/ wenn werden wir denn
Kinder GOttes seyn? Wenn Himmel und Erden
die jetzund sind/ werden verstöret und verbrannt
[p. 53.] seyn durch das Feuer des Zorns GOt-
tes/ gereinigt durch seinen gewaltigen Wirbel-
Wind/ der da kommen wird wie ein Schmeltzer/
der das Gold und Silber reiniget. Aber was
sind wir denn jetzunder/ werdet ihr mir sagen?
Kinder der Widerspenstigkeit/ beschlossen unter
dem Fluch/ unter der Sünde. Aber die Gnade/
Die Barmhertzigkeit breitet sich auß und offenbah-
ret sich in dem sie den Ungehorsam in denen zer-
störet/ die mit aller Macht sich bearbeiten den
Staffel der Herrlichkeit/ der Vollkommenheit zu
erreichen/ der ihnen gezeiget ist durch JEsum
Christum/ ihr wahres Muster und Fürbild.
Darin findet ihr die Wahrheit dieser Worten:
Wer auß GOtt gebohren ist/ der sündiget nicht;
und er kan auch nicht sündigen/ weil der heilige
Saame

(London)

Saame GOttes in ihme bleibet: Dannenhero erkennet/ daß ihr nicht auß GOtt gebohren und folglich nicht seine Kinder/ nicht seine Söhne seyd.

In JESU Christo ist euch gezeiget die gäntzliche Erfüllung aller Dinge. Christus nennet sich nicht Adams Sohn/ sondern GOttes Sohn; Christus nennet sich den zweyten Adam/ des Menschen Sohn/ aber nicht den Sohn des sündigen Adams. Ich wil euch zeigen/ warum ihm diese Tituln also gegeben werden: In so fern er das Wort und die Krafft GOttes ist/ ist er Allmächtig/ der Schöpffer und der Grundleger aller Dinge; So fern er GOttes Sohn ist/ so ist er der Gehorsam selbst gegen GOtt seinen Vater euch ein Exempel und Muster dessen/ was ihr einmal werden sollet. Er nennet sich den zweyten Adam/ das ist/ den zweyten von GOtt erschaffenen Menschen/ euch auch zu einem Zeichen zu seyn/ denn nachdem GOtt durch seine Krafft alle Dinge erschaffen hatte/ und endlich auch den Menschen/ so hatte Er ihn zu einem Sohn GOttes gemacht: weil er sein Ebenbild hatte/ gleichwie es auch Christus hatte/ als Gottes Sohn; allein dieser Mensch/ der erste Adam/ da er abfällig geworden/ ist gestorben/ er ist unvermögend geworden sich wieder auf den Fuß zu stellen und wieder aufzurichten als GOTTES Sohn; sondern er hat die Wapen und Eigenschafften des abgefallenen Menschen an sich genommen. Christus nennet sich den zweyten Adam/ den von GOtt geschaffenen Menschen/ euch

zu bedeuten / daß Er einmal auf der Erden eine neue Schöpffung machen wird / daß er aber solches thun wird ohne menschliche Hülff und Beystand / gleichwie die erste Schöpffung geschehen / so wirds gleicher Gestalt seyn mit der zweyten an Christo / dem Sohn Mariæ / denn die Göttliche Krafft nahm den Staub auß dem Leib Mariæ und formirte oder bildete den Leib JEsu; und GOtt und die GOttheit bließ darein den Athem des Lebens / das Bild / die Vollkommenheit GOttes / welche seyn sollen in den Menschen des Geschlechts Christi / die von ihm sollen gezeuget werden. Dieses ist der neue Himmel und die neue Erde / welche er jetzund schaffen wil / wo die Gerechtigkeit wohnen sol / denn in Christo war der neue Himmel / die neue Erde / welche durch die Hände des Heiligen Geistes / des Schöpffers Himmels und der Erden gemacht worden. Eine Erde ohne Widerspenstigkeit / das neue Jerusalem / welches [p. 54.] vom Himmel herab fähret; Der neue Himmel war über dieser neuen Erde / dieweilen die Göttliche Kräfften fort und fort in dieselbe geflossen und gewürcket haben / damit sie den gantzen Willen GOttes außrichtete; Dieselbe neue Erde hat niemahls einen andern Einfluß empfangen als des Himmels / das ist der Göttlichen Krafft des Schöpffers.

Er hat den Titul des Menschen Sohns angenommen / euch zu verstehen zu geben / daß gleich wie er der Menschen Bilde trug / er auch also in der Fülle der Zeit kommen würde zu würcken in denen Menschen die sein Ebenbild hätten; Er

war eines Menschen Sohn/ weil er sich mit menschlichem Fleisch bekleidet hatte / den Menschen ein Zeichen zu seyn/ daß GOtt würde mit Krafft Früchte herfür bringen nach menschlichem Bilde durch den Heiligen Geist; Auch heißt Er des Menschen Sohn auf die fürtrefflichste Weise/ Er ist den Menschen gleich geworden/ außgenommen die Sünde/ denn nach animalischen (seelischem Begriff oder) Verstand/ so konte Er nicht der Sohn GOttes und des Menschen seyn: Aber Er ist GOttes Sohn/ weil die Göttliche Kräfften in ihm den gantzen Willen GOttes würcken; Er ist des Menschen Sohn/ anzuzeigen/ daß dermahleinst die Menschen auch solten GOttes Kinder werden/ und mit dem Bilde/ welches er getragen hat/ welches heilig und vollkommen gewesen/ bekleidet werden.

Also sehet wie weit die Blindheit und die stoltze Einbildung der thierischen Menschen auf Erden gehet/ daß sie die Wege GOttes mit Regeln wollen beschräncken / und sagen dörffen sie seyen ihnen bekandt; dieweil außdrücklich gesagt ist/ daß GOtt niemand erkandt habe als der Sohn und wem es der Sohn wil offenbahren / das ist/ wem der Sohn seine Tugenden wird haben mittheilen wollen / wen er zum Sohn GOttes wird gemacht haben. Darff sich Jemand rühmen er seye GOttes Sohn? Gewißlich/ ist er es/ so kennet er die Wege GOttes; denn niemand kennet sie als nur der Sohn: nicht des Menschen Sohn/ sondern der Sohn GOttes/ derowegen werden die so sich fälschlich vor Söhne GOttes außgege-

ben haben / vertilget werden / und die wahrhaffti-
ge Söhne werden an ihren Platz kommen. Der
Himmel und die Erde GOttes / welche sich darfür /
aber mit Unrecht außgeben / werden verstöret wer-
den / verbrannt durch das Feuer der Göttlichen
Ungnade; Der wahre Himmel aber und die wah-
re Erde welche vor GOtt ewig bestehen muß / wer-
den an deren Platz kommen.

Laßt euch dieses ein Zaum seyn euch zu bewah-
ren nicht wie die Thiere von den Wegen GOttes
zu urtheilen; denn sie sind euch eine Tohrheit und
ihr erkennet sie nicht. Sehet wie sehr ihr GOtt
den Vater anflehen müsset / daß Er euch zu Kindern
GOttes mache / daß Er euch zeuge / wie Er Chri-
stum seinen Sohn gezeuget. Wie sehr muß euch
verlangen bis ihr die Erde (irrdische Hütte) des
ersten Adams abgelegt / und des zweyten Adams
seine anziehet. Irret euch nicht. Eure Hertzen
betriegen euch so oft ihr euch Kinder GOttes nen-
net / und Christi Haußgesinde / da ihr doch den Wil-
[p. 55.] len GOttes / der ihn gesandt hat / nicht
thut; Euch wird geantwortet werden / wie Er
selbsten geantwortet als er im Fleisch war: Ihr
die ihr vorgebet von seinem Geschlecht und Ver-
wandschafft zu seyn / Fleisch von seinem Fleisch und
Bein von seinen Beinen; Er wird auf die Völ-
cker weisen die seinen Willen thun / und wird zu
eurer Beschämung zu denselben sagen: Sehet
da meine Brüder und meine Freunde. Eure Ti-
teln werden dienen euer Weynen und Elend zu ver-
grössern / eure Titeln der Kinder GOttes / worauf
ihr euch verlasset / denn niemand ist GOttes Kind /

als der seinen Willen thut. Sehet da den Tag da dieses Zeichen wird erfüllet werden. Christus wird sich wieder kehren zu denen Zöllnern / zu denen Frembden / und wird da seinen Thron fest setzen; Die sich aber seine Brüdere nennen / Fleisch von seinem Fleisch / die werden zurück gelassen werden / weil sie nicht an ihn glauben wollen / gleichwie auch die / die sein Fleisch waren / thäten. Und Er wird von denen Nationen die Jhm nicht angehören / sagen: Siehe da / meine Brüder / meine Freunde / Kinder GOttes / wie ich bin / weil sie den Willen des thun / der mich gesandt hat; Und ihr die ihr sagt von seinem Geblüt zu seyn / werdet verlassen werden mit euren schönen Titeln der Kinder Gottes / der Nachfolger Christi / wie ihr vorgebt zu seyn.

Ein jeder nehme seine Schuldigkeit in acht / und dencke fleissig daran / denn GOTT kommt / Er kommt mehr brennend als ein Ofen / eines jeden Wercke prüffen; was Betrug ist / wird als Betrug erfunden werden; aber die gute Wercke wird man als solche befinden / und werden vor GOtt vollkommen werden / durch eine Ueberhäuffung der Gnaden und des Segens / welche wie ein Regen werden herab fallen auf die neue Erde / welche wird durch JESUM CHRIST / das Wort GOttes / geschaffen werden / welches alle Dinge schaffet / denn Christus ist / wie ich euch gesagt habe / ein Zeichen einer zweyten Schöpffung. Thut die Thüre eurer Hertzen auf; Sehet damit nicht von euch gesagt werde: Das Liecht / das Wort ist in die Welt kom-

men/ und die Welt hat es nicht begriffen/ hat es nicht erkandt.

XXV. Johann Allut/ Sambstags den 19. April. 1712. S.V. in Londen F.M.P.

ALles was Ohren hat/ von der Schöpffung des Schöpffers etwas anzuhören/ das höre/ was der Geist sagt/ der die Tieffe gemacht: Ich habe einen Widerschall auf Erden gelassen/ meine Stimme/ welche mitten auf den Bergen ertöhnet/ zu bekräfftigen. Die Abgründe/ welche Ich gemacht/ geben meinem Wort Zeugniß/ sie bekräftigen dasselbe solcher massen/ daß der/ der Ohren hat/ hören kan daß des HErrn Stimme erschallet. Die Sache ist wahrhafftig/ nemlich/ daß der Allerweiseste GOtt eine Weißheit gelassen in den tiefen Abgründen/ welche er in der geistlichen Schöpffung außgehöhlet; damit sie Christo/ dem König Israels Zeugniß gebe/ wenn er kommen würde sich seines ihme gebührenden Königreichs [p. 56.] und Macht anzunehmen. Ist dieses nicht wahr? Wer Ohren hat/ der höre die Antwort/ das Zeugniß/ welches der Widerschall dem Wort giebt. Ruffet nicht das Wort jetzund/ es komme die Welt zu erleuchten; Der Widerschall bestättiget das Wort. Lässet das Wort seine Stimme hören/ zu sagen/ daß Christus komme/ die Erde zu richten? Der Widerschall bestättiget es. Sagt das Wort Christus komme seine Feinde zum Schemel seiner Füsse zu legen? Der Widerschall bestättiget es gar stattlich.

Sagt das Wort daß es komme eine neue Welt zu machen / so sage ich / daß es der Wiederschall bestättige.

Man muß gar vorsichtig seyn / wenn man zu irgend einer Stadt Israel reiset / man muß sich gar wohl vorsehen / denn wenn euch die Nacht überfällt / ehe ihr darein gekommen seyd / so werdet ihr nicht hineinkommen. Die Städte Israels sind die Verheissungen des starcken GOttes / dem Abraham / Isaac und Jacob gethan / Dieses ist der Zufluchts-Ort der Völckern / in dem gelobten und verheissenen Lande / denn gewißlich / diese Städte sind feste Städte: Denn es ist gesagt: Das Wort werde nimmer vergehen; Es ist der Felß / es ist die Stadt die auf dem Berge liegt; die Verheissung / oder besser zu sagen / die Verheissungen sind die unüberwindliche Städte; Wer sich darinnen versperret hat / der hat des Feindes wegen nichts zu förchten / denn er hat eine unüberwindliche Stärcke; Woltet ihr meynen / die Zahl deren so in diese feste Städte GOttes gegangen / daß sie darinnen vor dem Sturm-Wetter und vor der Verstörung verwahret seyen / seye groß? O gewißlich / diese Städte stehen ledig / weil mein Volck im finstern gegangen ist / in der Nacht des Ungehorsams / welche über den Völckern ist. Die Zeit ist gekommen / daß die Thore dieses heiligen Jerusalems / das ist / die auch über denen zwölff Aposteln / über denen zwölff Patriarchen Jacobs gegründete Verheissungen /

dieweil die Nacht sich nun endigen wird / und das Licht / der Tag anbricht die Herr-

(Londen) lich-

lichkeit des Himmels über diese unverrückliche Verheissungen zu bringen / denn sie sind die Säulen der Auferstehung / der Aufrichtung vom menschlichen Fall. O angenehmer Tag! Gewißlich / der wird glücklich seyn der ihn sehen wird / der ihn beschauen wird / der sein geistlich Ober-Haupt in seinem Licht sehen wird! Denn diß ist warlich der Tag / der ans Licht bringen wird / was verborgen ist. O Lästerung! Lästerung! Lästerung! Spricht der Engel des grossen Raths des GOttes Jacobs gegen die / die da sagen: Die Verheissungen sind erfüllet / die Thore Jerusalems sind offen; Ich sage euch noch einmal / Lästerung ist dieses / denn sie sind gewißlich noch geschlossen / und zwar so fest geschlossen / daß kein Schlüssel auf der Welt sie öfnen kan / sondern die Zukunft Christi / sein Licht. Es ist kein anderer Schlüssel / [p. 57.] als dieser die Thore des heiligen Jerusalems / der unbeweglichen Stadt / zu eröffnen / damit das Volck GOttes in dieselbe gehen könne / sich zu nehren mit den himmlischen Speisen des Königreichs / des Kayserthums / der Herrschafft dessen der sich nennet daß er allein Hirt / König und gerecht seye.

Ein blindes Volck kan in seiner Erwartung nicht anderst als betrogen seyn; Es kan nicht anderst als Finsterniß seyn / seine Hofnung ist falsch / denn es siehet nicht wo es hingehet / es kan nicht erkennen wo es wandelt. Wo muß der König herkommen? Wo muß das Licht herkommen? Muß es nicht von Morgen / von Oben herkommen? Ja ohne Zweiffel: Denn ihr werdet bald

das Zeugniß des irrdischen Echo oder Wiederschalls hören / welches zurück gelassen worden / GOtt dem HErrn die Wege zu bereiten / der das Zeugniß seines Zorns und seiner Ungnade wird hören lassen / indem Er durch seine gewaltige Stimme die Völcker / die Nationen umkehren wird. Weil man die himmlische Stimme nicht höret / so kommt GOtt sein Echo hören zu lassen / das ist / seine Gerechtigkeit / welche in der Hand und in dem Munde deren ist / die des Lamms Schwerdt sollen führen / die Völcker mit Blitzen zu schrecken. Weil man das Zeugniß des Wiederschalls / welches ich in meinem Wort gelassen / in denen Offenbahrungen / welche ich ihnen gelassen / sich meiner Herrschafft zu unterwerffen / nicht annehmen wil / und weil sie keine Augen zu sehen / noch Ohren zu hören wolten haben / so wil ich sie einen thönenden Wiederschall hören lassen / einen blutigen Wiederschall / welcher die Berge der Erden wird erschüttern: Ja sie werden erbeben und verschlungen werden / weil der HERR wird aufgespannet und befohlen haben daß man verstöre; Derowegen wird der irdische König nach ihm / als sein Echo, sagen: Man solle alles gäntzlich verwüsten. Denn die Zeit des grossen Schlacht-Opffers ist gekommen / des grossen Schlacht-Opffers / daß derjenige herab fahre / der da sitzet zu der Rechten seines Vaters / die Völcker zu regieren / die dem Schwerdt entronnen sind / die dem Schwerdt entronnen sind / die dem Schwerdt entronnen sind / die dem Schwerdt entronnen sind: Weil GOtt seine Zelte über etliche wird gespan-
(Londen) net

net haben/ über ein klein Ueberbleibsel/ welches ein neues Leben bekommen wird; Denn das Leben wird vom Himmel kommen/ ihnen ein Licht/ Erkändtniß und Hirt zu seyn.

XXVI. Elias Marion, Sonntags den 20. April. 1712. a. C. in Londen. F. P. Ein Außzug.

IHr sollet vor dem 25. Tag des nächstfolgenden May-Monaths von hier außreisen euch auf Stockholm zu begeben; bald hernach werdet ihr beruffen werden gegen Aufgang der Sonnen zu gehen/ denn ich muß in dieser Gegend das Licht sehen lassen/ und von dar gegen Mittag und der Sonnen Untergang; denn ihr müsset mir einen grossen Landstrich durchlauffen. Die Zeit ist kurtz/ sagt der Bräutigam/ Ich muß mit der widerspenstigen Erden Rechenschafft halten/ weil ich mir ein Volck heiligen wil das mir diene und gefällig seye.

[p. 58.]

XXVII. Johann Allut/ Donnerstags den 24. April. 1712. a. C. zu Londen F. M. P.

ES ist ein Schwerd des gerechten Richters in der Hand des Boten; Jetzund wird davon gehandelt es einem gewaltigen Arm zu überbringen/ damit man mit demselben thue nach dem Rathschlus des Lammes; Denn/ spricht GOtt/ ich wil mein Recht in diesen letzten Tagen in gang

bringen/ Ich wil meine Gerechtigkeit einem gewaltigen Kriegsmann in die Hände geben/ daß er damit nach meinem Willen und Befehl schalten und walten solle. Warum solte ich den nicht zum Vorschein lassen kommen/ der von Botsra kommen sol/ der über die Flüsse setzen sol/ den Schrecken über die Einwohner des Erdbodes zu bringen. Es ist ein Tag der Verwüstung da vor den König in Israel; Es ist ein Tag des grossen Zorns in seiner Hand/ dessen Morgenröthe sich schon zeiget/ wenn Er aber was weiter gekommen/ o welch Schrecken wird alsdenn seyn vor die stoltze Berge; O was Forcht für die Völcker die in Friede und Sicherheit sitzen! O wie wird diese Forcht Ursach geben sich auf eine entsetzliche Weise zu waffnen! Sich dem Schwerde des GOttes Jacobs zu widersetzen! Aber wer wird Ihn können aufhalten? Er kommt die Könige und Fürsten in seine Netze einzuschliessen; Er kommt sie mit Seilen der Gefangenschaft und grosser Betrübniß zu binden. O welch ein Schrecken vor die Völcker! Der starcke GOtt wird die unangenehme Sonne von Botsra roth machen/ sie wird die Völcker verbrennen/ und viele Könige und Fürsten verzehren; Es ist eine Sonne/ welche zu dem erschrecklichen Tag der Gerechtigkeit des Lamms gehöret. Er hat nur erst seinen Anfang sehen lassen/ welcher einen grossen Zorn anzeiget; Was wirds aber werden wenn Er bis zu seiner Krafft steiget? Wer wird seinen feurigen Pfeilen widerstehen können/ die seine Strahlen in die Brust deren schiessen werden/ die da meynen/ sie hätten sich gar

wohl verwahret? O gewißlich der Tag ist entsetzlich/ wer wird ihn ertragen können? Man eile in den Kasten oder Arca GOttes einzugehen/ denn es werden die Gerichte gleich denen Wassern der Sündfluth auf die Völcker fallen; Erschreckliche Gerichte/ das fressende Schwerdt des erschrecklichen GOttes wird in das Hertz Babylons eindringen; Ihre Mauren werden bis auf den Grund umgeworffen werden; Man wird alle Bäche die auß diesem wilden Meer ihren Ursprung haben/ vertrocknen machen/ man wird sie vertrocknen machen/ daß die Erde den Einfluß ihrer Greuelen nicht mehr empfahen wird. Die Gärten/ die Garten-Bette der Welt sollen nicht mehr durch die Rinnen und Canäle welche auß diesem blutigen/ mit dem Blut der Heiligen gefärbten Meer herkommen/ befeuchtiget werden; denn es wird vertrocknet werden durch das brennende Feuer der erzörneten Sonnen des GOttes Jacob/ der Sonnen Christi/ welche auf seinem Angesicht/ auf seiner Brust ist; welche gäntzlich alles Unkraut der Welt verzehren wird/ und wird seinem Eyfer ein grosses Schlacht-Opffer thun/ welcher entzündet ist worden durch die Gewalt/ die man seinen Rechten/ die seiner Königlichen Gewalt über seine Creaturen zustehen/ angethan [p. 59.] hat. Es ist ein Schwerd des starcken GOttes in der Hand des Boten: Wer wird dasselbe in die Hände dessen überbringen/ der die Gerechtigkeit des gerechten Richters wie ein Kleid anziehen wird/ damit er durch die Völcker eine Kriegs-Sprache erschallen lasse.

Sehet die Tage sind gekommen/ da ihr vier eurer Brüder verlieren werdet/ welche die Lade Gottes zu einem Volck sollen bringen/ welches ich in den mit Abraham/ Isaac und Jacob gemachten Bund annehmen wil; Sie werden bald von euch scheiden/ dem Boten zu folgen der die Brieffe des erzörneten GOttes träget/ die Brieffe welche den Nationen einen tödlichen Krieg ankündigen. Sie tragen mit und halten in sich ein erschreckliches Schwerd/ welches zu einem Geschenck sol überliefert werden in die Hände deren/ welche eine strenge Gerechtigkeit an den Einwohnern des Erdbodens üben werden. Ein mächtiger Engel der Gegenwart des grossen Königs wird für ihrem Angesicht hergehen/ eine Lampe ihren Füssen zu seyn/ sie über Berg und Thal/ über Meer und Königreiche/ durch Bäche und Wasserströme zu führen/ damit sie Werckzeuge seyen einer hellschallenden Stimme/ welche ein Mittel wird seyn/ ja ein Mittel wofür viel Völcker erschrecken werden/ in der Hand und im Hertzen eines raub-begierigen Löwen/ damit er sich sättige. Ihr werdet in kurtzer Zeit erfahren/ wie wahrhafftig der HERR seye in seinen Worten/ die er euch erkläret/ ja gewißlich/ ihr werdet es erfahren/ denn es wird euch in die Ohren schallen/ ja/ aber demühtiget euch unter die gewaltige Hand dessen/ der euch behüten kan/ denn der Schrecken wird gewißlch bis in das Königreich kommen/ in welchem ihr seyd/ und zu denen welche daran gräntzen/ ja gewißlich/ denn GOtt/ der ein Erhalter ist/ aber auch zu gleicher Zeit ein Richter/ wil sich bekandt machen als einen erschrecklichen/ als einen

(London) Rächer

Rächer/ und als einen GOtt der getreu ist in seinem Versprechen/ wenn er sagt: Er wolle Gericht halten.

Setze dich/ sagt er zu seinem Sohn/ zu meiner Rechten / bis Ich gelegt habe deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. Nun sehet da! Sehet da die Füsse welche die Kelter tretten werden/ sie sind herab auf den Erdboden gekommen alle diese frembde Beeren zu keltern/ diese wilde Völcker/ die an der Verheissung untreu geworden / und vergessen haben/ daß GOtt getreu sey Israel wieder auf sein Gebürge einzusetzen.

Ich hab eines/ ja zwey Ohren bereitet anzuhören was ich zu befehlen und zu ordnen habe wegen der Raache und des Kriegs; Ja ich habe zwey Ohren zubereitet zu hören den Rathschlus des GOttes Israel/ welche mit Freuden annehmen werden die merckwürdige und sinnreiche Reden des rechtmässig-erzörneten Königs. Erinnert euch dieser Worten die ich euch heute hören lasse / denn ihr werdet gewißlich erfahren/ daß Ich wahr geredet habe in dem ich an eure Hertzen habe erschallen lassen das Vorhaben/ welches in wenig Tagen zur Gebuhrt kommen wird.

[p. 60.]

XXVIII. Elias Marion, an selbigem Tage den 24. April. 1712. Londen. F. P. &c.

SO hat der HERR Himmels und der Erden gesagt zu dem Boten der das Wort über-

(Londen) bringt:

bringt: Sage zu den Völckern die auf dem Meer und auf dem Erdboden wohnen: Der grosse und oberste Rath des Himmels ist gehalten worden in Gegenwart der Allerhöchsten Majestät/ welche mit ihrer Gegenwart die Himmele/ und die tieffe Abgründe des Himmels und Erd-kreises erfüllet; in diesem Rath ist gesagt worden: Wie wollen wirs machen daß Jsrael gäntzlich straucheie/ und daß die Erde gantz leer werde von Einwohnern; hergegen aber erneuert und mit neuen Pflantzen der Gerechtigkeit und Billigkeit besetzet werde? Es ist beschlossen und mit dem Siegel des lebendigen GOttes versiegelt worden/ daß die Erde zur Wüsteney werden sol/ Ihr Volck gantz vertilgt/ damit eine gantz neue möge gemacht werden; Es ist beschlossen daß sich die Grimm- und Zorn-Geister sollen auf die Stühle der Könige der Erden setzen/ und daß sie daselbst sollen das Regiment und Præsidium haben/ gemäs dem Zorn des ewigen und lebendigen GOttes/ der sich nennet: **Ich bin**/ welche Geister von GOtt Krafft und Gewalt empfangen haben die Hertzen der Könige aufzusetzen/ sie zu führen und zu leiten wie es der Zorn GOttes haben wil/ den einen wider den andern/ zu machen daß sie gegen einander kriegen wie zu den Zeiten Ahabs; Die Propheten dieses widerspenstigen Ahabs/ welcher verstöhret muß werden/ sollen durch diese von GOtt gesandte Geister getrieben werden/ die Könige zum Kriege aufzubringen/ damit sie über die Ehre ihres Jsraels/ welches wüste werden sol/ strauchein müssen.

Ihr die ihr auf den Frieden wartet/ wisset daß

eben jetzt der Krieg angehet/ er kommt von den äusfersten Enden des Norden/ wie ein überlauffend Völcker-Meer welche die Erde als Heuschrecken bedecken werden.

Ferner ist in dem obersten Rath beschlossen worden/ daß JESUS Christus/ der die Krafft und Macht GOttes ist/ solle durch wüste/ trockene und dürre Oerter gehen/ daselbst Brunnen der lebendigen Wassern herfür quellen zu machen / die da springen würden in Heiligung und Neuheit des Lebens; Daß er die Erde solle erfüllen so wie die Abgründe des Meers voll Wasser seyn; Daß er nicht allein das Scepter der Gerechtigkeit ergreiffen würde in Billigkeit zu herrschen/ sondern auch das Wort des Lebens welches der Stab des Hirten ist/ der in den künftigen Zeiten hüten sol; daß er würde um die Erde herumgehen wie solches um Jericho geschehen/ daß er die durch Abgötterey aufgebauete Mauren würde abbrechen/daß er die Tempele der falschē Götter würde umkehren/ und daß er das heilige Israel/ das neu geschaffene Volck dahin führen würde; Dieses ist der endliche Beschlus des Gottes vom Him̄el. Ich werde/spricht GOtt/von allen Seitē wider Babylon ruffen lassen/daß ihr Fall kom̄en seye/ daß ihre Einwohner die Beute meines Grim̄es worden seyen.

[p. 61.] Rüstet euch auß/ihr sanftmühtigen auf der Erden/denen dieselbe vorbehalten ist/deñ die Tage nahen heran daß ihr Christum/den heiligen Tempel in köstlichen Gefässen/ die Er euch geben wird/ tragen sollet/ das ist ein geheiligtes Hertz. Forthin sol man nicht mehr des Obersten Rathschlusses unwissend seyn/ denn ich wil von allen Seiten her die

Stimme des Schreckens und das Lermen-Gethöne kommen lassen/ und ich wil die Inseln auf Erden lehren meinen Nahmen förchten.

XXIX. Elisabeth Charras, an selbigem Tage/ den 24. April. 1712. zu Londen. F. M. P. Ein Außzug.

ICh heisse der Engel Gabriel/ der Gesandte des lebendigen GOttes. Dieses geschicht meinen vier Knechten/ die ich hiebevor ernennet habe/ zu bekräfftigen/ es seye mein Wille/ daß sie in wenig Tagen von hinnen/ auß dieser Stadt/ reisen. Mein Wille ist/ spricht der HERR/ euch zu den Völckern der Erde zu senden/ meine Zukunfft in Geist und Wahrheit anzukündigen. Der Engel meines Angesichts sol für euch hergehen/ das ist der Engel welcher das Schwerdt in seiner Hand trägt; solches Schwerd/ welches die Feinde GOttes und die eure zu gleicher Zeit verderben sol/ es ist ein Schwerd welches die Feinde meines Worts schlachten sol; Dieses scharffe zweyschneidige Schwerd sol euch vieren gegeben werden/ wider eure und meine Feinde zu kriegen/ es wird euch gegeben werden auß Befehl des Allerheiligsten GOttes.

XXX. Johann Allut/ Sonntags den 27. April. 1712. a. C. zu Londen. F. M. P. Ein Außzug.

DU Erde/ höre zu; Du Himmel laß deine Stimme hören; Du Grab rüste dich/ daß

(Londen) du

du dich gegen den Schall der Trompetten öffnest. Ich habe meine Rathstube aufgethan/ damit die Boten hinein gehen mögen/ denen Völckern zu verstehen zu geben alles was GOTT der Schöpffer thun wird. Sie werden von der Wahrheit GOttes reden und nicht ein Wort lügen/ denn alles was ich vor bedacht habe wird in ihrem Munde seyn/ damit man die Wahrheit GOttes wisse. Ich wil den Erdboden nicht betriegen/ sondern ich wil ihm die gantze Wahrheit derer Dingen anzeigen/ welche ihn angehen in dem Werck welches der starcke GOtt seinetwegen vorhat. Hab ich ehemalen geredet/ so wird es auch wahr seyn/ das ich noch rede/ und hernach noch reden werde/ so viel als nöhtig seyn wird daß ich rede/ und so viel es meiner Weißheit/ meinem Willen gefällig wird seyn. Mein Mund hat kein Maul-Korb/ auch hat meine Weißheit keine Gräntzen und mein Wille ist ungründlich. Gewißlich der Menschen Glaube ist nicht wahrhaftig/ wäre er ein solcher so würden sie etwas daher schöpffen mit ihrem Urtheil inne und ihren gar engen Begriff in den Gräntzen zu halten. Wer da [p.62.] glaubt daß ein GOtt sey/ ein Unendlich Wesen/ der glaubt daß Er alle Tage etwas erschaffet/ daß er alle Tage beschäfftiget ist/ daß er alles machet/ was er rathsam achtet/ ohne zu bedencken ob die Menschen es verstehen oder nicht; Er bekümmert sich nicht darum ob man Ihn verstehe oder nicht/ Er suchet nicht die Ehre der Menschen sondern die seine/ Er begehret nicht denen Menschen sondern seinem eigenen Willen zu gefallen.

Wie? ein kleines Wässerlein/ über welches ein Mensch ohne sich außzukleiden/ springen kan/ wenn er sich nur ein wenig schwingen wil; Wie? sage ich/ Ein kleines Wässerlein kan des Menschen Tod und Leben scheiden; und man wil GOttes spotten/ als ob die Erde niemahls ihren Schoos müste aufthun sie zu empfangen! Ich wil die Welt lehren daß sie ihren Ursprung von mir hat/ von meinem Vermögen/ Willen/ Krafft und Tugend. Sie muß solches daran erkennen/ wenn ich mich grosser Freyheit gegen sie gebrauchen werde/ nicht weniger als ein Hafner gebraucht/ sein Werck/ es sey gut oder böß zu vernichten/ wenn es ihm gefällt: wie GOtt auch erklärt/ er erbarme sich wessen er wolle.

Die Gerechtsame GOttes haben keine Schrancken/ spricht der himmlische Eyferer. Wer wil mich verhindern/ hat GOTT gesagt/ die Berge wie Wachs zu zerschmeltzen? Und wer wil mich nur einen Augenblick abweichen machen von dem Wege den meine Gerechtigkeit entworffen hat? Es ist nicht möglich: Denn Ich bin derselbe/ der den Kopff nicht umwende/ um aller Völcker Bewegung willen/ noch auch wegen der Wüterey der wilden Thieren in den Wäldern der Welt. Fleisch und Blut können sich meinem gebührenden Rechte nicht widersetzen. Der Löw mit seinen starcken und scharffen Zähnen kan seinen Grimm nicht sättigen wenn er den Rachen aufthut das Ungewitter und den Sturm-Wind zu verschlingen/ er kan mit aller seiner Macht den Lauff dieser Boten nicht hemmen noch aufhalten.

Wenn ich also mit euch rede / so ist solches euch zum Zeugniß / daß die Pforte des Gerichts-Tages Gottes / des Königs der Raache üben wil / geöfnet ist / daselbst die Boten hinauß zu lassen / welche des Lammes Recht über alle Völcker üben sollen / und daß nichts die Beschlüsse welche sie bringen / aufhalten kan. Man spreche / man widersetze sich / man quäle sich / man brause wie das ungestümme Meer / alle diese Dinge werden meinen Willen nicht hemmen.

Ihr müsset euch rüsten euch auf die Flügel meines Willens zusetzen / welcher überall hin / wohin er nur wil / gehen wird / ein zweyschneidig Schwerd zu seyn / auf einer Seite zu dräuen auf der andern Seiten zu verderben; Er führet mit sich ein Panier der Ehren / der Stärcke und des Heyls / damit man gewahr werde / daß der welcher tod gewesen / auferstanden sey / nemlich das Lamm der Welt / welches zwar als ein Lamm begraben worden / aber stehet auf als ein reissender Löw / als ein [p. 63.] Richter / König / Rächer / dem Erdboden zu zeigen / daß das / so verstöret und verwüstet worden / nun komme zu verstören / und daß es möglich seye / daß das Angesicht eines Lammes / seine Unterthänigkeit und Demuth sich in einen grimmigen Zorn und zorniges Gesicht einer sehr strengen Gerechtigkeit verwandeln könne.

XXXI. Johann Allut / denselben Tag / den 27. April. 1712. St. V. in Londen. F. M. P. 2c. Ein Außzug.

DEr Allweise GOtt hat eine geistliche Schöpf-

fung gemacht/ welche die Menschen nicht wohl erkant haben/ noch auch die Engele des Himmels selbst; welche Schöpffung die Geheimnissen GOttes in sich schliesset/ so die Engele nicht bis auf den Grund einsehen können. Da GOTT der Schöpffer den Menschen geschaffen hatte zu seinem Ebenbild/ so hatte er in ihm erschaffen das geistliche/ diese heilige Schöpffung: weil in ihme das Ebenbild gar lebendig abgeschildert ward/ welches Ebenbild/ der wahre Entwurff des Vorhabens des Allerweisesten GOttes ist/ dieses Ebenbild ist in den Himmel aufgenommen worden: Oder es euch besser zu verstehen zu geben/ der Schöpffer hat seine Hand von dem Menschen zurück gezogen; die Hand welche diese heilige Schöpffung in ihm erhielte/ welche der Schöpffer allezeit in seiner Hand hält; Derowegen so ist eine Schöpffung welche durch den Abfall des ersten Menschen unterbrochen worden/ dergestalt daß der Bau- und Werck-Meister nicht hat in ihm arbeiten können/ oder vielmehr nicht hat wollen/ eine weit außgesetzte Zeit zu erreichen/ welche in gemeldtem Entwurff abgezeichnet ist; um zur bestimmten Zeit über ihm ein neues Hauß aufzurichten/ in welchem sein Licht leuchten solte/ die Schönheit dieser heiligen und gantz geistlichen Schöpffung/ welche Fleisch und Blut nicht begreiffen können. Der Schöpffer hat seine Hand von Adam zurück gezogen/ und damit das Werck seiner Tugend und Stärcke ihme entzoge; Jetzund stehet noch zu erwarten die Wiederherstellung aller Dingen/ die Wiederaufrichtung des menschlichen Falles; welche bestehet in der Wiederkehr dieser

mächtigen Hand/ welche ihn bey der Hand nehmen und auf seinen Füssen stehen machen muß. Wie? wenn ich euch sagte/ daß das Ebenbild GOttes/ CHRISTUS/ seye das Jerusalem so gen Himmel gefahren/ und wieder herab kommen muß/ welches Jerusalem den Nahmen des Göttlichen Ebenbildes hat/ welches Ebenbild im ersten Menschen war? Es stehet denn eine neue Schöpffung zu erwarten: Neu/ was Menschen angehet/ aber alt in Ansehung Christi/ denn sie ist ewiglich bey ihm. Dieses Werck muß in den Hertzen der Menschen bevestiget werden. Siehe da/ die neue Creatur oder Schöpffung/ sie war neue als sie dem ersten Adam gegeben wurde/ sie war neu als sie in dem Schoos der Jungfrauen geschaffen wurde: welche Schöpffung Christus in der Vollkommenheit erreichet hat/ da er gewachsen bis zu dem Stand einer vollkommenen Klugheit und Weißheit/ denn in Ihm war die wahrhafftige Vorstellung des Bil-
[p. 64.] des und der Wiederaufrichtung desselben in den Völckern der Erden.

Ich bin zu meinem Volck kommen/ denen Völckerschafften zu verstehen zu geben/ daß sie sich rüsten sollen den Schilo zu empfahen/ den Messiam, den Propheten/ Christum zu empfahen/ welcher die verborgene Dinge ans Licht bringen sol/ und sich auf den Königlichen Stuhl setzen/ auf die Spitze dieses rechtschaffenen Berges/ welcher seinen Stuhl träget. Dieses wird das rechte Panier der Herrlichkeit und des Sieges seyn/ auf daß alle Nationen kommen auf demselben den König/ den rechtmässig so genandten König Israels von Ewig-

keit zu Ewigkeit anzubeten; welcher zerbrechen wird die Herrschafften/ die Königs- und Hirten-Stäbe derer Völcker der andern Bergen/ damit man allein auf dem anbete/ den er besitzt..

Mein Zweck ist gegenwärtig bekandt zu machen die Nacht seye vorbey gangen/ und der Tag heran gekommen; Mein Zweck ist zu zeigen/ daß daselbst/ wo die Finsterniß und die Unwissenheit ist/ ein groß Licht aufgegangen sey/ eine Majestätische Krafft/ welche allein des Allerheiligsten Königs würdig seyn wird. Es ist eine neue Schöpffung zu machen. Sehet was ich euch sage/ und was ich auf Erden verkündigen wil; damit ein jeder sich zu der wohl-bereiteten Töpffers-Erde begebe/ denn es kommt der Töpffer gewißlich zu derselben/ und wird Gefässe drauß machen/ die bey dem himmlischen Opffer und Priesterthum sollen gebraucht werden/ welches verwaltet sol werden durch den grossen Hohenpriester in diesem neuen Hause. Ich mache eine neue Schöpffung/ spricht GOTT/ seelig werden die Völcker seyn welche GOTT als eine Töpffer-Erde zurüsten wird/ daß diese geistliche und himmlische Schöpffung ihr eingegeistet und eingeblasen werde; daß er seine Liebe in Segen über sie gebe/ und sein Bild auf ihr ruhen lasse.

XXXII. Johann Allut/ am Montag/ den 28. April. 1712. a. C. in Londen. F. Ein Lobgesang.

Es ist nöhtig daß die Erde eine Gestalt anneh-
(Londen)

me/

me/ dem Muster und Ebenbild Christi gleichförmig zu seyn/ ihre Schönheit muß sich in dem Grab des Menschen Christi befinden/ gantz vollkommen zu machen dieses Volck welches ein gantz leibeigner Knecht in dem Reich ist/ welches zwar neue Krafft hat/ aber dennoch nun sol umgeworffen werden. Man höre denn was ich sage/ denn alles was ich sagen wil/ wil ich kurtz zusammen fassen/ und das ist es/ daß ich schlechter dings herrschen wil/ und den Betrug verstören/ welcher vor meinem Angesicht/ weil es so rein ist/ nicht bestehen kan. Wer meine Sprache verstehen wird/ der wird zu mir kommen in grosser Eyl den Buchstab Thau zu empfangen/ denn der Anfang des Tags meiner Raache ist herbey gekommen/ meine Feinde zu verstören.

XXXIII. Elias Marion, Donnerstags den 1. May. 1712. a. C. zu Londen. P.

GOTT des Himmels/ der du unser Vater bist durch Annehmung der Verdiensten/ welche du deinem Sohn JESU CHRISTO gegeben; den du geschencket hast zum Leben der [p. 65.] neuen Schöpffung/ welche er auf der Welt machen sol/ und der da ist die Krafft deines Stuhls/ deiner Stärcke und deines Vermöges; Laß es dir gefallen uns Augen des Geistes/ des von ihm geschaffenen neuen Menschen zu geben: damit wir allezeit diesen anbätlichen Vorwurff beschauen den du in ihn gelegt hast zu seyn

unser Leben/ das Muster nach welchem wir uns richten sollen/ daß wir Ihm gleichförmig werden/ um Einwohner des Himmels aller Himmelen zu werden/ welche du selbst auf der Erden anrichten wilst. O fürtreffliches Muster! Ach daß doch die Augen der Begierden in unser Hertz kämen/ die Vollkommenheit zu begehren/ den vollkommenen Stand/ zu welchem du gekommen bist/ als ein Denckmahl deinem Volck zu seyn. Ach daß wir doch da anfahen möchten/ wo du angefangen/ indem du dich GOtt deinem Vater williglich geopffert/ durch ein lebendiges/ beständiges und williges Opffer/ die erste Frucht deiner Wercken war eine Uebergebung deiner selbst/ ein wohlgefälliges Opffer deme zu seyn der dich als ein Lamm gesandt hatte zum Opffer vor die alte Welt/ welche neu sol gemacht werden. O herrliches Opffer! Damit wir GOTT deinem Vater darbringen möchten die Willen die sich in uns befinden/ ohne einigen Widerstand/ ohne darüber mit Fleisch und Blut zu rath zu gehen; Damit wir würcklich spüren möchten die grosse Krafft/ welche dich zur Herrlichkeit erhoben; welche dich durch die irrdische Oerter als ein den Menschen dargestelltes Opffer geführet/ damit sie sich dein Blut/ dein Opffer zueignen solten/ dir bis an das Creutz zu folgen/ nicht allein daselbst ihre Willen/ sondern auch was sich die Natur zueignet/ aufzuopffern. Deine Uebergebung/ o du herrliches Opffer! Du Weeg der Sterbenden damit sie das Leben hätten/ war ein angenehmes Opffer/ weil sich die Uebergab in dir gefunden hat/ so hast du für dein

Volck durch Erfahrung empfunden die Krafft/ die Verheissungen GOttes deines Vaters: Du hast die Versuchung in der Wüsten erdultet/ wie ein Lamm das unter den Klauen des Wolfs ist; und warest versichert durch den sehr lebendigen und allerheiligsten Glauben/ der dich dahin über-geführet und geleitet/ daß er keine Macht über dich hätte/ es war dir nicht schwerer seinen aller-heftigsten Anfällen zu widerstehen/ als dem instän-digen Begehren und Anhalten bey welchem man dich hinreissen und zu einem irrdischen König ma-chen wolte. Deine Herrlichkeit war in deiner Uebergab und Gelassenheit zu stehen/ die Proben geschahen nicht deinetwegen/ weil deine Zuversicht und Vertrauen auf GOTT war/ eine Ehre die vor dich aufbehalten war. In Ansehung deiner waren der Berg Thabor und die Wüsten/ wor-innen du versucht worden einerley Sach; denn du glaubtest an Den der errettet/ deine Ehre war seine Ehre.

O Göttliches Muster/ bleib nicht länger außen/ sende deinen Gnaden-Geist über uns/ daß er das Zeichen erfülle/ durch das Wesen an denen die dich suchen und die du als Erstlinge vor dir schon gehen machest. O welch ein Trost ist dieses für deine neue Kirche! Vor das Kind welches du auß [p. 66.] ihrem Schoos lässest kommen/ welches du säugest und sein pflegest mit deiner Weißheit! Was ist ihm das vor eine Ehre weil sie ein voll-kommenes Fürbild vor ihren Augen siehet/ und daß ihm eben die Krafft sol gegeben werden/ sie ihm zu zueignen und gleichförmig zu machen.

Die Bemühungen des Drachen/ welcher seinen Strom nach ihr schiessen wird/ wird ihr nicht empfindlicher seyn als die Versuchung/ die du in der Wüsten geschmecket hast/ weil ein Raum bey dir ist sie zu empfahen: Gleichwie dir die Engele gefolget/ und deine Gegenwart beschauet/und dir gedienet haben nach deiner Befreyung. Laß uns dran gedencken o HErr/ es seye bey dir ein Aufenthalt/und daß du über uns wachest. Weñ wir Nachfolgere deines Sohns werden wollen/so ist bey dir ein Sicherungs-Ort/wo der Strom des Drachen nicht hinreichen kan; Verleyhe deñ o HErr! daß wir unter dem Panier eines lebendigen Glaubens einhergehen mögen/der uns auch selbst an den Ort des streits bringe/weñ du uns dahin rufest/damit wir den strom des Drachen unter unsern Füssen sehen hinfliessen/ und den Versucher selbst/der unsern Glauben auf die Probe wolte setzen/gleichwie er den Glaubẽ des Lam̃s/ welches du gesendet hast/ auf die Probe gesetzet.

XXXIV. Elias Marion, Freytags den 2. May. 1712. a. C. zu Londen. P. F.

Ihr Inseln des Meers bedecket euch; Ihr fruchtbahre Felder und Lande werdet dörre; Ihr Berge die ihr von Honig / Milch und Butter fliesset/ versencket euch in den Abgrund der ewigen Vergessenheit GOttes; Ich sage von den Städten/ Bergen/ Ebenen und dem Meer Babylons. Die Wunde welche nicht mehr geheilet sol werden / ist entbunden Babylon den Tod zu bringen. Der Wagen des HErrn ist in grossem Zorn außgefahren und sol nicht mehr heimkehren/ bis die gantze Erde verbrennet seye/

(Londen) der

der HErR welcher drauf gestiegen führet mit sich ein schrecklich und entsetzlich Gesetz. Dieser ist es/ der auf seiner Hüften und Stirn geschrieben hat: Mir gebühret die Ueberwindung/ denn das Schwerd muß verstören und die Weißheit muß dasselbe führen; Es wird außfahren wie ein Strohm/ das Schwerd des grossen Königs/ es wird überlauffen wie ein Regenbach/ es wird die Nationen der Erden bedecken/ wegen der verletzten Ehre des Nahmens GOttes Raache zu üben. Es hat zum Wapen in seiner Standarte den Nahmen EMANUEL genommen.

Redet mit den Einwohnern der Erde/ redet mit ihnen meine Sprache: Ich bin der König; Diß ist die Sprache die Ich bey ihnen führen muß: Ich bin der König/ Ich bin der König; Wer Ohren hat/ der höre und lerne meine Sprache: Ich bin König/ Ich bin König; Das Wort wird vor dem Streich/ den das Wort versetzen wird/ vorher gesand: Man lerne seine Sprache/ denn Er wird als ein König reden und sagen: Also gefället es mir/ diß wil Ich haben/ daß es geschehe.

Ruffet die Engele meines Raths/ sagt der [p.67.] Himmlische König/ man gebe ihnen die hellklingende Posaunen/ Man lege in ihren Mund die Stimme des Schreckens/ und in ihre Hand gebe man das breite Schwerd der Verstörung/ man gebe ihnen die Schalen die bisher verspahret sind/ mit solchen über die Völcker und Nationen zu fahren/ man bedecke sie mit meinem Grimm.

Alle meine bis hieher zurück behaltene Plagen ge-hen mit mir auß. Ich habe alle Kriegs-Rüstung wider die Erde fertig gemacht / spricht der König der da kommet zu herrschen / alle Schaalen des Fluches von welchen die Schrifft zuvor gesagt / werden außgegossen / alle Inseln / Berge und Ebe-nen werden mit meinem Zorn bedeckt werden / der Zorn meines Grimmes wird blincken wie ein Schlacht-Schwerd / das durch die Lufft flieget / wie die Vögel die nach dem Raub eilen / und es wird nichts schonen: Da wird kein Zuflucht-Ort oder Aufenthalt seyn vor den Teufel meinen Feind / noch vor seine himmlische oder irrdische En-gele; denn viele hegen ihn im Hertzen.

O ihr / die ihr das Gesetz-Buch traget / die ihr Mosi und dem Lamm folget / singet sein Lied. Ihr Schmeltzer / die ihr den Geist Eliæ in euch habt / die Leviten des Allerheiligsten GOTTES zu reinigen / gehet / reiniget ihr Priesterthum / macht sie zu Priestern GOTT und dem Lamm. Ihr / die ihr den Frieden außruffet / verrichtet zu-gleich mit das Alarm-Geschrey; Ihr / die ihr an Sion heilet / führet zugleich das Schwerd der Zerstörung darbey; Ihr / die ihr den Frieden bringet / bringet zugleich den Lermen und den Krieg; Ihr / die ihr neue Himmele machet / vergesset nicht auch eine neue Erde zu machen / und ihre Einwohner als eine neue Pflantze dahin zu pflantzen / welche in dem Busen des Lammes verwahrlich aufgehoben ist. Folget der Zerstöh-rung nach / damit ihr bauet und pflantzet ein heili-ges Hauß / ein Königliches Priesterthum. Die-

ses ist die Sprache des Königs Christi/ und was er thun wird: Er kommt die Finsterniß mit dem Licht zu vermengen/ eine zweyte Schöpffung zu machen; Er wird Finsterniß und Licht von einander scheiden/ es ist ein Ort vor dieselbe bestimmt/ daß sie sich nicht mehr über die Erde außbreite/ welche er verheissen hat neu zu machen. Wer Ohren hat der höre was der Geist der Gemeinde sagt.

XXXV. Johann/ Allut am selbigen Tage den 2. May. 1712. St. V. zu Londen. F.

Ein Lobgesang.

ICh muß gehen und zeigen die Macht meines GOttes/ ich wil den Arm des Allmächtigen zeigen/ ich führe ihn mit mir/ ich wil die Völcker der Erden damit schlagen/ ich wil ein Thor öfnen auf seiten der Mitternacht/ ich wil in die geheime Kammer des Norden gehen/ ich wil ihn unterweisen die Rechte des starcken GOTTES. Nachdem ich lange gewartet habe meine Macht zu zeigen/ so kommt jetzund mein Arm herab seine Stärcke zu beweisen; Ich wil ein groß Gericht anstellen/ welches die Völcker und Nationen in Schrecken und Unruhe bringen wird. Ich habe ein Packet meiner Rechte zusammen gebunden solches auf die Erde zu schicken; dieser Pack wird von einander gethan werden/ und ein Brief so wol als der ander wird den Rathschluß meines Ey-
[p.68.] fers zeigen/ denn warum hat man denjenigen verachtet/ der sich weder im Himmel noch auf Erden spotten lässet; O wie würde es so

weißlich bedacht gewesen seyn/ wenn man gezittert hätte vor meiner grossen Macht; O wie weißlich würde man gethan haben/ so man sich gedemühtiget hätte unter meine Hand! Denn Ich bin gewißlich ein eyferiger GOtt/ der nicht allezeit die Ungerechtigkeit wird ohngestrafft lassen ohne solches an Tag zu legen. Ich muß zeigen wo das Geheimnis verborgen liege/ und damit endlich die Völcker der Erden wehklagen können/ die Ungerechtigkeit in dem Heiligthum zu sehen/ und zum Anfang einstimmig zu ruffen: Gewißlich die Tage des HERRN sind gekommen/ dieweil wir sehen daß erfüllet wird was durch die Propheten gesagt worden. Die Völcker die gegen Aufgang der Sonnen und gegen Mitternacht wohnen/ werden sobald kommen als ich es befehlen werde/ sie werden kommen und den unter die Füsse tretten/ welcher vermessentlich in mein Angesicht gespyen hat/ denn mein GOTT sagt/ ich kan es nicht ertragen/ daß man länger meiner spotte. Ich wil ein groß Gericht offentlich halten/ vor welchem selbst der König und folglich alle Völcker unter seiner Herrschafft zittern werden.

XXXVI. Elias Marion, Mitwochs den 21. May. 1712. St. V. zu Londen. P.

DAs Wort der Versöhnung GOttes des lebendigen/ des HERRN des Himmels/ wird das Wort seyn/ welches die Völcker beruffen wird/ das Ebenbild JEsu CHristi anzunehmen/

men/ welcher ist der Sohn der Ewigen Liebe dessen der sich den Lebendigen nennet. Der Tag an welchem er das Zeichen des Wesens anfangen wird/ welches die Freude und Vollkommenheit seyn wird/ sol derjenige seyn der auf diesen / so euch heute leiblich erleuchtet/folget. Die Botschaft wird morgen dem Engel überliefert werden / welcher das Ewige Evangelium / so allen Menschen muß geprediget werden/ verkündigt / damit er die Pflantzen als Werckzeuge gebrauche die er an diesem finstern Ort erwehlet hat/ daß sie ein Licht in dem irdischen Garten der himmlischen Himmelen Christi würden.

Die Versammlung/ von der ich dir gesagt/ wird gehalten werden; Du solt die sichtbahre Zeugen beruffen / welche ich dir benennet habe / an einen heimlichen Ort; Du solt vier Zeugen nehmen/ damit sie zeugen können von dem wahren Worte/ welches Ich ihnen überliefern werde. Die bestimmte und letzte Befehle (ordres) wegen der Abreise auß dieser Stadt/ sind auß meinem Munde gegangen/ daß es der Tag/ der nach der angesetzten Zusammenkunft folget / seye. Also stehet auf und reiset von hinnen/ denn der Hauptmann hat mir befohlen mich aufzumachen/ ein Außruffer und Herold zu seyn des himmlischen Friedens/und des erschrecklichen grossen Verderbens / welches nach der Verkündigung über die Himmele des greulichen Volcks der Erden kommen wird. Der morgende Tag ist bestimmet zum Fest der Außruffung des Ewigen Himmlischen Evangelii / der Sabbath-Tag wird durch den morgenden

(London) Tag

[p.69.] Tag erfüllet werden/ durch das Zeichen/ welches da wird gelassen werden: Und weil es euch befohlen ist/ so machet euch auf und reiset von hier/ damit das gute Wort erfüllet werde/ welches euch gelassen worden; Wenn ihr hier abreiset so nehmet nichts mit euch als das Lamms-Hertz.

O laß deine freywillige Göttliche Gnade das Licht unserer Augen/ und das Opffer der Abwaschung unserer Sünden seyn! Ach laß dich mit den Zeichen deines Worts finden bey denen Werckzeugen die du beruffest daß sie die Lampe seyen/ welche das Oehl in sich hält/ das für die Völcker von deinem Thron fleußt/ erwecke um ihrentwillen deinen Eyfer/ laß sie nicht mehr durch die dürre Oerter der Erden gehen/ das zu suchen/ was sie nicht finden können; sondern daß das gantz Göttliche Wort/ welches das Wollen und Vollbringen erfüllet nach deinem Wohlgefallen/ ihr Kleyd seye und ihr Morgen- und Leit-Stern/ der sie zu dem Ewigen GOtt führe/ daß/ wenn sie die Werckzeuge des Worts der Abwaschung der Völckern sind/ du ihnen verleyhest/ daß dasselbe (Wort) über sie herab tröpffele die Wiedergeburth/ das Beschauen deiner unbeweglichen Säulen; O du Himmlischer Monarch! O du GOTT der Lebendigen/ stehe auf! gib daß ihr Leben allein in dir seye! Mache sie theilhaftig der Tugenden des Ebenbildes deines Gesalbten/ nachdemmahlen sie unter denen Fahnen und Standarten/ die Er selbst über die sterbliche Menschen auf Erden außgebreitet hat/ einher gehen.

Gedencke an dein Wort / solches um ihrent willen zu erfüllen; An das Trost-Wort bezielende das ewige Leben / welches du ihnen / o du GOtt des Himmels versprochen und zugesagt hast. Läß dir nimmer in den Sinn kommen solches zu wiederruffen / sondern bedecke ihre Unvollkommenheiten mit deinem Mitleyden / und wasche sie durch dein starckes Vermögen.

XXXVII. Johann Allut / am selbigen Tag den 21. May. 1712. alt. Cal. zu Londen. F. M. &c.

WEñ der Verstand ohne Betrug wäre / so wäre die Maase des Heiligthums dem himlischen Muster gleichförmig; Aber es ist ein grosser Betrug in denen Wegen der Menschen / weil sie nemlich nicht nach der Richtschnur eingerichtet sind / dieses gibt mir Anlaß mich der Welt zu offenbaren welche unter der Herrschaft des Schoses Babylons ist / ihr zu verstehē zu geben / daß meine Wege wohl eingerichtet / ja meine Wege wohl geordnet sind / weñ man sie gleich in die Waagschale meiner Gerechtigkeit leget. Der / welcher nicht leugt / hat gesagt: Alle Menschen seyen Lügner; Es ist jedoch ein Mensch / welcher gebildet ist nach dem Muster des himmlischen Heiligthums / welches man nennet den heiligen Ort / welcher Mensch nicht gezeuget ist auß dem Saamen eines Menschen / sondern auß dem Saamen des Heiligen Geistes. Habt acht auf das / was ich euch sagen wil: Warum ist Christus des Menschen Sohn genennet mehr als des

Weibes Sohn? Denn gewißlich man kan ihn nach dem Buchstäblichen Verstand anderst nicht nennen als des Weibes Sohn/ nicht aber des Man-
[p.70.] nes wen man genau reden wil; Wen man ihn aber einen Sohn GOttes oder einen Sohn des Heiligen Ewigen Geistes nennete/ wäre das nicht dem geistlichen nach mehr veständlich? Ohne Zweiffel/ denn das ist wahrhaftig sein rechter Vater; dieweil Er es ist der Jhn gezeuget hat. Bemercket daß CHristus die Figur einer gantz geistlichen/ gantz Göttlichen Empfängniß ist/ derowegen hat sich der Schöpffer keines Mannes-Saamen bedienen wollen / aber wohl des Heiligen Geistes: Aber ihr werdet sagen/ warum stehet denn da: Des Weibes Saamen wird der Schlangen den Kopf zertretten/ folglich/ so muß Er genennet werden des Weibes Saamen? In dieser Figur ist ein grosses Licht verborgen / öfnet eure Augen/ und ich wil euch etwas zu erkennen geben/ die Menschen außzuschliessen von einer Anforderung / die nur rechtmässiger weise dem Heiligen Geist gebühret / nemlich einen neuen Adam/ einen neuen Menschen zu erschaffen/ Ich sage/ es habe sich nicht geziemet / daß der Mann sich zu der Frau hätte sollen fügen diese Empfängniß zu wege zu bringen; aber wohl geziemet dieses dem Heiligen Geiste / zu bezeugen daß nur Er alleine seye / der da Kinder des Lichts/ der Erkändtniß/ der Weißheit und Klugheit zeugen könne; Auch geschicht solches seine Eyfersucht zu zeigen und die Gerechtsame seiner Crone/ seine Kraft und Stärcke. Nachdem GOtt eine solche Figur gegeben/ war-

um wolte man noch vorgeben/ der neue Mensch müsse gezeuget werden durch die Beywohnung der Weißheit des Mannes mit der Wahrheit/ welche durch die Jungfrau Israels fürgebildet ist/ und euch alles herauß zu sagen/ mit denen Verheissungen? Denn diese ist die Figur. Nehmt dieses denn wohl in acht/ daß es nicht möglich seye/ daß der Sohn GOttes/ der auch des Menschen Sohn genennet wird/ durch die Männer gezeuget werde/ ob Er schon eines Menschen Sohn genennet wird.

Wenn des Schöpffers Absehen gewesen wäre/ daß die Menschen auf Erden durch die Weisheit die sie hatten/ bey der Jungfrau gelegen hätten/ ich wil sagen bey den Verheissungen/ damit sie die Erfüllungen solten gebähren: so würde der Schöpffer/ der Vater sich seiner unmittelbahren Krafft nimmer gebrauchet haben/ CHristum in ihrem Leibe empfangen werden zu lassen/ welcher der Welt eine Figur ist. Wenn der Heilige Geist gekommen ist die Jungfrau Israels zu überschatten/ warum wolte man ein ander Mittel als eben die Krafft desselben Heiligen Geistes haben/ damit die Verheissungen/ welche schon gegeben und zum Grunde eines neuen Bundes/ einer neuen Schöpffung gelegt sind/ empfangen möchten? Warum/ sage ich/ wolte man begehren/ daß die Weisen das thäten/ welches nur dem Heiligen und gantz Göttlichen Geiste zukommt? Wenn man wil/ daß die Menschen das Recht haben/ durch ihre Weißheit bey den Jungfrauen Israels zu schlafen/ so muß man nothwendig sa-

gen: Die Figure CHristi seye falsch/ denn sie ist [p.71.] gewißlich der Grund der Wiederaufrichtung Israels durch die Würckung des Heiligen Geistes in denen schon geoffenbahrten Verheissungen/ indem er machet daß sie die Weißheit GOttes gebähren/ die gantze Erde zu erfüllen; und daß solcher gestalt alle Menschen gesättiget werden gleichsam wie mit Marck und Fettigkeit/ mit dem Angesichte dessen/ der sich den Weisen nennet/ welches Angesicht von Strahlen des Honigs/ der Erkändtniß und des Verstandes glänzet.

Man muß eine bessere außdrückende Benahmung suchen/ die heutige Weisen dargegen zu halten; Ich sage ein festgesetzter Prædicat als das Verhalten der Weisen in Israel/ welche die Finsterniß mehr geliebt haben als das Licht/ und haben mehr gesuchet der Schlangen als des höchsten GOttes Ehre. Auch wil ich weisen/ wie vermessentlich man sich meine Rechte zugeeignet/ und solche verletzet und unter die Füsse getretten. Man muß wissen daß ich komme eine neue Erde und einen gantz neuen Himmel zu machen/ und daß man viel Lehr-Stücke umzuwerffen/ und manch Gewebe zu zerreissen habe/ und die Altäre mit Schaam und Finsterniß zu bedecken/ das Licht/ wie man meynet/ so von dannen außgehet einen Tempel von Menschen Händen gemacht zu erleuchten/ gantz dunckel zu machen/ welcher Tempel sein Ende nimmt/ damit man sagen könne/ das alte seye vorbey/ und daß das neue an dessen statt gekommen/ nemlich die alte Gerechtsamen GOt-

tes über sein Volck/ welche aber neue sind/ ohne Zweiffel/ unter einem Geschlechte/ welches deren gantz vergessen und sie unter die Füsse getreten hatte. Man wird meine Sprache verstehen zu seiner Zeit.

Der Nahme des Menschen Sohns/ welcher CHristo als dem wahrhaftigen Fürbild gegeben wird/ ist für die Glaubigen ein wunderbares Zeugniß: Dieweil dieser CHristo gegebener Nahme bedeutet die Auferstehung des Menschen von seinem Falle; Und darum hat Er selbst auch den Leib angenommen/ damit zu bedeuten/ daß ob er schon des Menschen Sohn genennet wird/ und durch das Mittel/ welches der HErR zu dem Ende zwischen Mann und Frau gestifftet/ gebohren ist/ er doch GOttes Sohn werde genennet werden: Weil Er sein Ebenbild in Ihn wird gelegt haben/ seine gantz heilige geistliche Krafft.

XXXVIII. Elias Marion, am Donnerstag den 22. May. alt. Cal. 1712. in Londen. F. P. &c.

DAs Wort welches man in Finsterniß gelassen hatte/ kommt ans Licht. Das Wort welches im verborgenen erkläret worden/ wird offenbahr: Das ist/ das Wort welches erkläret worden ist unter Schatten und Bildern/ welches von dem lebendigen GOtt im verborgenen dem Verwalter des Worts überliefert worden/ wird nun auf der Erden verkündiget. Das/ so unter der Decke ist geprediget worden/ wird offentlich

verkündiget durch die Verwaltung der Fülle der [p.72.] Zeiten/welches geschicht durch den Dienst der Erfüllung der Figur/ welche Erfüllung dargestellet wird durch das ewige Evangelium. Die Geschlechter der Erden haben das Wort anderst nicht als versiegelt gesehen und unter Schatten und Bildern/ welche müssen ein Ende nehmen/ das ewige Wesen aber der Göttlichen Verheissungen/ welche darinnen (im Wort) begriffen sind/ in denen Falten der Figuren/ leget der Geist nun an den Tag/ daß es ein Brod sey von Zeit zu Zeit/ von Volck zu Volck/ welches sich vermehret wie die Sternen am Himmel/ welche leuchten werden an der Feste des Himmels/ nemlich dem Wesen das begriffen ist in dem Zeichen/ in dem Muster der Menschen/ in CHristo/ dem Sohn der Liebe/ der Ehre des Vaters. Das Leben des Worts/ CHristus/ kan nicht gefunden werden als in der wesentlichen Erfüllung; Derohalben wird das Wort so im finstern gewesen/ gantz helle/ und das im verborgenen ist geprediget worden/ wird den Völckern und Nationen offentlich verkündigt.

Nehmet auf die Tafel das Buch des ewigen Bundes GOttes mit dem Menschen: (auch) Brod und Wein/ vorstellende das Wesen des Geistes des Lebens/ die Nahrung des heiligen Volcks GOttes/ welches Er nun auf der Erden versamlen wird.

(Man legt die Bibel auf eine Tafel; (wie auch) Brod und Wein; Darauf so setzet Elias Marion den Carl Portales gegen

(Londen)

gen Norden; den Johann Allut gegen Abend; den Niclas Facio gegen Mittag; Er selbst bleibet gegen Morgen. Der Geist des HERRN welcher über ihm war/ nöthiget ihn die Bibel aufzuthun/ und läßt ihm im aufschlagen das Ende des Buchs Malachiæ und den Anfang des Evangelii Christi fürkommen; Darnach lässet er ihn ein Glaß mit Wein nehmen und solches auf die Bibel/ so wie sie aufgeschlagen lag/ setzen; und gibt ihm das Wort folgender maßen außzusprechen:

SEhet da / diß ist der Tag daß erfüllet werde was geweissaget und verheissen worden von der Herrlichkeit der Völcker. Der HERR/ der ewige GOTT hat sich gesetzt auf den Stuhl seiner Herrlichkeit/ der Welt das Leben zu geben/ zu geben die Würckung seiner Liebe/ die Frucht des Baums des Lebens/ die Frucht des Heiligen Geistes/ die Erfüllung der Allerheiligsten und von der Himmlischen Majestät gantz feyerlich beschwornen Verheissungen / daß sie ewig und beständig seyn sollen. Sehet da die Erfüllung des sehr reinen Gesichts/ und das den Menschen ein so groß Geheimniß ist/ außgesprochen durch den Mund Ezechiels / und durch Johannem bekräftiget/ welches der Heilige Geist jetzund erfüllet: Ich rede von dem Gesichte der himlischen Geheimniß-vollen Rädern/ von der Herrlichkeit des Lammes/ vorgebildet durch das Leben welches in der Bewegung der Räder und in dem Gehorsam der vier Thiere war. (Londen)

Die vier Thiere bilden ab den Evangelischen Geist Gottes des Vaters / des Sohnes und des Heiligen Geistes / das ewige Evangelium zu bestätigen. [p.73.] Der Menschen Sohn dessen Daniel gedenckt/ kommt den Erdboden in Besitz zu nehmen. Die vier Thiere/ das ist/ der vollkommene Wille GOttes/ sein Verlangen nach der neuen Creatur die Er nun schaffen wird / seynd an dem Fußschemel seines Stuhls/ und die vier und zwanzig Aeltesten deßelben gleichen sitzen auf dem Thron zu seinen Füssen. Siehe! sie kommen das Erlösungs-Lied zu singen/ das Liebes-Lied des Lammes/ weil es den Sieg in die Hand bekommt der Ihme aufgehaben war. Die Stühle der Aeltesten welche in dem Gesichte vorgestellet werden/ sind die zwey Testamente/ welche unter dem Nahmen der zwölf Geschlechten Israel und der zwölf Aposteln Christi uns hinterlassen sind; Diese Stühle stehen jetzund ledig / weil das Leben / CHristus / das Lamm/ die Krafft welche durch die sonderbahre Gesandtschaft der Geheimniß-Thiere die ihr Leben von den Himmlischen Rädern / von der Ewigen Stärcke und Macht GOttes empfangen / muß überbracht werden / nicht mit ihnen auf ihren Stühlen sitzet/ und sie regieren macht / das ist / der Geist des Lebens / welcher gleichsam in dem Triumph- und Ehren-Wagen des Himmlischen Königs eingeschlossen ist : Jetzund aber kommt Er seine Gerechtigkeit auf die vier und zwanzig Stühle zu setzen/ ihnen Kraft / Stärcke/ Gewalt und Ansehen zu geben; Das ist es/ was das Zeichen so vor euren Augen ist/ euch vorstellet.

(London) Christus

CHristus sagt/ Er würde mit seinen Jüngern von dem neuen Gewächs des Weinstocks trincken/ in der Erfüllung/ deutent auf die Macht und Ansehen welche Er denen Thronen mittheilen würde / die man zwar eingenommen hätte/ aber ohne Macht und Authoritæt/ auf daß Er ihnen Kraft gebe seinetwegen und durch Ihn zu herrschen; Diese Frucht des Weinstocks ist der Ewige Evangelische Geist/ der von dem Vater als dem Weingärtner und dem Sohn als dem Weinstock herkommt; Derowegen hat Er das sichtbahre Zeichen auf den Buchstaben setzen lassen / mitten zwischen die zwey Testamenter/ ihnen gleichsam zu sagen: Sehet / hier bin Ich mit Herrlichkeit/ Gewalt und Macht/ daß ich euch einsetze zu herrschen und zu regieren.

Ihr Einwohner der Erden / die ihr von großem Verstande seyd/ es muß euch alles durch Zeichen vorgebildet werden. Es scheinet ohnmöglich zu seyn/ daß ein Thier vier Angesichter habe/ eines gegen Morgen/ das andre gegen Abend/ ein anderes gegen Mittag und wiederum ein anderes gegen Mitternacht gekehret/ und dennoch wenn sie giengen/ so wendeten sie sich nicht seitwerts ab / sondern sie giengen ein jedes vor sich hin. Diese vier Angesichte bedeuten die Erfüllung des gantzen Willens GOttes / welcher nur einer seyn muß; gleichwie der Titul des Vaters/ Sohnes und Heiligen Geistes/ welche die vollkommene GOttheit außmachen / einen einigen GOTT/ Vater/ Ehemann/ Führer seines Volcks/ des Geheimniß-Leibes; Also werden diese vier Nahmen

Vater/ Sohn/ Heiliger Geist/ Kirche/ nur einer: Dieweil die gantze Göttliche Krafft in allen/ in einem jeden Glied/ seyn wird/ und sie zu Kindern der Liebe machen/ die nur einen/ nemlich den Willen GOttes haben; eben also/ wie die vier Thiere/ nur einen Willen hatten/ ob es euch schon dün-
[p.74.] cket/ als hätten sie vier Angesichte gehabt; auch das sichtbare Zeichen/ welches ich zu den Völckern sende/ sie meinen Willen zu lehren/ welchen ich auf die Geheimniß-Räder des Ezechiels gesetzt habe/ ist nur ein einiger Wille/ das ist/ ihre Gesandtschaft hat nur ein Wollen und Absehen/ welches ist den Willen GOttes des Vaters/ der sie sendet/ zu erfüllen; Ob sie schon vor den Menschen vier Angesichte haben/ so haben sie doch keine Kraft oder Willen in sich; denn ihr Leben ist in den Rädern des Triumphs-Wagens/ der Gesandtschaft des ewigen Evangelii.

Wie alles noch heutiges Tages durch Bilder und Figuren vorgestellet wird/ selbst die Figuren zu erfüllen/ so nehmet diese in acht: Ihr seyd die vier Thiere/ würcklich irrdische Thiere/ ohne Erkändtniß der Göttlichen Wahrheit

(Der Geist des HErrn macht daß er den Wein von der Bibel hinweg thut und die Hand dahin legt; Darnach richtet er das Wort an die vier Obgemeldte.)

Dieses sind die grosse Räder an dem Wagen/ welchen Ezechiel in seinem grossen Geheimniß-Gesicht gesehen/ die Herrlichkeit GOttes über den Menschen.

(London)

(Er läßt den Wein wieder auf die Bibel stellen und spricht:)

Sehet da die Räder die in den Rädern waren; ihre Felgen voller Augen/ worinnen das Leben der Thiere war/ daß sie mochten hingehen/ wohin sie wolten: Also seyd ihr gesendet zu den Völckern mit Thronen ohne Gewalt und Ansehen/ mit grossen Rädern ohne Stärcke: Aber die Räder so in den Rädern waren/ die Augen die der Geist des ewigen Lebens sind/ die Verkündigung und Erfüllung des ewigen Evangelii wird für euch hergehen und euer Leben seyn/ dem ihr nachfolgen sollet überall wo es hin wird gehen; Derowegen wil ich in euren Mund ja in euer Hertz legen das Zeichen des Bundes des HERRN/ und der Erdboden wird in wenig Tagen erfahren daß ich meinen Bund den ich mit ihm hatte/ gebrochen habe/ damit ich einen gantz neuen möchte bevestigen/ und euch zu zeigen daß jetzund der Tag der Erfüllung dieser Worte seye/ an dem der Christ des HErrn den neuen Wein trincken sol in seines Vaters Reich/ so gibt er euch den Gesandten/ den Mund eines Gesandten/ als ein gewisses Unterpfand dieses Buudes/ damit ihr denselben unter den Völckern verkündiget/ und daß ihr das Siegel desselben/ welches ist der Evangelische Geist/ der in eurem Munde ist/ daselbst lasset.

Wisset/ ihr Menschen auf Erden/ daß ich meinen Bund mit euch gebrochen habe/ und wil einen Bund aufrichten mit denen Thieren die euch gleich sind/ mit euren Gesellen/ die aber meinem Willen gehorchen/ und ihr Leben/ welches dem euren gleich ist/

ist/ nicht geachtet haben mehr als das Leben des [p.75] Lamms GOttes: Ich meyne sie haben nicht geachtet das Leben des widerspenstigen Adams/ damit sie das Leben CHristi/ des neuen Menschen/ das von GOtt geschaffen ist/ möchten erlangen.

Zu einem Zeichen und Siegel/ daß ich das Wort/ welches ich euch erkläre/ versiegele.

(Hier stellet ihn der Geist GOttes auf seine Füsse und redet folgende Dinge:)

Der Himmel sagt dieses in Gegenwart des gantzen himmlischen Hofs/ welcher unten um den Thron des Königs stehet: Gehe hin/ schwöre der Erden in dem erschrecklichen Nahmen derselben Majestät welche den himmlischen Thron erfüllet/ daß er den Bund vernichtet habe welchen er geschworen hatte ihren Vätern durch das für sie vergossene Blut CHristi/ darum weil sie sich dessen unwürdig gemacht und es mit Füssen getretten; Und du solt sie tractiren mit dem Zeichen welches meinem Wort gehorsam ist/ (mit) denen Thieren die zu den Völckern gehen auf dem Wagen meiner Macht und Ehre. Du solt ihnen dieses sagen: Gleichwie Himmel und Erde unbeweglich sind/ dieweil mein Arm/ durch welchen sie gemacht sind/ dieselbe bevestiget; so sol auch der Bund der Gerechtigkeit seyn/ den Ich mit CHristi heiligem Volcke aufrichten wil/ du solt derowegen das sichtbahre Zeichen nehmen/ welches Christus des Tages vor seinem Leyden gebrochen; Du solt es in ihrer Gegenwart brechen/ um zu

bedeuten/ daß/ gleichwie CHristi Leib für sie gebrochen worden/ und sie Jhn nicht durch einen kindlichen Gehorsam wieder zusammen gesetzt haben/ sie also werden erfahren daß ich die Festigkeit meines Worts auf die Thiere übertrage/ welche nur einen Willen haben; welcher Wille ist in den Rädern meines Ehren- und Triumph-Wagens/ der da ist meines CHRISTI auf Erden.

Und ihr vier Säulen der Erden/ ihr vier Zeugen/ sage ich/ die ich ergriffen habe daß ihr soltet gegenwärtig seyn bey der Festigkeit meines Worts; Jhr/ die ihr Zeugen seyd die vier Ende der Erden zu bedeuten/ welche CHristus einnehmen sol als das Erbtheil das unter seinem Gehorsam sol seyn/ gleichwie die vier Thiere/ deren Geist und Leben in den Rädern ist/ gehorsam sind/ ihr solt Zeugen seyn der Festigkeit meines Worts/ wie der ewige GOtt gebrochen habe die Verheissung/ die er einem Volck gethan/ so sich deren gantz unwürdig gemacht/ dieselbige auf den Saamen Jsaacs zu bringen/ auf den Gehorsam/ durch die Krafft des Geistes des Lebens/ welcher ihnen jetzt mitgetheilet wird. Erinnert euch dieser Worte/ spricht der GOtt des Himmels/ daß ich die Völcker der Erden/ die da sagen/ sie haben die Testamente schriftlich verfasset/ wie mein Volck/ nicht mehr ansehe/ sondern daß ich meinen Leuchter anders wohin versetzet. Heut versetze ich ihn/ nach dem Rathschluß des ewigen GOTTES; und Jch gehe sogleich mit denen Gesandten/ die mir folgen sollen/ hinweg/ denselben in die Länder zu se-

tzen/ die in Finsterniß und Schatten des Todes sind.

(Hier lässet ihn der Geist GOttes das Brod brechen/ und läßt ihn von der rechten Seiten anfangen dasselbe außzutheilen/ und höret bey ihm auf/ und sage zu einem jeden/ indem er ihnen das Brod darreichet/ folgende Worte:)

[p.76] Versprichst du nicht durch einen Eyd der Treue/ so viel als der Schwachheit erlaubt ist der Unüberwindlichen Krafft zu versprechen/ dem hohen und gewaltigen GOtt/ dem grossen Ober-Herrscher/ daß du ihm bis in den Tod wollest gehorsam seyn/ demnach er dich ruft die Fackel des ewigen Lebens zu denen Nationen zu bringen/ welche im Schatten des Todes sitzen.

Du hast Worte des ewigen Lebens in deinem Hertzen/ du bist der Felß auf welchen ich meine Gemeinde baue: Du bist der Felß/ der da sagt/ wo solten wir hingehen/ du bist allein das ewige Leben/ der Christ des Allerhöchsten. Deine Treue wird von Ewigkeit zu Ewigkeit gerühmet werden; von Geschlecht zu Geschlecht / zu allen Zeiten/ in dem Hause deines HERRN/ wegen des Gehorsams den du seinem Willen so treulich abstattest. Man hat die Treue deines Hertzens an Eydes-statt angenommen.

Man hat dich Isaac genennet/ spricht der HErr/ der Vater der Glaubigen/ dieweil du meinem Wort gehorsam bist/ du bist reich/ weil du in deiner Armuth den kostbahren Schatz des Himmels gekauft hast/ du hast deine Seele dahin gegeben/ dein

(London) Le-

Leben welches sehr beruffen war unter den Ehebrechern und Hurern auf Erden / damit es deinem HErrn zu Ehren aufgeopffert werde / also wirst du um deines Gehorsams willen ein Kind der Verheissung seyn. Nimm das Wort des Lebens an als eine himmlische ewige Nahrung.

Und du / den ich von einem Königreiche ins andere und auß einer Provintz in die andere fliegen mache / gleichwie der Adler meiner Macht über der Erden flieget und die neue Zeitung von ihrem Könige verkündiget / freue dich / weil du durch deinen Gehorsam die ewige Ruhe finden wirst / und die Vollendung der Decke die dich bedecket / daß sie denen Völckern der Erden eine Fackel sey durch das hell-leuchtende Wort welches der himmlische und in Geheimniß also genandte Elias durch die Werckzeuge auß deinem Munde herfür bringen wird. Erhebe dein Hertz zu der Quellen welche die Hertzen reiniget / damit er dich in dem Schmeltz-Tiegel seines himmlischen und lebendigen Feuers probire.

Erinnert euch des Worts / welches zu euch gesagt worden / zu euch / die ihr nur einen Willen haben solt. Das Wort insgemein sol des Testaments Siegel seyn.

(Der Geist des HErrn lässet ihn ein Glaß mit Wein nehmen / und indem er es mit der Hand hält / läßt er ihn folgende Worte außsprechen:)

Siehe da die Zeiten der Erquickung von dem Angesichte des HErrn / der sich zu der Rechten im Himmel gesetzet; Sehet ihn da auf der Erden / (London) sein

sein angenehm Wort zu erfüllen/ welches er durch den Mund seiner Diener außgesprochen. Erinnert euch/ daß ich in euren Mund das Zeichen der Erneuerung des Bundes/ welcher ewig währen sol/ ge- [p.77.] leget habe/ die Erfüllung des Zeichens des Bluts/ des Opffers des Lammes. Derowegen trincket ihr es zum Zeichen; nicht zum Zeichen der Erinnerung des Zeichens/ sondern der Erfüllung des Zeichens durch das Wesen/ welches auf euch fliessen wird/ so ihr getreu seyd/ und hernach auf die Völcker. Oefnet eure Hertzen/ damit der HErr durch seinen Boten die oberste Kammer bereite/ daselbst seine himmlische Hochzeit zu halten. Erinnert euch daß der HERR euch die Festigkeit seines Worts überliefere ein Siegel zu seyn der Aufrichtigkeit eures Gehorsams und des Heiligen Geistes welchen er in die Werckzeuge geben wird/ die unter euch sind/ als das Leben/ das Licht der Völckern die im finstern sind/ als die Kraft/ so denen Thronen muß gegeben werden/ die ohne Macht und Ansehen sind. Die Festigkeit des Göttlichen Worts ist ohnbeweglich; daß der Babylonische Himmel und die greuliche Erde den Kelch des Grimmes GOttes trincken sol/ dieweil er den Bund der Treue mit ihnen gantz und gar gebrochen hat; Aber ihr solt auch den Einwohnern des neuen Jerusalems ankündigen/ mit welchen ich einen Bund mache/ daß mein Königlicher Thron ewig bestehen werde/ und daß ich daselbst von Ewigkeit zu Ewigkeit ihr König seyn werde und ihr HERR.

(Albier läßt ihn der Geist GOttes den (Londen) Wein

Wein außtheilen und anfangen an der rechten Hand und bey ihm endigen; und zu gleicher Zeit sagt er nachfolgende Worte:)

Nimm hin das Zeichen des ewigen Testaments und Bundes welchen der HERR mit den Völckern macht. Trincke diesen Tranck / welcher das Leben Christi abbildet/ den Brunnen des lebendigen Wassers/ welcher in künftigen Zeiten den Garten und die darinnen zierlich abgestochene Erd-Plätze träncken wird/ welche er sich erwerben und bereiten wird.

Du bist das Gefäß welches das Leben der Nationen in sich fassen sol/ den Bund der ewigen Auferstehung. Gleichwie das Glaß das du in der Hand hältest / in sich fasset den Tranck des Zeichens des Bundes des Bluts CHristi / welcher durch die Untreue seines Volcks gebrochen worden; Und gleichwie dein Mund den Tranck der in dem Glaß ist/ das du in der Hand hast / empfähet: Also wird dein Hertz das gute Wort des Lebens in sich fassen / und dein Mund wird es als einen Tranck außgiessen in den Mund der Glieder Christi/ welche er nun versamlen wird unter den Völckern der Erden/sie zu Gliedern zu machen/eine Versammlung seines Leibs.

Du hast keine Bitterkeit gefunden indem du den Kelch deines HErrn getruncken/ du hast darinnen nichts als Freude/ Süssigkeit und Trost gefunden/ derowegen so bietet dir der Geist des lebendigen Gottes an den Kelch seines ewigen Bundes/ welcher süsser als Honig ist/ damit sich dein Hertz labe und

Krafft bekomme/ und von Krafft zu Krafft gehe/ indem es sich in den absoluten Willen dessen ergiebt/ der deine Herrlichkeit besitzt/ damit sie dir einmal gegeben werde in den Ewigkeiten/ welche im Him- [p.78.] mel seyn werden. Gedencke/ daß wie dein Hertz eine ewige Bündniß mit seinem GOTT geschworen hat/ auch mit einem Eyde/ sambt seinen Gesellen die hier gegenwärtig sind und einerley Werck mit dir treiben; dessen Tag/ Stunde und Augenblick deinem Könige zu Gedächtniß gekommen/ sich seines Worts zu erinnern/ welches Er an dir und deinen Brüdern/ welche deine Mitgesellen an eben demselben Wercke sind/ erfüllen wird/ nemlich das gute Wort/ das Er euch geschworen hat: also wird der HErr erfüllen allen seinen Willen auf der neuen Erden die Er machen wird/ darvon ihr die Erstlinge seyd. Trincke: dann du hast eine lange Reyse für dir; und laß dein Hertz frey/ freudig und vergnügt seyn; und siehe auf den welcher der Vergelter seines guten Willens ist/ indem Er sein Wort erfüllet.

Und du/ der du die Worte des ewigen Lebens in deinem Munde hast/ die Versprechungen des Bundes deines Gottes/ des höchsten HErrn/ solche denen Völckern zu hinterlassen; sey eingedenck/ daß deine Treue meinem Volck werde gelassen werden als ein Denckmal der Beständigkeit meines Worts. Dann also hat der lebendige GOtt gesagt: gleichwie Ich dich auß den Egyptischen Gebürgen herfür gezogen habe/ dich in meinen Garten auf die Ebene zu bringen; also wil Ich den Bund meines gütigen Worts hin bringen zu denen Völckern/ welche fern

von meinen Bündnissen seyn/ und es wird eine solche Festigkeit dabey seyn/ wie die Festigkeit der Felsen/ die tieff in denen Thälern stehen und vor allem Falle gesichert sind; Du wirst ein Strom seyn in welchem sich viele werden eintauchen. Du wirst eine Quelle seyn auß welcher viele die Auferstehung des ewigen Lebens trincken werden. Dieses sind die Worte des Bundes den Ich machen werde mit den Einwohnern der Erden/ unter dem Nahmen dieser vier irrdischen Thieren/ welche sich williglich unter einen Gehorsam begeben/ gleichwie auch die Völcker/ welche Ihn annehmen werden/ nur einen einigen Gehorsam haben werden. Also wird das Leben Christi in dein Hertz fliessen/ denen dürstigen Nationen zum Tranck und zur Nahrung denen die darnach hungern/ ohne daß sie ihn kennen; Aber dein Mund wird ihnen ins Hertz das Leben zu trincken geben durch die Darreichung des heiligen/ gütigen und Göttlichen Worts/ welches von der Krafft des Himmels herkommt.

(Nachdem der Geist GOttes den Elias Marion verlassen/ fället er auf Johann Allut alsobald/ und sagt und thut wie folget.)

Man gebe mir acht Gläser Wasser; dieweil ich euch sichtbarlich wil zu erkennen geben/ was ich thun wil nach den Worten die ihr vernommen habt. Gebt mir den Wein/ gebt mir auch von dem besten Brande-wein; Denn ich habe ein sichtbahres Zeichen unter euch zu machen.

(Nach diesen Worten lässet ihn der Geist des HErrn die Bibel am Ende

Malachiæ un̄ am Anfang des neuē Testaments aufthun/ und låsset ihn ein Glaß [p. 79] dahinsetzen in welchem Wein und Brandewein war/ mitten zwischen diesen zweyen Bůchern; Hernach nimmt er die acht Glåser/ die man ihm gebracht/ und setzet sie/ zwey und zwey/ Linien-weise um die Bibel/ und von Mitternacht anfangend thut er Wasser drein; darnach gießt er ein wenig Wein auß der glåsernen Flaschen die er in der Hand hielte/ in die vier åussere Glåser/ so daß man kaum wahrnehmen konte/ daß unter dem Wasser Wein wåre/ und spricht:)

Siehe da den Wein/ der den Bund Christi abbildet/ welcher gemacht worden unter Gleichnissen und Figuren/ die sonst ihre Bedeutung haben/ aber wie ein unvollkommen Gemåhlde. Das Wasser bedeutet euch die Vôlcker der Erde/ dann wie ich diese Geschirre gesetzet habe/ so hatte ich auch meinen Bund geordnet/ nemlich bey allen Vôlckern des Erdbodens; wie aber die Figur vergehen und aufhôreu muß/ also bedeute ich es euch durch das Zeichen/ so fůr euch ist/ das ist/ durch diese unvollkommene Farbe des Bundes-Weins/ dieweil das Wasser den Wein überwåltigt; Dieser Ursachen halber muß der Bund gebrochen werden/ weil die Welt-Weißheit/ so durchs Wasser bedeutet ist/ über den Wein die Oberhand hat; Und man kan nur eine gar unvollkommene Vermischung des Bundes GOttes mit seinem Volck darinnen wahrnehmen. Aber siehe da! Der Bund der jetzund aufgerichtet

wird/ sol nimmer gebrochen werden/ denn er wird über die Weißheit der Welt herrschen und derselben überlegen seyn; Er wird über alle Völcker herrschen/ durch den Geist der zwiefach starck wird seyn über dem Bunde des Sohnes/ welcher Heilige Geist alle Figuren erfüllen wird indem er sie abthun und aufheben wird. Wie aber die unvollkommene Dinge und welche nur Schatten und nur zum theil vorhanden sind/ sich endigen müssen/ solches gibt euch der HERR zu verstehen durch das mit Wein vermischte Wasser/ indem er es auf die Erde schütten lässet.

(Indem diese letzten Worte außgesprochen werden/ läßt er ihn dieses vermischte Wasser und Wein/ so in denen äussern Gläsern war/ auf die Erde giessen/ und läßt die Gläser von der Tafel thun/ wo dieses Zeichen vorgestellet wurde: Hernach fähret er also fort:)

Siehe da den Bund des Heiligen Geistes/ welcher sich mit dem Bund Christi vermenget/ damit derselbe vollkommen werde und die Oberhand bekomme/ und mächtig werde/ weil der Geist der Stärcke GOTTES darinnen seyn wird/ denselben von Ewigkeit zu Ewigkeit dauerhaft zu machen.

(Er nimt das Glaß/ welches auf der Bibel war/ in welches er Wein und Brandewein gethan hatte/ und schencket in die übrige Gläser/ wo Wasser innen war/ bis der Wein die Oberhand bekommen/ und sagt:)

Gleichwie der Wein durch eine doppelte Maaß des Geistes gestärcket worden/ also wird der HErr sein Opffer stärcken. Er kommt daß er den Zeu-
[p.80.] gen zu trincken gebe/ damit sie sich auf ihre Füsse stellen und die Weißheit GOttes von sich geben und seine Erkändtniß die Erde damit zu erfüllen.

(Der Geist des HErrn verläßt den Johann Allut/ und kommt über Jacob Cuningham/ einen der vier Zeugen/ die beruffen waren gegenwärtig zu seyn und zu bezeugen die Festigkeit des Worts welches der HERR seinem Volck mit Eyd bestättigen wolte/ und ließ ihn nachfolgende Worte als eine Versiegelung und Schluß des Zeichens außsprechen:)

Der Engel des ewigen Bundes hat seine Hand außgereckt und geschworen bey dem der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ daß die Worte die jetzt außgesprochen werden/ durch die von ihm erwehlte Werckzeuge/ getreu und wahrhaftig seyen; In ihrer nun bald bevorstehenden Erfüllung wird sich des grossen ICH BINS Gerechtigkeit und Liebe augenscheinlich offenbahren/ und alle Menschen werden gezwungen werden zu erkennen daß Er geredet habe.

XXXIX. J. Allut/ Montags d. 26. May 1712. alt. Cal. zu Harderwig. F. M. P.

Ein Lobgesang.

AN Zeit/ an Zeit wird es mir nicht fehlen meinen Willen auf der gantzen Erden außzurichten. Es wird mir an Zeit nicht fehlen/ denn ich habe sie in der Hand/ sie zu verlängern; Sie ist es welche das Vorhaben des Höchsten Königs mit sich führet alle seine Worte zu erfüllen. Die Zeit wird allerley Mittel mit sich bringen meine Herrlichkeit zu befestigen; Denn sie bringet mit sich alle die Züge und Striche die mit meinem Pinsel gemacht sind/ die Schönheit des Menschen wieder zu herstellen/ die Zeit wird mir darzu nicht mangeln/ denn ich habe sie in meiner Gewalt/ Ich wil sie bis zum Ende ihres Lauffs kommen lassen; welches ein Punct wird seyn/ in dem sich alles endigen und die Thür aufthun wird einer gantz herrlichen Zeit/ welche die Sonne/ die grosse Himmels-Fackel mit sich bringt/ die da über alle Völcker herrschen und zu Sion sagen wird: Nimm deine Herrlichkeit in Besitz/ denn Ich bin deine Fackel/ welche dich handhaben und deine Herrlichkeit unterstützen sol. Dencket an das/ was Ich sage/ nemlich: Es seye eine Zeit welche gäntzlich ein Ende nehmen sol/ um die Thür einer solchen zu öfnen/ die gantz herrlich seyn wird.

XL. Elias Marion/ Dienstags d. 27. May 1712. a. C. zu Harderwig. F. P.

O Du Vater des Lichts/ von deme alle gute und heilige Gabe herkommt/ siehe/ wir sind hier

zu deinen Füssen vor deinem Angesicht/ deinen Befehl zu empfahen/ laß es dir denn gefallen unsere Hertzen zu entbinden von denen Todes-Stricken/ in dessen Knechtschaft sie durch das Gesetz der Sünden gehalten werden. Siehe/ hier sind wir HErr! Beuge uns/ bitten wir dich/ durch deine Gnaden-Hand: Beuge unsere Hälse unter das herrliche Joch deines Sohns JESU CHRISTI/ Der sich bis in den leiblichen Tod geniedriget [p.81.] hat/ in den Tod des seelischen Lebens/ zu zeigen seine Demuth und seinen vollkommenen Gehorsam gegen deine Gebotte. Wir sind die Widerspenstigkeit/ auß dem Leimen Adams/ des rebellischen Menschen gemacht; Wir sind von der Rippen Eva der Sünderin/ gebohren in Ungerechtigkeit/ empfangen in Widerspenstigkeit; Derowegen wollest du uns zur Ehe nehmen wie die kluge Jungfrauen/ auf die zubereitete Hochzeit deines Sohns/ durch die Erfüllung der Zeit/ die du in deinem Rath beschlossen hast. O du hell-leuchtendes/ herrliches und weit-strahlendes Licht/ welches die finstere Oerter der Erden reiniget/ reinige unsere Hertzen/ mache sie helle/ erleuchte sie mit denen glänzenden Strahlen die mitten von deinem Stuhl außgehen/ damit du in Gerechtigkeit herrschen mögest über die gutwillige Hertzen; HERR/ wir haben unser unglückliches Leben durchforschet und bis hieher nichts drinnen gefunden als Widerspenstigkeit wider deinen Heiligen Willen; nichts als tief eingewurtzelte Laster. Dörften wir wohl für dich kommen/ wenn du uns durch deine heilige und väterli-

che Verheissungen nicht anmuthigtest/ welche uns versichern du wollest mit uns als mit Kindern umgehen / welche Vergebung ihrer Sünden von ihrem Vater erhalten/ wenn sie in seiner Liebe und in dem Gehorsam seines heiligen Willens bleiben. O der du voll Lichtes bist würdige uns anzusehen/ so dirs gefället/ in denen dicken Finsternissen/ in welchen wir sind/ dieselbe durch deine grosse Krafft zu vertreiben / und uns zu deinen Kindern zu gebähren in deinem Sohn JEsu CHristo/ laß uns durch Ihn zur Kindschaft kommen und zu dem ewigen und herrlichen Erbe. Laß dich in unsern Hertzen finden die Anschläge die da zu dem heiligen Dienst deiner Ewigen und Göttlichen Majestät gefaßt werden/ zu lencken. Der Mörtel (ein Mengsel/ vermengter Klumpe) liegt vor deinen Füssen/ richte ihn also zu daß darauß ein fester Kalck werde wodurch dem Teufel und seinen Anlockungen wederstanden werden und man ihm könne scharff und erschrecklich seyn. Pflantze CHristum den Eckstein / das Leben der Welt/ in unsere Hertzen; Laß denselben durch den Kalck deines Heiligen Geistes befestiget werden als eine unbewegliche Säule/ gleich einem Grund der von Ewigkeit zu Ewigkeit währen sol / von Geschlecht zu Geschlecht. Du hast bisher in uns kein Licht sondern Finsternissen gesehen; nicht Treue sondern Ungehorsam gegen dein Wort; Thue uns aber die Gnade/ daß wir gantz das gegentheil spüren in dem Wege / welchen du sagst daß wir einschlagen sollen. Thue die Decke hinweg und zerreisse sie/ komm du selbst in unsere Hertzen/

du Himmlisches und Göttliches Licht/ an statt der Finsternissen/ an statt der Widerspenstigkeit komme das Wort Christi/ der Gehorsam/ die Aufrichtigkeit und Treue in dem Dienst zu welchem du uns beruffen hast. Heilige die Gefässe die du bereitest daß sie das wohl-riechende Oehl in sich fassen sollen/ das der Völckern Freude wird seyn/ welche in deines geliebten Sohns Schule kommen werden/ daß er ihnen ein Licht werde/ ein Weeg zu ge-
[p. 82.] hen in den Gleisen die du schon abgezeichnet hast durch dieses Licht/ welches von Tag zu Tag wird vollkommener werden/ bis es den schönen Glantz erreiche/ den du ihm bestimmet/ da es denn die ewige Vollkommenheit bekommen wird/ auf welche du es hoffen machest. Wir wollen den Tag unserer Heiligung nicht länger aufschieben; sondern wir wollen von nun an die Hand ans Werck legen/ nach dem Wort deines Geistes/ welcher uns versichert du wollest mit uns arbeiten/ und unsere Unterwindungen nicht abschlagen/ noch die Bitten die wir bey dir einlegen/ o du himmlische Majestät/ gantz vollkommener GOtt/ der du uns gleich wilt machen dem Ebenbild deines lieben Sohns/ den du gezeuget hast/ ohngeachtet was Adam und die Sünde/ welche ihn verwickelt und in der Finsterniß hält/ darwieder vornehmen möchte. Derowegen so thue die Thür deines Mitleydens auf/ zum Trost der Elenden Erden/ welche um deine Hülffe rufft. Ich rede zu dir wegen der armen Erdwürmen welche in deiner Gegenwart sind/ und um deinen fürtreflichen Beystand und oberste Hülffe bitten/ verschmähe ihre Opffere nicht mehr/ welche sie dir angelo-

ben zu bringen/ und zu verwerffen dasjenige wodurch sie sich bishero haben äffen und betrügen lassen. Sey gnädig ihrem Gebet und Flehen. Schiebe den Tag ihrer Reinigung nicht länger auf; sondern beschleunige ihn; Verkürtze ihn um der Ehre deines Sohnes willen/ welche er auf Erden bestättigen wird. Gedencke an dein Wort und an das Gebet welches du sie verrichten lässest durch das Werckzeug welches sich zu deinen Füssen niedergeworffen hat/ und von gantzem Hertzen zu dir schreyet/ nicht nur vor sich/ sondern auch vor seine Mitgesellen in dem unmittelbahren und sonderlichen Werck. Erhöre das klägliche Geschrey ihres Hertzens/ welches sie zu dir thun/ auf daß du dich bewegen lassest/ verstopffe die Ohren deiner Barmhertzigkeit nicht mehr/ sondern laß dir ihr wehklagen zu Hertzen gehen. Es kostet dich ja nichts mehr/ o HErR! denn du hast das Vermögen sie reich zu machen/ ohne daß du ärmer werdest; noch wird auch dadurch dein Rathschluß geschwächet/ den du gefasset das gantze menschliche Geschlecht zu erleuchten. Sie sind das Zeichen welches unter deinem Panier daher ziehet/ unter dem jungfräulichen Worte deines Sohns/ welches nimmer mit der verdorbenen Erden Ehebruch getrieben hat. Bewahre ihre Seelen als geheiligte Gefässe das Reinigungs-Wasser in sich zu halten/ womit sie sollen gewaschen und gereiniget werden/ und daß dein Volck an ihnen gleichsam einen Bach sehe von welchem Wundere abfliessen und flehentliches Gebet um die Herrlichkeit deines Volcks; eine Herrlichkeit welche sie wa-

schen sol und reinigen von ihren Flecken und Uebertrettungen. Räume die Gefährlichkeiten bey Seit/ welche auf ihrem Weege seyn könten/ und welche sich ihnen entgegen setzen möchten in ihrer nach der Sonnen Aufgang hinzu angetrettenen Reyse/ damit auch Morgenland die Rede deines Mundes höre. Mache daß die Menschen sich unter das Wort deines Mundes demühtigen und deine gehorsam seyen zu deiner Ehre/ zu der Herrlichkeit deines Namens. Laß deine Macht mit der Außsprache [p. 83.] deines Worts gepaaret gehen/ damit dardurch Wunder und Thaten geschehen/ zur Beschämung derer Götter welche leibeigene Knechte der Erden sind/ und zur Erlösung deines herrlichen Leibs/ welcher ist die Gemeinde deines Christi; Setze auf ihr Haupt die Fackel welche die Welt erleuchten sol/ damit sie in Gerechtigkeit und Licht erneuert werde/ vergiß nicht ihnen deinen Mund zu geben/ welcher in denen vergangenen Zeiten die Menschen überzeuget hat wegen ihrer Tohrheit/ Unwissenheit und viehischen Hochmuths; damit das lebendige Wort sein Licht zeige/ die Krafft welche es von dir hat.

HErr! die Werckzeuge/ welche du dir erwehlet hast/ durch sie dein Wort denen Menschen fürtragen zu lassen/ werden gehorsam seyn/ dann ich habe ihr Hertz und Mund eingenommen/ und Ich wil über ihr Hertz wachen wie ein Morgenstern/ damit die Wolcke des Versuchers nicht herzu nahe/ und sie die Betrügereyen nicht mehr zu ihrem Licht und Fackel haben/ noch sich dardurch in ihrem Thun leiten und regieren lassen. Du hast ein grosses Ver-

mögen außgehändigt / ein hellscheinend Licht / ihr Schmuck zu seyn / ihre Sonne und ihr Führer: Du hast mir gesagt ich sol an deine statt ihr GOtt seyn / wie Moses dem Volck war / welches Christus führete / der lebendige Stein / durch den Mund Mosis seines Knechts. Du hast dem Engel deines Angesichts der mit ihnen reyset / kund gethan / daß die Lügen / der Betrug und die Aeffung sich nimmer deines Mundes bedienen werden / noch des erschrecklichen herrlichen Namens den du trägest / durch ihren Mund deinem Volck zu lügen; Gedencke dieses deines offenbahrten Willens denselben zu erfüllen / damit er behertzt mache den Staub und die Stoppeln die sich sonst leichtlich liessen hinweg führen durch eine frembde Stimme / durch den Wind welcher nicht auß deinem Munde blasen würde. Siehe an ihre Demuth und Gehorsam / den sie sagen / daß sie deinem Mund leisten wollen / damit sie von dir erleuchtet werden. Warum wollest du sie betriegen / da sie doch deinem Wort getreu sind? Mache ihnen einen guten Muth indem du ihren Glauben an dein Wort / welches fester ist als Himmel und Erden / bekräftigest. Gib ihnen einen Glauben / der sie also versichere / daß sie ruhig und still seyen mitten in dem grösten Sturm und Ungewitter der Welt / welches sich wider sie erheben könte. Du hast den guten Saamen in ihr Hertz gepflantzt / gib Wachsthum darzu. Laß sie in deinem Nahmen versammlet werden / die Unterweisungen deines Mundes zu empfahen / laß den himmlischen Botschafter deines angenehmen Worts ihnen den Seelen-Frieden verkündigen / und ihnen denselben

durch das Wort deines Befehls bestättigen/ sey mit ihnen/ und laß das Wort deines Mundes ihnen ein offen Buch seyn/ auß welchem sie deinen lautern und heiligen Willen lernen mögen denselben zu üben. Komm zu ihrer Schwachheit/ zu ihrer Zaghaftigkeit/ wenn die Forcht zu ihnen nahet/ daß sie verzagt sind dich anzusprechen um das Wort deiner Leitung/ deines Willens/ so komm ihnen/ o HERR! zuvor/ und erkläre es ihnen/ damit sie gestärcket werden; den Weeg zu gehen/ [p.84.] auf welchen du sie gewiesen hast. Um der Ehre Willen deines eingeliebten Sohns seye ihr GOtt und Vater bis zum Ende ihres Laufs/ da sie zu dir werden geruffen werden/ dir für den Füssen deiner Göttlichen und Himmlischen Majestät ihre unterthänige Pflicht ewig und herrlich abzustatten.

Das gute Wort des HERRN wird an euch erfüllet werden/ so ihr ihm getreu seyd/ wenn ihr nach bestem Vermögen an dem Werck/ zu welchem ihr beruffen seyd/ arbeitet/ nicht allein zu dem unmittelbahren Werck/ welches sein herrlicher Nahme vollenden wird/ sondern auch an dem welches insonderheit eure eigene Seelen angehet. Das Göttliche Wort wird nichts an sich erwinden lassen/ den Göttlichen Willen an euch außzuwürcken/ wenn ihr ihm nur/ so wie er es fordert/ gehorsam seyd. Das Wort ist euch gesendet/ dem Bräutigam/ der demselben auf dem Fuß folgen wird/ den Bund einer ewigen Ehe mit euch zu schliessen/ den Weeg zu bereiten. Laßt eure Pflicht nicht mehr auß der acht/ und verachtet

nicht mehr die Zeiten/ die euch der gegeben/ der da sagt: Mir gebühret die Ehre und das Gericht/ und der euch ruffet durch das Wort seines Mundes/ euch zu sagen/ die Stunde seye kommen heilig zu seyn/ wie Er heilig ist/ wie der Vater und Er heilig ist; das ist/ die Stunde ist da/ daß CHRJSTUS und die Kirche sagen werden/ Ich bin heilig/ wie der Vater heilig ist. Ihr seyd von den ersten/ an welche das Wort der Versühnung ergehet/ das ist/ das Wort der Reinigung und Heiligung: Denn es ist keine andere Versöhnung als diese zwischen GOtt und den Menschen auf dem Erdboden/ welchen er zu seinem Erbe zubereitet. Thut dem Geist die Thür auf: Dem Geist der die Hertzen erforschet/ und eure böse Wercke bestraffet/ damit ihre Tohrheit zurück gehalten werde/ und der Geist sie dem HERRN angenehm mache. Seyd nicht mehr mit einer menschlichen/ sondern mit Göttlicher Eyfersucht angethan/ haltet die betriegliche Liebe eurer Hertzen nicht höher als die Ehre GOttes/ haltet den Betrug nicht höher als die Wahrheit/ sondern liebet das Wort/ das ist/ den Gehorsam an den Willen des Worts des Höchsten GOttes/ durch welches alles erschaffen ist/ damit in dem Menschen ein neuer Himmel und Erde erschaffen werde/ wo Christus und seine Gerechtigkeit wohnen könne.

XLI. Joh. Allut/ Mittwochs den 28. May 1712. alt. C. zu Harderwig. F. M. P.

Ein Lobgesang.

„WEnn ich anfange zu singen/ so wird der

„ Haupt-Inhalt seyn von deiner Barmhertzigkeit:
„ Daß du dich heut zu Tage unter den Menschen
„ finden lässest/ damit deine Stimme erschalle/ auf
„ daß alle Welt deine Wunder erkenne durch dei-
„ ne grosse Güte; auch wil ich deine Befehle in
„ deinen lieblichen Außsprachen hören/ damit sie
„ auch andern kund gemacht werden/ deiner viel-
„ fältigen Güte Gehör zu geben. Bist du erzörnt/
„ so ists dahero/ daß die Menschen deine heilige
„ [p. 85.] und gnädige Heimsuchung verworffen
„ haben/ worinnen sie/ ohnangesehen deiner vielen
„ gethanen Wunder/ deine Rechte verachtet
„ haben.

O du Quelle der Liebe/ in welcher die Schätze deiner Creaturen enthalten sind/ thue die Thür deines Geheimniß-Kastens auf/ in welchem das Gesicht der Heyden verwahret ist/ wie auch die Auferstehung der Todten durch Mittheilung des Lebens; Laß den herfür tretten der die Erde erneuren sol/ nemlich den Geist der Erkändtniß/ der Weißheit/ dein Volck in denen himmlischen Weegen zu unterweisen; und daß man also eine andere Anführung unter den Völckern sehe. Laß deinen Heiligen Geist allein eine Lampe seyn/ welche gleichsam der Mittelpunct der Nationen sey/ die gantze Erde zu erleuchten. Du bist derjenige der auf den Wassern gehet/ der den Anlauf der Bäche und die Gewalt des Ungewitters hemmet/ durch deine mächtige Stärcke zu beweisen daß du groß/ gewaltig und unbegreifflich seyest in deiner Macht. Du bist ein unvergleichlicher GOTT/ alle außerlesene und aufs beste außgefun-

fundene Weißheit der Weisen und Künstler kan kein Wesen herfür bringen/ welches dir gleich seye/ der du wohnest in der Höhe deiner Herrschafft/ und durch deine Weißheit zeigest der Erden deine Gegenwart als eines GOttes der gar rechtmässige Ursache zu zörnen hat/ und doch zu gleicher Zeit voller Erbarmung ist. O Göttliche Majestät/ wende dich gegen den Ausgang/ laß uns deine Augen dahin leiten/ und wenn du uns dahin wirst gebracht haben/ so laß uns deinen Arm daselbst stärcken/ damit deine thätige Krafft ihr Vermögen zeige und also die Menschen dich preisen/ denn du bist der GOtt der von seinem Volcke wil angebetet seyn. Wenn Du unsere Leyter wirst seyn/ so wollen wir zu dir und zu der Wohnung deiner Herrlichkeit auffsteigen/ zu beschauen die Rechte deiner Herrschafft/ in denen Himmeln aller Himmeln/ über die himmlische Heerschaaren die dich anbeten/ unser Hallelujah mit ihnen zu vermengen; denn Du allein bist Anbetungs-würdig. Ach laß deine Leyter/ Allerheiligster GOtt/ welche du von dem Himmel auf die Erde herab lässest/ damit deine Boten auf derselben hernieder steigen/ auch unsere Leyter seyn/ damit wir mit denen himmlischen Boten kommen und auffsteigen zu denen Schätzen deiner Erkändtniß/ daselbst zu empfahen die rechte Gemählde derer Bilder die du uns auf Erden gezeichnet hast/ worinnen vorgestellet worden deines Volcks Aufrichtung/ Erlösung/ und endlich das Reich deines Christi/ daß Er als ein David mit gantz lauterm und heiligem Oehle gesalbet vor

Israel her möge ziehen/ über alle Völcker zu herrschen/ und die Fürsten seiner Königlichen Gewalt zu unterwerffen. HERR/ du bist sehr wunderbahr; Aber wer erkennet alle deine Thaten und Krafft? Wer kan begreiffen alle die Außgänge deines Vorhabens? Der du dich nicht völlig offenbahrest als nur deinem heiligen Willen/ damit derselbe alle die Beschlüsse deines Raths außführe/ auf alle die Zeiten vor welche sie bestimmet sind/ um das Werck deiner Hände und den Beschluß deines ersten Willens über die Schöpffung [p.86] des Menschen zu einer gantz herrlichen Vollkommenheit zu bringen? Bist du im Himmel so bist du doch auch auf Erden; Bist du auf einem erhabenen Thron über den Cherubinen und denen viel tausend Heiligen im Himmel; so bist du doch auch auf dem Berge Israels oder auf denen Verheissungen die du ihm gethan hast/ auf welche du deine Königliche Herrlichkeit gegründet hast/ unter dem Bild eines Paniers/ eines Fähnleins/ worinnen die Rechte deiner Krone und die Privilegien/ welche du über die Völcker hast/ abgemahlet sind. Aber/ o HERR/ dich allein wil man nicht hören/ du allein bist verachtet und verworffen/ denn wenn jemand anders hätte wollen über die Völcker herrschen/ so hätte er schon alle Völcker seiner Botmässigkeit unterworffen; aber weil du in das unbillige Begehren nicht willigen wilt/ welches zum Nachtheil deiner Kron gereichet/ so wil man nicht von Dir reden hören; Wenn du aber dieselben/ die sich als Götter in dein Hauß gesetzt haben/ beståttigen woltest/ denn

würden sie solches anzuhören nicht grosse und offene Ohren gnug haben: Du würdest alsdenn der wunderbahre grosse GOtt seyn/ voller Güte/ volles Lichts/ voller Erkändtniß; Weil Du aber kommst deinen Tempel zu reinigen von allen unreinen Thieren/ von allen Krämern/ so bist Du mitten unter den Völckern wie eine Schmäh-Karte/ die man nicht begehret anzuhören: Denn du bist ein GOtt der keine Gesellen leiden wil: Wenn aber ein anderer käme/ der denen/ welche sich derer in deinem Hause ihnen nicht zukommenden Rechten angemasset/ über ihre Herrlichkeit/ die sie bereits haben/ noch etwas mehrers geben wolte/ den würde man mit Lorbeer-Kräntzen beehren/ man würde ihm Opffer und Weyhrauch anzünden/ man würde ihm: Es lebe/ es lebe/ es lebe der König! zujauchzen; Weil Du aber ein solcher König bist/ der unter seiner Füssen Schemel alles dasjenige legen wil was die Talenten deines Schatzes angetastet und veruntreuet/ und die himmlische Reichthümer deines Heiligthums angegriffen hat/ welche du ihnen hinweg nehmen und auß den Händen reissen wilt/ zumalen sie solche ohne rechtmässigen Titul gebrauchen/ und über das sich noch einbilden zu haben/ was ihnen in Wahrheit mangelt; Denn was sie haben sind keine wahrhaftige Pfunde sondern nur eingebildete/ und anderst nichts als nur gemahlte und geschmückte Bilder/ welche einen schönen Schein haben/ in deren Ursprung aber sich Lügen/ Verderbniß und Diebstahl findet/ weil man die Privilegien der Boten deiner Gegenwart gestohlen/

welche du/ einem jeden in seiner Ordnung bestellet hattest/ auf Erden alle deine Rechte und Befehle zu verwalten und außzurichten.

Ehemalen hat GOtt zu seinem Volcke geredet/ und ihm das Recht gegeben seine Wahl zu heisen/ ihm seine Gebotte zu erkennen zu geben und alle seine Anforderungen an dasselbe/ und wie eyferig er über seine Opffer hielte/ damit es begreiffen möchte/ daß Er sich das Ober-Gebiet behalten [p.87] wolle mitten im Tempel über Altar/ Brand-Opffer/ Opffer/ Heiligthum/ Bundes-Lade und alles Geräthe des Gottesdienstes; damit zu verstehen zu geben/ daß die figürliche und bildliche Dinge eine lebendige Hofnung geben sollen von denen Dingen die durch eine wesentliche Würckung sich beweisen: Aber sein Volck hat das Muster nicht erkannt/ welches dem Mosi gegeben worden alles darnach zu machen. Sie haben das Muster nicht gekannt und sind fleischlicher weise behangen blieben an denen fürbildlichen Dingen; Auch/ spricht der HERR/ habe Ich ihre Augen vergleistert und ihren Verstand verstopffet/ das Muster/ wenn es ihnen zugesandt würde/ nicht zu verstehen; das Licht der Welt nicht zu erkennen sondern zu verwerffen/ und weil sie die Finsternissen lieber hatten/ sich denn an ihren Finsternissen/ Verderbnissen/ Traditionen und Lehr-überlieferungen zu sättigen. Was sol ich aber sagen? GOtt der eyfersüchtig ist sowohl über seine Gerechtsame als über sein Volck/ weil er an demselben seine Macht und zu gleicher Zeit die Zierde seines Wercks beweisen wil/ so wil Er nun etwas

grosses an Tag bringen/ doch unter der Decke eines schlechten und geringen Ansehens/ damit sowohl hierdurch der Hochmuth strauchele/ als des HErrn Herrlichkeit erkannt werde in Verwerffung eines grossen Volcks. Der Allweise GOtt wird nicht ermangeln Ehre und Gerechtigkeit zu erlangen durch die Verwüstung und Umkehrung vieler Tempeln die mit Menschen-Händen gemacht sind/ denn/ spricht Er/ Ich bin kein GOtt den man isset und trincket mit dem Mund eines unreinen Leibes/ welcher ist ein Götzen-Tempel; sondern Ich bin ein GOtt der eine Lust-Speise und Nahrung ist vor einen Mund/ der durch das Feuer meines himmlischen Altars und die glüende Kohle gereiniget ist/ welche dem lebendig-machenden Brod/ so die Seele nehret/ die Bahn öfnet. Aber was ists mit denen Völckern/ daß ich sie solte mein sonderbar und eigenes Volck nennen? Was sind die Völcker/ daß Ich sie mein Hauß nennen solte/ da sie doch die Bundes-Lade nicht bey sich haben/ noch den Altar/ noch den Tisch/ noch alles andere Geräth eines geistlichen Dienstes? Denn was leiblich ist und materialisch das schliesse Ich auß/ denn das Alte ist vergangen; die bildlichen Dinge haben ein Ende genommen/ die Frage ist jetzund von neuen Dingen/ einen GOtt bekandt zu machen der im Fleisch geoffenbahret; einen Christum der den Menschen gegeben ist/ einen Priester der mit Krafft bekleidet/ mit Macht/ unter seine Führung und unter die Krafft seines Opffers alle Creaturen der Erden anzunehmen. O wie hat man an denen Wegen

die schon entworffen sind / aber wenig erkandt / so viel zu lernen! welche gar bald an Tag legen werden die Aufrichtigkeit alles Vorhabens dieses geschickten und unvergleichlichen Baumeisters / des [p.88.] Allerweisesten GOttes. O wie wird man sich für ihm fürchten / wenn man Ihn erkennen wird! wie wird man sich über Ihn verwundern und Ihn erheben / wenn Er seine Krafft wird offenbahret haben / und zu gleicher Zeit die Tieffe seiner Erkändtniß denen Menschen solche mitzutheilen und sie deme ähnlich zu machen der ein Fürbild der Nationen gewesen ist.

Wenn ich zu meinem Volcke geredet habe / so habe Ich ihm die Wahrheit gesagt / aber man hat solche für Lügen gehalten. Was sol ich aber thun? Das wil Ich thun: Ich wil in diese Wahrheit eine Donners-Krafft legen / welche alles verstören wird / was durch sie nicht kan gebilliget werden / denn gewißlich sie ist der Probier-Stein / und wer wider sie hinten außschlägt und ihr widerstrebet / der thut solches / weil er von ihr kein gutes Zeugniß / wodurch er in seinem thun bestätiget und dasselbe gut geheissen wird / vor sich bekommen kan. Die Gnade GOttes schwebt über seinem Wercke / dieselbe wird dahin fallen wohin sie sol. Es sind auch erschreckliche Kriegs-Zeuge und Instrumenten / welche auf die Erde wie ein Blitz schlagen werden / weil sie mit dem Basilisken-Gifft beflecket ist / welcher einen Strom stinckender Wasser außgegossen hat / von welchen mein Volck mit Hochmuth erfüllet worden / mit hoher Einbildung / mit Untreu gegen GOtt den

Schöpffer. Ich wil in wenig Tagen hören lassen was Ich geschickt und vermögend bin zu thun/ denn ich wil haben daß man wisse es seye ein gerechter GOtt/ der sich zu erkennen gibt/ wenn und wie er wil/ ohne daß ein Mensch berechtiget sey ihm zu sagen: Was machst Du?

XLII. Johann Allut/ Donnerstags den 29. May 1712. alt. Cal. zu Harderwig. Ein Gesang. F.

ACh/ wer wird meine Zunge halten können? Ich wil reden und niemand wird machen können daß mein Wort wieder zurück in mein Hertz kehre; sondern es sol außrichten wozu Ich es gesendet habe; Also wird man erfahren daß ich zu förchten seye/ man sol denn wissen/ daß ich der oberste HErR bin/ und was Ich sage nicht könne widerruffen werden/ wenn ich beschlossen habe zu schlagen/ zu züchtigen oder zu segnen; außgenommen wenn mir bekandte Ursachen da sind/ welche mich bewegen können zu widerruffen/ denn ich bin allezeit gerecht/ ob ich schon mein Vorhaben nicht allezeit außführe/ auß Ursachen die niemand begreiffen kan/ deñ ich bin ein freyer GOtt in meinen Wegen.

XLIII. Johann Allut/ denselben Tag den 29. May 1712. zu Harderwig. F. M. P.

JAcob/ nimm das Schwerd und den Hirten-Stab deines Vaters und gehe Hütten auf-

zurichten gegen Mitternacht und gegen Morgen/ denn ich wil gewißlich alle deine Unternehmungen behüten und deine Herrlichkeit befestigen; dieweil die Verheissungen mit einem Eyd auf deinen Schultern sind. Der GOtt deines Vaters Abraham kommt dich auf den Thron Israels zu [p.89.] setzen/ daß du sein Richter und Führer seyest. Wenn ich zu meinem Volck geredet habe unter deinem Nahmen/ so geschahe es nicht dasselbe zu betriegen/ sondern ihm zu verstehen zu geben/ daß ich gar genau sehe/ selbst dasjenige was in vielen Ewigkeiten hernach hat geschehen sollen. Ich muß dich die Außsprachen des höchsten HErrn hören lassen welche dir so viel seyn sollen als hättest du den erschrecklichen GOtt gegenwärtig/ der zu gleicher Zeit deinem Nahmen gar günstig und geneigt ist/ denn dein Nahme ist groß auf welchen ich die Ueberschrifft CHristi setzen wil/ die Ueberschrifft des HErrn: Damit man unter deinem Panier sehen könne den Hirten Israels/ und unter deinem Hirten-Stab eine himmlische Führung.

So ihr meinen Nahmen förchtet/ so kan es nicht fehlen ihr müsset den verborgenen Schatz finden/ ich sage/ ihr müsset den verborgenen Schatz finden: Der zwar der Welt verborgen ist/ aber gefunden vor die/ welche sich unter dessen Regierung und Leitung begeben/ welcher weiß/ wo er liegt/ alle diejenige darzu zu führen/ welche sich seiner Führung überlassen wollen. Ich wil euch in den Kasten führen/ daselbst werdet ihr erkennen die Gerechtsame dessen der sich Unbegreifflich/ Un-

erforschlich nennet: Welcher sich in einer Geheimniß-Arche verschlossen zu einer Erkändtniß/ Gesicht und Licht denen Völckern/ damit sie Ihn erkennen/ so viel als da denen Menschen zugelassen ist GOTT zu erkennen. Auch wil Ich euch dahinein lassen gehen/ und ihr solt meine Weißheit erkennen/ wenn ihr euch mit euren Händen festhaltet an die Hörner des Altars/ welche feste sind. Sie werden euch nicht verlegen lassen/ sondern euch unterstützen bis ihr die Stimme werdet hören welche zwischen denen Himmlischen Cherubinen hervor kommt/ welche euch alles wird zu verstehen geben was beschlossen ist/ damit ihr dessen eine klare Wissenschafft/ ja sage ich/ eine klare Wissenschafft habet/ um meine Wege zu lernen.

Förchtet euch nicht/ haltet euch an mich/ dieweil ich bey euch bin/ Ich bin hier durch GOttes Befehl/ haltet euch an mich durch Gehorsam den ihr dem Willen GOttes leistet/ welchen ich euch anzeige/ das sind die Hörner an welche ihr euch halten müsset; und sie so fest fassen daß ihr sie nicht fahren lasset/ bis das ewige Wort euch hinweg nehme und in die ewige Hütten führe/ welches euch sagen wird: Mein Kind! Setze dich in die Herrlichkeit der Heiligen/ dich mit der meinigen zu sättigen/ welche auch der himmlischen Schaaren Speise ist.

XLIV. Elias Marion/ Sonntags den 12. Junii n. C. 1712. zu Rotterdam. F. P.

Es ist ein sehr tieffer Verstand in den Wegen GOttes/ welche Er denen Menschen nicht er-

kläret hat. Sein Verstand/ sein Licht ist außgebreitet über alle Wege seines heiligen Willens. [p.90.] Er ist der Schöpffer und Erhalter/ Er ist überall gantz weise und geschickt in und zu allem was er thut/ welches der unwissende und viehische Mensch nicht begreiffen kan/ daher kommt es daß die Wege des HERRN dem hochmüthigen Menschen schlüpfferig und dornicht sind. Ihr sterbliche Menschen! Schlagt acht auf meine Wege und werdet klug! GOtt der Schöpffer hat das Wort formiret das Leben der Welt zu seyn/ der gantz hell und licht ist/ sol ihr Führer seyn/ ihre Fackel/ ihr Licht/ Christus das Leben/ das Muster des neuen Menschen/ auf die Zeit der Erlösung welche geschehen sol vermittelst des hellen und licht-vollen Lebens/ des Geistes des Lebens in dem Menschen der das Ebenbild GOttes haben sol. Die Wege sind beschwerlich durch welche GOtt die Menschen zu seiner Erkändtniß führen wil/ Er hat zu ihnen geredet durch Zeichen und Bilder/ und sie haben solche vor das Wesen selbst angenommen; Derowegen wenn das Wesen selbst kommt/ so erkennet und begreiffet man es nicht/ sondern man verwirfft dasselbe.

Die Menschen haben Mosen vor einen grossen Erlöser angesehen: Aber er war nur der Schatte des ewigen Erlösers Christi/ des Geistes des Lebens/ der Herrlichkeit des Throns GOttes der im Himmel wohnet/ der Ewig ist/ der Göttlich ist. Ich wil das Licht auf die Decke seine Strahlen werffen lassen/ damit ihr das Wesen erkennen möget welches unter denen Figuren und Bildern ver-

borgen liegt. Mose ist des Volcks Israels Erlöser gewesen/ ja des Volcks Israels GOtt: Aaron/ Mose Bruder/ war des Volcks Advocat und Sachwalter/ der Priester/ der Prophet/ in Summa der Mund des GOttes Mose. Mose ist auf den Berg Sina beruffen worden als ein GOtt und Erlöser/ das Ebenbild und die Figur des erschrecklichen Tags Christi auf Erden/ der das Wesen und Erfüllung dessen seyn solte/ worauf das Zeichen deutete/ zu empfangen; Er lässet Aaron bey dem Volcke/ dasselbe zu regieren/ als der Mund und Prophete Mosis/ deme das Regiment des Volcks vertrauet war. Mose redet in den viertzig Tagen seines Aufenthalts bey dem GOtt des Himmels mit ihme/ und empfähet durch dessen Mund das Gesetz. Unter denen unterschiedlichen Zahlen der viertzigen/ deren die Schrifft gedencket/ sind viele Zeichen enthalten/ und allesamt zielen sie nur auf ein Wesen; Die Tage/ die Jahre sind alle ein Ding/ die Zeichen und Geheimnissen sind in den Zahlen und Nahmen eingeschlossen. Moses hält viertzig Tage Unterredung mit GOtt/ darnach steigt er vom Berge und sein Antlitz gläntzet wie die Sonne am Himmel/ da war die Menge der Engel die ihm folgeten mit ihren unterschiedlichen Verwaltungen die ihn in währender seiner Bedienung solten begleiten/ damit er eine Figur des Erlösers Christi wäre/ er trägt das Wort des Lebens und des Tods mit sich.

Kommt es euch nicht frembd vor daß Aaron dem [p.91] Volcke zugelassen hat Abgötterey zu treiben/ und daß er selbst Kraft von sich hat lassen außgehen/

wordurch das Götzen-bild herfür gekommen/ deme das Volck Israel mit grossem Jubel-Geschrey nachgelauffen und gesagt/ dieses seye die Herrlichkeit des GOttes Israel/ ohne daß sich der Prophet und Priester dessen angenommen hat; sondern es düncket euch vielmehr er habe ihrem bösen thun und vorhaben beygestimmt; und dennoch ist er deßwegen durch den ewigen Mund GOttes nicht bestrafft worden; Aaron hat/ indem er also gethan/ gethan/ was ihm zukam.

Das Wort/ welches Christus ist/ kommt von dem Thron der Göttlichen Majestät/ es theilet sich mit durch Einfliessung in den Mund des Werckzeuges/ welches er erwehlet hat. Moses ist des Volcks ja selbst Aarons Gott gewesen/ und Aaron war des Volcks Prophet und Hoherpriester/ dasselbige zu regieren und zu leiten. Christus ist GOttes erste Krafft; er ist selbst GOtt: Moses ist das Zeichen des Wesens dessen wessen das Wort ist/ welches die Werckzeuge/ die Aarons gleiche waren/ geoffenbahret/ geschrieben und mündlich erkläret haben; Aarons sage ich/ welcher die Krafft vom Himmel durch Mose als einen Canal empfangen; Mosis Mund war Aaron; Christi Mund ist die Heilige Schrifft/ dieses ist der Aaron der dem Volcke zu einem Propheten und Priester gegeben worden/ dieses ist das Wesen und die Sache selbst welche durch Aaron bedeutet worden.

Der Mose so auf den Berg gestiegen war/ das göttliche und höchste Gesetz zu holen/ bedeutet die Himmelfahrt Christi des ewigen Worts/ welcher

gen Himmel gefahren und sich zu der Rechten Gottes des Vaters gesetzet: Er hat aber Aaron bey dem Volcke gelassen solches zu führen/ gleichwie Christus das göttliche Wort / so Er durch die Werckzeuge außgesprochen/ zurück gelassen hat/ als einen Priester/ als einen Aaron/ das Volck zu führen / bis daß Er wiederum von dem himmlischen Berge herab gestiegen / auf welchen Er gestiegen war / von GOtt das himmlische und höchste Gesetz zu empfahen. Aber die abgöttische Völcker haben über das Aussenbleiben des himmlischen Moses gemurret/ und haben angefangen zu sagen: wo bleibet die Verheissung seiner Zukunfft? bleibet es nicht alles wie es gewesen? wo ist Er hingegangen? Unter diesem Murren haben sie den himmlischen Geheimniß-Aaron angefallen und zu Ihm gesagt: wo bleibet dieser Moses der uns geführet hat? wir wollen dir nicht mehr folgen/ sondern mache uns Götter die vor uns hergehen. Der viehische / hoffärtige/ abgöttische Mensch hat sich an die Schrifft gemacht/ an das Wort Gottes/ und dieselbe in Abwesenheit ihres Mosis/ ihres Gottes/ gefragt; wie aber dieselbige ihm nicht hat können antworten/ so hat er dieses Wort/ diesen Hohenpriester Aaron genöhtiget ihme Götter nach seinem Hertzen zu machen. Die viehische und thierische Erd-Menschen da sie sahen/ daß ihnen Aaron nicht antworten konte/ so haben sie selbst durch ihre Raserey und Menschen-Satzungen geredet/ und haben daherauß einen Götzen gezogen/ der sie führet und für ihnen hergehet; Das Gold/ [p. 92.] auß welchem dieser Götz gekommen/ ist die Listigkeit der alten Schlangen/ welche die Völcker

zum Abfall gereitzet / denn das Gold bedeutet den Völckern die Dinge so die außerlesenste und köstlichste sind / weil es das beste Metall ist und dasjenige worvon sie am meisten halten; auch hat die menschliche Weißheit welche der Abfall von GOtt gezeuget und gebohren hat / in der Abwesenheit Mose gewust auß dem himmlischen Golde Gottes zu schöpffen / und haben nach ihrer Weise Götzen darauß gebracht das ungehorsame Jsrael zu führen / welches sich Gottes Jsrael nennet: Diese Götzen sind nun die fabelhafftige / betrügliche und teufelische Lehren der irdischen Menschen / die auß dem himmlischen Aaron in Abwesenheit des Moses genommen worden.

Der himmlische Moses kan nicht länger auf dem Berge Gottes verziehen / Er hat sich geschwind in die Ebene begeben / wo unter dem Nahmen und in der Krafft Gottes (wie die abscheuliche Menschen sagen) Greuele begangen worden. Aaron ist nicht von GOtt gestrafft worden / weil er nicht als Jsraels GOtt da war / sondern nur als Gottes Mund / als der Mund des von GOtt gesandten Propheten: Weil er also keine göttliche Krafft in sich hatte / so konte er sich dem Murren und den Unternehmungen des Volcks nicht widersetzen; sondern er blieb wie ein Mensch ihres gleichen. Auch ist das Wort des Lebens auf Erden wie ein ander Buch / denen Tichtungen der Menschen gleich / ohne Krafft und Stärcke; weil sein Christus / sein GOtt nicht in ihm ist; also können die Menschen mit demselbigen und in seinem Nahmen handeln und umgehen / daß sie auß demselbigen solche Götter herbringen die das Volck

führen/ die falsche und eingeschobene Götter sind: Aber es kommt die Krafft des Eliæ/ des Mosis/ die Ehre dessen zu retten/ der durch den viehischen Muthwillen der Menschen verschmähet und verachtet worden ist/ Christus kommt vom Berge herab mit dem Schwerdt in der Hand.

Die zerbrochene Tafeln bedeuten / daß Er den Bund mit denen Menschen auf Erden gebrochen/ obschon der Vater solche gegeben hatte: Er wird aber herab kommen mit einem gantz neuen Bunde/ welcher nimmer wird zerbrochen werden/ wie solches bedeutet worden durch die Tafeln / die Moses gebrochen / und diejenige die er neu gemacht / welche bestehen und bestehen werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Es waren zwo Tafeln/ damit die zween Bünde / welche mit zweyen unterschiedlichen Völckern gemacht worden / zu bedeuten / welche er brechen würde/ wann er vom Berge Gottes herab kommen würde.

Den Muthwillen seines abfälligen Volcks zu straffen/ hat sich GOtt des einigen Stammes bedienet/ den Er zu dem geistlichen Tempel-Dienst gewiedmet hatte; nemlich des Stam̃s Levi / dessen Haupt Aaron war: Der Tempel aber stellete vor den Altar eurer Hertzen/ die Tempele des Heiligen Geistes. Moses war von unbeschnittenen Lippen/ das Volck konte ihn nicht verstehen / sondern den Aaron allein/ und Aaron war der Mund Mose zum Volck; Dieses bedeutete/ daß so lang Christus zu Aaron würde reden/ das ist/ so lang er un-
[p. 93.] ter Schatten und Bildern reden würde/ so würde er nicht verstanden werden und würde in

Ansehung der Völcker von unbeschnittenen Lippen seyn; Wenn aber die Zeiten der Erfüllung werden kommen seyn/ und er sein Volck dem lebendigen GOtt zu Priestern wird gemacht haben/ alsdenn werden sie seine Sprache verstehen/ wie sie der Priester Aaron verstanden.

Die Figure der Leviten/ welche ihre Brüder auf Mosis Befehl erwürget/ und die Gleichniß so bey Luca stehet: Bringet diese meine Feinde/ die nicht gewolt daß ich über sie herrsche/ hieher/ und erwürget sie in meiner Gegenwart; sind einerley Ding/ denn sowol eines als das andere sind Figuren und Gleichnissen/ anzuzeigen das Wesen/ welches sich zeigen wird/ wenn der geistliche und himmlische Mose vom Berge herab steigen wird. Er wird das Volck/ welches er wird erwehlet haben zu einem ewigen Hohenpriesterthum für GOtt zu erheben/ nehmen/ die abgöttische zu verstören/ und die unbeschnittenes Hertzens sind und den geistlichen und himmlischen Mosen verwerffen samt dem Reiche/ welches er bey denen Menschen von gutem Willen aufrichten wil. Dieser Stam̃ bey dem das Priesterthum gestifftet ward und die Priestere/ bedeutet/ daß GOtt kein Volck auf Erden werde haben/ welches nicht GOttes und des Lamms von dem es erkaufft ist/ sein Priester seyn werde: Also werden die leibliche Opffere und die von denen Menschen gestifftete Priestere durch das Schwerd ihrer eigenen Brüder getödtet werden/ welche zur Priesterlichen Würde werden erhaben werden; weil Christus ihr GOtt seyn wird/ gleich wie Mose Aarons Gott war/ des Haupts

des Hohenpriesterthums/ derer Dinge welche eine Vorbedeutung hatten.

Der Berg Sina bedeutet die Gegenwart und Angesicht Gottes bey denen Menschen auf Erden/ in den Tagen der Herabkunfft seines Christi. Es wird nichts als Blitz und Schrecken seyn/ Donner und Entsetzen der Völcker die Ihn verachten und sich wider Ihn auflehnen. Es wird ihnen auch nicht erlaubt seyn zu Ihm als dem erschrecklichen Berge zu nahen/ dieweil der Zorn/ der Grimm der Schemel seiner Füsse/ und das Gebräm seiner Kleider seyn wird/ damit keine Barmhertzigkeit von Ihm fliessen könne am Tage wenn der Abfall sol gestrafft werden/ sondern sein Rath und Beschluß seine völligste Außführung habe. Christus wird in wenig Tagen vom Berge herab kommen/ und wird ein Volck annehmen welches er erwehlen wird zu einem geistlichen/sichtbaren und ewigen Priesterthum/ die Verwüstung die auf Erden geschehen sol anzurichten/ damit sein Zorn sich stille durch das blutige Schlacht-Opffer welches sie verrichten werden/ zum Verderben der gottlosen Menschen auf Erden/ auf daß sie möge erneuert werden. Wachet und betet/ wartet auf den erschrecklichen Tag der herbey nahet/ und seinen Eintritt nun verkündiget/ um seinen Zorn über die Einwohner des Meeres und des Erdbodens/ der Babylonischen Himmelen/ wie Ströme zu ergiessen.

[p. 94.] Hebet das Fähnlein auf und gehet von hier hinweg/ gehet an die Orte/ wo euch GOTT hin bestimmet/ damit ihr daselbst die Pforte des himmlischen und ewigen Jubel-Jahrs öffnet; Die

Himmel sollen euch begleiten/ die Sterne sollen euch zujauchzen und euch durch ihren heiligen/ reinen und herrlichen Glantz/ den sie von GOtt durch seinen Einfluß bekommen/ folgen: Ich verstehe hiedurch die Engele/ welche diese Verwaltung haben/ daß sie mit euch arbeiten sollen/ die ihr Botschafftere des Worts seyd. Gehet! der Himmel seye eure Hülffe/ damit die grosse Hure Babylon erschüttere; Gehet/ bringet sie zu Grabe/ und kommet nicht wieder/ bis ihr derselben den Tod völlig angekündigt habt. Lasset die hellblinckende Sterne des Himmels nicht ein Fuß-Schemel dessen bleiben/ der der Oberste ist über die prächtige Klöster und Teufels-Hölen/ des Gottes dieser Welt. Gehet! lasset euch den ewigen Geist aufheben und führen von Statt zu Statt/ von Ort zu Ort/ und daß er euch gleichsam wie einen Strom außstürtze/ das Land der Lebendigen zu befeuchten/ der Einwohner/ welche der oberste Himmel erwehlen wird/ auf Erden zu leuchten/ ruffet den Bräutigam auß/ und zwar/ daß solches die Kirche höre; Haltet euch nicht mehr in den Städten der Unbeschnittenen an Hertzen und Ohren auf/ hebet die Fahne auf als ein Wirbel-Wind; verkündiget das Wort als ein Vorspiel des erschrecklichen Ungewitters/ welches auf die Berge Babylons/ des Gottes dieser Welt/ fallen wird; sagt ihnen daß der himmlische Moses/ der Prophet/ welcher durch die Zeichen versprochen worden/ herab gekommen ist den Willen des ewigen und erschrecklichen Gottes außzuführen.

Der erste Ort eures Aufenthalts sol König Carls in Schweden Haupt-Stadt seyn/ da solt ihr das

Wort empfahen/ welches sol erwehlen und außruffen das ewige Leben denen die da liegen im Schatten des Todtes / wenn sie sich das Leben zu empfahen aufrichten wollen ; da werdet ihr das Wort kriegen/ welches euch in die weit entlegene Länder und Provintzien des Königreichs Schweden führen wird/ ihnen das Wort von der Auferstehung vom Todte zum Leben zu überbringen. Ihr sollet den nechsten Montag in der Woche/ welche auf die folget die ihr heut angefangen habt / von hier ziehen ; Morgen wenn ihr versammlet seyd/ sollet ihr näheren Bericht empfangen angehend den Weg den ihr halten sollet. Ihr solt alles einrichten bereit zu seyn/ den Tag zu verreysen den ich euch genennet habe/ denn Ich habe/ spricht der HErr/ vor euch her gesandt den Engel meines Angesichts der euch leiten sol: und ihr werdet alles nach Wunsch finden auf dem Wege den Ich euch nehmen lasse. Seyd friedfertig und wachet über euch selbsten. Ihr habt einen sehr grossen Raum für euch/ wenn ihr die Ehre eures Gottes liebet ; Werdet ihr vorsichtig seyn/ so sind die Anstösse schon auß eurem Wege gethan. Der Teufel/ seine List und Boßheit sind ferne/ wo ihr wachet daß er nicht wieder zu euch nahe. Es wird da eine grosse Einigkeit und Verbindung des Hertzens und der Liebe seyn/ wenn ein jeder von euch über sich selbst gute Wache hält/ denn der Geist wird über alle insgemein wachen. Habt Friede und lebet mit Frieden.

XLV. Johann Allut/ an eben demselben 12. Junij 1712. zu Rotterdam. F.M.P.

QUelle des ewigen Lebens! die du über den Cherubinen der Herrlichkeit in dem Himmel der

Himmeln bist/ die Erde ist außgetrocknet durch die unreine Sonne des Babylonischen Himmels und ist ohne Frucht; Aber sie ist voll Disteln/ an statt deiner guten Garten-Pflantzen / welche wie ein köstlicher Gewürtz-Geruch vor dir sind. O gerechter GOtt in allem deinem Vorhaben und himlischen Entwurff/ wilt du dein Heiligthum ewig voll böser Pflantzen lassen? die unsaubere Geister haben die Oberhand über dein Erbtheil bekommen/ also daß sie allein die Weingärtner deines durch Abfall außgearteten Landes sind. O GOtt! verstöre sowol den Himmel als die Erde/ welche der Teufel mitten unter deinen Wercken empor gebracht hat. Laß die Stärcke deines Arms sehen/ rotte auß alles was du nicht gepflantzet hast/ vertilge alles Gehege welches der Teufel um das Erbe gemacht/ welches er dir geraubet/ verstöre es also/ daß du deinem Volck/ welches in denen fördterlichen babylonischen Pferchen gefangen ist/ wo es nichts anders als bittere Kräuter und eine unreine Weyde findet/ Freyheit gebest. O komme/ himmlischer Wein-Gärtner/ Christe! du wahrer Gärtner komm und hacke die Erde deines Volcks/ Schlage ihre Schollen gantz voneinander und mache ihre Berge eben. Gieb ihr den himmlischen Thau / der von deinem wahren Himmel fället/ deine ewige Weißheit/ deine Krafft/ welcher Thau den Saamen deines Worts möge keimen machen unter den Völckern. Laß dein Wort die Weyde aller Völcker seyn; denn du wirst jetzund nicht mehr auf den Bergen der Welt erkennet/ Man kan dich selbst in deiner Lehr nicht mehr kennen; Man hat frembde und unvollkommene Far-

ben auf dein Gemählde geschmieret. O kom̃ mit dem Pinsel deiner Gnade/ mit der allerlebhaftesten Farbe/ und trage die lineamentẽ wieder auf/ welche die sünde/ der Abfall außgelöscht hat auf deinen Wegen/ auf deinem heiligen Bilde/ welches du deinem Volck in deinem Wort versprochen hast/ welche Verheissungen heut zu Tage vor einen Traum gehalten werden/ der vorbey ist und nicht wieder zu Hertzen und Gedächtniß kommt. O komm/ HErr JEsu/ kom̃! Laß diesen unreinen Baum/ der seine Aeste über die gantze Erde außgebreitet hat/ unter dessen Schatten dein Volck deine Gebotte übertritt und dein Licht nicht sehen kan/ außgewurtzelt werden; komm denn/ o HErr! daß man dich erkenne/ und daß die gantze Welt erfahre es seye ein GOtt im Himmel/ den man förchten müsse/ und daß ein gerechter Richter auf dem Thron Israels sitze die gantze Erde zu richten: daß man erkenne du seyest der ewige GOTT/ [p. 96.] denn man hat gantz vergessen daß dein Wesen ewig seye und daß deine Herrschafft kein Ende habe; sondern man hat vielmehr deine Rechte unrechter Weise an sich gezogen/ und deine Privilegien denen Blinden dieser Welt gegeben damit zu walten nach ihrem Gefallen/ welche auch die Richtigkeit deines Rahts und die Wahrheit deiner Verheissungen verdrehet haben. O komm denn/ deinen Grund-Riß wieder unter deinem Volcke in ihren Hertzen zu machen/ denn er ist gantz außgetilget durch die unsaubere Farben welche dein Ebenbild gantz außgethan haben/ man kan es nicht mehr erkennen: Komme/ ja komm/ HERR JESU!

Es ist Zeit die Augen über sich selbst zu öfnen/

zu erkeñen wie weit man von der rechten Gestalt und Muster entfernet seye/ damit man dem Ebenbilde GOttes des Allerhöchsten/ der Wahrheit wieder gleichförmig werde. Die Verheissungen sind dem Abraham/ Jsaac und Jacob gethan/ damit GOtt einen Entwurff gäbe der Erneuerung der Erden/ und der Aufrichtung des durch die Sünde gefallenen Menschen. Der Berg Jsraels ist in seinem behörigen Stande/ der Thron des Schöpffers ist unbeweglich auf demselben. Der Tag kommt daß er sich daselbst setzen wird/ die Völcker und Nationen zu richten durch die Rechte seiner Gerechtigkeit/ seiner Majestät. Warum solte mein Volck die Rechte seines GOttes in vergeß stellen/ welche die Grund-Veste seiner Ehre/ das Licht seiner Führung/ die Leuchte seiner Füsse sind? Warum solte es sich säumen dem heiligen Jerusalem zu nahen/ wiederum zu allen seinen Privilegien und in den Bund zu kommen auß welchem es durch seine Rebellion entfallen? Warum wolte es die Augen zuthun da nun der Tag beginnet herfür zu schimmern? Warum wolte es die Ohren zuschliessen/ da das Geschrey als ein Vorläuffer des Bräutigams auf dem Gebürge gehöret wird/ mit lauter Stimme und gleich als mit einem Trompetten-Schall ruffende: Der Bräutigam kommt/ der Bräutigam kommt: Bereitet euch Jhn zu empfangen. Man muß einem Wege folgen/ welcher nicht läßt zu schanden werden/ sondern richtig zu der Wahrheit führet/ welche der Zweck der Vollkommenheit ist/ alwo die getreue Geschöpffe werden mit einer ewigen Herrlichkeit angethan werden/ des

Göttlichen Anschauens zu geniessen / diesen Weeg kennet man heut zu Tage nicht; Die Finsternissen der Welt haben ihn gantz unsichtbar gemacht / also daß niemand drauf wandelt; denn man kan auf denselben nicht sehen wie man wandeln sol / wegen des dicken Nebels / so von dem Babylonischen Meer aufgestiegen und denselben bedeckt. O ich komme und werde nicht mehr verziehen alle Finsternissen der Erden zu vertreiben durch die Klarheit meiner Zukunft; Demnach ihr denn in der Finsterniß seyd / so suchet des Himmels Licht; suchet es aber nicht mehr in den Heiligthümern der Welt; Suchets nicht mehr in denen Menschen-Satzungen; denn diese sind die Wege die die Wahrheit / den Fußsteig Christi verkehren: Sondern suchet es da wo es zu finden ist / nemlich in der Wahrheit der Verheissungen die euren Vätern und folglich [p. 97.] auch euch geschehen sind; damit der Geist der Wahrheit euren Verstand erleuchte / euch Erkändtniß der Wahrheit / Christi / des Lichts der Welt zu geben.

Den Unreinen ist alles unrein / selbst die allerreineste / heiligste und wahrhaftigste Dinge: Man muß auß dem Leibe des ungehorsamen Adams heraußgehen / eine neue Gestalt anzunehmen / welche sich der Erden vorstellet dieselbe zu erneueren / und die verkehrte und krumme Dinge wieder in die richte zu bringen. Es ist Zeit Busse zu thun / und seiner Füssen Steeg richtig zu machen / denn der HERR ist in den Geheimniß-Kasten gegangen / in welchem die Gerechtigkeit des wahren Richters und das Licht ist; Diese wahre Arche kommt zu den Völckern

alle Feinde meiner Ehre/ spricht der HERR/ zu erschrecken und sie zu Boden zu werffen; die Zeit der Angst ist gebohren/ es ist Zeit sich unter das Panier des rechten Hirten zurück zu ziehen; sich unter seinen Hirten-Stab zu begeben / damit man hinter der Gerechtigkeit des Lamms einher gehen möge/ welches ein erschrecklich Gericht über die Völcker üben wird.

XLVI. Elias Marion, an selbigem Tage den 12. Junii 1712. zu Rotterdam. F. P.

DEr Allweise GOTT hat zwar den Menschen offenbahren wollen auf welche Weise Er in der Schöpffung verfahren/ da er Menschen/ Pflantzen und alles was unter dem Himmel ist/ gemacht hat; Aber Er hat sich die Erkändtniß und den Verstand der Dinge vorbehalten; Er hat sich nicht als nur unter Schatten und Figuren erkläret; Es ist euch gesagt/ da er die gantze Welt erschaffen/ habe Er solche auß dem Chaos und unförmlichen Klumpen herauß gezogen; Alles war untereinander vermenget/ die Wassere/ die Finsterniß / das Licht. Er sagt euch auch Er habe den Menschen zu seinem Ebenbild geschaffen; aber Er behielt sich vor die Herrschafft über ihn. Er lehret euch auch er seye gefallen und habe dadurch den Fluch über alle Zeiten und Nachkömmlinge gezogen / welcher bis zu einer neüen Schöpffung Himmels und der Erden bleiben wird. Die Sache ist euch dunckel/ weil Er unter Decken/ Schatten und Figuren gere-

det hat. Da Er einen Bund mit den Vätern gemacht und ein Gesetz durch Mosen gegeben / so stehen die Schatten noch da und sind bis auf den heutigen Tag noch nicht erfüllet. Was euch überführen sol daß GOtt durch Figuren geredet/ ist das/ daß er dasjenige nicht erfüllet hat/ was euch düncket daß Er unter diesen Schatten gesagt habe/ da ihr dieselbe vor das eigene Wesen der Dinge genommen. Die Verheissungen dem Abraham/ dem Mosi geschehen/ sind nicht erfüllet worden/ dieweil sie nur Schatten waren unter welchen die Wesentlichkeiten (Realités) verborgen waren.

GOTT der da sagt: Meine Wege sind nicht eure Wege/ und meine Gedancken sind nicht eure [p.98.] Gedancken / hat das gegenwärtige/ das vergangene und das zukünftige unter einander gemischet/ weil er allein eines sowohl als das andere erfüllen wird. Er hat die Herrlichkeit des Messias/ als des Welt-Herrschers/ mit seiner Erniedrigung vermenget: Aber der Mensch der sich nimmer hat bescheiden können in seinen gebührlichen Schrancken zu bleiben/ hat weiter wollen gehen als ihm verordnet gewesen/ dessen der erste Mensch ein Zeuge ist/ welcher begierig war der Ehre die GOtt gebührte/ und dieses war eine Ursach seines Falles. Das Jüdische Volck/ dem die Verheissung geschehen als Schattin und Figuren der Herrlichkeit/ welche CHRISTUS der Messias über die gantze Welt außbreiten wird/ hat sich dieser Herrlichkeit angemasset als eines Rechts Ihme von dem Ewigen Wesen gegeben; Die Gedancken ihres Hertzens haben sie hochmühtig

gemacht/ daß sie sich hinten von GOtt ab in Irrwege gewendet; Ihr Hochmuth hat sie so weit gebracht / daß sie die Werckzeuge verstöret haben/ durch welche die Herrlichkeit GOttes auf sie fliessen solte/ der die Verheissungen unter ihrem Nahmen verbarg. Der Teufel/ welcher sich eine grosse Herrschafft zu nehmen gewust über das Hertz des gefallenen Menschen/ der des Satans Bild geworden/ nachdem er das Bild Gottes verlohren/ hat dem Menschen wissen zu schmeicheln und ihn zu überreden/ er könne eine tieffe und wahrhafftige Wissenschafft und Verstand in allen Wegen Gottes bekommen; wie er deñ den Adam betrogen und ihme gesagt/ er würde GOtt gleich seyn wenn er von der verbottenen Frucht würde essen: wie der Satan sich hat wissen als einen Herrn zu setzen in die Tempeln/ in die Synagogen/ wo der Geist Gottes allein seine Herrschafft hat haben sollen/ so hat er gewust die Diener/ welche das Ansehen und Nahmen der Priester gehabt/ mit Hochmuth/Einbildung und Eigen-Liebe zu bekleiden/ damit er sein Reich über die Völcker der Erden/ welche GOtt geschaffen hatte dardurch verherrlicht zu werden / bestätigte; Dieser Hochmuth / diese Einbildung und Begierde über das Erbtheil des Königs Israels zu herrschen/ hat das Levitische Priesterthum/ welches König über das Jüdische Volck war/ dahin gebracht die Verheissungen des Messias/ der in Demuth und Niedrigkeit würde kommen/ denen Völckern ein Weeg zu seyn/ wiederum zur Herrlichkeit zu kommen von welcher sie gefallen waren/ zu verwerffen und zu verdunckelen. Aber GOtt der gar weise ist in seinen

Wegen/ und verheissen hat dem Hochmuth zu widerstehen und ihn zu schanden zu machen/ befiehlet seinem Propheten: Mache das Hertz dieses Volcks dick; thue ihre Augen zu/ ihren Verstand/ damit sie nicht sehen noch begreiffen die Fürtreflichkeit ihres Heyls/ welches ihnen erscheinen sol unter dem Schatten der Erniedrigung. Der Teufel welcher zu herrschen trachtet nicht nur ins besondere/ sondern ins gemein und überall / hat vorher die Führer dieses Volcks eingenommen sie weit von der Demuth abzubringen/ welche der Weeg ist/ wodurch das Geschöpf wieder zu GOtt muß gebracht werden/ denn durch Hochmuth ist es gefallen und durch Demuth muß es wieder herzu gebracht werden/ als welche das rechte gegen-Gift ist wider das Gift/ welches die gantze Welt verdorben hat. Diese/ zwar unrecht also genandte Führer des Jüdischen Volcks begehreten einen König/ einen Messias/ nach der Verheissung so der Welt geschehen ist: Und wolten sich allein zueignen die Herrlichkeit die dem Wesen vorgesparet und aufbehalten war/ dem Ewigen [p.99.] Himmlischen Geiste/ da sie doch nur Schatten und Figuren waren. Also ist Israel in seinem warten und hoffen betrogen worden/ indem es vergessen daß GOttes Wege nicht der Menschen Wege sind: daß der Ceremonialische Dienst/ der ihnen gegeben war / nur ein Fürbild des Wesens seye/ gleichwie der Prophet gesagt hat; Ich habe Lust an Barmhertzigkeit und nicht an Opffer; Esse ich auch Fleisch? Ist es nicht vielmehr also/ daß mein Bund mit euch war daß ihr **Meinem Worte** gehorchen soltet? Also soltet ihr er-

kennen daß die grobe materialische Dinge nur Schatten gewesen/ das Wesen aber war der Gehorsam/ den man dem GOtt des Himmels leisten solte.

GOTT der den Menschen ein verborgenes Geheimniß ist/ weil Er unerforschlich ist/ ewig/ geistlich: Der Mensch aber umschräncket/ leiblich/ thierisch/ der da keinen Verstand hat/ als den ihm das Allerheiligste Wesen mittheilen wil: Dieses gantz Göttliche Wesen verbirgt sich in Mose/ und redet zu den Menschen unter einer Decke. Da dieses Volck rebellisch geworden/ damit es in seinem Ungehorsam erhaschet werde/ so verbirgt Er seine Tugend oder Krafft und seine GOttheit/ ja das Ebenbild welches der Mensch in der neuen Schöpffung zu empfangen hat/ die noch geschehen sol/ solches/ sage ich/ verbirgt er unter der Decke eines Leibes den Er mit seiner Hand formiret/ damit solcher dem Hochmuth seines Volcks zum Strick und Anstoß oder Aergerniß seye. Hierdurch ist sein gutes Wort erfüllet und die Flüche des Gesetzes sind auf das ungehorsame und stoltze Volck gefallen: die ewige Verheissungen aber sind noch unter denen Schatten von welchen sie bedeckt gewesen.

Nun siehe/ da dem Teufel seine Hoffnung gefehlet/ angehend die Herrlichkeit so in dem Menschen verborgen gewesen/ welchen GOtt zu seinem Ebenbilde gemacht hatte/ der Weeg und das Leben der neuen Schöpffung zu seyn/ nachdem er das Jüdische Volck betrogen hatte/ so nimmt er ein ander Mittel für die Hand/ diejenige zu betrügen/ welche

das unter denen Schatten und Figuren verborgen gewesene Licht der Welt angenommen hatten; Er hat gewust wie er den ewigen Geist vertreiben solte/ der den Völckern von GOtt zu einem Führer gegeben war/ bis zur völligen Offenbahrung der Herrlichkeit Christi/ des ewigen Messiæ/ alle Dinge wieder in ersten Stand zu bringen / wie solches von GOtt unter den Schatten und Bildern vorher gesagt war; Er hat gewust/ wie er durch seine List den Heiligen Geist/ das Leben der Welt betrüben und vertreiben/ und sich an dessen statt setzen solte/ indem er den viehischen / thierischen Menschen / der voll Hochmuth/ Neid und Einbildung war/ an die Regierung gebracht und verursacht / daß sie den Fürsten des Lebens / den Geist des ewigen Gottes verworffen; gleichwie die Priester auch den Geist Christi/ der durch der Propheten Mund geredet hatte / verworffen. Sowol das eine als das andere Volck seynd zu gleichen Greueln verfallen/ alle seyn in gleichen Unglauben gefallen/ und haben das göttliche Licht verlassen; Nur ist ihnen/ als ein Pfand von ihrem Vater/der sie ins Verderben geführet/ ein [p.100] unbändiger Hochmuth übrig geblieben/eine Einbildung wordurch sie dahin kommen sich GOtt gleich zu stellen/das geheiligte Wort in ihren Mund zu nehmen und dadurch über des HErrn Erbe zu herrschen. Der Betrug des Teufels hat bey diesem neuen Volcke Gottes eine andere Gestalt genommen/ damit er eines mit dem andern in der Knechtschafft hielte: Die einen macht er auf Christum als einen triumphirenden Messias hoffen / die andern überredet er Ihn zu verwerffen/ sagende/ alles seye er-

erfüllet/ indem Er sich bis zu dem Leyden am Creutz erniedriget: wodurch die Völcker beyderseits betrogen worden: denn die ewige Verheissungen Gottes bestehen und werden bestehen bis zu ihrer Erfüllung/ weil Christus ist verheissen (zu kommen) in Schmach/ in Leyden und Erniedrigung/ damit Er ein Zeichen wäre der Wiederaufrichtung der neuen Creatur/ welche in Adam gefallen; Er ist aber auch verheissen als ein König/ ein überwinder des Teufels/ der Welt und der Hölle; Er muß den Feind seiner Herrlichkeit unter seine Füsse legen. Der 2. Psalm auch der 110. sind euch ein Licht dieser Wahrheit. Dieses ist jetzund Ursach daß das Leben nicht erkant wird/ weil der Teufel die Völcker hat wissen zu verhüllen/ diese auf eine/ die andere auf eine andere Weise. Jedennoch ist gesagt/ es müsse alles neu werden; Aeffet nur einander: das göttliche Wort wird doch die Würckung haben worzu es gesendet ist.

Den Juden ist durch den Mund der Propheten ein neuer Himmel und eine neue Erde versprochen/ eine überflüssige Masse des ewigen Geistes von Geschlecht zu Geschlecht. Christus verspricht durch den Mund seiner Diener einen neuen Himmel und eine neue Erde/ in welcher Gerechtigkeit wohnet/ einem derselben ist die Figur gezeiget worden und beschrieben/ daß es ein Zeugniß von dem Wesen seyn sol. Also ihr thörichte Völcker und die ihr mit euch selbsten Abgötterey treibet/ die ihr euch auf die Außsprüche eurer stummen Götzen/ eurer Führer verlasset/ ihr werdet betrogen werden ohnangesehen des Hoffens und Wartens/ wormit sie euch

durch ihre Bezauberungen aufhalten. Christus kommt als Gottes Wort / einen neuen Himmel und neue Erde zu schaffen: eure Hoffnung aber wird zu Schanden werden und unter gehen durch den gerechten Zorn der göttlichen Gerechtigkeit. Alles hat seine Zeit: das Weib kan vor der Zeit nicht gebähren / GOtt hat die Zeit seiner Verheissungen beschränckt / nichts aber wird sie können aufhalten wenn die Zeit wird erfüllet seyn. Siehe / solches ist da! Die Verkündigung seines göttlichen Worts gehet vor seiner Zukunfft her / gleichwie das Weib Grimmen im Leibe hat ehe sie eines Kindes geneset. Erinnert euch und gebt Acht auf die Figuren und Schatten / denn sie werden jetzund durch das Wesen erfüllet.

Die Welt war ein unordentlicher Klumpe / ist euch gesagt / als GOtt das Licht von der Finsterniß scheidete / da Er den Himmel / die Erde / die Pflan-
[p.101.] tzen / das Gestirn und endlich den Menschen machte; Christus ist das erschaffende Wort Gottes / Er ist die Krafft durch welche GOtt seine prächtige Wercke bey euch den Einwohnern der Erden gemacht hat. Sehet ihr denn heutiges Tages in dem geistlichen Verstande der Schrifft nicht den Himmel / die Erde / das Meer / die Finsterniß und das Licht / eines in das ander versencket / und wieder in einen solchen Klumpen gebracht / wie der war der euch zum Zeichen und Figur gegeben ist? GOTT wird nochmals diesen Klumpen durch die Herannahung seines Tages erfüllen mit Finsterniß / mit Dunckel / wie der Prophet es anzeigt: der Tag des HErrn ist ein nebelichter Tag / ein Tag des Donners /

ners / des Zetter-Geschreyes. Christus / der Leib den Er angezogen / ist das wahre Ebenbild der neuen Creatur / die Er machen wird: GOtt hat nach Adam diesen einigen Menschen geschaffen / von der Erden / ohne Beyhülff einiges Mannes / damit zu bedeuten / daß Er sein Volck allein heiligen wolle / sich dasselbe zueignen / es von neuem erschaffen / ohne Mannes Darzwischenkunfft: Denn der Messias JESUS ist geschaffen worden auß dem Saamen / auß dem Staube der Erden / des weiblichen Leibes / durch die gantz Göttliche und heilige Würckung des ewigen Wesens / welches den Adam geschaffen und ihme den Geist des Lebens eingeblasen hat. Siehe denn / der ewige GOtt wird durch die frembde Sprache / womit Er die hochmüthige Völcker des Erdbodens anreden wird / sie in einen unordentlichen und unreinen Klumpen verwandeln / damit Er durch seines Geistes Feuer / das was sein ist / reinige und läutere und sich ein Volck heilige; daß Er die Erde und die Himmele / die jetzt sind / nemlich die gottlose Menschen und die sündliche Weißheit / welche sie dem göttlichen Himmel gleich halten / in den Abgrund stürtze; Er wird sie untereinander werffen (confondre) und nach der dem ersten und zweyten Israel geschehenen Verheissung / wird Er neue Himmele und eine neue Erde machen / in welcher Gerechtigkeit wohnen wird.

Also werdet ihr stoltze Völcker / eines mit dem andern in gleichem Stande der Verdamniß euch befinden / nachdem ihr euch gleichsam mit einem Harnisch versehen / durch des Teufels Betrug und List / Christo / dem Leben der Welt / zu widerstreben: Sehet da den

erschrecklichen eisernen Scepter welcher in seiner Hand ist/ eure sündliche Köpffe zu zerschmeissen; eure Tempele / eure Synagogen / eure Satans-Altäre/ eure Priester/ die ihrem Netze opffern/ und ihrer Eigen-Liebe/ nicht aber dem lebendigen GOtt/ in den Abgrund zu versencken. GOtt wil die gantze Erde in einen Hauffen und Klumpen werffen/ damit Er die allgemeine Kirche daherauß ziehe / die keusche Braut die für Jhm sich rein und heilig halten wird.

Höret ihr Himmel/ und du Erde nim̃ zu Ohren/ denn der HErr kommt; Er fängt eine Zwist-Sache mit euch an. Versammlet euch wider das Lam̃: denn es sol überwinden; Nicht mehr als ein Lamm/ sondern als ein König/ als ein reissender Löw/ der [p.102.] alles seinem herrlichen Reiche unterthänig macht/ und sich aller der Titulen und Rechten anmasset die Er erworben hat / gemäß dem Rath der im Himmel beschlossen ist.

Jhr solt denn wissen ihr Völcker der Erden/ daß kein Bund mehr vor euch seye/ auf den ihr euch verlassen könnet/ denn GOtt hat solchen zerrissen/ und wil euch nun in einen Klumpen zusammen schmeissen wegen des Hochmuths der euch beherrschet/ und der Verachtung/ womit ihr der Ehre eures HErrn begegnet. Sein Gesetz und Bund sind bis hieher der Vorwand gewesen/ unter welchem ihr Götzen meines Volcks/ als Götter über sie geherrschet habt: Aber GOtt wird in diesen Tagen die Völcker von Morgen/ Mittag/ Abend und Mitternacht herbey ruffen und sie versammlen auf den Berg seiner Heiligkeit; Sie werden sich an die Tafel des Gottes

Abrahams / Jsaacs und Jacobs setzen; Ihr Schmeichler aber / ihr Betrüger und die ihr betrogen seyd / werdet hinauß geworffen werden mit den Vergifftern und Abgöttischen / als die ihr einen Leib und Glieder mit ihnen außmacht.

Ihr sollet wissen daß der grosse Tag des HErrn über euch gekommen ist / daß sein Gnaden-Geist ruffet: Bereitet den Weg eurer Hertzen. Die Erde wird aufgefordert sich zu ergeben / und das Gericht der Gerechtigkeit wird bald gehalten werden / die Stühle sind gesetzet / das Urtheil der Verdammniß geschrieben. Gebt Acht / wachet auf von eurer Trunckenheit / schlaget die Augen hinter euch und sehet / an was gefährlichen hohen Orten ihr seyet / damit ihr die Hand des Himels anschreyet / daß sie euch helffe / so lange sie noch außgestreckt ist und ihre Krafft und Stärcke noch beweiset. Mercket wohl auf diese Dinge und lasset euch das schon geoffenbahrte Wort ein Denck-Zettel seyn die Rechte zu erkennen / welche ihr durch den Abfall verlohren / und welche ihr durch Christum wieder erlangen müsset / der der Gehorsam ist / so ihr ihm folget. Niemand schmeichle sich; denn GOtt nimmt kein Volck auf Erden vor sein sonderbares Volck oder Günstlinge an / sondern sie werden alle in einen Klumpen geschmissen / damit Er das Licht auß der Finsterniß herfür bringe / und daß Er vor ewig in den finstern Abgrund verschliesse die Rebellion und Abfall / die Eigen-Liebe / den Hochmuth / und alles was den Ungehorsam gegen GOTT den Schöpffer verursachet hat.

(Rotterdam.) XLVII.

XLVII. Johann Allut/ am Montage/ den 13. Junii 1712. n. Cal. zu Rotterdam. F. M. P.

HERR! zeige mir das Hauß/ wohin man gehen muß sich bey dir einschreiben zu lassen/ sich dir zu verkauffen und sich dir zu schencken: denn ich habe grosse Begierde alle meine Kräffte deinen Händen zu übergeben/ damit sie nicht mehr unter der Macht eines Menschen/ sondern unter der Krafft und Macht deiner GOttheit seyen/ denn du allein bist wahrhafftig. Ein Mensch hat menschliche Gedancken; aber die Gedancken die du hast/ sind die Gedancken eines GOttes der da gerecht/ billig/ wahrhafftig und ein Schöpffer der gantzen Welt [p. 103.] ist; Auch bitte ich du wollest mein irrdisches Hertz in ein himmlisches verwandeln: Denn also werde ich allezeit ein Tempel der Wahrheit seyn/ in welchem himmlische Gedancken und himmlische Kräffte wohnen werden. Es ist Gefahr auf dem Boden/ welchen du uns führest/ wenn deine Hand uns verlässet/ denn du weist gar wohl woraus der Mensch gemacht ist/ also daß du alle seine Schwachheit/ seine Gebrechlichkeit wohl weist. HERR! dein Hauß in welchem man sich zu einem leibeigenen Knecht deiner Krafft und Göttlichen Würckung macht/ ist in Wahrheit ein lieblicher Ort/ insonderheit für die/ welche du in deine Hand als Werckzeuge nimmest dich ihrer zu bedienen/ denn es kan sich gar leicht begeben/ wenn man nicht von deiner Macht gebunden ist durch die genaue Bande

einer Erwerbung/ welche durch den theuren Preiß deiner Gnade und Barmhertzigkeit geschehen . . . . Denn / o HERR! was ists um den Menschen / wenn du deine Augen nicht über ihn offen hältest in Liebe und Gnade? Wer wird ihn in den Himmel bringen/ wenn du ihn nicht dahin bringest? Denn wo findet sich eine unermeßliche Barmhertzigkeit als in Dir. Laß/ o HERR/ einen festen/ unverrücklichen und starcken Contract aufgerichtet werden über den Brief des unverbrüchlichen Bündnisses welches wir mit dir machen wollen/ denn ich verlange sehr daß du deine Gnaden-Feder zur Hand nehmest/ einen festen Contract zu schreiben über das Vermächtniß und Geschenck aller meiner Kräfften / meines Willens / ja meiner selbst/ welches ich gedencke zu errichten/ denn ich befinde daß anderst keine Freyheit ist und keine beständige Ruhe/ als wenn diejenige/ welche sich vor deinen Augen deinem Willen und Wort unterworffen haben/ deine leibeigene Knechte sind.

XLVIII. Johann Allut an selbigem Tage den 13. Junii 1712. zu Rotterdam. F. M. P.

Gesang.

„WEnn ich doch fortreisen muß / so weiß ich
„ wohl wie ich solches thun sol; sol ich wan-
„deln/ so habe ich die Leuchte Israels für meinen
„ Füssen/ und ich kan nicht strauchelen / denn der
„ HERR der Heerschaaren unterhält mich; Gehe
„ ich/ so werde ich unterstützet von der Macht mei-

„nes GOttes/ der mein Stab wird seyn/ worauf
„ich mich lehne/ meine Stärcke. Ich wil einen si-
„chern Ancker auf ihn außwerffen/ und er sol mir
„nicht entweichen/ denn ich wil mich allezeit an sei-
„ne Schnur (Seyl) halten. O ich gehe die aller-
„entlegensten Oerter des Erdbodens zu durchwan-
„dern. Ich wil die Standarte des starcken GOt-
„tes mitten unter den Völckern aufrichten/ ihnen
„alle die Rechte meines Königs zu zeigen. Ich
„wil mit einer himmlischen Herrlichkeit und mit
„einer vollkommenen Schönheit die Oerter erfül-
„len/ wo meine Fußsohlen werden hinkommen das
„Gesetz hören zu lassen/ das Gesetz dessen der auf
„dem Berg Sinai sich als ein starcker GOTT
„erzeigt hat/ welcher an diesem Tage kommt dar-
„zuthun daß er ein König der gantzen Welt sey. Er
„kommt zu beweisen daß er Ober-Herrscher sey/
„[p.104.] weil seine Hand die Himmele formiret
„hat. Er hat ordentlich alle ihre Grundfeste gelegt/
„ohne einiges Menschen Hülffe darzu zu begehren;
„Ich rede von denen Himmeln/ welche die Gerecht-
„same seiner Herrschafft sind/ die Gerechtsame die
„er auf Israel in Canaan gelegt hat. Heutiges
„Tages kommt er zu beweisen er seye gantz einge-
„nommen mit Liebe gegen sein verlassenes Volck;
„auch wird Er die Rechte seines Vermögens be-
„weisen/ und sein aufgeschürtzter Arm wird seine
„Gerechtigkeit wohl finden/ Er wird solche bewei-
„sen und die Einwohner der bewohnten Erden
„schlagen. O HERR! dem alle Ehr-Forcht
„billig erzeiget wird/ wie herrlich ist deine

„Ehre; wie sol man deine Gerechtsahme im
„Himmel und auf Erden förchten.

(Hier läßt der Geist des HErrn ihn in die Hand des C. P. folgende Worte schreiben:) Halt fest/ was du hast/ und setze dich fest in der Wahrheit/ welche nicht zu schanden macht/ so wirst du leben.

Es ist eine Zeit in eurer Hand/ welche die Wahrheit bringen sol/ die nicht zu schanden macht/ sondern vielmehr bezeugt sie eine Macht eines gerechten Rathschlusses/ welcher bestimmet ist durch die Rechte des himmlischen Herrschers; Nehmt wohl in acht/ daß ihr solche nicht lasset auß den Händen entwischen/ denn es ist eine Zeit welche eine Heimsuchung thun wird da/ wo die Finsterniß wohnet. Darinnen liegt eine grosse Weißheit/ der Erden zu zeigen/ daß ich mächtige Mittele habe zu erkennen zu geben/ daß bey mir kein Ansehen der Person ist/ daß ich ein GOtt aller Völcker ohne Außnahme seye/ ein GOtt der sein Volck nennen kan dasjenige/ welches nicht mein Volck war/ und meine Geliebte/ welche nicht meine Geliebte war. Warum solte ich mein Gesetz gegeben haben/ ohne ihm eine würckende Krafft und Licht zu geben die Menschen dahin zu leiten daß sie die Wahrheit der schon offenbahrten Verheissungen sehen? Mein Hertz spricht: Mein GOtt hat sich geöfnet vor den Mittag/ Morgen/ Abend und Mitternacht/ sie in meinen Schoos zu setzen/ und die vier Ende der Erden in meine Aerme zu fassen/ sie zu führen und zu regieren durch die Milch meiner Weißheit.

Es ist ein groß Schlacht-Opffer zu thun. Man

wird ein Brand-Opffer auf den Berg des Babylonischen Landes bringen/ welches verzehret sol werden durch die Kraft des Feuers vom Himmel. Ich muß weisen daß Ich GOTT sey und Baal nicht. Warum solte mein Nahm allezeit gelästert werden? Bin Ich deßwegen ein barmhertziger GOtt daß ich die Rechte meiner Gerechtigkeit nimmer gebrauchen sol? Nein/ denn ich bin sehr erzörnet worden darmit/ daß man suchet die Anbetungen zur Ehren Baals/ und nicht zu meiner Ehre. Habe ich ehemals zu Israel geredet/ solte meine Zunge denn die Bahn vergessen haben meine Stimme hörenzu lassen? O ich habe noch eben dieselbe Sprache welche ehemalen die Berge beben gemacht/ und [p. 105.] die Festungen umgeworffen/ und die grosse Könige auf der Erden geschlagen; Ich wil dieselbe jetzund an den Ort setzen/ da sie seyn sol; Mein lehrreicher Mund sol die unwiederrufliche Beschlüsse außsprechen/ welche alles das außrichten sollen/ warum ich sie herfür bringe; Denn warum solte ich nicht eine Stärcke haben die sich zeigete/ oder einen Arm/ und solte mich dessen nicht bedienen/ einen Königs-Stab und solte seine Rechte nicht zeigen? Eine Krone/ und die Erde solte solche nicht auf meinem Haupte sehen? Hat man jemals gesehen/ daß ein König irgend hinreise sich krönen zu lassen/ ohne eine Krone/ Scepter und alle solche Merckzeichen zu haben/ die seinem Ansehen und seiner Herrlichkeit gebühren? O! Ich wil der Welt zu erkennen geben daß ich hingehe mich auf meinen Thron zu setzen/ und vor den/ der Ich bin/ erkandt zu seyn. Ich weiß wohl daß man meine

ne Zukunfft nicht vermuthet/und daß man gäntzlich alle meine Forderungen verwirfft: Aber ich wil das Recht meiner Stärcke sehen lassen/welches gar wohl beschrieben ist in der Gleichniß vom Könige der sich hat wollen krönen lassen / zu dem man aber keine Lust gehabt/ daß er herrsche. O! wie sind meine Wege sehr wahrhafftig und meine Worte sehr fest! also daß keines von ihnen auf die Erde fallen kan. Warum hält man sich denn auf/ einer rechten Sache zu widerstehen? Solte wol ein Volck/ oder zwo Nationen/ oder drey Königreiche/oder die gantze Erde alle meine Privilegien vernichten? Oder solche von meiner Kron und Scepter abbringen? Das sey ferne/ solches wird nicht geschehen; denn/ spricht der HErr/ die Erde ist mein. Solte die Krafft des Heiligen Geistes/ der alle Dinge erschaffen hat/ nicht das Recht der Herrschafft haben über alle seine Wercke? Ja gewiß. Wer wil seinen Rechten widersprechen/ daß er nicht zu gleicher Zeit seines Ursprungs vergesse/ und daß er sich der Hand die ihn gemacht hat widersetze. Gewißlich meine Sprache sol verstanden werden/ denn ich wil daß man wisse/ daß Ich/ der starcke GOtt haben wolle es solle ein Urtheil gesprochen werden wider die falsche Forderungen des weltlichen Arms/ dem himmlischen Arm Zeugniß zu geben und denen Rechten die der Himmel über die Erde hat.

Gehet / sagt der Höchste HERR/ pflantzet/ begiesset und seyd wegen des Wachsthums unbekümmert; Werffet den Saamen auf den Weeg/ auf den Felsen / unter die Dornen und auf das gute Land/ denn jetzund ist die bestimmte Zeit und die

in eurer Gewalt ist/ das Licht da leuchten zu lassen wo die Finsternissen sind/ damit man sage: Das Volck das im finstern ist/ hat ein groß Licht gesehen. Ihr solt den nächsten und besten Weeg zu der Stadt zunehmen/ welche euch schon genennet ist; Mein Wort wird daselbst ein groß Gerücht machen. Es sol ein Hammer seyn die Pilaren umzustossen auf welchen das Heiligthum ruhet/ worinnen die Herrlichkeit der Weisen verwahret ist. Wafnet euch mit Hertzhaftigkeit; denn meine Hand sol eure Stärcke seyn. Wenn ihr das fest [p.106.] haltet was ich euch überliefert habe/ so werdet ihr einen grossen Sieg haben/ Und ihr werdet sehen / daß ihr endlich werdet gekrönet werden mit einer herrlichen Befreyung von den Bären/ Löwen und Tiegern / denn ich werde meine Waffen wider ihre Klauen und Zähne in ein Gefecht einlassen/ Ich wil ihnen die Zunge auß dem Rachen herauß ziehen und ich wil den Lauf ihres heulens über den Raub der Heerde des HERRN hemmen. Auf der andern Seiten wil ich zu diesem Volcke von Frieden und Liebe reden; Ich wil ihnen meine Brüste darbieten an denselben zu saugen/ damit dieses Volck erfahre wie lieblich es seye die Stimme eines Vaters zu hören der hertzlich begierig ist nach der Bekehrung seiner Kinder/ welche ihr Erbtheil durchgebracht und verschwendet haben. Es werden grosse Dinge gehöret werden/ und sich mit grosser Authoritæt zu erkennen geben.

XLIX. Elias Marion / Dienstags den

14. Junii 1712. n. Cal. zu Rotterdam. F. P.

EWiges Licht! Die Hülffe unserer Stärcke ist bey dir allein / du Vater des Trostes! O du Licht / welches die Finsternissen vertreibet! In uns ist kein Licht / derowegen so komm o HErr! und erleuchte durch die Klarheit deines Angesichtes unsern Verstand / die Finsternissen die uns bedecken von uns zu treiben. Erleuchte uns durch dein heiliges Leben und das Licht / welches vor dir her gehet / als ein solches / zu welchem niemand ohne deine Hülffe kommen kan / noch ohne den guten Willen deiner herrlichen Majestät. O hebe die Gefahren und Beschwerlichkeiten die auf dem Weege des Lebens sind hinweg / damit wir die Kinder mögen seyn die auf demselben geführet werden / hebe uns die Beschwerlichkeiten hinweg durch das Licht deines Antlitzes / bescheine uns damit auf daß unserer Hertzen Eyß schmeltzen möge. Du siehest daß unser Licht nur Finsterniß ist / und daß wir dardurch nur in die Abgründe geführet werden deine Gegenwart zu vergessen. Was würden wir vor einen Weeg nehmen / wenn du nicht auffstehest und vor uns hingehest? Was werden wir vor einen Weeg haben / wenn du allein nicht unsere Tritte regierest und die Fackel und Licht bist / welches uns leuchtet? Nein o HErr! wir werden von hinnen nicht wieder weg gehen / es sey denn daß uns dein Antlitz führe und leite. Laß nicht zu daß wir / die wir deiner Hände Werck seyn / dir widerspenstig erfunden werden / sondern viel-

mehr deinem Worte gehorsam; derowegen o HErr! wollest du uns dasselbe nicht nur in den Mund geben / sondern tieff ins Hertz graben. Wir sind außgetrocknet durch das frembde Feuer des Feindes: Tauche uns in das Oel-Bad deines Segens und deines Willens / damit wir von Hochmuth / Eigen-Liebe und muthwilliger Unwissenheit / die auß Verachtung deiner Gebotte herkommt / gewaschen werden. Komme o HERR in den Rath deiner Kinder und erleuchte sie und leite sie in ihren Berathschlagungen. Laß ihnen nicht zu dahin zu gehen wohin du sie nicht beruffen hast. Nim̃ du [p. 107] selbst unser Licht und trage es für uns her. Wende deine Augen von unsern Sünden. Laß das Wort des Mundes des hoffärtigen Menschen / welcher tieff im Betrug steckt / nicht mehr die Fackel des Lebens seyn / welches uns von dem Tod errette / in welchem wir noch täglich liegen. Nimm das Licht / o HErr / welches dich erleuchtet / und breite es über uns auß; Laß uns unser Licht anscheinen als dicke Finsternissen / denn wir erkennen es nicht / es betreugt uns / es zeiget uns Gespenster / als ob es wesentliche Dinge wären. HErr / befreye uns! denn du hilffest deinen Kindern. Wir ruffen dich an / du wollest unser knechtisches (facultes) Vermögen erlösen und frey machen. Nimm zur Hand das Wort deines Mundes / zerbrich das erfrorene und Eiß-kalte Hertz / durchbrich seine Gräntzen und Dämme / welche sich dasselbe / unser Hertz / gemacht hat. Laß es dir gefallen solche außzutrocknen / wie ein Morast durch der Sonnen hefftige Hitze außgetrocknet wird. Solten wir das Wort eines Men-

schen verkündigen und vorgeben es seye ein Wort des allerweisesten Gottes? Nein / o ewiger Vater! das wollen wir nicht thun / du wirst es nimmer zugeben: Höre aber unsere Klage und laß dich durch unsere Noth bewegen. Verherrliche dich selbsten / indem du den Hochmuth / die Unwissenheit und die hefftige stoltze Einbildung unter die Füsse trittest; damit alle die Kräffte des Werckzeugs deinem Wort / welches deinen Willen thut / übergeben werden / damit nach seinem Wohlgefallen zu handeln. Zünde in dem Hertzen deiner Kinder das Wort des Lebens an / das helle Licht deines göttlichen und himmlischen Willens. Laß es dir gefallen uns unter deine Herrschafft / unter das Reich der Herrlichkeit deines Nahmens zu bringen. Nimm das Wort deiner Kinder Mundes / und mache es fruchtbar in deinem Nahmen / und um der Herrlichkeit willen / die du auf Erden befestigen wilt. Entferne uns / wann es dir gefällt / das Wort des Hochmuths / das Wort so auß dem guten Willen des (animalischen) Natur-Menschen herfür kom̃t; Mache dich herrlich indeme du jenes zu schanden machest und unter die Füsse trittest / unter die Füsse deines herrlichen und göttlichen Worts. Ach laß es dir doch nach deinem freyen Wohlgefallen belieben uns mit dem lebendigen Lichte / welches dich umgibt / zu erleuchten. Gieb uns ein Zelt der Herrlichkeit und Sicherheit / unter welchem wir wohl bedeckt mögen seyn zur Zeit des Sturms und Wetters / welches der Natur-Mensch erregt und bewegt in dem Hertzen / das dich zu loben und zu ehren begehrt / indem es deinen wohlgefälligen Willen thut / we-

gen des Worts das gesandt ist zu den Völckern/ zu den Völckern/ zu den Völckern der Erden.

L. Elias Marion/ Donnerstags den 16. Junij 1712. N.C. zu Rotterdam. F.P.

DEr Mensch hat das Ebenbild Gottes verlohren/ des Schöpffers der Welt/ durch seinen Abfall und Ungehorsam gegen seine Gebotte/ derowegen hat ihn der ewige GOtt auß den Oertern seiner Gegenwart verstossen/ auß dem Garten Eden/ welcher vorbildete die himmlische Schätze/ mit welchen der geistliche Mensch/ der nach dem Gleichniß Gottes gebildet war/ beklendet seyn solte; Nachdem der Mensch das Ebenbild Gottes verlohren/ ist er den andern thierischen Creaturen gleich worden/ ohne Verstand und Erkäntniß der himmlischen Wege Gottes. Nachdem er das Ebenbild Gottes seines Schöpffers verlohren/ so muste der Schöpffer eine andere als seine Sprache mit ihm reden/ ihm die herrliche Hoffnung der Wiederaufrichtung von seinem Falle beyzubringen. Er hat mit ihm geredet durch Zeichen/ Figuren/ und die Gleichnissen/ welche ihr sehet/ die Er gebrauchet hat/ wenn Er zu den Menschen selbst durch den Mund anderer Menschen geredet hat/ wie die H. Schrifft/ welche unter euch ist/ zeuget: Da aber nun GOtt kommt sein Werck zu erfüllen/ und seinen geliebten Christum/ den Heyland des Volcks/ das ewige göttliche Wort von neuem sendet; so lässer Er Ihn eine andere Sprache reden/ weil Er zu einem andern Volcke als zu dem Volcke Adams redet. So

redet der König wenn Er absolut regieret und souverain ist; Er spricht das Wort: und solches Wort würcket durch die Werckzeuge/ die Er zu seinem vorhabenden Wercke gebrauchen wil. Derowegen hat GOtt/ der König der Völcker/ der Engeln und der gantzen Welt das Wort gesprochen/ und darauf seyn die Dinge / die da nicht waren / zum Vorschein gekommen/ als wären sie gewesen: Dieses Wort hat Er genennet eine von Ihm außgehende Krafft/ ja sich selbsten. Christus ist es der sich das Wort genennet/ weil Er GOtt war/ der Wille Gottes des Schöpffers: Es ist denn das Wort welches der Urheber und der Baumeister der Welt ist/ denn dieses ist die Sprache die GOTT denen Menschen gehalten/ ihnen seine Krafft zu erkennen zu geben / und daß Er König seye/ und daß das Wort seines Mundes schaffe was Er wil. Derowegen hat Er eben dieses Wort gesparet zur Wiederaufrichtung des menschlichen Geschlechts/ durch eine neue Schöpffung die Er machen wil; Eben dieses Wort ist es / welches zu denen Menschen reden muß von dem Verstande Gottes / zu denen Menschen/ sage ich/ von gutem Willen/ welche sein Ebenbild annehmen werden; Dieses ist der Löwe von dem Stamme Juda / der das Geheimniß Gottes denen Menschen offenbahren sol/ das ist/ die Sprache die Er als GOtt geredet unter der menschlichen Sprache und Decke; Dieses ist das Wort / welches die Menschen getrieben hat/ durch welche GOtt zu der Erden geredet und seinen Willen verrichtet. Derowegen so verwundert euch/ ihr Menschen auf Erden! denn Ich verändere

meine Sprache / Ich rede nicht mehr zu dem widerspenstigen Adam / ihn länger unter den Schatten aufzuhalten; sondern Christus / das Licht kommt zu ihnen zu reden als ein Wort und Wille Gottes / wie ein heiliges / göttliches und geistliches Wort; denn solcher Gestalt muß es ein Volck zurichten und machen.

Siehe da den Verstand etlicher Figuren / welche euch die Erlösung verheissen und die Erneuerung durch das Wort Christi zu neuen Menschen / welche GOtt unterworffen sind und nicht dem thierischen und Schlangen-Willen des Teufels. Nachdem der Mensch wider Gottes Willen gesündiget hatte / so sagte ihm GOtt: Gehe von meinem Angesicht hinweg / indem Er ihn auß dem Garten Eden [p. 109.] jagte / und ihm ferner sagte: Gehe / die Erde sol verflucht seyn und sol dir Dornen und Disteln tragen / und du solt im Schweiß deines Angesichts arbeiten / und dein Brod erwerben. Da GOtt den Menschen seine Gebote gab / ihnen zu zeigen daß die Haltung derselben sie zum Leben würde führen / und daß es Ihm doch gefiele sie durch Schatten und Bilder zu führen bis zur vollkommenen Offenbahrung des Worts / das den Himmel erschaffen / des göttlichen Willens / so sagte Er zu denen Menschen: Sechs Tage solt du arbeiten und alle dein Werck thun; Aber der siebende Tag ist die Ruhe des HErrn deines Gottes. Nachdem GOtt die Welt wegen des Ungehorsams des ersten Menschen verurtheilet hatte die Erde zu bauen / so lässet Er ihm eine Hoffnung der Erlösung / indem Er ihm sagt / er solle sechs Tage arbeiten / und

seine Wercke währender selbigen Zeit vollenden/ ihnen verheissende den Tag der Ruhe/ den ewigen Sabbath/ an welchem Tage kein leiblich Werck geschehen wird. GOtt legt dem Menschen wegen der Sünden-Schuld und dieselbe zu straffen / das Joch der Dienstbarkeit und Arbeit auf / die sechs Tage der Wochen über ; Dieses geschahe ihme zu zeigen / daß so lange die Schatten wären / unter welchen GOtt zu ihm redete / er nicht zu der Herrlichkeit gelangen könne / von welcher er gefallen war ; denn es ist ein gegebenes Gesetz nicht allein zu arbeiten/ sondern auch sein Werck zu vollenden: Das war ihme so viel gesagt : Du solt sechs Tage die verfluchte Erde deines Hertzens bauen/ ohne daß sie dir etwas anders als Dorne und Disteln herfür bringe : anderst als durch gewaltsame Arbeit / die du wider sie anwenden must/ wirst du die Liebe deines Gottes nicht erwerben können : denn da Er dich auß dem Garten getrieben / hast du seine Gegenwart verlohren : GOTT aber hat ihm doch seine Mühe und Arbeit beschrencket bis zum Ende des sechsten Tages / in der Hoffnung er werde wieder in die Ruhe seines Schöpffers kommen / weil Er ihm von neuem das Ebenbild/ so ihm GOtt gegeben hatte/ wieder mittheilen wird. So lange diese Tage wären muß die Erde voll Dorn und Disteln seyn / das ist / voll irriger Betrügereyen und Unternehmungen / welche die verderbte Natur angezogen hat mit dem Ebenbilde des Gottes / welchen sie ergriffen/ da sie das Ebenbild ihres Schöpffers verlohr : Aber Christus / der das erschaffende Wort Gottes ist/ welches seinen Willen selbst erklä-

kläret hat in dem Buche welches euch hinterlassen ist durch die Werckzeuge/ welche Er gelehret und eingenommen/ daß sie ein Licht und eine Hoffnung eurer Wiederaufrichtung wären; Dieses Licht setzet sich von neuem mit grosser Macht und Ansehen unter den Himmel Gottes des Schöpffers / neue Himmele und eine neue Erde zu schaffen / denen Gleichnissen und Zeichen/ die Er euch gelassen/ ihre Endschafft zu geben; Er kommt alles in einen unordentlichen Klumpen wieder zu werffen/ alle die Einbildungen / Gesetze und Lehren der Menschen/ damit Er den neuen Menschen mache nach seinem Ebenbilde/ damit er in den ewigen Sabbath Got-
[p. 110.] tes des Schöpffers eingehen möge / wo keine menschliche Arbeit seyn wird/ denn die Menschen werden ihre Wercke die ihnen GOtt zu verrichten auferlegt hat/ in sechs Tagen vollenden.

Dieses ist der Tag der Ruhe/ welcher durch die Wiederherabkunfft Christi/ des Worts des Lebens/ in denen Menschen/ die nach Gottes Ebenbild werden gemacht seyn/ sollen bestätiget werden/ darum weil er wird überwunden/ und den letzten Feind den Tod/ und die Sünde/ welche den Tod in den Menschen gebracht / vertilget haben; Und nach dieser neuen Schöpffung muß Er das Reich GOtt seinem Vater überantworten / nachdem Ihm sonst alles wird unterworffen seyn: Er selbst wird ruhen von seiner Arbeit / gleichwie gesagt ist / der Schöpffer habe am siebenden Tage geruhet; dieweil alsdenn keine Feinde mehr übrig werden seyn/ darwider zu streiten/ und folglich keine Arbeit vor den Menschen/ der nach dem Ebenbild Gottes ge-

schaffen ist / denn zur selbigen Zeit wird Christus/ das Ebenbild Gottes/ alles in allem seyn und in einem jeden der auf der gesegneten Erden wohnen wird/ welche dem Garten Eden verglichen wird/ in welchem die himmlische Stimme / das Leben/ die Freude des unschuldigen Menschen war; gleichwie Christus allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit seyn wird dem Volcke/ welches Er kommt zu erwehlen und von neuem zu erschaffen zu dem Ebenbilde Gottes. Er wird sie mit GOtt vereinigen wie Er selbst mit demselben vereiniget ist: sie werden nicht können voneinander geschieden werden/ wie Er selbst gesagt hat: Ich und der Vater sind eines. Mann und Frau werden ein einiger Wille seyn. Auch kommt Christus das Ebenbild Gottes der neuen Schöpffung mitzutheilen/ dieselbe dem HErrn zu einer keuschen Braut/ ohne Runtzeln zu übergeben/ allezeit in dem Schoos seiner grossen Liebe zu seyn.

Der Löwe von dem Stamme Juda/ dem gegeben ist zu überwinden/ der ist im Anzug eine geistliche Sprache zu reden; denn Er begehrt das Leibliche nicht mehr/ Er wil nicht mehr haben die/ welche die Opffer von lebendigen und materialischen Dingen essen; sondern Er wil einen heiligen Tempel haben/ in welchem Er im Geist und in der Wahrheit angebetet werden könne. Er kommt die Sprache GOttes an den Tag zu bringen/ was er nemlich hat wollen in denen Schatten des Gesetzes/ des Evangelii bedeuten / welche zu einem Strick gedienet haben und zu einem Vorwand dem Menschen sich andere zu unterwerffen/ unter der Decke/ daß GOtt

geredet habe; die Decke der Dinge vor das Wesen selbst nehmend.

Christus/ der Leib Christi/ JESUS der Sohn Mariæ ist ein sichtbares Zeichen des sichtbaren Geheimniß-Leibes/ der Kirchen Gottes gewesen. Er hat auf sich nehmen wollen den Fluch Gottes/ der auf den Menschen lag. Seine Erde/ das ist/ sein Leib ist vom Teufel und der Welt/ die sein Feind war/ zerpflüget/ das ist/ verfolget worden/ und Er ist von ihrer Verfolgung nicht frey gewesen als durch Absagung der animalischen und leiblichen Kräfften/ die Er hatte angenommen/ den Menschen ein Zeichen zu seyn: Also sol denn die Kirche/ deren Vorbild Christus gewesen/ sich nicht entsetzen/ [p.111.] ob sie schon der Teufel verfolgt und sie durch die dörre Wüste führet/ wo er seine Herrschafft hat/ ob er Ihr schon zeiget die Herrlichkeit der Welt/ über welche er zu gebieten hat/ sie zu betrügen und zu verrathen/ so muß sie doch die Hoffnung/ welche GOTT ihr HErr/ ihr gegeben hat/ nicht fahren lassen/ denn die Engele seiner Krafft sind bey ihr/ sie zu erlösen und Sorge für sie zu tragen; ob sie die Menschen schon schlagen und übel mit ihr umgehen/ so sol sie sich solches nicht anfechten lassen/ denn die Tage ihrer Müheseeligkeit/ die ihr bestimmet ist/ endigen sich/ und sie wird am Ende ihres Lauffs die Todtes-Lumpen liegen lassen das Leben zu empfangen/ welches ist Christus/ Gottes Ebenbild: Gleichwie Christus/ nemlich der Mensch Christus/ die Lumpen die seinen Leib bedecket hatten/ der den Menschen zum Zeichen und Muster gegeben war/ im Grabe gelassen hat.

Himlische Majestät/ allerheiligster und vollkommenster GOTT! der du dich finden lässest von denen die dich suchen / und dich nicht entfernest von denen die dein begehren; Siehe unser Elend an/ die Finsternissen welche uns decken und schon bedecket haben / du wollest sie doch zertheilen durch die Klarheit deiner Zukunfft / deiner Verheissung gemäs. O HErr! bequeme dich doch nach unserer Unwissenheit und Elend unserer Hertzen; Sie sind truncken/ sie sind voll stinckend Wasser des Hochmuths/ der Eigen-Liebe und irrdisches menschlichen Verlangens. Ach daß es doch deiner heiligen Majestät gefallen wolte/ den Thau deines Heil. Geistes über uns außzubreiten / damit wir bereitet werden gegen den Tag deiner Erscheinung. Entferne dich/ o HErr! nicht von denen Hertzen die nach dir verlangen; sondern laß dich bewegen: rede ihnen nach deinem Hertzen / und laß sie deine Sprache hören. Du hast zu allen Zeiten Lust daran gehabt/ zu sehen die Busse deiner Geschöpffe/ dieses ist die Frucht welche Christus dein Sohn uns hinterlassen bis auf den grossen und herrlichen Tag da Er kommen wird neue Himmele und eine neue Erde zu machen. Laß es dir gefallen/ o HErr! ob wir schon noch in den Gezelten Adams wohnen/ und in diese verderbte Erde gleichsam eingesperret sind/ das elende Opffer unserer Hertzen anzunehmen / daß es dir/ ob es schon schwach ist und hinckend/ doch angenehm seye. Siehe die kleine Krafft an die in uns ist/ doch siehe dabey an den Willen der sich da findet; aber er wird sehr angefallen und verfolget von den Legionen der frembden Geister / welche uns

unruhig machen; Befreye uns von diesen ungestümmen Geistern/ der Welt/ der Eigen-Liebe/ den Begierden des Reichthums und dergleichen Gefälligkeiten/ welche der Satan hat wissen deinem Geschöpff anzuhängen/ welches durch Ungehorsam gefallen. Wir suchen das Leben in Christo/ der da ist die Auferstehung von den Todten/ sende uns denselben/ o HErr/ denn wir liegen in den sehr finstern und stinckenden Gräbern der Erden; unser Wort kan von dir nicht gehöret werden/ weil wir heut zu Tage deine Sprache nicht mehr reden; sondern Christus/ das unbefleckte Lamm/ welches uns [p. 112] waschen sol/ wird dir seinen Willen/ sein Opffer für uns die Schafe darbieten/ welche Er in die ewige/ himlische Hürden einführen wil. Schaue die Unwissenheit welche die Erde bedeckt/ verstöre dieselbe durch das weise und göttliche Licht/ welches selbst der Verstand ist/ wodurch du alle Dinge geschaffen hast. Gieb uns das Leben wieder wie es ehermalen vor dem Ungehorsam des Menschen gewesen. Du kanst das Gebet des Menschen/ des alten Menschen nicht erhören/ welcher um die Wohlfahrt seiner Begierden und um die überflüssige Nahrung seiner Hoffart bittet: Aber wir/ wir wollen seine Kleider außziehen/ damit wir mit den Kleidern Christi mögen bekleidet werden/ welche sind Liebe/ Demuth/ Gedult/ Glaube/ Gutthätigkeit. So wir also gekleidet sind/ so wirst du uns für die Deinen erkennen/ und wirst unser Gebet erhören und uns waschen in dem Bade deiner Barmhertzigkeit/ damit wir dein seyen/ o GOtt Schöpffer/ und des Lamms von Ewigkeit zu Ewigkeit.

LI. Johann Allut/ an eben demselbigen Tage den 16. Junij 1712. zu Rotterdam F. M. P.

Es ist gesagt daß der HERR/ der Schöpffer aller Dinge Himmel und Erden erfüllet; Wie wohnet Er aber in dem einen und andern? Darvon wird jetzund die Frage seyn/ zu wissen wie die Erde GOttes des Allerhöchsten Wohnung sey/ gleichwie es der Himmel würcklich ist/ nachdem gesagt ist/ der Himmel ist mein Stuhl. Wenn die Seele eines Menschen in einem Leibe wohnet/ so ist der Leib ihr Stuhl; das Hertz ist ihr Himmel/ und der Leib ist ihre Erde/ also erfüllet sie den Himmel und die Erde durch alle ihre Einflüsse. Es ist gesagt/ der Mensch sey nach dem Ebenbild GOttes geschaffen; Auf diesen Grund ist es/ das ich zu euch rede/ euch die Augen zu öffnen: Die Erde/ welche der HErr erfüllet/ ist der Schauplatz seiner Krafft/ wo sie einfliesset/ wenn sie erschaffet oder machet/ daß etwas herfür kommet; Das Hertz ist der Himmel/ wo Er seinen Sitz hat/ es ist sein Stuhl/ der Stuhl des vollkommensten Gottes. Gebt wohl Acht auf das was Ich euch sagen wil: Der Schöpffer hat sechs Tage gearbeitet und am siebenden Tag geruhet/ das ist/ nachdem Er alle Dinge geschaffen hatte/ den Menschen nach seinem Ebenbilde gemacht und in seinem Hertzen das Wort des Lebens gelassen/ so hat sich diese schöpffende Majestät/ diese mächtige Krafft zurück gezogen in den Himmel aller Himmeln/ und hat sein Schöpffungs-Werck unter der Regierung der Verordnungen/ welche Er

allen seinen Geschöpffen gegeben/ gelassen; und also hat Er geruhet/ der oberste Herrscher in Jacob/ damit Er seinen Entwurff außführete/ hat dem Menschen außdrücklich befohlen/ er solle sechs Tage arbeiten/ der siebende solte der Tag seiner Ruhe seyn. Nachdem der Mensch ungehorsam worden/ hat er die Nacht über sich bracht/ dergestalten/ daß alle seine Werck-Tage in der Finsterniß sind / in der Finsterniß der Ruhe dessen der dieselbe gemacht/ denn wer [p. 113] die Ruhe nennet/ oder sagt daß er ruhe/ der sagt er gebe der Finsterniß Freyheit die Herrschafft über sich zu haben/ gleichwie der Schöpffer gethan hat/ er ist gleichsam eingeschlafen/ als Er sein Geschöpff/ seine Erde/ der Regierung des Lebens/ welches Er in sie gelegt hatte/ ich verstehe in den Menschen und überall die Erde / übergeben hatte / also daß der Mensch / nachdem er verführet worden / verurtheilet ist währender Zeit der Ruhe seines Schöpffers zu arbeiten / welche Ruhe für ihn eine sehr finstere Nacht ist/ welche ihn verhindert das Licht dessen zu sehen/ der ihn geschaffen hat/ weil er die Lampe verlohren/ welche ihm in dieser grossen Geheimniß-Finsterniß leuchtete ; Nachdem er die Lampe verlohren die sein Leben war/ so hat er sich in diese Finsterniß/ die im geheimen Verstand also genennet wird/ eingewickelt befunden / dieses ist die Ruhe des Schöpffers welche (noch gegenwärtig) ist/ welche die sechs Tage der Arbeit des Menschen in sich beschliesset: wenn diese aber werden zu Ende seyn / das ist / wenn der Schöpffer von seiner Ruhe aufstehen wird und vom Himmel kommen auf die Erde/ auf daß Er auf derselben eine gantz neue Schöpf-

fung anrichte/ die gantz himmlisch und göttlich seye/ alsdenn wird der Tag erscheinen und die Nacht wird vor den viehischen Menschen/ der in dem Leibe seines Schöpffers schläft / gantz vergangen seyn: also daß seine Seele arbeitet und würcket/ ohne daß er dessen einige Erkantniß oder Verstand habe/ gleichwie ein Mensch nichts von allem dem weiß was in ihm bey wärendem seinem natürlichen Schlaf vorgehet und gewürcket wird durch den Geist welcher in den Finsternissen seines Hertzens gleichsam eingeschlossen ist: welches ihm denn eine wahrhaftige Abbildung ist / daß sein Verstand in denen Dingen/ welche die Wege Gottes und die Erkäntniß des Schöpffers angehen/ so beschräncket seye/ daß er nichts begreiffen kan/ sondern daß er sich selbst nur Verwirrung ist. Gleichwie der Mensch im Schlaf seinen Leib und seine Glieder nicht regieret / und dieselbe von der Seelen die darinnen wohnet / keinen Befehl empfahen können/ weil sie ruhet/ und in der Ruhe den Leib gleichsam verlassen; also auch der Schöpffer / das Leben der Welt/ giebt in wärender seiner Ruhe den Gliedern des Leibes keinen Einfluß/ oder keinen Befehl/ demselben genau zu gehorchen / bis an den Tag da seine Ruhe wird geendigt seyn / und die sechs Werck-Tage des Menschen; damit / wenn Er von seiner Ruhe auffstehet/ die Menschen in die Ruhe eingehen/ welche ihnen die neue Schöpffung/ die Er machen wird / alsobald geben wird / derowegen ist zu den Menschen gesagt: wache auf du/ der du schläfest/ und stehe auf von den Todten/ so wird dich Christus erleuchten. Ohne Zweiffel re-

det Er zu denen / nicht / die in einem leiblichen / natürlichen Schlafe liegen / sondern Er redet vom Schlafe der Seelen / welche in der Ruhe ihres Schöpffers / wegen des Abfalls der geschehen ist / schläft; denn der Schöpffer hatte die sechs Tage / die Er angewendet hatte sein Werck zu vollenden / abgesondert von dem Tage seiner Ruhe. Der [p. 114] HErr hat Mose Befehle gegeben an sein Volck / Er wil haben man solle sie halten / sonst ist kein Leben zu hoffen / Man muß aber nicht glauben / daß Er von dem der da schläft / begehrt / daß Er die Früchte / die erfordert werden / bringen solle / und nachdem Christus sagt / man solle von den Todten aufwachen / damit man erleuchtet werde / so ist es klar daß der Mensch gar unvermögend und unfruchtbar ist / wenn er Christi Licht / Krafft und Leben nicht hat. Der GOtt Israels hat dem alten Menschen kein Gesetz gegeben dasselbe zu halten / sondern dem neuen Menschen / wie ihr sehet an Christo der ein Bild des neuen Menschen ist / der mit einer neuen Schöpffung muß bekleidet werden: Sein Vater hatte Ihm einen Abriß alles dessen gegeben was Er thun solte; Er hat solches genau außgerichtet / derowegen so ists der neue Mensch / deme der HErr befiehlet dieses oder jenes zu thun. Aber vielleicht möchtet ihr sagen: wie ist das? demnach der alte Mensch über uns herrschet / wie können wir denn das Gesetz Gottes halten / und warum fordert Er die Haltung desselben von uns? wisset dieses / daß in euch ein Gesetz ist / welches war die Lager-Statt des neuen Menschen / des Lichts der Welt: welcher neue Mensch und zugleich

Licht / ein wenig von seiner Wärme darinnen gelassen hat / als Er sich zurück gezogen / also daß dieses Bette / ich rede von diesem geistlichen Bette / ist das Gesetz des Menschen in seinem Verstande / anders ist keines / aber ein sehr schwacher Verstand / weil ihm das Licht mangelt / indem der Schöpffer seine Augen über seiner Schöpffung zugeschlossen hat und ruhet; denn die Augen des HErrn sind das Licht der Welt; wenn Er nicht aufgewacht ist / wenn Er die Welt nicht ansiehet / so kan sie anderst nicht als gar schwächlich sehen in dieser tieffen und dunckelen Nacht Gottes / welche Nacht genennet wird ein Geheimniß: derowegen / so ist diesem schwachen Licht / diesem schwachen Verstande / das Gesetz gegeben; dieweil die Hitze des Geistes des Lebens / der der Seelen Bräutigam ist / in dem Bette dieser seiner Braut / einen schwachen Abdruck seiner Gegenwart gelassen / eine kleine Idée oder Abbildung ihrer Pflicht gegen ihren rechtmässigen Bräutigam: und da ihr der HErr hat Gebote gegeben / so ist es geschehen damit sie den suche / der da sagt Er seye ihr Licht / ihr Bräutigam / ihr zu helffen / sie zu stärcken zur Haltung der Gebote ihres HErrn; derowegen ist gesagt es seye nichts in dem Menschen als Schwachheit / und daß er das Leben suchen müsse; Und an einem andern Ort / zu zeigen / daß der Mensch unvollkommen ist bis zur Wiederkehr des Lichts / so ist gesagt / daß alle die Gerechtigkeit des Menschen seye wie das befleckte Tuch einer Frauen; und an einem andern Ort / daß der gerechteste Mensch / des Tages sieben mal falle.

(Rotterdam) Sagt

Sagt nicht in eurem Hertzen/ solte es denn unnützlich seyn/ daß uns GOtt sein Gesetz gegeben? [p. 115] Nein/ sag ich euch/ es ist nicht unnützlich/ sondern Er hat es gegeben/ damit der Mensch sein Creutz täglich trage/ Christo seinem Fürbild nachzufolgen/ das ist/ daß er kämpffe dem Teufel/ seinem Feinde zu widerstehen/ und daß er seine Seufzer nach dem Himmel sende/ von wannen der Sohn GOttes/ der sein Leben ist/ herab kommen wird/ dieweil er verheissen hat die Erde mit seiner Gegenwart zu erfüllen/ mit seiner Erkändtniß/ und ewiglich in den Menschen König und Priester zu seyn/ indem er seinem Vater in allen Hertzen seines Volcks Opffere von dieser Spat-Zeit bringet die er mit sich bringet/ in welcher Zeit der Schöpffer von seinem Volck Opffer empfahen wird/ Opffere auß seinem Weinberge/ von seinem geistlich gemachten Israel/ welches auß dem rauhen Egypten außgezogen/ das der Teufel gemacht hat/ indem er dem wahren König Israels das Reich geraubet.

Obschon die Seele in Ansehung des Leibes schläft/ so wachet sie doch über das Hertz welches ihr Thron ist; Die Sache ist natürlich wahr in allen Menschen/ wenn sie natürlich schlafen: Also schläft der Schöpffer/ so ruhet er/ nicht materialischer und leiblicher Weise zu verstehen/ ob ich schon eine leibliche Figur gebrauche/ denn er ist Geist und folglich kan er nichts leibliches thun als nur zum Gebrauch der Menschen/ nicht aber es an das Werck einer vollkommenen GOttheit zu fügen/ zu einem gantz geistlichen Leibe. Wenn der Leib Christi/ welches die Kirche ist/ von seinem Schlaf aufstehen wird/

alsdenn wird er sein Licht sehen/ die himmlische Fackel/ demselben eine ewige Ruhe zu geben: Dieweil der HErr in ihm würcken wird/ in seinem Volck/ ihm die himmlische Vollkommenheit zu geben; und wird sie zu Kindern des Lichts machen/ zu Gottes Söhnen/ daß sie dem Christo Gottes ein Königlich Geschlecht seyen.

LII. Johann Allut Freytags den 17. Jun. 1712. N. Cal. zu Rotterdam. F. M. Ein Gesang.

DIe Erde gehöret dem zu der alles Vermögen hat zu erschaffen; Der ehedem die Stärcke seiner Hände durch sein Vermögen an seinen Wercken bewiesen/ Er hat keinen Gesellen gesucht die Berge der gantzen Erde aufzuführen; sondern er allein durch seinen Arm hat gearbeitet dieses schöne Gebäude dahin zu stellen. Er hat die Säulen worauf es stehet/ gesetzet/ nemlich seinen Willen/ sein außgebohrnes Wort/ welches die gantze Welt durch seine Macht tragen wird/ damit die bewohnte Erde von Ewigkeit zu Ewigkeit die Rathschlüsse des Gottes des Lichts herfür bringe. Ein auß der Wolcken herfürkommender Wind gehet über die Tenne der Erde/ er wird alles mit sich hinweg führen außgenommen die gute Frucht die er aufspeichern wird; Er wird nichts übrig lassen/ sondern sie von allem Unrath reinigen; und man wird erfahren/ daß der HErr denen die da wannen/ (fegen) einen günstigen Wind geben. Alles/ alles/ alles wird gar wohl gehen nach meinem Willen und nach der

Krafft meines Worts in allem dem was ich gesagt habe / und ich wil Zion zeigen / daß ich ihr treu= [p.116.] er König sey. Laßt alle Israeliten auß Orient herauß gehen und geschwinde dem zu Hülffe kommen dessen Angesicht mit Thränen bedeckt ist; Laßt alle Israeliten auß ihren Gegenden herfür gehen / dem Rathschluß dessen zu folgen / der das Joch vieler Völcker auf ihre Schultern gelegt / und auf ihre Häupter gesetzt die Hörner des HERRN / der Kraft seines Vermögens / wider die Stadt zu stossen / deßgleichen wider die Festungen und Schlösser / dieselbe zu verstören. O schlafet nicht ein / sondern nehmet das Schwerd und Schild zur Hand / und lasset eure Stärcke überall sehen; Laßt die Erde unter der Gewalt zittern die ich auf eure Häupter gesetzt habe; Komm denn / komm denn du vom Aufgang! und gehe weit hinein in die Länder / zeige durch deine Stärcke / daß du des HErrn Gericht herbey bringest den Feind umzuwerffen / deñ ich wil deinen Ruhm über Himmel und Erden erschallen lassen; weil der GOtt des Himmels dir wird günstig seyn.

LIII. Johann Allut / Sambstags den 18. Junij 1712. zu Rotterdam. F. M. Ein Gesang.

ES gehet alles sehr wohl / sehr wohl gehet alles nach dem Willen dessen / der da würcket / es fehlet seinem Willen nichts / sondern es unterwirfft sich alles seiner Krafft und Macht / es ist von allen Seiten alles in Bewegung bey den Völckern / den

herrlichen Rathschluß des HERRN außzuführen. Ach! ach ich komme und lasse sehen daß ich durch meine Macht die Völcker und Könige kan in Bewegung bringen/ ohne daß sie es mercken/ meinen heiligen Willen zu erfüllen angehend die Rechte meiner Herrschafft und Regierung. Wer wird sich hierüber bestürtzt finden/ es sey denn ein töhricht Volck/ welches gantz nichts weiß von den Wegen der Gerechtigkeit dessen/der es gemacht und gebildet hat in seiner Hand ein menschliches Werckzeug zu seyn/ entweder ihn anzubeten oder verbrochen und verstöret zu werden nach dem Recht des Häfners/ welcher sein Schöpffer ist. Ach! man komme nur geschwind meine Wege zu untersuchen/ man komme in meinen geheimen Rath/ da wird man sehen ein grosses schon gantz zugerüstetes Gebäude/ ein groß Gebäude welches die himmlische Wercklente daselbst aufgerichtet haben vor den Berg meiner Herrlichkeit: Unterdessen aber (wird man also sehen) daß ich gerecht bin und in Außübung meiner Gerechtigkeit die Billigkeit beobachte/ denn es muß der gantze Erdboden/ den ich gleichsam umgangen habe/ sich geschwinde von meiner neuen Erde entfernen/ daß derselben der Platz der Berge und der Ebene gelassen werde/ in dem Lande das jetzt durch ein rebellisches Volck bewohnet wird.

LIV. Johann Allut/ an eben demselbigen Tage/ den 18. Junij 1712. zu Rotterdam. F.

EWige himmlische Macht! vor welcher sich die viele tausend Engele mit tiefer Ehrerbietigkeit

niederwerffen/ du bist allein würdig angebetet zu
[p.117.] werden im Himmel und auf Erden/
weil deine Krafft alles/ was das Wesen hat/ erschaffen; Du bist es/ der das Werck Himmels
und der Erden in Ordnung gestellt/ durch deine
Stärcke/ durch deinen Arm. O wie erschrecklich bist du in den Rechten deiner Gerechtigkeit!
O wie übest du so grosses mitleyden bey der Freyheit so du dir gegeben in Außübung deines gerechten Zorns/ damit du den armen Rebellen
Gnade erzeigest. O! wer alle deine Rechte erkennen würde/ der würde sich nicht entbrechen deine
Macht und Stärcke zu preisen/ denn wer ist gerecht/ so du es nicht bist/ und was ist richtig/ wenn
es nicht die Regel und Richtschnur ist/ welche in
deinem himmlischen Heiligthum ist; Ach miß
dein Volck mit derselben/ und formire einen neuen/
heiligen und gerechten Tempel/ in welchem dein
Volck wohnen möge/ denselben zu erleuchten.
Sende den Engel deines Angesichts/ das Tafelwerck deines Hauses/ deines Jerusalems wieder
zusammen zu bringen/ versamle dieses durch List des
Teufels gantz verstreuete und ruinirte Gebäude;
Wer wird diesen Tempel wieder aufrichten?
Bist Du es nicht der es thun wird/ der die Macht
hat ihn liegen zu lassen oder dessen Bau wieder vor
zu nehmen? Hast du um des Ungehorsams und
Untreue willen dein Volck verlassen/ so hast du
auch Macht es wieder anzunehmen; Was sag
ich? Auch den Willen/ dieweil du getreu bist in
deinen Verheissungen/ mit Israel nach denen
Gründen zu handeln/ die du gelegt hast auf Abra-

 ham/

ham/ Isaac und Jacob. Dein einiger Sohn/ welchen Du o Allerhöchste Majestät! gesendet hast/ ist uns ein wahrhaftig Zeichen/ sowohl von unserm Fall als von unserer Auferstehung auß unsern Gräbern/ dieweil du es bist der die Gewalt hat seiner Kirche Leichnam aufzuwecken/ gleichwie du hast Macht und Willen gehabt denselben dem grausamen Sturm-Wind zu überlassen/ welchen die Schlange wider dein Volck hat außgeblasen. O säume dich nicht Christe! du ewiger Gesalbter des Vaters! Kom̃ lege die Rechte deiner Königlichen Herrschafft auf dein Israel/ in deinen Tempel; damit du sie selbst regierest/ durch deine Krafft/ durch deine Weißheit/ denn du bist allein weise.

Gebt mir das Gesetz GOttes des Mächtigen.

(Hier/ indem er die Bibel aufthut/ kommt ihm der 137. Psalm vor/ welchen er lesen lässet.)

Ich habe euch den Zustand meines Volcks gezeiget und zu gleicher Zeit die meinem Volcke gethane Verheissungen des Höchsten/ euch zu antworten auf das Gebet des Geistes GOttes/ welches auß dem Munde des Werckzeuges gekommen/ das mit euch redet/ euch anzuzeigen/ daß jetzund die Zeit ist/ da der HErr kommt diese Worte zu erfüllen. Es ist kein Gesänge in Sion/ sie wil sich nicht trösten lassen weil man das Haupt ihrer Kinder zerknirschet hat/ und weil ihre Herrlichkeit zerstreuet und zerstöret ist; Es ist kein Freuden-Lied in ihrem Munde/ in ihrem Heiligthum/ aber wohl Traurigkeit/ die Thränen bedecken ihr Angesicht: Aber der getreu ist im Himmel/ der

nicht leugt/ der kommt ihre gefallene Herrlichkeit [p. 118.] aufzurichten/ Er kommt sein Jerusalem wieder zu bauen und ihr alle Rechten seines Christi zu geben/ weil sie seine Hertz-Geliebte seyn sol; Der HErr kommt sie unter seine Regierung zu nehmen/ er wird sich ewiglich mit ihr vertrauen/ und wird ihr Lieder der Ehre und der Freuden in den Mund legen in die Ewigkeit der Ewigkeiten.

LV. Johann Allut/ am Sonntag den 19. Junij 1712. St. N. zu Rotterdam. F. M. P.

WEr in der Nacht im dunckeln wandelt/ der hat eine Fackel/ eine Lampe vonnöhten die ihm leuchte/ sonsten wenn er sich wagt ohne Licht zu gehen/ so wird er gewißlich straucheln und in Gefahr kommen in einen tieffen Abgrund zu fallen. Der Geist sagt: Die Nacht ist vergangen/ der Tag ist herbey komen; allein dieses ist Prophetisch geredet. Denn was ist Tag? Was ist Nacht? Finsterniß? Wer den Tag nennet/ der nennet ein Licht/ eine Fackel; Wer die Nacht nennet/ der verstehet Unwissenheit. Widerspenstigkeit/ Geheimniß und eine dunckele Decke; Denn wenn es wäre Tag gewesen/ da Christus in die Welt gekommen/ so würde er nimer folgende Reden geführet haben: Nemlich/ das Licht/ spricht er zu seinem Volcke/ war in der Welt/ aber ihr habt die Finsterniß mehr geliebt denn das Licht. Es ist gar klar und sichtbarlich/ daß es nacht in der Welt ist/ daß die Finsternisse dieselbe bedecken/

cken/ weilen Uneinigkeit/ Zwietracht/ Haß/ Mord/ Krieg/ und alle andere Greuele in derselben sind/ denn das ist die Nacht davon geredet worden; und da der Geist so redet/ als ob die Nacht vorbey wäre/ so redet er auf Prophetische Weise: euch zu verstehen zu geben/ daß sie vorbey werde gehen/ und der Tag an deren statt werde kommen; Denn obschon gesagt ist/ Christus seye gekommen die Decke des Gesetzes hinweg zu nehmen; So sagt er dennoch/ die Decke seye noch da bis zur Erfüllung der Zeiten; Obschon gesagt ist/ er seye gekommen das Gesetz zu erfüllen/ so hat er dennoch das Gesetz nach dem Buchstaben nicht erfüllet/ wie es viele verstehen wollen: Denn wenn er das Gesetz erfüllet hat/ wo ist denn eure Wiederaufrichtung? Wo ist eure Herrlichkeit? Die Erfüllung des Gesetzes ist eingeschlossen in der Wiederaufrichtung des Menschen und Wiedereinsetzung in seinen ersten Stand; Könt ihr nicht gewahr werden daß ihr noch in dem Grabe des Ungehorsams lieget/ in der Dunckelheit/ in der Nacht/ welche der ungehorsame Adam durch seinen Ungehorsam in die Welt gebracht hat? Die Kinder Israel die Juden sagten ehemalen zu Christo/ sie seyen Kinder Abrahams/ der Verheissung: Aber was antwortet ihnen der Heyland/ das Licht der Welt? Er sagt zu ihnen: Wäret ihr Abrahams Kinder/ ihr thätet Abrahams Wercke: Ihr seyd aber Kinder des Teufels/ denn eure Wercke zeugen darvon; Derowegen sind die Wercke des Teufels und der Widerstrebung die Nacht der Welt; Dieweil Christus der Heyden Licht/ also zu ihnen spricht; Denn

[p.119.] wer Gehorsam gegen GOtt/ Demuth/ Unterthänigkeit nennet/ der nennet Licht. Es ist kein anderer Tag für die Erde/ als dieser/ nemlich ein aufrichtiger Gehorsam gegen den Schöpffer/ wahrhaftige Opffer. Siehe denn wie wahr es sey/ daß die Nacht noch in der Welt seye/ und der Tag noch kommen werde; Derowegen hat der Geist durch den Apostel gesagt: Wache auf der du schläfest/ und stehe auf von den Todten so wird dich Christus erleuchten; Sonsten wenn die Nacht gantz wird vorbey seyn/ so wird der Stachel des Todes zerbrochen seyn und der König Christus wird über sein Volck in Gerechtigkeit herrschen. Die Billigkeit/ die Gerechtigkeit wird in denselbigen Tagen vom Himmel herab kommen/ durch den Geist der Wahrheit/ welcher die Erde bedecken wird/ wie das Meer mit Wasser bedeckt ist. Von diesem herrlichen und über die Nacht siegenden Tage/ von diesem Tage/ sage ich/ der die Sünde und Finsterniß überwindet/ ist es daß ich euch rede/ damit ihr seine Schönheit erkennet/ und das Hertz der Menschen anzureitzen denselben zu suchen/ als die köstliche Perle/ die Herrlichkeit seiner Wiederaufrichtung/ und die Herstellung aller Vortheilen die er verlohren hat.

Siehe da die Stimme welche heisset ein Geruch des Todes zum Tode denen die verlohren gehen: Aber ein Geruch des Lebens zum Leben denen die auf dem Wege des Lebens sind/ die dasselbe suchen/ und nach der Erscheinung dessen verlangen der alle Verheissungen beschliessen wird/ in dem er sie erfüllet. Siehe da die Stimme die ihnen ein

Geruch des Todes ist zum Tode/ das ist / die ihren Grab-Stein noch mehr beschweret/ damit sie sich nicht aufrichten/ denen welche in Hoffart und Eigenliebe stecken/ in welcher sie tod sind/verwerffende das Licht der Welt. Sie sagen: ich habe Lichts genug/ ich bin klug genug/ ich habe nichts nöthig/ und indem sie so thun verwerffen sie das Leben/ welches kommt den Blinden das Gesicht und den Krancken Gesundheit zu geben: Es ist aber eine Stimme / die ein Geruch des Lebens zum Leben ist denen/ die unter der Last ihres Elendes und Ungehorsams seufzen / verlangende daß der Welt Heyland möchte kommen sie zu erleichten / sie zu waschen und ihnen ein neues Hertz zu geben/ in welchem Recht und Gerechtigkeit wohne: Welche Verlangen haben von neuem gebohren zu werden/ damit sie Christi Kinder und von niemand als ihm regieret werden/ sich seinen Unterweisungen unterwerffende und unter seinem Standart/ und bey seinem Hirten-Stab einhergehende.

Mercket wohl auf die Sprache die ich rede/ deñ ich rede euch die Wahrheit; denn der ewige starcke GOtt hat mich vom Himmel gesendet/ als den Engel seines Angesichts / euch seine Weege zu lehren.

Die dem Abraham/ Isaac und Jacob geschehene/ und denen Heyden durch Christum und seine Apostel bestättigte Verheissungen/ diese/sag ich/ sind eine Bärmutter in den Völckern/ damit die/ so den Tag der Erscheinung des Heylandes hertzlich begehren/ in dieselbe eingehen/ um alsdenn durch dieselbe gebohren zu werden / wenn sie der

Erde die Erfüllung gebähren wird. Siehe da! die Thore dieser ewigen Verheissungen öfnen sich/ denen den Eingang zu geben/ welche in dieser dunckeln Nacht seufzen/ und das Licht suchen; Dennoch ist es nicht genug um in Sicherheit zu seyn unter dem Vorwand man seye in die Verheissungen eingeschlossen/ von denselben seine Aufrichtung und Herrlichkeit zu erwarten/ wenn man sich nicht selbst absagt/ wenn man sich nicht demühtigt/ wenn man sich nicht selbst verachtet/ wenn man nicht Busse thut/ deñ die Busse ist der Weeg der zu dem Zweck eines himmlischen Berufs und eines ewigen Bundes führet/ welche weder Teufel noch Welt brechen kan. Der Tag nahet herbey/ denn die Morgen-Röthe bricht an. Siehe da die Sonne zeiget schon ihr Licht auf den Bergen der Erde/ sie fänget an die Höhe der Babylonischen Berge zu entdecken/ um zu offenbahren und sehen zu lassen/ was vor Unzucht auf denselben getrieben wird. O! obgleich die Finsterniß sich wider das Licht setzet/ so wird sie doch nicht obsiegen/ denn wenn die Sonne auf den Mittag wird kommen/ so wird sie ihre Strahlen mit aller Macht von sich schiessen/ und wird machen/ daß alle diese stinckende Dünste/ die meinem Volck als ein Gifft sind/ verschwinden. O ich wil nicht nachlassen bis ich an statt der Finsternissen das Licht/ und an statt des Monden die Sonne gesetzt habe: denn der Mond ist der Nacht/ die Sonne aber dem Tage vorzustehen. Die Weißheit der Schlangen ist der Mond dieser vorbeygehenden Nacht/ der an dem Firmament ihres verdorbenen Himmels fest gemacht ist/

welcher wird eingewickelt/ daß er für dem Angesicht des HErrn verschwinde/ und daß endlich der Tag des Reichs des Lamms/ tieffe Wurtzeln schlage an den weit entlegensten Orten der Erden / denn es kommt/ alle die Reiche seiner Herrschafft zu unterwerffen/ die sich seiner Herrlichkeit angemasset haben.

LVI. Johann Allut/ eben denselbigen Tag den 19. Junii 1712. zu Rotterdam. F.M.P.

HEut sollet ihr wissen daß das leinene Tuch herab auf eure Häupter gelassen wird/ des heil. Petri leinen Tuch voll allerhand Thiere / damit ihr ohne Außnahm davon esset / denn / sagt der HErr/ Ich nehme die Dinge nicht auß/ welche das Opffer-Gesetze verbotten hatte / denn Ich bin der Schnitter/ der auf allen Aeckern schneidet/ ohne darauf zu sehen/ weme sie zugehören. Christus sagt zu seinem Jünger: Gehe/ du wirst an solchem und solchem Ort ein Füllen der Eselin finden/ führe es hieher/ und wenn jemand zu dir sagt: warum thust [p.121] du also? so sprich: der HErr bedarff seyn. Heut kommt Christus/ ein Volck anzunehmen/ welches nicht sein Volck ist/ um seinen Einzug in Jerusalem zu halten; Er wird Völcker / die Ihm nicht angehören/ annehmen/ daß Er über sie König des gantzen Erdkreises seye. Ihr seyd noch in einer tieffen Unwissenheit / meine Wege sind euch noch sehr verborgen: wenn Ich aber meinen Einzug werde gehalten haben / denn werden mich meine

Jünger erkennen / wenn Ich alle Krämer / welche auß meinem Tempel / mitten in meinem Volcke / eine Mörder-Grube machen / mit der Peitschen meines Worts und meiner Weißheit werde außgetrieben haben.

Was wil man sich sehr bemühen meine Wege zu begreiffen? was wil man sorgen und sich bemühen meine Weißheit zu gründen? Es ist ja vergeblich solches zu thun / indem alle Werckzeuge / die die Erde außhöhlen sollen / wo die köstliche Perle der Erkäntniß Gottes und seiner Wege ist / in dem Himmel sind. Die Bilder Gottes erkennen Ihn / es ist keine andere Gleichheit als Er; Dieses Bild wird die Wege Gottes zu verstehen geben; aber ohne dasselbe arbeitet man vergeblich. Suchet nur von neuem gebohren zu werden / und zu dem Ende wickelt euch in die mit Eyd bestätigte Verheissungen / welche ihre Erfüllung haben werden / kleidet euch darmit als mit einem Rock / sie werden euch nicht betrügen / sondern euch nehren mit einer unbetrüglichen Hoffnung eurer Erlösung / und / was sage / des himmlischen Lebens.

LVII. Johann Allut / Montags / den 20. Julii 1712. n. Cal. in Amsterdam. F.M.P.

Höchste Majestät! die du im Allerheiligsten bist / laß dein Licht / deine Gnade in die Hertzen fliessen / die dich suchen / wirff deine Strahlen bis in das Innerste ihres Verstandes / und erleuchte sie: deñ du bist das Licht / du bist allein die Fackel deines Tempels / nemlich der Hertzen deines Volcks. O

komm und zeige die Krafft deiner Stärcke / indeme du dein Gesetz in die Seelen drückest welche hungern nach deiner Gegenwart. Rühre/ rühre mit deinem Finger/ die/ welche deine Erscheinung lieb haben/ zur Ehre deines Namens/ und zu ihrer eigenen Wiederaufrichtung. Rühre sie so wohl/ daß dein Gesetz ihnen eingeätzet werde / also / daß sie anderst nicht als nur durch dasselbe leben. Wer wird dich/ o höchster HErr! finden/ der du dich hinter einer Wolcken verbirgest? Wer wird dich finden/ der du dich vor dem Hochmuth/ Eitelkeit und Eigen-Liebe verbirgest? wird es nicht der seyn/ der sich selbsten absagt; der/ da er seine Ohnmacht erkennet/ dein Angesicht suchet/ um dadurch gesättigt und mit deiner Gegenwart erfüllet zu werden/ dich im Geist und Wahrheit anzubeten?

Thut die Pforte eurer Hertzen auf/ den zu empfangen der gute Zeitung bringet; Lasset Ihn einziehen und förchtet euch nicht / denn gewißlich Er bringet die Gesundheit und das Leben mit sich. Das Licht leuchtet jetzund mitten in den Finsternissen; es erscheinet denen die es mit einem aufrichtigen [p.122] Hertzen suchen/ es kommt denen entgegen die es lieben/ und zeiget sich wie ein mit allem prächtigen Zierath geschmückter Bräutigam / sich mit der Seele zu vermählen die nach Ihm verlangt. O wie Lob-würdig wird der seyn/ welcher / da er seine Blösse/ seine Finsterniß erkennet / Christum suchet/ seinen Willen anzunehmen / seine Füsse zu umfassen/ und Ihn mit Thränen einer wahrhafftigen Busse zu befeuchten! denn gewißlich/ Er wird denselben sein Kind nennen/ Er wird seine Hand

auf sein Haupt legen/ und ihn segnen/ denn Ich bin es/ spricht Er/ der da kommt einzuerndten unter den Völckern/ diejenige die mir zugehören/ und Ich wil sie in meine Bundes-Lade setzen/ welche weder Teufel/ noch Welt werden zerbrechen können/ sondern sie sol der Standart des Sieges seyn des Lamms von Ewigkeit zu Ewigkeit.

LVIII. Elias Marion, eben denselben Tag den 20. Julij 1712. in Amsterdam. F.P.

DEr Löwe von dem Stamme Juda hat seine Macht angenommen/ Er hat alle sein Vermögen/ die Eigenschafften die Ihm beygeleget werden/ angezogen; Er hat sich auf den Richtstuhl gesetzt/ die Gerechtigkeit nach aller himmlischen/ ewigen Billigkeit zu üben; Er hat den Geist seiner grossen Gewalt ergriffen/ die Siegele der verborgenen Dinge in heil. Schrifft zu erbrechen/ denn Ihm allein ist vorbehalten das himmlische Werck/ Ihm allein ist erlaubt in die Geheimnisse einzugehen/ um solche den Menschen bekandt zu machen. Was in der Finsterniß eröffnet und in den geheimen Kammern in Häusern ist angedeutet worden/ solches wird jetzt völlig offenbahret/ das ist/ die Worte Gottes/ die der Erde sind gelassen worden unter den Schatten/ denen Bildern der bedeutenden Dingen/ die werden nun ans Licht gebracht/ denn GOtt hat zu dem Volck im Verborgenen und gleichsam unter Versiegelung geredet/ da Er im Geheimniß mit ihm gesprochen; diß ist das Wort das Christus sagt: Was ihr im Verborgenen saget/ das wird

man auf den Dächern der Häuser außruffen / das ist/ der gantze Erdkreiß / das Hauß Gottes wirds verstehen. Es ist keine Nacht mehr vor die welche Christo folgen/ und die Ihn anbeten im Geist und in der Wahrheit / es ist keine Nacht mehr vor sie: denn Er kommt herfür mit einem heiligen Pomp/ von der Rechten der himmlischen Herrlichkeit / dahin Er sich gesetzet hatte; Sein Licht fänget an abzustrahlen seine Krafft über die Kinder die eines guten Willens sind.

Viele Völcker werden bestürtzt seyn/ weil sie seiner nicht gewärtig sind; Sie haben das Wort nicht begriffen / welches ihnen sagt: Christus ist euch ein Geheimnitz / Er ist euch im Geheimniß gepprediget / das ist / die Worte von GOtt und Christo/ sein Wort ist euch ein Geheimniß / verborgen bis an den Tag da alles sol erfüllet werden/ und da Er an statt der Zeichen und Figuren/ die Er [p. 123] gelassen/ Wesenheiten geben wird; Derowegen freuet euch/ ihr/ die ihr die Stimme höret/ welche vom Aufgang des Himmels kommt/ die heilige und göttliche Sonne/ welche ihre reinigende Wärme auf die verdorbene und ungehorsame/ aber doch nach ihr verlangende Erde bringet.

Christus sagt in Gleichniß / abzielend auf die Hochzeit seines Christi/ da derselbe kommen solte/ sich die Nationen auf Erden zu vermählen / und stellet denen / die sich sein Volck nenneten/ und zu einem Denckmal denen / die solches hernach seyn würden/ diese Gleichniß vor und spricht: Es machte ein grosser König seinem Sohne Hochzeit und lud seine sonderbare Freunde: da sich aber diese Freun-

de entschuldigten auß Ursachen welche die Parabole in sich begreifft/ welche weltlich waren und sich nicht ziemeten gegen die Königliche Einladung einzuwenden/ so sagt der König zu seinen Boten: Gehet durch die Städte und Gassen und Land-Strassen/ ladet alles ohne Außnahme/ daß sie herein kommen und mein Gast-Hauß voll werde/ weil die Geladenen sich entschuldiget haben. O ein erschreckliches Wort! welches zur Erfüllung fallen wird auf das stoltze Volck/ welches sich Gottes Freunde und Günstlinge nennet seines Sohns/ des Lichts der Welt; Sie erklären sich selber nicht werth zu seyn der Einladung zur Hochzeit des Lamms/ des himmlischen Bräutigams/ welcher gemäs denen Verheissungen kommt/ sich mit denen Nationen zu vermählen/ derowegen hat der HErr/ der ewige GOtt/ dem Geist seiner Gnade/ seinen Verwaltungs-Engeln geboten: Gehet/ durchlauffet die Welt/ und ladet die Völcker/ die Geschlechte ein/ zu meinem Gastmahl/ denn meine fette Speisen sind bereitet/ das ist/ die Zeit des himmlischen Christus ist da/ sich mit derselben ewiglich zu vermählen/ welche die Geheimniß-Braut des Lamms seyn sol/ in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Die Völcker/ die Nationen/ die von denen angemasten Freunden Christi Vertriebene/ werden zum ersten beruffen und an die Hochzeit-Tafel gesetzet werden/ weil jene sich entschuldigen; gleichwie auch der HErr der Welt sagte/ da Er auf Erden war in fleischlicher Gestalt: Ich bin nicht kommen um deren willen die nicht kranck sind/ sondern um deren willen die ihre Kranckheit fühlen/ damit zu

verstehen gebend / daß das stoltze Volck / welches sagte und sagen würde: uns ist nicht nöhtig daß du über uns herrschest/ wir haben das Gesetz und den Stuhl Mosis; und die gleich diesen sagen: wir haben Christum und das Evangelium/ und unsere verordnete Lehrer: derowegen gehe von uns/ wir haben deiner nicht nöthig. Diese gehet es an die auß Hochmuth sagen sie haben des Artztes nicht vonnöthen/ und sie seyen gesund/ da sie doch im Todte begraben liegen. Wie aber Christus/GOtt/den Hoffärtigẽ wi-
[p.124] derstehet/ und sich nur von denen Demüthigen wil finden lassen / und von den Armen/ von denen Elendigen/ welche ihr Elend/ ihre Blösse fühlen/ so sagt Er jetzund zu denen die vor Lebendige sich außgeben/ die sich rühmen/ sie hätten alles die Fülle/ sie seyen reich; Er sagt ihnen: Ich bin euretwegen nicht kommen/ sondern um der Krancken willen / das ist/ um deren willen die ihr Elend fühlen und die Nothwendigkeit der himmlischen und göttlichen Krafft/ die Stricke des Todtes/ in welche sie gleichsam verschlossen sind/ zu übersteigen.

O ihr! die ihr weynet wegen eures Elendes / freuet euch! Denn Christus wird euch trösten / und wird denen Seelen die es begehren/ einen solchen Frieden mittheilen der nicht mehr durch den Tod und Todes-Fürsten wird verstöret werden. Derowegen wachet über eure Hertzen/ stehet auf der Hut/ denn der Teufel ist wie ein reissender Löwe/ der den Raub suchet zu verschlingen/ wie die Raub-Vögel die den Samen wegfrassen den der Säemann auf die Erde hatte geworffen. Bereitet das Hertz durch eine wahrhaftige Busse/ durch eine Liebe / da

es niemahlen jemanden gereuet geliebt zu haben/ welche ist/ zu lieben den Sohn der Liebe GOttes/ der zum Licht/ Leben und Speise gegeben ist denen Menschen die er sich heiligen wird. Habt acht auf das Wort das euch erkläret worden und mercket drauf. Sehet zu daß ihr nimmer sagt: Wir haben des Artztes nicht von nöhten/ wir wollen nicht daß dieser über uns herrsche; damit nicht das erschreckliche Wort/ welches über die Erde erfüllet sol werden/ seine Erfüllung habe an denen rebellischen Hertzen; sondern suchet den HErrn da/ wo er euch gesagt hat/ daß er zu finden seye/ damit er die Opffere die ihr ihm bringet/ annehme/ nemlich in einem Hertzen das wahrhaftig in GOtt verliebt ist/ welcher es zu einem Tempel seines Geistes erschaffen/ da müst ihr ihn suchen/ denn daselbst und nicht in Tempeln mit Menschen-Händen gemacht sol er wohnen/ denn GOtt spricht: Ich esse kein leiblich Opffer-Fleisch/ mein Hertz lässt sich nicht mit Heucheley und zum Schein angenommenen Wesen und Geberden/ welches Früchte sind eines falschen verfaulten Hertzens/ abspeisen; sondern mit den Thränen einer bußfertigen Seelen/ eines zerknirschten Hertzens/ welches mich suchet/ und nach mir verlangt. Von solchen/ spricht der HErr/ wil ich mich finden lassen/ und wil mich in ihre Mitten setzen/ eine ewige Fackel daselbst zu seyn; Ich wil ihnen das heilige Oehl eines geheiligten Geistes geben; die Flamme einer reinen Liebe/ sie anzuzünden und zu heiligen/ und sie GOtt und dem Lamm zu Kindern zu machen/ welche sie mehr als ihr eigen Leben werden geliebt haben.

Du/ der Du den Himmel mit deiner Gegenwart erfüllest/ du herrliche Majestät! die du auf dem erhabensten Throne sitzest: Der du gesprochen hast/ und darauf alles vor dir erschienen ist/ auch was nicht war/ gleich als das welches da war/ du siehest/ mein GOtt! das Elend/ und die Schwach-
[p.125.] heit die sich zu deinen Füssen nieder geworffen haben/ sie ruffen die Hülffe deines mächtigen Armes an/ die Krafft deines Worts/ welches alle Dinge die nicht waren/ geruffen hat/ und sie haben sich eingestellet als wären sie gewesen/ sie haben dir/ o HErr! ein Hertz zu opffern: aber kein einig Opffer das dir könte gefällig seyn/ derowegen so spricht doch das Wort/ welches die Dinge rufft/ welche nicht sind; Schaffe in unseren Hertzen einen neuen Willen/ eine vollkommene Uebergebung/ in Summa das was nicht darinnen ist/ eine Krafft der Heiligkeit/ eines frommen Lebens/ dir solches zu opffern; Sende dieses Wort/ o HErr! damit es das auß unsern Hertzen hervor bringe was nicht darinnen ist/ und solches daselbst befestige/ damit es (das Wort) für dir erscheine als der Wille/ die wesentliche Heiligkeit deiner Engelen/ welche sich auf deinen Befehl darstellen. Oefne o HErr/ die Augen des Verstands/ welcher in uns ist/ welcher durch die Verdorbenheit verschlossen ist/ durch die Grobheit der leiblichen Bedienungen/ durch die grobe und fleischliche Opffere/ als wenn solche deine Speise wären. Gib uns zu erkennen/ daß dein Wort Geist und Leben ist: und daß die Grobheit zu nichts tauge/ sondern der Geist und die Krafft des-

selben / dieses ist das wahrhaftige Brod des Lebens / welches deine Kinder nehren sol. Wir sind deine in Christo zur Kindschafft angenommene Kinder / aber wir sind es noch ohne Erkändtniß: Oefne den Verstand unserer Hertzen / welche du suchest / mache uns zu geistlichen Kindern / damit sie zu deiner Tafel mögen gelassen werden / in dein ewiges und geistliches Reich. Richte du selber / o HErr! das Erdreich zu / welches den Saamen empfahen sol. Strecke deinen starcken Arm auß / die Heerden der höllischen Vögel zu scheuchen / welche kommen das geistliche Opffer zu fressen / welches wir dir bringen wollen. Nimm doch unsern schwachen Willen an / in Erwartung daß du das Wesen in uns legest / und einen Willen der fester ist als Himmel und Erden. Empfahe mit deiner Gnaden-Hand die schwache Seufzer unserer Hertzen / damit sie in dein Register kommen als ein Denckmahl des Versprechens welches wir thun dich zu lieben / dir zu folgen. HErr / unser GOtt / Erhalter und Seeligmacher / vergiß nicht an uns das gnädige Wort / welches dein Mund über uns gesprochen / zu erfüllen.

Viel sind beruffen aber wenig außerwehlt: Dennoch solt ihr nicht glauben daß ich mein Volck verwerffe / ob ich schon den Bund gebrochen habe / auf welchen es sich verläßt / denn GOtt rufft die bewohnte Welt und nimmt niemand auß / die Evangelische Wercke aber erwehlen die Kinder GOttes / Also sind viel Beruffene aber wenig Außerwehlet; Alle haben sie die Verheissung beruffen zu werden / damit sie mögen zu Kindern GOttes

erwehlet werden / aber fast die gantze Welt verachtet die Krafft des Worts GOttes/ die Evangelische Uebung und Wercke/ welche die Kinder [p.126.] GOttes erwehlen / welche euch in die ewige Wahl setzen / denen GOtt selbst nicht kan lügen noch sie wiederruffen: Denn dieses ist sein Wille; Und schmeichelt euch nicht mehr zu glauben/ daß ihr Außerwehlte GOttes seyd/ dieweil ihr den Bund GOttes des Vaters und des Sohns habt / nein/ selbst der Bund berufft euch/ aber die Uebung und inacht-Nehmung und Haltung der Gebotten erwehlen euch; Ihr werdet außerwehlte Kinder des Königs des Königen seyn/ wenn ihr das gute Wort das er euch hinterlassen hat/ in Uebung bringt: Also seyn alle Menschen auf Erden eure Brüder/ eure Freunde/ ohne Außnahme/ denn sie haben den Bund GOttes entweder schrifftlich oder mündlich durch die Würckungen/ durch welche GOtt der HErr hat wollen handeln und bey ihnen würcken/ bis an den grossen Tag des wieder-Beruffs / da Christus / das lebendige Lamm wird kommen/ die Völcker der Erden mit einem heiligen Pomp zu versammlen auf den Berg seiner Heiligkeit/ ihr GOtt in die Ewigkeit der Ewigkeiten zu seyn/ seinen Willen in ihr Hertz einzuschreiben / einzugraben/ sie zu heiligen auf ewig Priestere GOttes und des Lamms zu seyn/ welches sie wieder-erkaufft hat. Also suchet das Wort des Lebens/ wenn ihr wolt leben und von denen seyn/ welche sich aufrichten auf den Ruff welcher geschicht: Wache auf der du schläfest/ und stehe auf von den Todten

(Amsterdam) LIX.

LIX. Elias Marion/ Dienstags den 21. Junii 1712. n. Cal. zu Amsterdam F. P.

DJe Pforte des Himmels ist offen durch das Wort des Lebens/ CHRJSTUM/ welcher das Leben und die Ehre der gantzen irrdischen Welt ist. Er hat selbsten gesagt: Ich bin das Wort/ der Weeg/ das Leben/ die Thür zum Schaf-Stall/ wer durch mich eingehet wird das Leben haben/ Er wird ein- und außgehen zur himlischen Weyde/ ohne daß die Löwen und Wölffe über sie/ die Schafe/ einige Gewalt haben mögen. Christus/ das Wort/ wil euch zu verstehen geben die erste Offenbahrung des Menschen/ der zum Ebenbild Gottes gemacht worden/ erinnert euch/ daß Er an der Thür des Schafstalls ist.

Der Mensch Adam ist von GOtt dem Vater/ dem Schöpffer erschaffen worden; Christus ist das erschaffende Wort genennet worden/ dadurch zu bedeuten/ den Verstand/ den Willen/ die Macht Gottes des Vaters. Der Mensch ist genommen von der Erden/ welche ein gemengter Klumpe an und vor sich selbst ohne Verstand ist/ bis der Geist des Lebens/ Christus/ ihm eingeblasen worden. Als das Geschlecht Adams Christum das Leben verlohren/ so ist es von neuem unter dicke Finsternisse begraben worden/ um in die verdorbene Massa oder Klumpen/ welcher ohne Verstand ist/ eingeschlossen zu werden: Gleichwie aber Christus/ das Leben/ verheissen worden/ und durch den Willen GOttes aufbehalten und verwahret ein Licht des

Volcks zu seyn/ welches er zum ewigen Leben erweh-len sol; so hat er die Wiederaufrichtung/ das Zeichen derselben gelassen in dem Bilde welches das Leben/ der Urheber des Lebens zu machen ver-sprochen hat auf den Tag der ewigen Erlösung; Und zu zeigen/ daß alles das/ was jetzund unter dem Himmel des Ungehorsams/ menschlicher Weißheit und Begriffs ist/ auß dem Reiche des Lebens sol außgeschlossen seyn/ so hat er den an-[p.127.] dern Klos auß welchem der Leib der Jungfrau Maria gemacht war/ nehmen und den Messias darauß schaffen wollen/ das ist/ den Menschen/ welcher sol das Fürbild seyn der Wie-deraufrichtung der gantzen Welt/ welcher über das/ was Erde genennet wird/ herrschen und re-gieren sol/ welche Erde zur Verstörung verdammt ist. Die Erde ist neu gemacht worden durch die Erschaffung des Leibes JEsu Christi/ durch die Offenbahrung des Engels Gabriel/ den Gesand-ten des ewigen GOttes/ welcher den Läim des Weibes so zubereitet hat/ wie er ehemalen mit dem Erdklos gethan/ auß welchem Adam formi-ret worden. Das Leben in dem Menschen Adam/ in dem Menschen JESUS/ als dem zweyten Adam/ gleich als ob man sagte/ die zweyte Schöpf-fung GOttes/ das war das Bild GOttes des Schöpffers: Wie aber der ungehorsame A-dam gefallen ist/ so ist Christus der demüthige und gehorsame Adam ein Zeichen gewesen der Festig-keit des Worts/ der Verheissung GOttes: De-rowegen ist Er genennet worden GOttes Wort/ seinen unveränderlichen Rath an ihm zu beweisen/

welchen Er gefasset hat den Menschen gantz und gar zu wiedergebähren und zu heiligen zu seinem Bilde / zu seinem Dienste. Also hat die Formirung des Menschen JEsus / welche auß der Erde durch den Geist GOttes zu werck gestellet worden / und der Ewige Geist / das Ebenbild GOttes / welches in den Menschen JEsus gegeben worden anzeigen sollen die völlige Wiederaufrichtung des (menschlichen) Geschlechts welche versuncken und verlohren ist in dem confusen Chaos der Unvollkommenheit.

Die Verheissungen der Schrifft sind der Geist der sich auf den Wassern bewegte / zu einem Zeichen / über dem Chaos vor der Schöpffung / welche euch durch die Offenbahrung dem Moses wiederfahren / gezeiget ist / dieser Geist der sich auf den Wassern bewegte / auf dem Abgrund / ist die Verheissung die sich bewegt hat auf dem Abgrunde / welchen der Ungehorsam in diese vergängliche Welt eingeführet. Gleichwie aber die vergängliche Welt das Liecht der Verheissung des Geistes / der sich auf den Wassern des Ungehorsams bewegt / nicht empfinden kan / so muß die zweyte Göttliche Würckung die Verheissung ins Wesen zu bringen darzu kommen. Gleichwie das Wort zu der Bewegung die über den Wassern geschah / kame / die Absonderung der Finsterniß von dem Licht würcken zu können; Also kommt Christus / das Leben / das Wort den Geist zu bewegen der sich bewegt / das ist / die Verheissungen / das Licht von der Finsterniß zu scheiden.

Nachdem GOtt das Zeichen dieser Wieder-

aufrichtung gewiesen durch den Gesandten/ den Menschen JESUS/ so hat Er die GOttheit/ das Wort des Lebens/ das Bild welches in dem Menschen JESUS war/ wieder zu sich gezogen zu sitzen zu der Rechten GOttes/ als ein Denckmahl seiner GOttheit vor die Menschen/ der ihn senden wird dasjenige zu erfüllen was ihnen ist bedeutet worden durch den Gesandten JEsus/ den Sohn der Jungfrau.

Jetzund erinnert das Wort/ GOtt selbst/ seine [p.128.] Würckungen/ seine Krafft/ die Jungfrauen sie sollen ihre Lampen bereit halten/ und sagt ihnen daß Er komme sich mit ihnen zu vermählen/ so wie Er sich vermählet hat mit Maria der Jungfrau eine Tochter Jerusalems/ damit sie von dem Heiligen Geist empfangen die Krafft GOttes/ das lebendige Wort/ die Gerechtigkeit/ welche bedeutet sind durch die Demuth/ Sanftmuth/ Gehorsam/ die in den Menschen JEsum gelegt waren/ der ein Fürbild eines durch Christum wiedergebohrnen Menschen gewesen/ der geheiligt ist durch die Göttliche Krafft/ welche den Menschen JEsum/ das Ebenbild GOttes bey den Menschen geheiligt gehabt/ derowegen ist gesagt: Seyd heilig wie Ich und der Vater heilig sind/ spricht der Sohn.

GOTT hat gewolt daß die GOttheit/ seine Thron-Krafft in dem Menschen JESUS/ seinem Sohn/ seinem Ebenbild wohnen solte/ ein Zeichen zu seyn dem Menschen der in Adam gefallen/ daß er wieder solte aufgerichtet werden/ damit sein Wort fest bleibe/ da Er sagt: Laßt

uns Menschen machen zu unserm Bilde/ und Gleichheit. Adam gieng mit GOtt um/ an dem lustigen Orte der Gegenwart des Allerweisesten Schöpffers/ welcher bedeutet ward durch den Garten Eden/ gleichwie Christus bey GOTT dem Ewigen war und mit Ihm umgieng. Christus hat sich den Sohn GOttes genennet/ den Erstling der auferstanden/ den Erstgebohrnen von den Todten / das ist/ den ersten Menschen den GOtt nach dem Geschlecht/ über welchem der Tod würcklich ist/ geschaffen hat. Er ist der Erstling gewesen von denen/ die da schlafen/ der Erstgebohrne von den Todten/ zu zeigen daß die Todten auß ihren Gräbern in welchen sie durch Ungehorsam und Sünde des Menschen Adams begraben liegen/ werden auferstehen. Christus ist der Erstgebohrne der Erlösung GOttes so dem menschlichen Geschlecht geschehen/ des Volcks/ welches das Leben/ das Ebenbild GOttes/ so wie es Christus JEsus in sich hatte/ empfangen solte; Derowegen ist Er der Erste der von den Todten auferstanden/ zu zeigen/ daß die Menschen denen Christus gesendet worden/ zum Fürbilde ihrer Auferweckung/ also auferwecket werden sollen. Und derowegen hat Er sie seine Freunde genennet/ seine Brüder / und gesagt sie sollen sich bestreben zu der vollkommenen Grösse/ welche GOtt an ihm vorstellete/ zu gelangen/ und daß er einmal kommen würde/ in einem jedweden unter ihnen zu seyn / gleichwie die GOttheit in ihm war/ sie mit GOtt eines zu machen/ gleichwie Er der Sohn eines mit dem Vater seye/ oder wie das Weib/ ein wahres Eben-

bild der Kirchen mit dem Mann ist/ welche nur einen Rathschlag/ einen Willen haben sollen/ damit sie nur ein einiges Hauß-Wesen haben mögen. Auch kommt die GOttheit das Geschlecht zu umarmen/ welches das Leben sol aufrichten um ewig bey demselben zu schlafen/ damit das Wesen herfür gebracht werde welches bezeichnet ist worden durch die Jungfrau indem sie JEsum/ dem Messiam empfangen.

Die Schöpffung muß gantz neue seyn/ gleichwie Jerusalem gantz neu vom Himmel hernieder komt vor den Augen des Dieners zu welchem der Engel [p.129.] Christi gesendet ward/ zu bedeuten/ daß das Wesen von GOtt werde kommen/ und nicht von dem Hochmuth/ von etwas menschliches. Man muß durch das lebendige Wort GOttes von neuem gebohren werden/ damit man das Reich der Himmeln ererben möge/ welches ist der herrliche dem Menschen JESUS Christ vorbehaltene Ort/ und dem Saamen welcher von ihm zu einem heiligen Geschlecht herkommen wird; Derowegen alles was das Leben hat von dem ungehorsamen Menschen/ muß durch den Geist erstickt werden/ welcher wie eine Henne ist die da Eyer außbrütet/ welche sich über der Schöpffung/ die sie machen wil/ bewegt durch die Kraft/ welche der Urheber der Natur in sie gelegt hat; Also der Geist/ der Urheber der Natur/ das Leben/ muß zermalmet und ersticken alles was unter seiner Bewegung ist/ was der Teufel unter seine Flügel gelegt/ und diese Kraft wird auß dem tiefen Abgrunde der Verheissungen/ welche GOtt unter den Schatten und Figuren ge-

lassen/ das Wesen dessen/ was jene bedeuten/ herfür bringen. Also muß der Mensch/ was die Wercke Adams angehet/ getödtet werden durch die Würckung der Göttlichen Krafft/ den Urheber des erschaffenden Worts/ damit das ewige und vollkommene Werck der Hände des schöpffenden Werckmeisters wieder aufgerichtet/ und in Ewigkeit vor den Stuhl und Thron GOttes gesetzt werde/ ihn anzubeten gleichwie der Saamen/ die heilige Pflantze/ welche in der Krafft derer Wesen ist/ die himmlisch und Göttlich seyn/ ihn in aller Wahrheit und Heiligkeit anbeten und solches in die Ewigkeiten der Ewigkeiten thun werden. Dieses ist der Stand in welchen GOtt der Schöpffer sein Werck/ den neuen Menschen/ den seine Hand geschaffen/ wieder setzen wird/ daß es ihm ein Geschlecht von Kind zu Kind sey/ den GOtt der gantzen Welt zu ehren/ wenn er die Unreinigkeiten und Unvollkommenheiten/ welche der Feind durch seine Zulassung über seiner Hände Werck gebracht/ wird hinweg gethan und außgesaubert haben.

Das Leben hat sich von der Herrlichkeit der Rechten GOttes/ wohin es sich gesetzt hatte/ herab begeben die Erlösung außzuwürcken/ die Schöpffung des Volcks der neuen Welt/ welche er machen sol. Hebet eure Augen auf in die Höhe! Sehet die Felder der Adamischen Erde wie sie reiff sind zur Erndte/ das ist/ das Verderben/ der Greuel ist zu seiner äußersten Zeitigung kommen umgeerndtet und in die ewige Flammen des feurigen Zorns Gottes geworffen/ und von seinem Eyfer verzehret zu werden. Hütet euch daß ihr nicht mehr ein Saa-

men des Geschlechts des ungehorsamen Menschen/ sondern des Menschen JEsus seyd/ des Ebenbilds Gottes/ wormit ihr müßt angethan werden; Denn die Engele seiner Macht erndten jetzt/ und bereiten die gute Frucht/ um in den Schatz der ewigen Weißheit gelegt/ um nicht wieder verdorben zu werden durch Unvollkommenheiten und rohes Wesen in dem verdorbenen Menschen/ Disteln und Unkraut herfür zu bringen in dem Tempel des Heiligen Geistes/ welches der Speicher ist/ da der ewigen Weißheit Schatz das Bild/ welches Er in Christum eu-
[p.130.] ren ältesten Bruder/ der der Erstgebohrne und Auferstandene von den Todten ist/ gelegt hat/ sol verwahret werden.

Ihr sollet völlige Erkändtniß und Licht bekommen von der Krafft des Worts/ welches das Leben würcket/ und in dem neuen Menschen herfür bringt. Aber das Licht welches ich euch jetzund lasse ist wie eine Milch vor euch die ihr Kinder seyd / die ihr nicht einmal die wahrhaftige Erstlinge des Lebens Christi habt/ welche aber doch dieses Wort gleichsam in euch brütet/ damit solche Früchte der neuen Geburth herfür kommen/ worvon Christus ein Erstling war. Seyd weise/ seyd demüthig/ suchet GOtt mit einem niedergeschlagenen Hertzen/ weil er verspricht er wolle sich denen Demüthigen und Einfältigen offenbahren.

LX. J. Allut an selbigem Tage d. 21. Junij 1712. zu Amsterdam. F. M. P.

JSts nicht also/ daß ein Baumeister/ wenn er ein Gebäu aufrichten wil/ worvon er Ehre ha-

be und bewundert werde/ zuvor mit dem Reiß-Bley einen Abriß macht/ ehe er auf die Fundamente bauet/ die er sich vorgenommen hat? Ist dieses nicht der Menschen Weise wenn sie ein Hauß bauen und aufrichten wollen? Nun so hat GOtt vom Himmel/ der himmlische Baumeister auch gethan seit der Zeit da der erste Mensch von Ihm abgefallen ist; Er hat den Pinsel genommen/ das Reiß-Bley seines Raths/ des Rathschlusses seiner Weißheit/ ein Entwurff zu machen über sein Volck/ ihm seine Wege zu erkennen zu geben und die Grösse seines Vorhabens/ seines Raths. Ein Baumeister stellt keine Werckleuthe an das Werck/ bis sein Grund-Riß vollkommen/ wohl eingerichtet und gantz vollendet ist nach dem Rathschluß den er in seinem Hertzen abgefasset: Wenn dieses fertig so fängt er an nach seinem Entwurff das Fundament zu legen/ sein ihm vorgesetztes Werck in die Höhe zu führen. Wenn ihr des weisen himmlischen Baumeisters Abriß nicht gesehen habt/ dieses sehr erfahrenen und klugen Baumeisters/ das kommt daher/ weil er seinen Entwurff noch nicht zu Ende gebracht hatte: Aber die Tage sind gekommen daß er sein Fürbildisch Werck schliessen/ und unter die Hände der Werck- und Bauleute geben wird/ den Tempel der Verheissung mitten unter den Nationen aufzurichten. Es werden keine irrdische Werck-Leute seyn/ sondern himmlische/ Engele seines Angesichts/ Geister seiner Krafft zu arbeiten und zu werck zu gehen nach dem Abriß seiner Verheissungen und Fürbilder/ und den entworffenen Tempel zur Vollkommenheit zu bringen/ der in Ge-

heimnissen gleichsam verwahret und weggeschlossen war/ in den dunckeln Finsternissen in welchen sich der Schöpffer verbirgt und verborgen hat für den Menschen/ bis an den Tag den er in seinem himmlischen Rath bestimmt hat sein Angesicht auf der Erden über den Menschen-Kindern leuchten zu lassen.

Der Grund des himmlischen Abrisses und gött- [p.131.] lichen Vorhabens ist angefangen und gelegt worden auf die Nahmen Abrahams/ Isaacs und Jacobs/ welche die GOttheit vorbilden/ nemlich den Vater/ Sohn und Heiligen Geist/ weil GOtt der Schöpffer selbst der Grund ist und auf keinen andern bauen kan/ er sich aber der menschlichen Sprache bedient/ damit er verstanden werde. GOtt hat Abraham befohlen seinen Sohn zu opffern; Gebt wohl acht auf alle Dinge die geschehen sind und welche ich euch erzehlen wil/ denn sie sind die Züge des himmlischen Abrisses einen vollkommenen Grund-Riß zu machen eines himmlischen Baues/ welcher vom Himmel herab fahren sol. Abraham ein getreuer Knecht empfieng seines Schöpffers Befehl und Willen/ mit einer gäntzlichen Uebergabe/ als die Stimme des HErrn zu ihm geschah/ seinen Sohn auf den Berg zu bringen/ um seinem (himmlischen) Vater im Gesicht des Himmels und der Erden ein Opffer des Gehorsams zu liefern: Aber GOtt/ die ewige Weißheit/ welche nur einen Entwurff zu machen vorhatte/ begehrte nichts von ihm als nur einen vollkommenen Gehorsam/ derowegen sendete Er ihm den Boten seiner Gegenwart um die Execu-

tion zu verhindern. Siehe da ein Zug der auf dem Grunde dieses himmlischen Entwurffs gemacht ist; Hernach hat ihm GOtt die Verheissung bestättiget und sie auf seinen Sohn/ vom Sohn aber auf Jacob übergebracht/ welcher auß seinen Lenden nach dem ewigen Rathschluß solte herkommen. Isaac stellet für den Sohn GOttes/ Christum von einem Weibe gebohren/ welcher Jacob gesegnet und die Verheissung auf ihn überbracht hat/ also daß sie nicht weiter gegangen/ dieweil alle Figuren in diese drey Nahmen eingeschlossen sind; Auch hat ihn der HErr Israel genennet; Dieweil unter dem Nahmen Israel alle Nationen eingeschlossen und begriffen sind. Jacob stellet vor den Heiligen Geist/ derowegen hat ihm die Segnung seines Vaters durch den Geist Christi (geschehen) die Herrschafft über seinen Bruder Esau gegeben/ welcher alle ungehorsame Nationen bedeutet/ welche dem rechtmässigen Könige die Herrschafft stehlen: Gleichwie Esau den Rathschluß GOttes über die Völcker bestättiget hat/ indem er über seinen Bruder Jacob geherrschet hat/ obschon die Verheissung ihm allein gegeben worden über seinen Bruder zu herrschen/ worzu er auch den Segen empfangen.

Diese Figur ist auch in Christo selbst bekräftiget worden/ der von GOtt gezeuget worden durch die Krafft seines Geistes in dem Leibe der Jungfrauen. Wer Christum nennet/ der nennet auch den Heiligen Geist/ dieweil sie in ihm alle beyde waren. Sein menschlicher Leib weiset eben auch auf die Figur Isaacs/ die Verheissung/ welche der

Kirchen geschehen ist zu bestättigen/ denn von diesen Nahmen muß die Kirche den Ursprung des Mittelpuncts der Göttlichen Krafft nehmen; Den Anfang oder Ursprung/ sag ich/ der Braut Christi/ weil Christus/ sein Leib/ die Völcker der Erden abbildet. Aber die GOttheit Christi/ der ewige [p.132.] Geist/ der in ihm war/ GOtt selbst/ dem sind die Verheissungen dem Jacob geschehen/ bestättiget worden/ indem von ihm gesagt worden/ daß er alle Könige unter seine Gewalt bringen/ und daß er über sie mit dem Armen seiner Macht herrschen werde.

Alle diese Verheissungen und Nahmen gehören zu dem himmlischen Plan/ daß sie einmal an den Völckern der Erden erfüllet werden. Mose hatte von Christo gesagt/ es solte ein anderer Erlöser kommen/ und wer ihm nicht gehorchen wolte/ der müsse getödtet werden/ welches Christus im Fleisch noch nicht erfüllet hat; sondern er hat vielmehr dieses Wort bekräfftiget/ wenn gesagt ist: Er werde kommen und sagen/ man solle alle diejenige die nicht gewolt/ daß Er über sie herrsche/ herbey bringen/ daß man sie in seiner Gegenwart erwürge.

Die Opffere welche GOtt unter der Levitischen Haußhaltung befohlen hatte/ alle die Ordnungen die den Israeliten gegeben worden/ sind einige Züge welche zu dem wahrhafften Grund-Riß gehören. Alles was man von dem Muster genommen/ welches dem Mose und andern Werckzeugen auß dem Himmel vorgewiesen worden/ gehören auch zu dem wahrhafftigen Entwurff. Endlich ist durch

den Apostel gesagt/ Christus werde in der Fülle der Zeit kommen; daß Er aufgefahren zu der Rechten seines Vaters/ daß Er aber wieder kommen werde/ alles zu erfüllen was gesagt ist worden durch alle Propheten und Apostel.

Da die Jünger von Christo begehrten Er solle sie doch die Zeit seiner Zukunfft lehren/ so antwortet Er ihnen / wenn ihr werdet sehen Zwietracht/ Krieg / Hunger: wenn die Sonne verfinstert und der Mond roth wie Blut worden / so ist der HErr vor der Thür. Nun sehet die Erfüllunge dieser Dinge ist gekommen / welche ein Beschluß sind des Entwurffs des wahren Baumeisters. Derowegen fängt Er auch an den Tag seiner Erscheinung außzuruffen und die Werckleute ans Werck zu stellen/ um an seinem Project zu arbeiten; himlische und nicht irrdische Werckleute. Zuvor aber komt Er eines jeden Werck durchs Feuer zu prüfen; weil es sich zugetragen/ daß die menschliche Weißheit auf seine Verheissungen gebauet hat Stoppeln/ Stroh und Unrath; derowegen komt Er alle diese Wercke zu verbrennen; Hierinnen wird erfüllet werden was Ich euch gesagt habe/ nemlich / die Sonne werde verfinstert werden / das ist/ die Sonne der Weisen/ welche mein Volck erleuchtet. Der Mond wird seinen Schein nicht geben; dieweil der HErr das Feuer seiner Gerechtigkeit in demselben anzünden wird/ seinen Glantz zu verzehren / zu verstöhren/ und zu verhindern daß die Nacht der Welt seines Einflusses nicht mehr theilhafftig werde; damit die Völcker die in derselben sind / erkennen/ sie seyen in Finsterniß/ aufdaß sie

das Licht suchen/ Christum/ den Tag seiner Erscheinung/ welcher Tag für der Thür ist/ seine Herrschafft über die Nacht zu nehmen/ und die gantze Erde zu beherrschen.

[p.133] Die Figuren können das Wesen der Verheissungen nicht seyn; Deßwegen so hat Christus da Er Mensch geworden/ die Erfüllung der Verheissungen über sein Volck nicht erlanget da Er ins Fleisch kam: auch keiner von den andern/ als Abraham/ Isaac/ Jacob. Jacob hat nicht über seinen Bruder geherrschet / ob ihm schon die Verheissung geschehen ; auch Christus im Fleisch nicht/ der eben diese Figur bekräfftiget; Wenn aber der Geist seines Angesichts kommen wird / welcher alle Verheissungen erfüllen und derselben Wesenheit zeigen sol ; derselbe/ sage ich/ wird den Esau unter seine Herrschafft bringen/ das ist / alles was über die Babylonische Berge herrschet/ welche fürgebildet seyn durch die Berge des Gebiets Esau/ der von der Verheissung außgeschlossen ist/ dieweil er von GOtt gehasset ist/ zum Zeichen für die Babylonischen Berge / vor dieses Hurenkind / welches die Erde bevölckert gemacht hat mit ihren Greueln.

LXI. Elias Marion am selbigen Tage/ den 21. Junij zu Amsterdam. F. P.

(Das Wort dieser Warnung geschah an einen Juden/ welcher gegenwärtig war.)

ES ist nur ein einiger HERR im Himmel und auf Erden/ nemlich der HERR/ der lebendige

GOTT. Das Wort des Mundes des ewigen und göttlichen Wesens ist die Krafft gewesen / welche die herrliche Wercke der Schöpffung gemacht hat. Das Wort GOttes ist sein Wille; Alles erschiene für Ihm / selbst die Dinge die nicht seyn; Dieses macht ihn dem menschlichen Hochmuthe ohnbegreifflich / deñ Er macht daß die Dinge / die nicht waren / sind / durch die Krafft seines Worts / denn Er hat gesprochen / daß der Himmel / die Erde / das Meer / die Pflantzen / die Bäume seyn solten / und es geschahe also; Ihm dem alleinigen HErrn gebüret allein der Name des herrlichen Gottes / nicht aber dem gefallenen und verdorbenen Menschen. Wie sol man den HERRN erkennen als durch Ihn selbst? Man kan Ihn anderst nicht als durch Ihn selbst erkennen. Der thierisch gewordene Mensch kan Ihn nicht begreiffen / Er hat ihm Unterweisungen gelassen / daß sie ihm zu einem Führer und Leitsmann dienen solten / ihn zu der Vollkommenheit zu bringen / die Er in ihn gelegt hatte am Tage seiner Erschaffung / da Er den Geist des Lebens in ihn geblasen. Es stehet nicht bey dem Menschen / weiter in die Wege Gottes einzudringen / als ihm befohlen ist / gleichwie der weise Mañ sagt: sey nicht allzuweise. Dem Menschen komt nicht zu GOTT dem HERRN Weise vorzuschreiben / oder zu wissen wie Er den Menschen gemacht hat / oder wie er gefallen ist; Sondern ihm ist genug der Offenbahrung zu glauben / die Er ihm gethan hat / den Willen des Schöpffers zu erkennen / welcher ihm sein Gesetz gegeben. Ihr [p.134] wisset durch die Offenbahrung / wie der Mensch ab-

gefallen / wie er das Ebenbild seines Schöpffers verlohren; Es ist nicht nöthig die besondere Umstände zu untersuchen / sondern er hat euch hinterlassen / daß da er dem Gesetz seines Schöpffers ungehorsam gewesen / der Tod . . . das ist / das Ebenbild seines Schöpffers ist ihm genommen worden / und er ist unter die Zahl der Thiere gekommen / die ohne Verstand sind. Ihm hat gefallen euch zu sagen / es sey der Teufel in Gestalt einer Schlangen verkleidet gewesen / der ihn verrathen / ihn betrogen / und der das Gifft des Todtes dem Ebenbild zugebracht / welches er von GOTT empfangen. Man fragt heut zu Tage nicht mehr von der Grobheit der sichtbahren und vergangenen Dinge / sondern die Frage ist von dem Wesen der Dingen die verheissen seyn. GOTT redet wie Er wil / GOTT giebt seinen Willen zu erkennen wie Er wil. Er hat euch gesagt / daß der Mensch durch Ungehorsam die Herrlichkeit des Ebenbilds seines Schöpffers verlohren.

Da Israel in der Wüsten dem Gesetz durch Mosen gegeben / ungehorsam gewesen / und sich wider seinen Führer / der ihm gegeben war / aufgelehnet hatte / so hat GOtt der Vater feurige Schlangen unter sie gesandt / durch das Gifft / welches von ihrem Beissen kam / sie dem Leibe nach zu tödten; Was wurde dem Mose gesagt? Mache eine Gestalt einer Schlangen und hencke sie auf an eine Stange / damit die / so sie anschauen werden / von ihrem Biß geheilet werden: War eine Krafft in diesem Klumpen Ertz / der das Bild und Gestalt einer Schlangen hatte / daß er solte heilen / und ein gegen-

Gifft wider die feurige Schlangen seyn? Nein/ sondern GOtt zeiget seinen Willen durch Bilder/ und bedecket ein Bild mit dem andern/ damit der Hochmuth der Menschen strauchele; darum weil er weiter gehet als er sol: Er wil weiser seyn als ihm gegeben ist weise zu seyn. War dieses nicht zu bedeuten/ daß der Mensch der Gottes Bild war/ nachdem er das Leben verlohren/ das Ebenbild seines Schöpffers/ durch den Biß der Schlangen/ des Teufels/ indem er dem Gesetz seines Schöpffers ungehorsam worden; war (sag ich) dieses nicht/ um zu bedeuten/ daß/ nachdem durch eines Menschen Ungehorsam das menschliche Geschlecht/ die Schöpffung die zum Ebenbild Gottes bestimmet war/ nachdem sie das Leben durch Ungehorsam verlohren/ durch den Gehorsam eines Menschen/ der von GOtt geschaffen/ das Leben/ die Genesung und die Gesundheit von dem Schlangen-Gifft/ welches das Ebenbild Gottes vertilget hatte/ wiederbracht werden solte/ durch denjenigen Menschen der gleichsam des ersten gegen-Gifft war: dieweil der erste sein Leben durch Hochmuth/ durch Widerspenstigkeit und Ungehorsam verlohren; und der letzte wegen seines Gehorsams/ wegen seiner Unterwerffung/ wegen des Willens den GOtt der Schöpffer in ihn gelegt/ damit er ein Fürbild der Wiederbringung der durch den abgefallenen Menschen verlohrnen Gnade wäre/ auch erhöhet werden solte wegen der Tugenden die in ihm waren/ als dem Leben und Muster dieser Wiederbringung/ damit die abgefallene Menschen/ so durch die

[p.135] höllische Schlange gebissen sind/ genesen

(Amsterdam)

möchten / durch das vollkommene Ebenbild Gottes in dem Menschen / welchen Er sich als ein gegen-Gifft gegen den ersten erwehlet hat? Nun aber ist die Frage nicht mehr von der Weise oder von dem Zeichen; denn GOtt hat solche nach seinem Gefallen erfüllet: Jetzund aber gefällt es Jhm das Wesen darzustellen / welches ist das Leben / das Bild Gottes in dem Menschen / den Er erschaffen wil.

Jst nicht gesagt / daß das Volck Jsrael nach der Zeit Abgötterey mit der ehernen Schlangen getrieben; und daß ein König durch göttlichen Trieb dieselbe zerbrechen und vertilgen lassen / nachdem sie dem Volcke zum Götzen geworden? Jst es nicht wahr / daß derjenige welcher der Welt gegeben worden zu einem Zeichen ihrer Wiederaufrichtung / zur Wiederbringung des glücklichen Standes des Menschen / dem Volck / welches ihm nachfolget zum Götzen worden? Jch rede von Christo JEsu / dem Sohn Mariæ: derowegen der GOTT des Himmels / eyffersüchtig über seine Ehre / da Er siehet daß das Volck sich an dem äusserlichen und Leiblichen aufhält und nicht schauet auf die Tugend und Krafft die in dem Menschen JEsus war / wie auch die Juden nicht mehr auf die Krafft / die in der an der Stangen erhöheten Schlangen war / sahen; so kommt der Eyfer des HErrn / des Königs Himmels und der Erden und zerbricht den Götzen / welchen sich das Volck auß JESU dem Sohn Mariæ / dem Gesalbten / dem Zeichen der Wiederaufrichtung des Volcks / gemacht / und dieses zwar durch die abscheuliche Lehren welche sie unter ihrem eigenen

Nahmen gemacht/ da ihnen doch gesagt ist/ daß Er ihnen ein Geheimniß sey / das ist/ ein verborgen Zeichen/ welches aber an den Tag wird gebracht werden durch die vollkommene Offenbahrung der Herrlichkeit welche auf Erden sol gesandt werden. Er kommt jetzund/ der eifferige GOTT/ alle diese Bau-Leute welche Tempele zur Ehre JESU bauen/ zu zerbrechen / dieweil sie seine Lehr (Gesetz) verachten / und seine Verordnung mit Füssen tretten/ das Wesen / welches Er ihnen bedeutet hat.

Moses bezeugte dem Volck/ ich wil euch einen Propheten wie ich bin/ erwecken auß euren Brüdern ; JEsus ist solch ein Prophet Gottes gewesen wie Mose / ein Erlöser des Volcks auß der Dienstbarkeit Egypti / und ein Weeg und Leits-Mann zu kommen in das himmlische Canaan/ das verheissene Land / worvon das Jüdische Land ein Zeichen gewesen. Dieses verheissene Land ist das Wesen der Verheissung durch Esaias geschehen/ Ich wil einen neuen Himmel und eine neue Erde machen / und der Sünden meines Volcks sol nicht mehr gedacht werden. Mose solte das Volck erlösen/ aber auch in das verheissene Land Canaan führen: Aber GOtt/ der in sich selbst weise ist/ und dessen Sprache keine Menschen-Sprache ist/ noch seine Wege wie der Menschen ihre Wege/ liesse Jsrael in der Wüsten und nahm den Leib Mosis hinweg: Aber Josua/ des Mose Diener/ war der/ welcher Jsrael einführete und in Besitz des verheissenen Landes brachte. Christus JEsus ist der Erlöser / das Zeichen der Wiederbringung des Ebenbildes

Gottes in dem Menschen / Er ist in der Wüsten gestorben / daselbst hat Er das Volck gelassen/ ob-
[p.136] schon gesagt ist/ auf Jhm seye die Verheissung daß Er das Volck in das himmlische Canaan führen solle / in die Herstellung des Ebenbilds Gottes in dem Menschen. Er sagt aber zu seinen Jüngern: Ich wil euch den Geist der Wahrheit der von dem Vater und mir außgehet / senden / der euch das Verborgene offenbahren und in Gerechtigkeit euch leiten wird. Nun / damit das Fürbild bleibe/ so ist der/ der gesendet wird/ unter dem der da sendet. Diese Figur zu erhalten / so hat GOtt den Diener des Mose genommen/ das zu thun/ was Mose thun solte. Der Geist Mose ist auf Josua/ oder auf JEsus/ denn es ist eines/ überbracht und versetzt worden / und er hat Israel in Canaan geführet/ und die Götzen-Diener sambt ihren Tempeln verstöret / auch die Vereinigung des Vaters mit dem Sohn zu zeigen/ welcher den groben Menschen ein Zeichen und Geheimniß ist/ und der des Vaters Bild hat / das ist/ die Macht hatte / alles das zu würcken/ was der Vater in seinem Rath bestimmet hatte zu einer solchen Bedienung/ gleichwie Er in Mose würckete/ in der Wüsten/ in Egypten und am rothen Meer; So verheisst nun diese Einigkeit Gottes / durch den Mund JESU / den Geist der Wahrheit der von GOtt außgehet/ das Volck zu erlösen / welches der geistliche Moses / JEsus der verheissene Prophet / der wie Moses seyn solte / . . . . . . es auß der Dienstbarkeit zu erlösen/ es auß der dürren Wüsteney zu bringen/ und es in das himmlische Canaan zu führen/

(Amsterdam)

ren/ in den neuen Himmel und Erde/ wo der Mensch das Ebenbild seines Schöpffers empfangen sol. Der Heil. Geist ist Gottes Gesandter/ auf Ihm ruhen die wesentliche Kräfften/ fürgebildet durch die Kräffte die bey Josua waren und auf ihn überbracht worden/ nachdem Mose hinweg genommen war. Jetzt wil es nöthig seyn dem Josua zu folgen in das geistliche Canaan einzugehen/ das Eben- des Schöpffers zu empfahen.

Die Völcker müssen sich nicht mehr irren ihr Haupt-Werck und Wesentliches auß den Zeichen und Figuren zu machen; GOtt verspricht/ und er richtet sein Wort auß wie es ihme gefält. Nachdem er mit Abraham einen Bund gemacht hatte/ so verspricht Er ihm das Land Canaan; dem Mosi/ er sol Israel in Canaan führen; Dennoch ist gesagt/ Abraham habe nicht einen Fuß breit zum Erb-Besitz von dem Land bekommen/ welches ihme versprochen worden; Mose hat es allein gesehen und von fernen gegrüsst/ ohne darein zu kommen. Wenn ihr das Wesentliche auf die Figuren setzet/ die ihr nicht kennet/ und welches der Ewigen Weißheit Sprache ist/ so werdet ihr betrogen werden.

Die thierische Vernunfft/ welche auf den Hochmuth der Schlangen gefolget/ so den Menschen von dem Ebenbild GOttes hat abfallen machen/ hat ohngeachtet des göttlichen Verbots/ in den Garten seiner Erkäntnisse/ die durch den Garten in Eden abgebildet worden/ in die Geheimnisse GOttes sich begeben und auf ihre Weise von denselben urtheilen wollen. Ist es nicht wahr/ daß das Volck/

[p. 137.] welches sich außgibt von der Wurtzel Abrahams und auß dem Geschlecht Israels zu seyn/ allezeit den Geist GOttes verfolget hat in denen Werckzeugen / welche er erwecket hat / dasselbe zu unterweisen und zu leiten? Ja es hat selbst an Mose angefangen ob er schon ein Erlöser und Gesetz-geber war/ der Mund des ewigen Geistes / des grossen Jehovah. Sind Dathan und Abiram nicht sichtbahre Zeugnisse dieser Wahrheit? Wie viel Propheten seyn nach ihm gekommen / welche die menschliche Weißheit dieses Volcks nicht verfolget hat und getödtet; das lebendige Wort/ welches in ihrem Munde war/ vernichtet/ wäre es ihnen möglich gewesen? Ists Wunder/ daß eben derselbe Hochmuth/ eben die Schlange die Adam betrogen/ und die sich in das Volck außgebreitet/ welches sich das Geschlecht Abrahams nennet/ von dem Bund des Höchsten/ ist es/ sag ich/ Wunder daß es sich JESU/ dem Sohn Mariæ widersetzt hat/ den GOtt ihnen gesandt hatte/nach seiner Verheissung/ als ein Zeichen ihrer Wiederaufrichtung? Hat die menschliche Weißheit/ welche sich betrogen/ indem sie wider Mosen und andere Propheten gekämpffet/ sich nicht auch betrügen können indem sie sich wider JEsum gesetzt? Es wären noch mehr Figuren/ dieses Volck wieder zu dem Gesetz zu führen/ dem es Ungehorsam gewesen/ und ihm dessen einen klaren Verstand zu geben. Wenn es in der Wüsten ist durch die feurige Schlangen gezüchtiget worden/ und konte nicht geheilet werden/ als wenn es die Figur ansahe; Wie viel weniger kan es genesen wenn es verachtet das Zeichen/ das Leben welches in JEsu

war/ der ans Creutz ist erhoben worden/ anzusehen. Ists also daß es nicht hat sehen wollen auf die Kraft die in dem Zeichen war; Kan denn nicht das Gift/ der Fluch GOttes auf ihm geblieben seyn und bleiben/ bis daß es auf die Kraft des Zeichens/ welche ihm das Leben geben sol/ sehen wird/ denn niemand konte in der Wüsten genesen/ wenn er nicht auf das Zeichen sahe: Wiewol das Zeichen nichts war/ sondern die Krafft die in dem Zeichen war: Welche Kraft nicht würcken konte/ wenn man nicht auf das Zeichen sahe; und das darum/ weil es GOTT der HERR also befohlen.

Ihr die ihr pflegt weise zu seyn/ müsset sehen/ ob ihr durch eure Weißheit die Ursach finden könnet/ die der Schöpffer gehabt solche Krafft in das Zeichen zu legen/ gleichwie Er auf JEsum geleget hat das Bild der neuen Schöpffung/ der Wiederaufrichtung des Menschen/ des neuen Himmels und Erden worvon Jesaias gesagt. Sehet euch für/ seyd demüthig/ rühmet euch nicht daß ihr vom Geschlecht Abrahams seyd/ denn GOtt ist allein HErr/ Schöpffer der Erden. Abraham ist ein Zeichen/ daß alle die an GOtt glauben/ Abrahams Kinder seyn werden. Dessen Zeuge ist/ o Jüdisches Volck/ eure Weise zu handeln/ die ihr diese Verheissungen habt. Wenn ein Ismaelit/ ein frembder Heyde/ der nicht zu eurem Bund gehöret/ käme eure Weisen anzunehmen/ würdet ihr ihn nicht aufnehmen vor ein Kind Abrahams? Und der Schöpffer solte [p.138.] nicht Macht haben die Völcker/ Zungen und Geschlechter zu Kindern Abrahams zu machen? So sehet denn nun die Tohrheit eurer vorgegebenen

Weißheit. Jst es nicht gesagt/ er werde euch zum Eyfer reitzen durch ein Volck welches weder Wissenschafft noch Verstand hat/ das ist/ welches kein Theil mit euch hat am Mosaischen Gesetz? Könte nicht das Volck so von dem Gesetz Christi abgefallen ist/ dasjenige unerleuchtete und unverständige Volck seyn/ deme GOtt sein Gesetz/ sein Licht auf eine Zeitlang mittheilen mochte?

Siehe da das wesentliche Werck der Verheissungen/ das Ebenbild GOttes/ den ewigen Messiam/ den König Himmels und der Erden/ welcher kommt die von ihm geschehene Verheissungen zu erfüllen; Dieser ist es der dem Volck verkündiget worden/ dieser ewige Gesetzgeber/ welcher nach der durch den Propheten geschehenen Verheissung neue Himmele und eine neue Erde erschaffen sol/ welcher sein Gesetz eingraben und einschreiben sol in den Verstand eines jeden von allen denen die in den neuen Bund tretten werden/ welchen er machen sol mit denen Häusern Jsraels/ das ist/ mit allem Volck/ welches an GOtt glauben wird/ welche dadurch zu Kindern Abrahams/ der Verheissung werden gemacht werden. Also ist dieses jetzund der herrliche König/ der triumphirende Messias/ welcher die Feinde seiner Herrlichkeit unter seine Füsse wirfft/ der euch ist geprediget worden. Dieses ist die Krafft die ihr verachtet/ wiewohl ihr auf ihn wartet/ und Er die Vestigkeit aller eurer Hoffnung ist; Er kommt nach Außweiß der Verheissungen mit seinem eisernen Scepter die zu zerbrechen/ die seinem Gesetz widerspenstig sind/dem ewigen Bund den Er mit der gantzen Welt machen wil/ denn der

HErr hat zu ihm gesagt: Ich wil dir der Welt Ende zum eigenen Besitz und die Heyden zum Erbe geben/ Du solt sie wie ein irden Gefäß zerbrechen. Dieses ist der herrliche König/ der ewige Messias/ der euch verkündiget worden/ den ihr verworffen habt/ wie eure Väter die Propheten verworffen haben und haben sie getödtet.

Hebet eure Augen gegen Himmel/ denn der Tag eurer Erlösung ist vor der Thür/ der Tag blincket über eure Berge her/ und Er wil eurer Uebertretungen nicht mehr gedencken; Denn wenn er das Gesetz seines Fluchs über euch wegen des Hochmuths/ der Rebellion die sich in euer hochmüthiges Hertz/ das ihr von Adam herbekommen/ eingenistet hat/ wenn er dieses Gesetz über euch erfüllet/ und endiget/ nach denen Drohungen seines Worts; so wird er zu Mitleyden bewogen/ und er wird euch von den Enden der Erden durch sein Erbarmen wieder sammlen/ damit ihr das Wesen der Verheissungen im Segen habet. Gebt aber acht auf des Propheten Wort/ damit nicht das böse menschliche Hertz euch betrüge und verführe/ wenn er sagt/ weñ die Zahl Israels wäre wie die Sternen am Himmel/ so sol doch allein das Ueberbleibsel bekehret [p. 139.] werden. Gebt acht auf den Hochmuth/ damit dieses schreckliche Wort an euch nicht erfüllet werde/ daß nicht etwa nur eine kleine Anzahl seye/ die in das himmlische Canaan eingehe; Denn eure Väter/ die nemlich/ so dem ungehorsamen Adem nochahmeten/ sind umkommen in der Wüsten/ nur zween von ihnen seyn zum Besitz des versprochenen Landes Canaan eingegangen/ als Zeugen;

Gebt acht/ daß ihr nicht in der Wüsten eurer Einbildungen und eures Unglaubens umkommet/ daß die Riesen/ die euch den Durchgang in Canaan verschliessen/ eure Hertzen nicht beunruhigen/ wie die Kundschaffter die Hertzen eurer Väter verzagt machten; Sehet zu daß die menschliche Weißheit/ welche ihr als Kundschaffter außsendet in die Verheissungen des heiligen Landes/ des Messias/ der ewigen Weißheit/ eure Hertzen nicht schmeltzen mache/ indem sie euch Berge fürmahlet/ und Schwürigkeiten fürbildet/ welche nur dienen das Wesen zu verbergen; und daß sie nicht euch die Sache fürstelle als Berge die nicht zu übersteigen sind: wie jene euch die Menschen in Canaan als Riesen fürbildeten/ als Völcker wider welche ihr nicht streiten dörftet; Sondern es muß ein Calebs und Josuas Glaube in euer Hertz kommen/ der euch Muth gebe in das Wesen der Verheissungen zu dringen/ wissende daß GOTT mächtig ist dasjenige außzuführen/ was der Mensch nicht begreiffen kan/ und wie Jeremias sagt/ was den Menschen ohnmöglich ist/ das ist GOtt möglich.

Wisset daß der ewige Geist des Königs der Ehren/ der triumphirende Messias seine Rechten und Privilegien antritt/ ein solcher wie das Wort der Propheten ihn euch beschreibt/ die erfüllende Kraft des Zeichens der Kraft welche in Josua war/ in Jesu dem Diener Mose/ der die Väter in das irrdische Canaan einführete. Und das darum weil er ein getreuer Zeuge GOttes zu dem Volck gewesen/ welches er führete/ gleichwie JESUS/ der Sohn Mariæ GOttes getreuer Zeuge zu dem Volcke ge-

wesen/ das ist/ welchen GOtt hat über es gesetzt/ zum Zeichen eurer Wiederaufrichtung/ der Wiederbringung dessen/ was der Teufel/ die Schlange/ in Adam zernichtiget gehabt; Ich rede von dem Ebenbild des Schöpffers.

Lasset euch diese Worte zur Nachricht dienen/ und wenn ihr diese Stimme höret/ so verstocket eure Hertzen nicht/ wie eure Väter sich in der Wüsten verstockten/ und wurden alle vertilget. Die Barmhertzigkeit stehet offen/ man kan zu dem Berge Jerusalem nahen/ denn David/ der himmlische und ewige König ist in Zion/ der Stadt seiner Heiligkeit. Er hat den Standart und Panier seiner Herrlichkeit/ seines Siegs/ daselbst hingepflantzt/ die Völcker der Erden dahin zu versammlen. Siehe da die Lauf-Cameele/ siehe da die grossen Cameele/ die Völcker der gantzen Welt gegen Jerusalem zu bringen. Erinnert euch daß GOtt im Geheimniß durch Figuren und Zeichen geredet/ denn wie woltet ihr Ihn sonst begreiffen/ Ihn der da der Unendliche [p. 140.] und Unerforschliche ist? Ihr/ die ihr unzulänglich/ Geschöpffe seiner Hand seyd! Wie woltet ihr ihn begreiffen/ und wem woltet ihr ihn gleich machen/ spricht der Prophet/ ihn zu begreiffen? Denn der Himmel ist sein Stuhl und die Erde ist seiner Füsse Schemel; Es sey euch aber kund/ daß GOtt sich nicht widerspricht/ daß er den Menschen gemacht hat zu seinem Ebenbild/ und daß Er ihn wieder von neuem erschaffen sol/ weil sein Wort die Festigkeit selber ist.

Erkennet das Wort in Zeichen und Figuren/ und daß ihr/ o Jüdisches Volck! nur ein Zeichen und

Fürbild der bewohnten Welt gewesen. Ihr seyd beladen worden durch das Gesetz mit Zeichen/ ceremonialischen Diensten/ Opffern von lebendigen Thieren/ groben fleischlichen Brandopffern; Als wie Oehl/ Brod und Wein sind: Aber was sagt euch der Prophet/ euch sehen zu lassen/ daß es nur Zeichen gewesen/ an welche ihr das Hertz nicht weiter habt sollen hängen/ als so viel das Zeichen von euch erforderte? Sagt er nicht; Hab ich das von euch gefordert/ daß ihr mir solt opffern und Brand-Opffer opffern? War es nicht vielmehr daß das mein Bund mit euch seyn solte/ daß ihr den Geist meines Mundes soltet hören und demselben gehorchen? Sind nicht die Berge/ die voll Thiere gehen/ mein? Wenn Ich sie nur haben wil. Gehet denn auß dem Schatten herauß/ und kommet zum Wesen/ welches sich in dem himmlischen Mose findet/ in Christo dem Gesalbten des HErrn/ dem versprochenen Messias/ daß er sol allgemeiner König seyn/ dessen Scepter sich alle Herrschafften unterwerffen sollen.

GOtt ist barmhertzig; Wenn Er zu den Menschen reden wil/ so bequemt er sich nach ihrem Begriff; wie anders wo gesagt ist: Ich bin den Juden wie ein Jud/ und den Griechen wie ein Griech worden. So ists auch mit den Völckern deren einiger HErr und Schöpffer der ewige GOtt ist/ der in dem ewigen Rath seiner Weißheit beschlossen/ dieselbige vom Aufgang der Sonnen und von Mittag/ von Mitternacht/ von Morgen und Abend zu dem Berge seiner Heiligkeit zu führen; Das ist/ Ich wil das Volck nehmen/ welches unter dem

Gesetz/ unter dem Evangelio/ unter dem Zuchtmeister des Gesetzes der Natur ist/ was es auch vor Gesetz oder Glauben haben mag/ denn die Erde ist des HErrn/ und Er muß sie versammlen sein Volck drauß zu machen/ damit Er ihr GOtt sey von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und ihr solt wissen/ daß der GOTT Abraham der GOTT der gantzen Welt ist/ daß der GOTT der Mosen besucht hat/ der die Propheten als seine Werckzeuge besessen hat/ selbst die Eselin des aufrühriscehn Bileams/ kan heut zu Tage die Wurtzel besitzen/ welche noch im Ungehorsam ist/ und kan einen Trompetten-Schall in Sion geben/ daselbst die Völcker von den vier Enden der Erden zu versammlen/ Er ist noch eben derselbe jetzund/ der er allezeit gewesen ist/ und wird derselbe ewig seyn; Und der thierische und viehische Mensch kan den [p. 141.] Rath seines Willens nicht einen Augenblick hindern/ sondern Er wird gäntzlich also thun wie es Ihm in Sinn kommen ist/ damit der Hochmuth/ die Vernunfft des Menschen unter dem ungehorsamen Adam zu schanden und zerbrochen werde durch die Ferse dessen/ dem es gegeben ist zu zerbrechen und zu überwinden/ nemlich der allerhöchsten Gewalt des ewigen GOttes/ des Fürsten der Engeln und Menschen/ der gesagt hat durch Mosen: **Ich bin der Ich bin.** Es ist eben derselbe der die gantze bewohnbare Welt zu dem Gehorsam des heiligen Gesetzes berufft/ welches er selbst kommt einzugraben mit seinem Finger in das Hertz eines jeden unter seinem Volck/ ob es schon steinigt/ hart und widerspenstig ist/ wie der Stein

Mosis war / auf welchem die Gebote geschrieben waren; Ein harter Stein war es / zum Zeugniß wider diese hochmüthige Nation die GOtt gezwungen hat den mit ihr aufgerichteten Bund zu zerbrechen.

Ihr werdet noch klärern Verstand über diese materie bekommen / ich mache nur einen Anfang des Weegs / ihnen eine Begierde zu machen nach dem Berg Sion zu sehen / das ist nach denen Verheissungen des HErrn im Gesetz und Propheten / damit sie sehen und erkennen die Herrlichkeit und Erfüllung derselben.

LXII. Elias Marion / am Mittwoch den 29. Junij N. Cal. zu Hamburg. F. P.

DU / der Du erleuchtest / wenn man sich in Finsterniß befindet / Du der Du der Leitsmann deren bist / die sich begehren von deinem Geist lehren zu lassen / und im Glantz deines Lichts zu wandeln / welches du nach deinem mächtigen Willen auf die Erde scheinen lässest; Du / der Du alle Dinge auf der Welt dem Gehorsam deines Gesetzes unterwirffest / laß nicht zu / o HErr / daß wir deinem Willen widerstreben / sondern daß wir demselben folgen / nach dem Licht welches Du uns mittheilen wilt. Laß die Herrlichkeit unserer Tage und unsers beständigen Erwartens / o HERR / in dir allein seyn; Gib uns recht zu verstehen / wie sehr wir uns absagen und deinem guten Willen uns unterwerffen sollen von demselben abzuhangen. Du

nennest diejenige deine Kinder/ welche mit Mund und Hertzen zu dir sagen: Gib uns heut das Brod das uns nöthig ist/ und wir bitten dich nicht für den künfftigen Tag/ denn du wilt daß ein jeder Tag seine eigene Mühe und Plage mit sich führe/ und daß die/ welche dir vertrauen vor den morgenden Tag nicht besorgt seyen: Sondern daß ihr Glaube/ ihre Hoffnung sey wie der Glaube Abrahams/ Isaacs und Jacobs/ welche auf deines Worts Beständigkeit warteten. HERR laß uns dein Wort gegeben werden/ so wie du begehrest/ daß es ins Werck gestellet werde/ denn dein Wille sol unser ordinar- und tägliches Brod seyn/ so viel es dir belieben wird uns denselben zu offenbahren/ unser Will aber sol außgeschlossen seyn; Gib derowegen daß wir alle die Sorgen und Vorsichtig-
[p. 142] keit/ welche die übel-regulirte und übel-gebrauchte menschliche Vernunfft uns in Sinn bringen möchte/ verachten: Daß hergegen der Glaube/ welcher deine Diener zu dem Gehorsam deines Worts gebracht/ uns gleicher Weise/ o HERR/ dahin bringe/ denn wir wollen ihnen mit der Hülff deines Geistes nachfolgen; Theile uns/ denn o HERR! heute auß das ordinaire Brod des Willens deines Geistes/ daß es uns erleuchte/ speise/ stärcke auf den Tag/ da du uns von diesem Ort/ wo wir sind/ hinweg beruffen wirst/ in dem Gehorsam deines Worts fort zufahren. Vereinige unsere Hertzen/ so es dir gefället/ durch das Band des Geistes der Einigkeit und der Liebe/ damit wir/ o HERR/ mit einem einigen Mund zu dir sagen können: Dein Wille ge-

schehe. Speise uns heut mit dem gewöhnlichen Brod deiner Kinder/ damit unser Licht in dir bestehe/ und unsere Leitung geschehe nach dem Scepter deines Worts/ welchen du in der Hand hältest/ denselben zu dem Volcke zu senden/ welches du darzu erwählet hast/ dasselbe zu empfahen. Regiere uns/ o HErr! Siehe doch was vor Dinge es sind die unserer armen und engen Vernunfft ungereimt vorkommen und sie beunruhigen und irre machen. Komm in unsere schwache Hertzen und verbanne die unnöthige Sorgen darauß/ bringe aber an deren Statt einen vollkommenen Willen hinein/ eine gäntzliche Ergebenheit an deinen Willen.

Der Wille dessen der mich sendet/ spricht der Gesandte des HErrn/ ist/ daß ihr auß dieser Stadt ziehet/ so bald es euch möglich ist/ und daß ihr den Weeg nach der Stadt zunehmet welche euch genennet ist/ je eher/ je besser; Nehmet den Weeg durch die Städte die ihr wollet/ es ist nichts zu beförchten welchen Weeg ihr auch nehmen wollet/ denn Ich/ spricht der HErr/ habe den Engel meines Antlitzes vor euch her gesand/ nehmet den kürtzesten und bequemesten Weeg/ denn Ich wil mit euch gehen und wil euch auß dem Rachen der Löwen/ die euch verschlingen wollen/ erretten. Reiset/ wenn ihr so wollet/ durch die Stadt Lübeck/ der HErr verhindert es von seiner Seiten nicht.

Das Wort welches sie verachtet und unter die Füsse getretten haben/ wird von ihnen zurück gefordert werden/ von der Stadt nemlich/ in wel-

che Ich euch sende; Es ist ein Wort das sie verachtet haben / Ich komme nun solches von ihnen wieder zu fordern. Ihr habt meinen Willen / ihr könnt solchen unverzagt ins Werck richten / ihr habt ihn völlig / so viel es euch nöthig / bis ich mich von neuem noch näher gegen euch erkläre. Ihr habt Freyheit von hier zu gehen / wenn es euch beliebet. Am Ende eures Laufs wird euch die Herrlichkeit eures Glaubens und eurer Hofnung gegeben werden / als ein Pfand / welches euch der Himmel in Ewigkeit geben wird / bey dem überall herrlichen und licht-gläntzenden GOtt / dem GOtt Himmels und der Erden. Gedencket daran daß GOtt seinen Kindern nicht befiehlet mehr als ihr nothwendiges und tägliches zu begehren / ein jeder Tag muß sich selbst gnug seyn; Also wird es euch nimmer an [p.143] Zeit fehlen / wenn die Hoffnung und der lebendige Glaube der Stab ist / auf welchen ihr euch lehnen müsset. Ihr gehet an wüste Oerter: Aber der GOtt Abrahams und des Volcks Israel ist sowol GOTT in der Wüsten als auf dem Gefilde / und Er wird euer GOTT ewig seyn.

LXIII. Johann Allut / Freytags den 1. Julij 1712. N. Cal. zu Lübeck. F.M.P. Ein Gesang.

EHre sey dem Vater / Ehre sey dem Sohn / Ehre sey dem Heiligen Geist / der alles mit seiner Hand gemacht hat. Forthin sol man in der gantzen Welt sagen / es seye nur ein GOTT / der sich

einen Geist nennet/ einen Geist der Wahrheit/ der sich ehemalen anstatt so vieler Sinnen-Bilder mit verschiedenen Nahmen genennet/ damit er einmal allen seinen Willen der Welt zu verstehen gebe. Jetzt ist die Zeit/ daß man unter einem einigen Nahmen die Völcker zusammen ruffe zu der Anbetung welche GOtt erfordert/ und daß endlich unter den Staab des Hirten Israels alle kommen in der reinen Wahrheit zu weyden; Derowegen so muß man kommen mich zu hören/ denn ich habe mich auf diesem Berge eingefunden/ von welchem die Wahrheit sich in aller Reinigkeit hören hören lässet. Es ist ein Versöhn-Opffer in dem Himmel der Himmelen vor alle Völcker/ durch seinen Einfluß wird es den Tempel reinigen mit dem Buchstab Tau.

O wie ist der Tag der Erfüllung so herrlich! O wie herrlich ist der Tag der Erfüllung aller Verheissungen! welcher die Thür zu meinem Reich eröfnen wird/ und wird alle Völcker in den Schoos der himmlischen Krafft eingehen lassen/ und wird sie weyden mit Wahrheit und Gerechtigkeit. Und ich wil endlich unter meiner Hand alle Völcker halten sie zu führen/ und wil mich mitten in meinem Hause halten wie eine angezündete Fackel/ und wil die gantze Welt erleuchten. Das himmlische Licht/ des Himmels der Wahrheit kommt sich zu zeigen daß es allein seye die wahrhafftige Mutter/ die Mutter der Völcker: und wird von seinen gerechten Brüsten alle Wahrheiten und die Erfüllung aller Verheissung herab

fliessen lassen: Denn sie die Wahrheit wird mit der rechten Milch träncken.

Ich komme mich bekandt zu machen im Geist und in der Wahrheit / nicht aber mehr in Nahmen oder Bildern die ferner nicht mehr bestehen sollen / denn der GOtt der Wahrheit wil also geziemend angebetet und auch bedienet seyn / nemlich in aller Wahrheit / in aller Reinigkeit / und das durch den Geist / der die Krafft seines Antlitzes ist / deßwegen daß Er eine neue Schöpffung machen wird / neue Himmele und eine neue Erde / wo die Gerechtigkeit der Himmelen alle ihre Einflüsse hingeben und endlich regieren wird / erleuchten / führen und weyden alle Creaturen / die bey solcher neuen Schöpffung wohnen werden.

Esset und trincket / erquicket euch geistlich / und begebt euch nicht mehr unter eure eigene Regierung. Nachdem man Nahrung hat bringet man auch Frucht welche die Nahrung erfordert; Was in [p. 144.] den Leib gehet / das kommt in den natürlichen Gang: Was ins Hertz gehet / kommet in den Himmel; Wenn ich von dem natürlichen Gang rede / so verstehe ich dardurch die ewige Vergessenheit dessen der Heilig ist; Wenn ich von dem Leibe rede / so rede ich von fleischlichen Dingen von Fleisch und Blut: Wenn ich vom Hertzen rede / so verstehe ich die Einfalt / Liebe und Reinigkeit.

LXIV. J. Allut / Sambstags den 2. Julii 1712. N. Cal. zu Lübeck. F. M. P.

ANgehend die Scheide-Brieffe in Jsrael / so sagt GOtt durch das Wort / um auf die Fragen

die man Ihm thate zu antworten: GOtt/ sagt dieser wahrhafftige Geist/ schuf sie Anfangs ein Männlein und Fräulein/ also/ sagt Er/ der Mann sol sich nicht von seinem Weibe scheiden es sey denn um der Hurerey willen. Gebt wohl acht auf diese Worte/ denn sie sind auß der Regel des Verhalhaltens GOttes gezogen/ welches Er übet als ein Mann der Kirchen gegen die Völcker auf Erden. Er ist das Muster aller Dingen/ aller Dinge/ weler wil/ daß sein Volck thue. Ihr müst wissen/ wenn GOtt den Menschen eine solche Freyheit gibt ihren Weibern einen Scheid-Brief zu geben/ so hat Er selbst die Freyheit zuvorderst gegen seine Braut; Und euch besser außzulegen die Dinge die gewesen sind und noch sind/ wil ich euch die mehrere Zahl nennen/ angehend die Bräute Christi/ wiewol Er nicht mehr als eine haben muß; Weil GOTT/ der das künfftige sowol siehet als das vergangene und gegenwärtige/ hat geduldet daß die Propheten mehr als ein Weib genommen/ damit sie möchten seyn Fürbilder der künfftigen Zeit/ da sein Volck würde zerstreuet seyn/ welches sich nach der Bedeutung der Vielheit der Weiber in viele Secten zertheilen würde; In verschiedene Lehren/ welche doch GOtt alle sich vermählen wil/ um bey ihnen zu wohnen/ damit Früchte des wahren Propheten nemlich des Geistes der Wahrheit von dannen herkämen/ Er hat dem Mann erlaubt sein Weib zu verlassen. wenn sie sich der Hurerey ergeben würde: Welches denn gar vernunfft-mässig ist und billig. GOtt hat durch seine grosse Barmhertzigkeit Israel zum Weibe genommen/ auch die Heyden/ auch viele an-

dere Völcker/ damit er sie unter seiner Botmässigkeit und Gehorsam halten möchte. Sehet da wie er sich mit ihnen vermählet! Nemlich Er hat ihnen sein Licht geschickt/ indem er sich gegen sie erkläret/ er wolle sie ehlichen/ sie weyden und nähren/ bey ihnen wohnen/ damit von ihnen Gerechtigkeit herkäme. Nun fragt es sich zu dieser Zeit/ ob der Bräutigam unter diesen Weibern wohne? Man muß wissen/ daß die Propheten/ welche viel Weiber gehabt/ nicht zugelassen/ daß ein anderer Ehemann sie beschliefe/ sondern vielmehr/ wenn sie in diesem Laster waren betretten worden/ so ließ das Gesetz zu ihnen einen Scheid-Brief zu geben; Nun so ist dieses Gesetz/ wie ich euch gesagt/ zuvorderst vor den/ der es gegeben/ nach demselben alle Rechten [p. 145.] eines Ehemanns gegen die Völcker zu üben. Wenn der Ehemann der Völcker und verschiedener Secten von ihnen gewichen und nicht bey ihnen ist so muß man nach dem Ursprung dieses Unglücks forschen/ nemlich/ ob diese Weiber nicht die Ehe gebrochen haben/ ob sie nicht bey andern Ehemännern geschlafen? Denn wenn es wahr ist daß sie solches gethan haben/ so ist es kein Wunder und muß man den Mann nicht schelten/ wenn er sie alle verstosse. Denn so er dieses Gesetz den Menschen gegeben hat/ warum solte er sich dessen nicht selbst bedienen? Und was noch mehr ist/ es gehöret zu dem Gesetz/ welches er selbst übet nach seinem Willen/ nach seinen Rechten/ daß er den Menschen ein gleichmässiges gegeben/ dasselbe leiblich auf Erden zu üben/ damit es allezeit ein lebendiges Muster seye für das geistliche; nem-

lich/ daß GOtt das Recht habe eben also gegen sein Volck zu thun.

Man möchte vielleicht einwenden/ ist dem also daß GOtt viel Weiber hat/ so darff man sich nicht verwundern/ wenn viele Secten/ Religionen und Lehren sind. Die Antwort ist fertig auf solche Schluß-Reden: Obschon David viel Weiber gehabt/ dennoch waren sie ihm alle getreu/ sonst wären sie von ihme geschieden worden. Als GOtt/ der Bräutigam der Völcker dieselbe zur Ehe genommen/ so hat er sie genommen in dem Stand in welchem sie waren/ ein jedes in seiner Secte und Lehre; Und Er/ als der Kirchen/der Frauen Bräutigam hat ihnen wahre Unterweisungen/ wahres Licht gegeben; So daß sie bekandt haben/ daß solches die Wahrheit seye; Siehe denn welcher gestalt er sie geehlicht/ da sie den GOtt des Himmels vor den rechten Lehrer und Ehemann erkandt haben! Aber wenn sie/ nachdem sie ihn vor ihren Ehemann erkandt/ sich von ihm abkehren/ bey andern zu schlafen/ und andere zu Männern zu nehmen; so hat er recht/ sag ich euch noch einmal/ ihnen einen Scheide-Brief zu geben; Und diß hat er auch gethan/ ohne daß man ihn einiger Ungerechtigkeit könne beschuldigen.

An einem andern Orte wird gesagt: Der Mann seye geheiligt durch sein ehrliches Weib; Und daß das befleckte Weib durch den reinen und weisen Mann gereinigt werde; Nun kan GOtt nicht befleckt werden/ daß ihn das ehrliche Weib indem es ihme beywohnet/ könte reinigen/ nichts destoweniger siehe/ wie es möglich seye

daß ein guter geistlicher Sinn in diesen Worten seye: Christus war nicht befleckt an ihm selbsten / jedoch war er mit Sünden und Missethaten bedeckt / aber die nicht Er / sondern sein Volck begangen; von dieser Sünde reiniget das wiedergebohrne / bußfertige und gereinigte Weib ihren Mann / sie lässet alle die Lastere welche sie oder viele andere auf ihn gelegt / fallen / also daß dieses ihm ein gnädiges Angesicht gegen sie gibt; Sie siehet [p. 146.] keinen Unflath / keine Lastere / welche die Freundlichkeit ihres Bräutigams gegen sie verbergen möchten: Auch ist das Weib geheiligt durch den glaubigen Mann; nemlich durch eben diesen Bräutigam / Christum / der GOTT selbst ist; Wenn er zu ihr kommen wird / so wird Er sie gewißlich reinigen und sie zu einer rechtmässigen Frau machen / und ihre Kinder werden gleichfals ehelich und gereiniget seyn.

Sehet denn da das wahre Kenn-Zeichen zu wissen / ob der reine und weise Bräutigam bey seiner Braut ist: Nemlich wenn sie rein ist / oder besser zu sagen / wenn sie reine sind / nemlich alle Nationen die Er durch seine Barmhertzigkeit sich vermählet gehabt / gegen welche er den Arm eines durch hefftige / ja heftige Liebe bewegten Bräutigams außgestreckt gehabt. Ich bediene mich dieses Worts / anzuzeigen die Inbrünstigkeit die ich gehabt daß sie Bräute meiner Herrschafft und meiner Krafft würden. Das wahrhaffte Kenn-Zeichen / sag ich / ob der Bräutigam bey ihnen sey / ist / wenn sie rein sind / denn es heißt: Das befleckte Weib werde geheiligt durch den

Mann: Also wenn das Weib allezeit befleckt bleibt/ so ist der Mann nicht bey ihr: Zum wenigsten ist ihm erlaubt ihr einen Scheid-Brief zu geben. Dieses hab ich gethan/ spricht der HERR/ nach dem Recht des Mannes/ welches ich habe über die Nationen der Erden/ und ich gebe ihnen kein ander Zeugniß/daß ich gantz nnd gar nicht ihr Mann sey/ als dieses/ nemlich/ daß sie ihm gantz widerspenstig seyn/ daß sie andern uachgehuret haben/ daß sie die Finsterniß mehr geliebet haben als das Licht/ denn die sind heutiges Tages die Ehemänner/ die Bräutigämmer der Geschlechter auf Erden/ die da solten Bräute des wahrhafftigen Ehemanns seyn/ Christi/ des ewigen Worts des Vaters. Ich rede also zu euch/ das Recht euch zu verstehen zu geben/ welches ich über mein Volck habe/ und gleichwie gesagt ist/ daß der Mann der da rein ist das befleckte Weib reinigen werde/ so ist dieses ein fester Grund der göttlichen Barmhertzigkeit des himmlschen Ehemanns/ nemlich/ er gibt Hoffnung/ er werde einmal zu allen diesen Babylonischen Weibern kommen/ und sie ehelichen/ damit er sie reinige/ nnd sie zu Bräuten seines Ehebettes mache/ nemlich des Lichts/ der Wahrheit. Wie meynet ihr aber daß er sie ehelichen werde? Nun sehet da wie: Er wird das überbliebene/ welches das Schlacht-Opffer seines Zorns in einem jeden Volck wird übrig gelassen haben/ und bey einem jeden Glauben oder Religion/ das wird er zur Ehe nehmen/ damit er sich keusche Bräute mache/ sie reinigend durch seine Reinigkeit und Heiligkeit.

Sehet was ich euch habe vor dißmal sagen wollen/ damit ihr desto grössere Hoffnung wegen der Wiederaufrichtung meines Volcks habet/ und damit eure Hoffnung von Wiederaufrichtung der Nationen bekräfftiget werde/ denn gewißlich der Bräutigam wird kommen und wird sowol die Töchtere Egypti als Israels annehmen.

[p. 147.]

LXV. Joh. Allut/ Sonntags den 3. Julij 1712. N. Cal. zu Lübeck. F. M. P.

SO lange als der Geist der Wahrheit in euch seyn wird/ so werdet ihr das Licht erkennen/ weil er euch in euch ein Licht seyn wird/ und so werdet ihr das Licht erkennen. Als ich euch gesagt habe ihr werdet die GOttheit Christi/ das Geheimniß erkennen/ sehet/ was ich euch darmit habe sagen wollen: Nemlich/ daß die Dinge die ich euch geben wil und offenbahren / die GOttheit Christi völlig erkennen sollen/ sie werden solches gar klärlich in sich halten; aber durch euren fleischlichen Sinn könt ihr solches nimmer begreiffen/ denn GOtt ist dem Fleisch und Blut unbegreifflich/ Er ist Geist/ ihr müsset unter die Herrschaft dieses Geistes kommen/ Ihn begreiffen zu können. Ich wil euch offenbahren/ ich wil euch den Schlüssel geben/ Christum zu erkennen; Aber diesen Schlüssel zu nehmen und sich dessen zu bedienen/ dazu muß man geistlich gemacht und geworden seyn/ damit man mit demselben in die Geheimniß-Arca eingehen könne/ welche die Tieffe seiner

GOttheit in sich beschliesset/ ihn völlig begreiffen zu können; Gebt acht daß ihr meine Worte nicht anders nehmet/ als sie verstanden müssen werden; Denn ihr köntet euch sehr betriegen/ es sol euch genügen euch am Staube zu halten/ bis derjenige der den Menschen darzu verdammt hat/ daß er darauf krieche/ komme euch aufzuheben/ und euch das Leben Christi zu geben/ indem er euch das Leben der Schlangen/ welche macht daß ihr auf dem Staube der Widerspenstigkeit kriechet/ benimmt. Förchtet und demüthiget euch unter den Himmel der Wahrheit/ welcher alles Thun der Menschen siehet/ alle seine Sterne/ seine Sonne/ sein Licht seyn so viel Augen/ ja so viel Augen alle Menschen und ihre Wercke die sie thun/ zu beschauen.

LXVI. Joh. Allut/ denselben 3. Jul. 1712 zu Lübeck. F. M. P.

Ein Gesang.

„SO lang ich mich verbergen werde/ wird die „bewohnte Welt leyd tragen über ihre Ein„wohner/ weñ ich mich aber offenbar zeigen wer„de/ und mein Antlitz wird erscheinen/ so werden „die Völcker auf Erden sich erfreuen und wer„den erkennen daß der GOtt des Himmels ein „vollkommenes Wesen und ein unendlicher GOtt „seye/ und man wird bestürtzt seyn über der Men„schen Tohrheit/ da sie sich bey vergänglichen „Dingen haben aufgehalten an Dingen die vor„bey gehen. Man hat mir mein Angesicht ent-

„ decken wollen indem ich mich verborgen hatte;
„ Man hat meine Heimlichkeiten wollen ergrün-
„ den/ als ob es möglich wäre daß eine andere
„ Sonne als meine Augen entdecken und suchen
„ könne in der Dunckelheit die theure Perle/ den
„ verborgenen Schatz. Man hat sich darbey betro-
„ gen/ man hat sich betrogen und wird sich noch
„ mehr betrügen; Und endlich/ wenn die Zeit die
„ Christus bestimmt hat/ wird erfüllet seyn/ so
„ [p. 148.] werden/ die sich als Mitbuhlere sei-
„ ner Rechten anmassen/ beschämt stehen. „

Sagt mir: Ist Christus ein Fürbild der Kirchen oder nicht? Ist Ers/ so ist Ers ohne Zweiffel geistlicher weise. GOtt sagt: Mann und Weib sollen ein Fleisch seyn/ das ist/ es sol eines dem andern getreu seyn und mit andern keine Gemeinschafft haben/ sondern sollen zusammen Kinder zeugen in aller Reinigkeit und Treue des einen gegen das andere/ Derowegen sagt GOtt: Der Mann und sein Weib sollen nur ein Fleisch seyn. Aber sehet das Geistliche/ sagt mir: Die Seele welche ein Geist ist/ kan sie einen andern Ehemann haben als den der die Geister zeuget? Es ist ohnmöglich; Derowegen ist kein anderer Bräutigam der Seelen als der Geist/ der Schöpffer. Nun des fleischlichen Leibes/ des Mannes sowol als des Weibes/ ist die Seele der Bräutigam/ denn sie unterrichtet den Leib in allen Dingen die er thun sol/ und wie er handeln solle/ damit die Erde etwas nutze/ auch alle andere Dinge so zu dem gegenwärtigen Leben nöthig sind/ zu verrichten: Aber wie ist Christus das Fürbild der Kirchen? Wie hat GOtt die Gestalt ei-

eines Menschen angenommen/ das Zeichen der Wiederaufrichtung seines Volcks zu bekräfftigen? Ich hab euch schon gesagt/ daß Mañ und Weib nur ein Fleisch seyn sollen; Auch GOtt und seine Gemeine müssen nur eineu Willen/ ein Verlangen außmachen/ damit sie die Gerechtigkeit zeugen / alle Früchte welche die Schöpffung erfordert. Es ist euch gesagt: Christus und sein Vater seyen nur Eines/ weil Christus/ die Seele Christi/ die Kirche fürbildet; dieselbe ist die Kirche/ derowegen ist ihr Bräutigam der Vater / der Schöpffer Eins mit ihr/ Er hat sich dieselbe also vermählet/ daß sie sich nicht von Ihm scheiden kan/ derowegen kan man den Vater nicht nennen/ man nenne denn auch den Sohn; noch den Sohn/ man nenne deñ auch den Vater/ in dem Vorbilde welches Er auf der Welt getragen hat. Wo meynet ihr wohl daß diese Figur hergenommen seye / und die Braut welche in Christo war? Wisset daß sie auß dem Leibe des Schöpffers gezogen worden / auß seinen Augen/ auß seinem Willen/ auß seiner Stärcke: Aber daß er sie hat wollen unter die Schwachheit thun/ damit in ihrer Erniedrigung sie dem aufhelffen möchte/ der gefallen war; Und weil niemand als Er / GOTT selbst/ ist / der den Sünder seelig machen kan/ so war es nöthig daß er seine Barmhertzigkeit sichtbar machte/ auf eine bey denen Menschen gebräuchliche Weise.

Es sind grosse Dinge in dem geistlichen Sinn GOttes verborgen/ welche aber die Menschen noch nicht begreiffen können. Glaubt ihr / daß GOtt eine andere Kirche ausser ihm selbst haben kan?

Wo werdet ihr eine Braut finden die seiner Vortrefflichkeit gleich seye? Ist sonst ausser ihm etwa eine Schöpfferin als sein Wort? Ihr würdet euch betrügen. Die Kirche GOttes ist Geist/ [p.149.] seine Braut ist Geist/ es ist sonst keine andere; So muß denn da ein Geist seyn/ der die Menschen zu GOttes Ebenbild und Gleichniß mache/ nemlich Christus der Einfluß der Göttlichen Kraft: Uñ dieser Christus ists der in einer jeden seiner Creaturen seyn muß: Und um dieser Ursachen willen sagt Er bey dem Propheten: Ein jeder werde GOtt erkennen; Nun kennet niemand den Vater als nur der Sohn/ wenn aber Christus/ der Geist seines Angesichts in der Welt in einer jeden von seinen Creaturen seyn wird/ da wird GOtt euch/ und ihr werdet ihn erkennen/ das ist/ GOtt wird euch erkennen seine Söhne und Töchter zu seyn; Ihr werdet keine Kinder der Widerspenstigkeit mehr seyn/ sondern Kinder die geschaffen sind nach dem Bilde Christi. Und derowegen werdet ihr eins seyn mit dem Vater/ wie die Figur Christus eins war mit dem Vater. Könte GOtt der Welt nicht eine sehr gemeine und verächtliche Figur geben ohne Abbruch seiner GOttheit und Grösse? Man muß nicht so töhrichte Meynung haben; GOtt thut was er wil/ ohne Verletzung seiner Höhe und Majestät; Demüthiget euch so werdet ihr die Wahrheit finden.

Sagt mir: Ist nicht der Himmel GOttes Stuhl und die Erde seiner Füsse Schemel? Muß man denn/ weil der Himmel sein Stuhl und die Erde seiner Füsse Schemel ist/ Himmel und Erde anbeten?

beten? Nicht also; sondern das Gegentheil. Der Leib Christi/ sein Hertz/ das ist/ seine gantze Menschheit war der Himmel und die Erde des Fürbildes; Diese Dinge sind aber nicht daß sie sollen angebetet noch auch daß sie sollen verachtet werden/ denn GOtt wil nicht haben daß man den Himmel anbete/ wie Er auch nicht haben wil daß man ihn verachte/ weil Er nicht sündiget/ und den Willen deß thut der ihn gemacht hat/ wie auch die Erde; Nichts ist verächtlich als die Sünde und die Finsterniß; Aber es ist auch nichts anbetens-würdig als der Ewige Geist/ der alle Dinge durch seine Krafft und Stärcke gemacht hat. Sehet dieses hab ich euch wollen sagen/ gebt acht daß ihr klug seyd.

LXVII. Johann Allut/ Montags den 7. Julij A. Cal. in Stockholm. F. M. P.

DU Menschen-Kind/ höre das Wort des Starcken und Mächtigen in Jacob. Ich habe/ spricht der HERR/ dich und deine Brüder gesendet daß du sollest die Völcker lehren der Schilo sey für der Thür; Der Messias komme die Rechte seiner Herrschafft über die Völcker wieder einzuführen. So hat der Starcke GOtt zu mir gesagt/ der mich in diese Stadt gesendet hat: Du solt ihnen zu verstehen geben/ spricht GOtt/ sie sollen sich rüsten: Ich rede von ihren Einwohnern und vom gantzen Königreich/ und zugleich von allen andern: Sie sollen sich rüsten sag ich/ in einen neuen

Bund/ welchen ich mit meinem Volck machen wil/ zu tretten; Einen Bund welchen die Sünde nim-
[p.150.] mer wird brechen können; sondern er wird dauerhaft seyn; nicht daß ich die andere Bünde wolle vernichten/ sondern ich wil nur die Figuren und Gleichnissen hinweg schaffen; sonsten aber komme ich vielmehr sie mehr zu schmücken indem ich ihnen das Leben/ den Geist der Wahrheit gebe/ welcher zeigen wird welches die Wege GOttes seyn/ in der Sprache die er zu der Welt zu reden gebraucht hat. Er kommt zu machen daß sein Volck ihn erkenne/ daß sein Volck ihn sehe/ daß sein Volck ihn höre und fühle/ deñ sehet was Er kommt zu thun.

Ihr Völcker der Erden/ die ihr in Unwissenheit schlafet/ in der Finsterniß/ in der Vergessenheit der ewigen Verheissungen dessen/ der da sagt er wolle weder Jacob noch Israel lügen; Was/ sagt er/ sol ich kein Volck auf Erden finden können/ dessen Hertz aufrichtig sey und welches die Gerechtigkeit liebe/ welches die dringende Nothwendigkeit seiner Wiederaufrichtung erkenne/ durch den Geist der wieder aufrichtet/ lebendig machet/ welcher die widerspenstige und Finsterniß-volle Creaturen zu Kindern des Lichts machet? Derowegen höre/ du Volck zu welchem der HERR mich sendet! GOtt der HErr/ der GOtt euerer Väter/ derjenige der euch gemacht hat/ dessen Absehen ist euch gutes zu thun/ und euch zu einem Volcke zu machen in welchen Gerechtigkeit wohnet/ in dessen Hertzen die Wahrheit wohnet/ das Licht und in dessen Hände endlich der HERR die Gewichte des Heiligthums

gibt/ viele Völcker iu der Waage zu wiegen und sie zu dem Gewichte der Gerechtigkeit des Lammes zu bringen. Wenn man meine Sprache verstehet/ so wird man sehen daß eine Demüthigung fähig wird seyn mein Hertz in Liebe und Güte zu öfnen/ diesem Volcke gutes zu thun/denn ich wil es seelig machen/ wenn es zu mir umkehren wil. Was sage ich? Ich wil es mit himmlischem und irrdischem Segen besuchen/ denn ich wil diesem Volck eine Sichel in die Hand geben/ die Felder zu schneiden welche zeitig und weiß sind und täglich noch mehr reiff werden; Weñ ihre Zeitigung herbey wird gekommen seyn/ so wird sie diese Sichel schneiden: Weñ aber im gentheil dieses Volck meine Stiñe nicht wird hören wollen sich von seinem bösen Wandel zu bekehren/ so wil ich es mit vielen Plagen schlagen und meine Hand sol schwehr über ihm werden in meinem Zorn; Aber ich weiß wohl/ so es sich zu GOTT dem HERRN kehren wird/ so hat er mir gesagt/ Er wolle ihm einen Lorbeer-Krantz auffsetzen und es mit ewiger Herrlichkeit crönen.

Deine Gütigkeit/ o Allerheiligster GOTT! ist überhäufft bey uns darinnen daß durch deine Gnade wir zu dir gehen dörffen/ daß du uns ein Licht seyest/ uns bewahrest/ uns leitest in denen Weegen/ in welche du uns geruffen hast. Deine Hand ist es/ die uns bewahret hat/ dein Arm hat uns beschützet/ darum sollen dich die Engele preisen/ denn der Mensch kan dir nimmermehr würdiglich Danck sagen. Du hast uns durch deine Gnade unter die-
[p.151.] ses Volck geführet/ würcke du selbst kräfftiglich in deren Hertzen/ zu welcher Ohren

dein Wort kommen wird / öfne ihren Verstand und gib ihnen zu begreiffen / daß du kommest; daß der Tag deiner Erscheinung kommen sey / dich deinen Brüdern zu erkennen zu geben / o Christe wahrer König! damit sie in die Arca deines Bundes eingehen / mit dir eine beständige Treue aufzurichten / dein Wort in acht zu nehmen und sich deiner Stimme und deinem Willen zu unterwerffen. Sey nicht ferne von den armen Erdwürmen / welche du versammlet und in diese Stadt geruffen hast / laß uns deine Hand unterstützen / laß sie uns überall führen / wohin es deine Weißheit gut finden wird; Verbinde uns mit deinem Willen durch unzerbrüchliche Ketten.

Wenn du dieses Volck deine Stimme hören lässest / so verleyhe daß sie dich mit Ehrerbietigkeit hören. Gib daß sie die Menschen-Stimm und deine Stimme unterscheiden und einen rechten Unterschied können machen / damit sie sich zu der unbetrüglichen Wahrheit kehren mögen / welche die wahre Weißheit und Licht in sich hält. HERR / wer ist der deine Sprache wird verstehen können / wenn du die Hertzen nicht darzu disponirest und bereitest / denn du bist GOtt und die Menschen haben keine einige rechte idée von deiner Grösse und von deinen Wercken stch gemacht / sondern sie sind nach ihres Hertzens Einbildung irre gegangen und wissen nicht wns das seye deine Stimme hören / weil sie die Bahn verlohren haben / den Gleiß der Zeugnissen die du gibst in deinen Weegen und Gesetzen / zu denen Rechten die du offenbahrest zu gelangen. Derowegen / o HERR / wollest du

das Wüten der Schlangen hemmen/ welche sich in Menschen verkleidet/ wider das Lamm zu streiten. Laß deñ/ o HERR/ deine Macht gewaltiglich und klärlich sehen daß man erfahre es seye ein GOtt der sich bis zur Erden erniedriget/ von Angesicht zu Angesicht mit den Menschen zu reden/ auf eine Weise die voll Gütigkeit und Liebe ist. O wie liebwürdig würdest du seyn/ weñ der Mensch so gelehrsam wäre deinen Willen zu begreiffen/ sich über deine Liebe und Barmhertzigkeit zu verwundern. Du wirst verächtlich unter den Menschen gehalten/ und was noch mehr ist/ du wirst würcklich verachtet; wiewol du nimmer verächtlich bist/ sondern im gegentheil der wahre Vorwurff der Anbetung/ ein anmuthiger GOtt/ dessen Glantz fähig ist truncken zu machen und mit Liebe und Freude diejenige zu sättigen/ zu denen er sich wendet. O Heilige Majestät! wie wahrhafftig und gerecht bist du! gib deñ deinem Wort das vor-Recht die Hertzen zu zerknirschen/ das inwendige zu durchforschen/ die Seelen zu Mitleyden ihrer selbst zu bewegen/ damit sie sich wieder zu ihrem Bräutigam kehren/ welcher anklopfft und Verlangen hat zu ihr einzugehen/ sich mit ihr zu vermählen/ und ihr die himmlische Liebe des Ewigen Bräutigams mitzutheilen. Komm HERR JESUS/ deinem Volcke die Rechten deiner Königlichen Hoheit mitzutheilen; Gib ihm zu verstehen/ daß kein anderer König sey als du al-
[p.152. lein/ der ihm das Leben geben könne/ aber daß du es wohl thun könnest/ o du lebendigmachende Majestät/ die du die Krancken genesend

und die Todten lebendig machest und der du dich zu erkennen gibst/ daß du zu förchten seyest in allem deinem Thun. Setze denn deinem Volcke die Krone auf/ kröne deine Kirche mit der Erfüllung deiner Verheissungen/ und laß sie die Stimme eines gütigen Bräutigams hören/ der in sie verliebt ist/ damit sie auch selbst von Liebe ergriffen werde/ und sie die deine ergreiffe/ dieselbe nim̃er fahren zu lassen; laß sie zusammen nur eine außmachen/ wenn sie vermählet sind in die Ewigkeiten der Ewigkeiten zu regieren.

LXVIII. Johann Allut/ Dienstags den 8. Julij 1712. Alt. Cal. zu Stockholm. F. M. P.

Ein Gesang.

„DIe gantze Erde sol wissen daß der starcke „GOtt seinen Eyfer erwecket hat. Ihr „Völcker und Nationen höret den Thon des „Horns auß Sion/ welcher euch zu verstehen gibt „daß der grosse König heran nahe/ der da kommt „alle Rechte seiner Königlichen Hoheit mit seiner „Herrschafft zu gebrauchen. Wachet nun/ ihr „Völcker und Nationen/ deñ der Tag ist gekom„men/ an welchem dieser grosse GOTT der den „Himmel und auch euch geschaffen hat/ die Ernd„te/ ja die Erndte der Erden außtheilen wird/ dar„um/ spricht er/ weil die Zeit erfüllet ist die Erde zu „erndten/ die Felder zu erndten und das unnütze in „den Wind zu streuen; Denn mein Hauß wird „auf einen neuen Grund gesetzt werden/ auf ein

„neu Gesetz/ durch den Geist der Wahrheit/ damit
„man ihn anbete. Er kommt seinem Volck eine
„Zunge zu reden/ Augen zu sehen/ Ohren zu hören/
„ein Hertz zu verstehen/ und endlich ein neues Leben
„zu geben/ und es also möge wandeln in allen mei-
„nen Geboten und meinen Fußpfaden folgen/ mir
„Ehre zu geben und meinen Nahmen zu benedeyen
„mit ihrem Sion/ der Wahrheit/ welche verletzt
„ist durch so viel Schmach die ihr von allen denen
„Ehebrechern angethan worden/ die auf Erden
„wohnen/ darinnen/ daß man alle ihre Kleider auf-
„heben wollen ihrer Heiligkeit und Reinigkeit bey-
„zuwohnen/ und endlich alle die Rechte des Gei-
„stes ihres Bräutigams zu rauben. Ach ich
„komm/ ich komme das Geheimniß der Boßheit
„aufzudecken/ welche das Heiligthum erfüllet hat/
„welche das Heiligthum erfüllet hat.

Rüstet euch/ in dieser Stadt euch bekandt zu machen; Denn ich wil haben daß sie wissen daß eure Füsse durch ihre Gassen gegangen/ und daß ihr den Willen dessen der euch sendet/ ihnen vor Augen gelegt/ durch den Geist seines Angesichts in euren Werckzeugen. Nach einiger Wochen Verfliessung wil ich euch von hinnen gegen Aufgang der Sonnen senden/ denn ich wil euch zu dem König dieses Volcks zureisen lassen/ weil ich eine Botschafft an ihn habe von dem Grossen Könige der ihn gesalbet hat. Ihr könnet alles in Ordnung [p.153.] bringen/ was dieses Werck/ diese Bot- und Gesandtschafft angehet/ denn die Zeit wird kommen daß ihr Befehl empfangen werdet zu arbeiten daß es ans Licht komme/ es zu versenden/ den

(Stockholm) ich

ich wil allen meinen Willen zu verstehen geben/ damit mein Volck Bericht bekomme von allem was ich thun wil. Ja ich wil verschaffen daß man wissen sol auf ihren Bergen sey ein Geschrey gehöret worden/ daß der König komme mit Gerechtigkeit und mit der Arca seiner Gnade/ mit einer Hand einzusammlen und mit der andern zu zerstreuen; Deñ sein Tag ist gekommen mit den Nationen der Erden zu streiten.

LXIX. Johann Allut/ Mitwochs den 9. Julij 1712. Alt. Cal. zu Stockholm. F. M. P.

O Du Allervollkommenster GOtt! Du bist sehr zu förchten; Und dein Vorhaben ist gar gerecht/ dessen Entwurff du mit deiner Hand gemacht hast. O wie bist du zu förchten in Ansehung deines Zorns und der Rechten deiner Gerechtigkeit. Laß es deiner Majestät gefallen deinen Willen lebendig abzumahlen mit den allerlebhaftesten Farben/ daß er der gantzen Welt in die Augen leuchte. Laß die Völcker erfahren/ es seye ein eyferiger GOTT/ und laß sie empfinden du habest dich aufgemacht wegen deiner Rechten zu hadern mit denen welche sich deren unrechtmässig angemasst. Gib durch die Stärcke deines Arms zu erkennen/ daß du ein gerechter Rächer bist der Beleydigungen welche deinem herrlichen Nahmen angethan worden.

Grund-Riß und Entwurff der Gerechtigkeit GOTTES auf Erden

in diesen letzten Tagen/ und der Wieder-aufrichtung des Menschen von seinem Sünden-Fall.

Diese Worte sollen forn an dieses Werck auf das Titul-Blat gesetzt werden; denn diß ist der rechte Nahme meines Vorhabens.

LXX. Johann Allut/ Sambstags den 12. Julij 1712. A. C. zu Stockholm. F. M. P. Ein Gesang.

DA GOtt Himmel und Erde schuff/ da erwiese Er seine Macht/ und ließ den Welt-Crayß sehen Er seye allein GOtt/ die himmlische Krafft; Er setzte den Menschen/ der von seiner Hand gemacht worden ihm zu dienen und ihn zu förchten/ über sein Werck; Er gab ihm sein Gesetz in wenig Worten und bedeudete ihn/ daß wo er widerspenstig seyn würde/ so würde der Tod folgen; welches auch geschahe da er abgefallen/ da er von der Reinigkeit gefallen. Endlich fand er sich des guten Brods beraubt/ welches sein Hertz nehrete und es mit aller Erkändtniß/ die ihm der Schöpffer zugedacht hatte/ erfüllete; Aber durch seinen Ungehorsam befindet er sich in den tieffen Abgründen/ und zu seiner Nahrung wird ihm das Brod des Ungehorsams täglich gereicht durch den Feind seines eigenen Heyls und seiner eigenen Herrlichkeit. Es wäre zu wünschen/ ja ich wünschte es/ daß alle Nationen endlich den starcken GOtt mit Ernst suchten ihre Herrlichkeit wieder zu erheben/ und ihr Sünden-Brod mit dem Gehorsams-Brod zu verwechseln/ mit dem Gehor-

[p. 154.] sam Christi/ welcher einmal alle Völcker und Nationen speisen und sättigen sol mit diesem guten Himmel-Brod/ wormit die Engel des Himmels alle genehret werden/ und durch welches Element sie den HErrn suchen und ohne unterlaß anbeten. Die Welt hat sich betrogen indem sie meynet man könne mich bezahlen und mir ein Genügen thun mit schlechtem Schein und nachgeahmeten Sachen/ in welchen ich keinen Geschmack finde/ sondern vielmehr darfür einen Eckel habe/ und so ich in diesen Tagen komme/ so geschichts ein Ende davon zu machen/ und denen Menschen den Geist der Wahrheit zu geben/ der sie ohne Unterlaß wenden wird und sie erinnern der Rechten welche GOtt ehemalen zu seinem Werck/ zu dem Werck seiner Hände gefüget/ als er den Menschen gebildet hatte/ ihn zu verherrlichen so lang als der Himmel/ Sonn und Mond am Firmament währen werden/ ja den GOtt zu verherrlichen der mit seinem Antlitz den gantzen Himmels-Bezirck erfüllet und die Erde mit seiner Krafft/ und mit allem seinem Vermögen. Ob man schon durch die Augen der Rebellen und Ungehorsamen die Schönheit seines Entwurffs nicht sehen kan/ so hat doch seine Hand alles gemacht/ ohne einiges andern Krafft anzuwenden seine Wercke zu verfertigen. Lernet denn heut ihr Völcker/ die ihr auf Erden wohnet/ daß der GOtt Abrahams/ Jacobs und folglich Isaacs kommt seinen Eyd zu erwecken/ den er mit Bezeugung versiegelt hat/ die Erde zu segnen und sie mit Lust und Freude zu erfüllen/ mit reinen und vollkommenen Gesetzen/ welche die Hertzen aller rei-

nen Menschen erfüllen sollen/ so die Hand des HErrn gereinigt hat; und daß er vermittelst dessen ein Volck könne haben/ ein eigen Volck/ das mit Ehrerbietigkeit zu seinen Füssen anbete/ seiner Gerechtigkeit alle Rechte überlassend zu urtheilen und zu richten/ zu weyden und zu führen/ denn sie ist es in Wahrheit/ welche die Völcker der Erden weyden sie in die Trifften Sions führen und immerdar nehren wird mit diesem Himmel-Brod und der guten Weyde welche der Himmel in den himmlischen Garten gepflantzet hat/ der sich zu dieser Zeit endlich mitten unter den Menschen gepflantzt zu seyn zeigen wird. Israel sol sich denn rüsten und eilend zu der Hude und auf alle seint Garten-Bette kommen/ sich mit den Blumen und anmuthigen Früchten zu speisen/ welche diese Pflantzen herfürbringen. Die Zeit ist kommen nicht mehr zu schlafen/ sondern dem Himmel zu lobsingen / dem HERRN der Heerschaaren/ daß Er komme zu helffen und die Dienstbarkeit/ welche die Schlange auf der gantzen Welt eingeführet/ zu zernichten/ und daß durch dieses Mittel die erworbene Freyheit von Tag zu Tag und von einer Ewigkeit zur andern in Sicherheit seye/ daß man dem HErrn singe und seinen Nahmen benedeye/ denn er ist für der Thür; Er wird sein Gericht/ bald/ herfürbringen/ welches einen Außspruch wird geben von denen Gerechtsamen seiner Herrschafft / und er wird durch seine gewaltige Macht die Rechte seines Königreichs ans Licht stellen.

LXXI.

[p. 155.]

LXXI. Johann Allut/ am Sonntag den 13. Julij 1712. A.C. zu Stockholm F. M. P.

JCh bin der Engel des starcken GOttes von ihm gesendet außzurichten alles was Er mir befohlen hat/ ohne etwas hinzu- noch davon zu thun/ damit es der verstehe/ der klug seyn wird/ sein Hertz zu dem zu kehren/ der mit der Wahrheit/ mit seiner Gegenwart diejenige sättiget/ die ihn suchen. Ich habe Befehl von meinem und eurem GOtt / von eurem Schöpffer/ das Wort an die Weisen/ die meines Volcks Führere und Leitere sind/ zu richten/ ich wil sagen/ an die Römische / Calvinische und Lutherische Lehrer / ja an die Lehrer aller anderer Secten oder Kirchen der Welt / wie sie sie nennen.

Höret denn das was der starcke GOTT sagt/ der HERR der Heerschaaren/ zu euch weisen/ und Lehrere der Welt : Ihr werdet ernstlich ermahnet von Seiten des Allerheiligsten starcken GOttes anzuhören die Worte meines Mundes/ welche ich euch nun wil zu verstehen geben / unter Straffe / daß ihr sonst werdet vor dem Richter-Stuhl Christi Rechenschafft geben von allem eurem übelen Verhalten/ weñ ihr nicht thut was zu dieser Zeit recht und billig ist. Ich ermahne euch von des starcken GOttes wegen/ der Himmel und Erden gemacht hat / von dem ihr abhanget/ daß ihr offentlich erkläret / ein jedweder in seiner Lehr

und seiner Heerde / vor GOtt und in aller Lauterkeit / wer euch die Macht und das Recht gegeben habe / zu leiten und zu regieren / zu weyden / zu lehren und zu unterweisen? Gebt acht / sag ich euch noch einmahl im Nahmen meines HERRN / daß ihr die Wahrheit sagt: Denn die reine Augen dessen der nicht schlummert sind über euch offen / auf eure Gedancken und Reden zu mercken.

Ihr Römische Lehrer gehet wieder in euch selbst / und saget in der Wahrheit ob eure Weißheit ohne Tadel seye? Ob sie keiner Reforme und Besserung nöthig habe? Ob sie nicht müsse gereiniget und in Schmeltz-Tiegel geworffen werden / den Schaum / den das Gold und Silber / welches nicht im Tiegel geläutert ist / gemeiniglich bey sich hat / darvon zu scheiden: Sagt mir / ist es billig daß GOTT sich mit euch als mit seiner keuschen und reinen Braut / und seinem eigenthümlichen Volck vermähle? Habt ihr keine Runtzeln in eurem Angesichte? Sind eure Kleider nicht mit Blut besprützt? Ist keine Ungerechtigkeit in euren Händen? Ist kein Betrug bey eurer Maaß? Habt ihr wohl überlegt ob es recht sey / daß alle andere Kirchen / oder die sich also nennen / kommen sich mit euch zu conformiren / sich mit euch zu verbinden / daß sie eins mit euch seyen in eurer Lehre und in eurer Weise die Gebote GOttes und alle seine Gesetze zu halten? Ist das Recht? Und seyd ihr vor GOTT in eurem guten Gewissen sicher und gewiß / daß wenn alle Völcker sich mit euch verei-

nigt haben/ GOTT sich denn mit euch vermählen und nicht ermangeln werde euch zu sagen: [p156] Meine Tochter/du bist meine Vielgeliebte/du bist meine Braut ohne Flecken und Runtzel? Der Allerheiligste GOTT/ der mich gesendet hat/ ermahnet euch an diesem Tage sehr ernstlich durch den Engel seines Angesichts/ daß ihr wohl in euch selbst gehet von eurem Gewissen zu vernehmen/ wenn ihr es nicht verstellet / ob ihr in dem Stand der Unschuld? Und ich wil euch im vorbey gehen etwas sagen / was ich vor eine Erkändtniß habe von den Titeln und Tugenden der Kirchen/der Braut CHristi in den Himmeln/ wo tausendmal tausend Engele wohnen/ die Kirche CHristi wird sonst nicht als nur in GOTT erkannt/ in der Krafft seines Geistes/ in dem Fürbild und Figur welche CHristus in die Welt gebracht; Im Himmel wird sie anderst nicht erkannt als geschmückt zu seyn mit allen himmlischen Tugenden/ mit dem Mantel Christi des Hirten Jsraels/ mit dem Gürtel der Gerechtigkeit und mit den Stieffeln der Wahrheit; In ihrem Munde ist nichts als Wahrheit/ Gerechtigkeit/Licht/Heiligkeit; Ihr Rock ist auf den Säumen und Näthen derer Breiten (Bahnen) besetzt mit köstlichen Edelgesteinen/ mit geistlichem und sehr heiligem Schmuck/ohne Verstellung durch bedeutende und figürliche Dinge/ sondern all ihr Glantz und Schmuck kommt her von der Krafft des Lebens/ von dem Geist der sie erfüllet und kleidet: Nun frag ich euch/ sagt mir die Wahrheit: Ist dieses der Schmuck eurer Weißheit/ eurer Erkändtniß/ eurer Kirche/die ihr keusch nennet? Seyd

ihr recht gewiß daß GOtt eure Grundfeste und euer Licht seye? Daß er es seye der euch lehret und der euch hilfft durch den Geist seines Antlitzes? Ihr Lehrer und Priester weß Ordens ihr auch seyd/ ich rede zu eurem Gewissen/ ich erinnere euch ernstlich vor dem Lamm daß ihr die Wahrheit sagt; Ist GOtt ein Geist/ rein und heilig/ oder ist Er beschaffen wie ein Mensch? Ueberlegt Er die Dinge wie ein Mensch? Handelt Er wie die Menschen? Läßt Er sich mit dem Schein vergnügen? Kan man ihn mit gedünchten und gedichteten Sachen abfertigen? Sol man zu jemand anders als zu Ihm gehen? Hat Er seine Ehre/ Stärcke und Krafft einem andern gegeben? Ich lasse euch in der Untersuchung einer so wichtigen Sache/ welche ihr billig mit höchstem Fleiß vor die Hand nehmen solt/ deñ der Tag des HERRN ist gewißlich nahe kommen an welchem man vor seinem Angesicht erscheinen muß/ sein Tag ist gekommen/ sein feuriger und grimmiger Tag; Er wird die vier Ecken der Welt mit seiner Gerechtigkeit anzünden und die Erde durch eine allgemeine Feuers-Brunst reinigen/ durch das funckelnde Feuer des Lamms/ welches sich gleichsam mit erschrecklichem Grimm bekleidet wider die welche sich seiner Rechten und Privilegien angemasset/ und die in der Krafft Elias/ der Propheten und Aposteln einher gegangen/ doch nur dem blossen Schein nach/ ob sie schon keine einige Tugend gehabt/ spricht der HERR/ aber noch weniger himmlische Tugend/ sondern vielmehr eine allgemeine Begauckelung und Betrug/ welcher die Hertzen der Weisen

eingenommen/ sie mit Schlangen-Gifft vergifftet/ und sie dahin gebracht daß sie sich durch ihre Thun [p. 157.] Verhalten und Gebärden unter dem Volck vor Götter außgegeben haben; Auch hat GOtt gesagt / er wolle nichts zurück lassen/ sondern er werde kommen / bestürtzt und beschämt zu machen alle die Weisen in ihrer Listigkeit/ und ihre Herrschafft und Regiment gantz umzukehren/ und an ihre Statt den Geist der Wahrheit zu setzen/ nemlich den Engel seines Antlitzes/ ein Licht der Heyden zu seyn/ ihren Gottesdienst verändernd in ein Königlich Priesterthum durch Christum/ den Geist seiner Krafft/ verwaltet/ damit Er ewiglich derselbe seye welcher das Rauchwerck des guten Geruchs GOtt dem Vater opffere / welcher kein ander Rauchwerck haben wil/ für dessen Angesicht und für dessen Nase alles andere Opffer und Rauchwerck nichts als Greuel ist und besudelte Dinge / welche er erschrecklich verabscheuet.

Jetzund richte ich meine Rede an die Lehrer und Führer des Volcks/ welches unter denen Unterweisungen und Lehren Lutheri stehet. Sagt mir die Wahrheit und verstellet euer Gewissen nicht durch irrigen und falschen Betrug; Sondern thut die Larve darvon hinweg und sagt die lautere und völlige Wahrheit für dem der Hertzen und Nieren prüfet / deñ Er ists der mich gesandt hat euch diesen Befehl an zu sagen/ auf daß ihr alle dasjenige so Er mir euch zu hinterbringen aufgetragen/ vor euere Augen leget. Ich ermahne euch in Gegenwart des Lammes/ das da recht

richtet/ ja in seinem Nahmen ermahne ich euch die Wahrheit zu sagen/ und dem Volck/ auf welches ihr euren Stuhl gesetzet/ zu verstehen zu geben was ihr wisset von den Rechten GOttes in seinen Verheissungen/ und auch von der grossen Nothwendigkeit der Verbesserung eures Gottesdienstes und eurer Gebräuchen; Dieses ist keine Kurtzweil oder ein vorbey gehender Traum; Hier ist ein heilig Werck/ nemlich eine Botschafft welche GOTT der HERR zu allen Nationen sendet/ dieselbe aufzufordern die Wahrheit zu suchen/ den Geist des Lichts und der Erkändtniß/ den Chemasi/ Bräutigam und Weißheit der Kirchen. Sagt mir/ ihr Lutherische Lehrer/ wo ist das Zeugniß von eurer Weißheit / und aller eurer Consistorial-Rechten/ wormit ihr euch bekleidet habt? Ihr stehet hier nicht vor einem blinden und unverständigen Volck / ols ob ihr vor demselben soltet Red und Antwort geben / sondern ihr stehet vor dem der die Hertzen prüffet und welcher einen jeden richten wird nach seinen Wercken. Sagt mir/ fordert GOtt die Anbetungen im Geist und in der Wahrheit/ fordert GOtt Anbetungen im Geist und in der Wahrheit/ und auch solche Anbeter? Ihr wisset daß er keine andere haben wil. Ists wahr daß ihr das Recht habt Unterweisere/ Lehrere und Priestere über das Volck zu seyn? Habt ihr/ frage ich/ dieses Recht von dem empfangen/ welcher der Außtheiler der Aemter in Israel ist/ in der Krafft seines heiligen und weisen Geistes? Könt ihr mit gutem Gewissen sagen/ daß ihr die Salbung empfangen habt welche Aaron durch Würckung des Heiligen Geistes empfangen / so habt ihr Ur-

sach und Recht zu sagen/ wir sind die Weisen und [p. 158.] die Diener der Kirchen; Wenn ihr es aber vor GOtt und in eurem Gewissen nicht sagen könt/ so sagt mir wo ist euer Recht/ und woher habt ihr die Macht? Wie habt ihr euch verirret? Und wie gröblich habt ihr euch vergriffen in dem ihr die Rechte dessen zu euch gezogen der voraus gesagt er seye der einige Lehrer/ der alleinige Weise/ das alleinige Licht? Die Worte/ die ich euch sende/ sind der Hertzen-Kündiger; Gebt acht daß ihr sie in euer Hertz lasset/ und schliesset ihnen die Thür nicht zu/ denn es ist allen denjenigen/ die unter eurer Herrschafft sind/ wenig daran gelegen ob ihr dieser Unterweisung folget oder nicht/ sie werden vor euch nicht Rechenschafft geben/ ihr aber werdet vor eure eigene Gewissen müssen Rede und Antwort geben; Und wenn es wahr ist/ daß ihr diejenige seyd/ welche das Volck im Zaum halten/ und sie einem andern als des Heiligen Geistes Licht unterwerffet/ und einer andern als seiner Lehre/ so wird gewißlich das Blut des Volcks welches unter eurer Beherrschung stehet auf eure Seele zurück springen; nicht allein auf euren Leib/ sondern auch auf eure Seele wird es kommen. Hütet euch/ ich warne euch/ und das Hülff-Mittel/ welches ich euch von GOttes wegen bringe/ ist dieses/ nemlich Demuth/ eine tieffe Demuth. Bedencket ob ihr weiser seyd als jener Meister in Israel der zu Christo kam/ und wenn ihr keine andere Weißheit habt als die seinige/ so werdet kleine Kinder/ verlasset eure dumme und viehische Vernunfft/ die ohne Erkändtniß ist/ und gehet wieder

in Mutterleib der Einfalt eines Kindes/ damit der HErr/ wenn ihr es begehret/ durch seinen Geist sein Gesetz in euch schreibe/ und mache von eurem Hertzen einen Tempel seines Geistes/ der in euch der rechte und einige Lehrer seyn wird/ der einige Weise/ der da tüchtig ist/ euch bis ins ewige Leben zu führen/ und euch die heilige Wege GOttes zu erkennen zu geben/ die dahin führen/ daß die Menschen mit Verstand gezieret werden. Wenn in eurem Metall einig Gold oder Silber ist/ so förchtet euch nicht daß alles verrauchen möchte; sondern bringets in den Schmeltz-Tiegel/ das ist von neuem gebohren werden; und der Heilige Geist wird durch sein Feuer und Hitze machen/ daß das Gold und Silber/ so darinnen ist/ herauß gehe/ wie ein Kind auß Mutterleib gehet/ welches die Nachgeburth hinter sich lässet/ welche Verdorbenheit ist/ in die Erde kommen und zu nichts werden muß. Warum woltet ihr eure Herrlichkeit/ euer Heyl der Schlangen verkauffen? Kommt wieder zu euch selbsten/ und wisset daß der Mensch ein Mensch und nicht GOtt ist/ und daß keine andere Lehrer/ Propheten und Aposteln sind als der Geist der Wahrheit/ und weñ GOtt einen Lehrer/ Propheten und Apostel genennet/ und ihn also tituliret/ so war es in so fern der Heilige Geist über [p.159.] ihm ist/ denn ausser dem ist es ein Mensch der eben denen Schwachheiten als andere Leute/ unterworffen; Und was sage ich? Eben denselben Lastern und selbst in Gefahr der Gerechtigkeit GOttes in die Hände zu fallen/ wenn er sich nicht mit Furcht und Zittern auf seinen Beinen hält.

Ich sage es euch noch einmal von GOttes wegen: Gehet wieder in euch selbst/ ihr werdet vor seinem Angesicht ermahnet.

Nun kehre ich mich zu euch/ ihr Lehrer und Prediger/ die ihr euch also mitten unter den Völckern nach CALVINI Regeln nennet. Sagt mir ein wenig: Seyd ihr auch fähig vor dem Angesichte GOttes mit Forcht zu seufzen? Seyd ihr auch fähig wegen des Anschauens eurer Greueln zu erschrecken/ denn ihr seyd nicht mehr werth als die andern? Seyd ihr auch fähig schaamroth zu werden und die Wahrheit zu bekennen? Ists also/ so solt ihr wissen daß der GOtt Abrahams/ Isaacs und Jacobs mich gesandt hat/ mich der ich nur ein Engel seines Angesichts bin/ ein Diener seines Willens/ der sein Wort überbringt. Ich habe Befehl euch vor seinem Angesicht zu ermahnen/ daß ihr nach bestem Gewissen die Wahrheit sagt. Kan GOtt lügen? Kan die Wahrheit lügen? Der alleinige Lehrer kan der lügen? Dieses Licht/ das gantz heilig/ gantz rein ist/ kan es einige Wolcken der Finsterniß und Schalckheit haben? Seyd ihr wohl der Lehrer/ dieses Licht/ diese Wahrheit/ dieser Diener des Göttlichen Antlitzes/ der nicht predigen kan es seye ihm denn das Wort durch den Willen des gegeben der die unermeßliche Reichthümer der Erkändtniß und . . . . . außtheilet nach seinem Wohlgefallen? Ist dieses die Zierde eurer Weißheit und aller eurer Grund-Lehren/ nemlich/ die Wahrheit/ das Licht/ das reine Wort GOttes/ das ist die Krafft seines Heiligen Geistes in euch? Sagt die Wahrheit vor GOtt

der euch dessen erinnert/ damit ihr entweder gerechtfertiget/ oder auch wie etwas greuliches hinweg geworffen werdet. Wenn es wahr ist in euren Gewissen/ daß ihr diese Rechte/ diese Freyheiten/ dieses Amt angenommen habt über den Geist der in den Aposteln/ Propheten und in Christo gewesen; Wenn es wahr ist/ sage ich/ daß euer Gewissen euch dieses Zeugniß gibt/ so erhohlet euch geschwind wieder von euren Betrügereyen/ sagt zu der gantzen Welt/ CHRISTUS sey der alleinige Hirt und Schäfer/ und es seye keine andere Wahrheit/ kein ander Wort als in der Würckung seines Geistes in denen Menschen/ und daß man folglich den Tröster/ den Lehrer der Wahrheit und Gerechtigkeit suchen müsse; Man müsse den König suchen/ der allein über die gantze Welt herrschen und alle Völcker mit dem Scepter seiner Stärcke wenden sol/ sie zu regieren durch die allmächtige Krafft des Geistes seines Angesichtes. Richtet euch darnach daß ihr weise werdet/ und das einige Mittel welches ihr lernen könnet solche zu werden ist die Tohrheit eines Kindes anzunehmen/ die sich [p.160.] findet in seiner Einfalt/ in seiner Unschuld; Und alsdenn wird euch die Göttliche Weißheit kleiden wie mit einem Mantel/ und wird euch zu himmlischen Weisen machen/ an statt daß ihr irrdische Weisen seyd/ die ihr eure Weißheit herhabt von dem Ursprung/den die Schlang durch Eva über die gantze Welt eingeführet hat. Es ist keine andere Weißheit/ kein ander Licht/ als das Ebenbild Christi/ welches auß dem Hertzen des ersten Menschen hinweg und in den Himmel aufgenom-

men worden/ wegen seines Falls. Lernet dieses/ es seye kein Articul zu unterweisen/ zu unterrichten/ einige Ceremonie zu gebrauchen welche die Rechten angehen/ um zu zeigen die Dinge so die Menschen für GOtt thun sollen: Nichts ist/ sage ich/ von diesen Dingen/ welches der Mensch durch die Vernunfft erlangen müsse oder durch seinen Verstand sie behörig zu verrichten und zu üben/ denn es ist keine andere Grund-Lehr/ oder andere Rechten dem Geist der Wahrheit gegeben/ welche die Dienere GOttes sind; Dieses ist ihre Verrichtung nemlich denen Menschen den richtigen Weeg zu zeigen und sie zu dem Licht zu führen/und wenn der Mensch ein einiges Amt von den Aemtern des Geistes Gottes verrichtet/ so macht er sich GOtt gleich; Er irre sich nicht/ er macht sich GOtt gleich und nimmt den Platz seines Dieners ein; Er gebe acht und sehe sich wohl für/ denn GOtt wird warlich solche Laster nicht ungestrafft lassen: Doch sind Bruder-Pflichten unter den Menschen/ nemlich/ daß einer dem andern als ein Bruder die Pflicht die er GOtt schuldig ist/ vorhalte/ und daß einer den andern anmuthige weißlich zu leben: Aber ein Prediger seyn wollen/ und sich mit dem Kenn-Zeichen (Caracter) des Geistes GOttes bekleiden/ das ist dem HErrn ein Greuel/ wenn da in Wahrheit keine Göttliche Krafft ist. Wo der Heilige Geist GOttes nicht ist/ da ist das schon geoffenbahrte Wort GOttes der Prediger/ das durch den Geist der Wahrheit geoffenbahrte Wort/ dieses ist der Lehrer und Prediger/ und sol kein anderer seyn so lang der Bräutigam nicht bey der Kirch-Gemeinde ist. Aber der

Tag nahet/ da der Geist der Reinigkeit die Verheissung/ die Erde erfüllen wird/ wie der Grund des Meeres mit Wassern bedeckt ist/und wird die Menschen unterweisen in den Wegen der Gerechtigkeit zu wandeln.

Lasset alle andere Lehrer/ die sich also nennen/ und unter denen Lehr-Arten der Völcker sind/ ihr Theil auß diesen Worten /die ich geredet habe/ nehmen/ denn gewißlich / ich rede zu allen; so wohl zu dem Türcken/ als zu dem Christen der sich einen Christen nennet / aber die Krafft gäntzlich verleugnet hat; Denn die Krafft eines Christen ist der Geist der Wahrheit/ der ist die Grundfeste des Christenthums; Man muß lernen/ daß das nicht heise ein Christ seyn/ wenn man mit dem Munde sagt/ ich glaube an Christum : Das ist nicht ein Christ zu seyn. Ich rede zum Aufgang der Sonnen/ zum Mittag / zur Mitternacht und Niedergang / das [p.161] ist zu allen Völckern die auf dem Erdboden wohnen ; Ich wil auch mein Wort hören lassen durch alle vier Ende und Ecken der Welt / damit man wisse es sey nur ein GOtt/ und auch nur ein Lehrer/ ein einiges Licht : Und daß auch mehr nicht seyn sol als ein einiges Volck/ unter einem und eben demselben Glauben/unter eben demselben Gesetz / und unter einem Hirten : Nemlich unter dem Geist der Wahrheit/ unter Christo dem Propheten.

LXXII. Johann Allut / Mitwochs den 16. Julij 1712. A. Cal. in Stockholm. F. M. P.

DIe in den Gräbern liegen/ die darinnen schlafen/ werden dich o starcker GOtt! nicht loben/ denn woher würde der Athem des Worts in ihren Mund kommen? Du bist das Leben/ du öfnest die Thüre der Gräber und gehest hinein das Leben allen Gliedern zu geben; O GOtt! wie angenehm bist du in diesem Todes-Thal! Das Grab welches die Sünde gemacht / die Widerspenstigkeit/ ist gantz voll/ ja es lauffe über. O werden sich die Augen deiner Gnaden/ um der Ehre willen deines Nahmens und um des Eyds willen/ den du als ein Siegel auf deine Verheissungen gedrucket hast/ werden/ sage ich/ deine Augen sich nicht öfnen auß Mitleyden/ deinen Creaturen die schon lange im Grabe liegen/ auf die Beine der vollkommenen Grösse Christi zu helffen? Was sol ich sagen / sie stincken schon/ und diese Ansteckung steiget die nicht in deine Nase/ der du die Sünde/ auch wohl die geringste in dem Menschen riechest? Komm/ o HErr! Denn es kan gewißlich nicht möglich seyn/daß du den Gestanck der deine Creaturen angestecket hat/ nicht soltest riechen; Komm denn und laß dich bewegen durch deine Ehre/ daß man deine Krafft und Stärcke gewahr werde/ und daß alle Völcker erfahren/ daß ein GOTT sey der da lebendig machet: Und daß nachdem ein Säemann gewesen den Saamen außzustreuen/ auch ein Leben seye solchem Saamen ein Wachsthum zu geben/ und endlich alle Rede deines Mundes zur Zeitigung zu bringen; Denn du bist gerecht/ gib daß du darfür erkandt werdest/ indem du dich auf eine sichtbare Weise offenbarest.

rest. Du hast grosse und den Menschen unbekandte Mittele/ der gantzen Welt in einem Augenblick wieder aufzuhelffen/ und ihr einen guten Geruch für dir zu geben und sie deinen Augen angenehm zu machen. O HERR komme/ denn du wirst von deinen Verheissungen erwartet/ wenn du gleich nicht von deinem Volck erwartet würdest; Ja/ deine Verheissungen werden so lang auf dich warten bis du kommest/ das Siegel/ so du ihnen aufgedruckt/ zu brechen/ damit du ihre Früchte über dein Volck außstreckest; Komm denn/ damit sie nicht mehr da seyen als todte unbeseelte Worte/sondern vielmehr als lebendige Worte und Verheissungen/ welche die gantze Welt mit deiner Gegenwart und Erkändtniß erfüllen/ und daß dein Volck mit lauter Stimme könne außruffen: Heilig ist GOtt der HErr/ der Mitleyden mit seinem [p.162.] Volck gehabt/ vermittelst der Verheissungen die er Israel gegeben. O wie ist der GOtt des Himmels so groß! O wie würdig ist er gelobet und gepriesen zu werden im Himmel und auf Erden! Alle Menschen sollen ein stets währendes Denckmahl seiner Grösse/ seiner Liebe und seiner Barmhertzigkeit in ihre Hertz graben.

LXXIII. Johann Allut/ eben selbigen Tag 16. Julij 1712. zu Stockholm. F. M. Ein Aufzug.

Rüstet euch/ dieses Werck so ihr unter Händen habt/ wenn es wird geendiget seyn/

ins Lateinische zu übersetzen: Denn es ist mein Will daß es viele Völcker vernehmen.

LXXIV. Johann Allut/ Sambstags den 19. Julij 1712. A. Cal. zu Stockholm. F. M. P.

DEr reine Himmel GOttes hat denen Menschen/ denen Weisen der Welt/ auch vielen andern die solchen Nahmen nicht führen/ denen/ sage ich/ hat Er Weißheit und Vernunfft gegeben/ so groß als ein Hirsen-Körnlein/ welches sonst sehr klein ist. Sehet die Weißheit welche GOtt dem Menschen in seiner Einfalt gegeben: Aber ein anderer Himmel/ welcher sich über die vergiftete Dünste der Erden erhoben/ hat diese Weißheit/ diese Vernunfft mit einer fliessenden Materie bedecket/ mit etwas/ sage ich/ das da verfliesst wenn die Sonne des Geistes/ der vom Allerheiligsten außgehet/ ihre Strahlen drauf schiessen lässet; Sonsten aber/ wenn sie so angenommen wird wie sie der (unreine) Himmel gibt/ so hängt sie sich gar gern an die/ welche GOtt gegeben hat: Also daß um die Weißheit welche vom HERRN herkommt/ sich etwas sammlet wie ein Schnee-Ball/ welcher durch menschlichen Ehrgeitz gleich einem Berge groß wird. Und was sol ich sagen/ das sind die Berge welche heutiges Tages über die Völcker herrschen/ welche aber die Sonne des starcken GOttes kommt zu zerschmeltzen wie Wachs/ und alsdenn wird die Weißheit des Menschen verschwinden/ und sie wird eben so einfältig und schwach seyn/

wie sie anfänglich war da sie der HERR ihm gegeben/ und denn wird der Mensch erkennen/ daß nachdem er sich erhoben/ er in die Abgründe der Unwissenheit gesuncken; Dieweil die Weißheit GOttes/ welche von dieser zusammen gerafften Weißheit umgeben ist/ die Strahlen ihres Lichts nicht zeigen kan/ indem die andere über sie herrschet/ und sie gleichsam gefangen hält/ also daß der Mensch keinen wahren Verstand der göttlichen Geheimnissen hat. Sehet da die Wahrheit. Ich rede nicht nur von einer Gattung der Erkändtniß der göttlichen Geheimnissen/ welche die Menschen zu wissen sich selbst schmeicheln; Sondern ich rede von einer grossen Zahl. Und es ist die Wahrheit/ daß es dem Menschen viel besser wäre mitten in diesen Finsternissen die Weißheit GOttes zu suchen/ gleichwie man etwas/ das schier nicht gespüret kan werden/ auf einer Tennen suchet die voll Spreu und Staub ist.

Wisset ihr wohl/ wenn gesagt wird/ man müsse zu einem kleinen Kind werden/ daß die Bedeutung dieser Worten in das eingeschlossen ist/ was [p. 163.] ich euch nun sage? Nemlich/ man muß machen daß diese Materie/ die sich an statt der göttlichen Weißheit gesetzet hat/ geschmoltzen werde/ man muß sie von einander lösen und das kleine Kind welches mitten in ihr ist suchen/ das ist/ diese reine heilige Vernunfft/ welche nichts als GOttes Ehre suchet; Dieses ist das Licht-Kind/ welches aber wachsen muß bis zu der Grösse Christi. Es hat nur erst einen Anfang einer schwachen Geburth im Menschen bekommen. Wenn noch an einem

andern Orte durch den Geist im Gebet gesagt ist: Gib mir ein neues Hertz; So heißt das so viel/ Nim̃ das Sünden-Hertz auß dem Menschen hinweg/ ihm ein neu Hertz zu geben; Nun ist heutiges Tages die verdorbene Weißheit des Menschen/ seine töhrichte Vernunft/ das Hertz dieses sehr kleinen Samens der reinen Weißheit Gottes; das neue Hertz aber ist Christus/ sein Geist das Ebenbild Gottes/ welches durch Ungehorsam verbannet worden/ an dessen statt das Bild der Schlangen gekom̃en; Aber der HErr kom̃t seinem Volck neue Hertzen zu geben/ er kom̃t das Hertz seines Feindes zu zerschmeltzen/ wie der Schnee von der Sonnen-Hitze zerschmeltzt/ und in die Bächlein/ und hernach in das Meer fliesset; So wird es auch gehen mit dem liederlichen Hertzen der Menschen/ die ohne einige Schaam sich der Rechten/ die Christo gebühren/ angemaßt und sich an dessen Platz gesetzet. Ihr solt wissen/ daß was ich euch vor dißmal gesagt zur Umwerffung des Geheimnisses der Ungerechtigkeit dienet; Ja es durchlöchert die Mauren dieser Festung. Aber die Zeit kommt/ daß der Weise seine Weißheit nicht wird finden können/ sie wird zerronnen seyn/ also daß an statt er sich eingebildet weise zu seyn/ er befunden wird ein Tohr zu seyn/ ohne Erkändtniß/ ohne Verstand/ und es wird vielen begegnen/ daß wenn ihr böses Hertz/ ihre Weißheit eiligst zerschmeltzen wird/ alsdenn Gefahr seyn werde/ sage ich/ daß die Vernunfft/ welche ihnen GOtt als ein Säemlein gegeben/ das man aber schier nicht in ihnen hat spüren können/ gleichwie durch einen abschiessenden Regenbach der verdorbenen Wassern/ welche

die Weißheit der Menschen ans Licht gebracht / durch die Hitze der Sonne des Heiligen Geistes / der Weißheit des Allerweisesten / werde hingerissen werden; Solcher gestalt daß er sich wie ein tummes Thier befinden wird / und seinen Christum / seinen König und alle seine Privilegien nicht wird erkennen können / und endlich wird er abgehauen werden / weil er sein Pfund und Talent verlohren.

LXXV. Johann Allut / Montags den 21. Julij 1712. A. Cal. zu Stockholm. F. M. P. Ein Gesang.

DA GOtt seinem Knecht Abraham Verheissungen gethan / da hat er Ihm geschworen treu zu seyn. Er hat auf ihn den himmlischen Rath gegründet und die Verheissung auf seinen Sohn Isaac befestiget / nemlich daß der starcke GOtt / der Ewige / die Erde hernach segnen wolte. Der HErr befiehlt seinem Knechte Abraham von seinem Ort zu ziehen / in ein frembd Land sich zu begeben / mit der Verheissung er wolle dasselbe ihm und seinen Nachkommen geben es ohne Unterlaß und allezeit zu besitzen: Aber dieser allervollkommenste GOtt / und der sehr geheim ist in [p. 164.] allen seinen Rathschlägen / hatte es anderst beschlossen gehabt als es der Buchstab zu verstehen gibt: Denn es ist von ihm mit grossem Recht gesagt / Er verberge sich für den Völckern / und daß Er nicht außzuforschen seye; Ob nun schon sein Knecht Abraham die Verheissung

von dem HERRN mit Gewißheit empfangen/ so hat er doch die Frucht der Verheissung nicht genossen: Aber des Allerhöchsten Absehen war allein auf seinen Knecht Abraham und auf dessen Nahmen einen ewigen Rathschluß zu gründen/ solchen außzuführen zu der in seinem heimlichen Rath bestimmten Zeit/ und endlich der gantzen Welt die Früchte seines Raths und die Erfüllung aller seiner Verheissungen zu geben. Der HErr/ der Allmächtige GOtt/ hat den Eyd den Er Abraham gethan/ auf seinen Sohn Isaac befestiget/ und ihm die Beständigkeit seines Raths/ angehend allen Segen/ den Er ihm versprochen/ versiegelt/ und endlich hat Ers gegen seinen Knecht Jacob wiederholet/ das Zeichen zu erfüllen/ ich sage zu erfüllen/ den Entwurff den Er in seinem geheimen Rath sich vorgenommen hatte/ damit unter der Benennung dieser dreyen Nahmen/ nemlich Abrahams/ Isaacs und Jacobs der Eyd des starcken GOttes in seiner völligen Außbreitung wäre/ in dem Er sich genennet den Vater/ Sohn und Heiligen Geist; Es war nöthig daß Er unter und mit diesen dreyen Nahmen die Festigkeit seines Rathschlusses bewiese/ den Er gefasset hat wegen der Wiederaufrichtung seines Volcks Israel. Das Volck Israel war frembd und gleichsam außländisch mitten unter den Nationen/ ohne daß es die seinem Vater Abraham gethane Verheissung empfangen hätte/ und ob der HErr schon ihnen im Lande Canaan einig Erbe gegeben/ so war es doch nicht das Fürnehmste oder das Saltz der Verheissung/ sondern vielmehr eine Bestärckung des gött-

lichen Vorhabens/ indem Er sie mit einem erhobenen Arm auß dem grausamen Egypten geführet/ und sie mit seiner Fackel bis gen Jerusalem gebracht/ bis zu seinem Berge/ damit sie GOtt/ der wunderbar ist in seinem Rath/ mächtig von That/ und groß und herrlich in seinen Verheissungen/ anbeteten. Aber was hat Jsrael in dem Erbe gethan? Welches ihm gleichsam als ein Pfand gegeben war/ daß der starcke GOtt in demselben ein Priesterthum verrichtete/ am Ende dieses Dienstes/ und gleichsam an dessen Platz die Geburth des Schilo herbey zu bringen/ und die Verordnungen des Gesetzes/ das auf dem Berge dem Mose gegeben worden/ der ein Diener dessen war/ welcher sich den Getreuen nennet/ gäntzlich aufzuheben: Jndem Er/ sag ich/ das Gesetz vernichtete/ welches allein eine Bedeutung war auf das Königliche Priesterthum zielende/ welches der HErr der Heerschaaren/ Christus/ der Heyland erfüllen solte durch seinen Dienst; Und an statt daß die Hirten Jsraels vor ihr Priesterthum nichts hatten zum Opffer und Gaben als Böcke/ Kälbere und Widdere/ welches fürbildende Dinge waren; Deñ wer könte gedencken/ daß der HErr/ der GOtt des Himmels sich vergnügen könte mit solchen groben Dingen/ ob er es schon also befohlen/ weñ man nicht zu gleicher Zeit alle seine Befehle mit Fleiß beobachtete? Aber kurtz zu sagen/ des HErrn Absehen war allein einen Entwurff zu geben von einem andern Opffer/ und wenn er in Jsrael die Priester und Leviten bestellet/ das Priesterthum zu verwalten/ so geschahe es/ zu bedeuten/ daß GOtt durch den Geist seines Angesichts in seinem Hause

einen gantz reinen/ gantz geistlichen Dienst mitten unter seinem Volck bestellen würde; Und zu dem Ende hat der starcke GOtt seinen einigen Sohn auf Erden gesendet/ sich mit den Rechten eines Hohen-Priesters und mit einem geistlichen Priesterthum zu bekleiden/ allen Völckern zu bedeuten/ daß man nicht mehr unter der Decke einhergehen/ sondern in die Wesenheit sich begeben müsse/ welche durch das Zeichen vorgebildet worden; Denn wenn Aaron der Grund des Levitischen Priesterthums gewesen/ ob er schon selbst das Volck Israel nicht erlöst noch in das verheissene Land eingeführet/ so trug er doch an sich den Abriß des HErrn vor das Priesterthum welches solte verwaltet werden/ bis der Schilo käme und Aarons Platz einnähme: Da aber der andere Aaron/ das ist der HERR vom Himmel kommen war/ da muste er die leibliche Dinge abschaffen/ ein gantz anderes und neues aufzurichten/ nemlich ein anderes Priesterthum/ auf ihm war der Abriß gegeben/ auch wird man bald sagen: Dieses sind die Priester nach der Weise Christi/ indem der HErr kommt seinen Heiligen Geist zu geben die Erde zu regieren und Opffere eines guten und wahren Geruchs zu bringen/ und so wird er endlich alle seine Verheissungen erfüllen/ und den Heiligen Geist der Wahrheit in der gantzen Welt einführen unter dem Reich Christi die Figuren zu erfüllen. Er wird alle Aemter verrichten im Heiligthum und in dem Allerheiligsten/ damit erfüllet werde/ was gesagt ist zu Abraham/ Isaac und Jacob/ nemlich/ Ich wil der GOtt aller Völcker seyn/

sie werden mein Volck seyn/ und Ich wil sie weyden in Wahrheit und Gerechtigkeit.

LXXVI. Elias Marion/ am selbigen Tage den 21. Jul. A. C. 1712. zu Stockholm. F. P.

DU verachtest den Willen nicht/ ob er gleich gering ist/ wenn er sich übergeben wil zu thun deinen Willen/ da er befindet von dir beruffen zu seyn. Weil unser Will/ o HERR/ gar schwach und beschräncket ist/ so wollest du selber denselben einrichten/ laß ihn nicht mehr umschweiffen nach dem Trieb unserer zerstreueten Hertzen/ welcher durch den rebellischen Willen des Adamischen Menschen hingerissen wird. O HErr! wir haben zu aller Zeit deines Beystands nöthig; aber alsdenn auf eine ausserordentliche Weise/ wenn wir zu deinem absonderlichen Werck beruffen werden/ wo weder Händ noch Füsse sondern allein dein Wille [p.166.] arbeiten sollen; Laß alle unnütze Forcht ferne von uns seyn; Gib in unsere Hertzen die Forcht deines heiligen Nahmens/ daß wir deinen Willen förchten/ denselben zu thun/ wenn er uns geoffenbahret ist. Entferne von uns das Ansporen des zärtlichen Menschen/ der empfangen und gemacht ist auß dem Leym des widerspenstigen Menschen/ uns zu kleiden mit dem himmlischen und hellleuchtenden Feuer/ welches sind die Diener deiner Macht/ die Engele die dir dienen. Laß deinen Mund den Mund seyn der da reden und unterweisen

sen sol nach deinem Willen/ was die Sachen angehet die da sollen gethan werden.

LXXVII. Johann Allut/ an demselben Tag den 21. Julij 1712. Alt. Cal. zu Stockholm. F. M.

HERR/ allervollkommenster GOTT! ich habe eine Gnade von dir zu begehren: ich bitte dich mit solcher Ehrerbietigkeit als es gebühret bey deiner Majestät zu bitten/ du wollest mir dieselbe nicht abschlagen/ weil ich nichts begehre/ was nicht gereicht zu deines grossen Nahmens Ehre/ und zur Zierde deines abgefaßten Vorhabens/ welches du unter deinem Volck außführen wilt; Das/ warum ich dich bitte daß du mir es zustehest/ ist/ du wollest alle Gewalt/ welche es auch seyn möchte/ die deinem Wercke wolte widerstehen / verhindern: Und daß alle Worte die auß dem Munde der Werckzeugen gehen deren du dich bedienest/ seyen so viel Worte/ Demanten und köstliche Perlen/ so da hergenommen sind von dem prächtigen Entwurff den du im Himmel gemacht hast/ angehend die Wiederaufrichtung deines Volcks/ deiner Kirche: damit wenn alle diese Reichthüme und Zierathen auf die Erde herab kommen/ du auß denselben einen schönen und reichen Schmuck bereitest für die welche im Staub lieget und mit ihren Thränen bedeckt ist; Auf daß an statt der Trübsalen die sie hat müssen schmecken/ du sie mit Herrlichkeit umgebest/ und machest daß an statt der Thränen auß ihren Augen liebliche und freudige

Anblicke herfür strahlen/ ein Anblick einer Jungfrauen/ die in ihren Bräutigam/ mit dem sie sich vermählen wil/ verliebt ist. Woltest du deine Ehre/ o HErr! allezeit verkleinern lassen? Sollen so viel auf einander folgende hundert-jährige Zeiten nur Zeugniß geben von denen Verwüstungen/ dem Schwerd/ denen Drangsalen/ die man deinem Volck anthut? O komm/ und tilge auß die Gedächtniß aller derer Dinge/ welche in vergangener Zeit geschehen/ die deiner Kirchen Betrübniß verursachen/ die sich in der Aschen wältzet/ weil sie die Greuele sehen muß/ die unter den Völckern geschehen/ und nicht ertragen kan das Andencken der Ungerechtigkeiten die man allen ihren Kindern zugefüget hat. O komm/ und thue ihr Rechenschafft/ du/ der du deine Verheissungen auf einen unverrücklichen Eyd gegründet hast/ welcher unveränderlich ist; daß sie sich von ihrer Betrübniß aufrichte und die himmlische Freude anziehe/ welche du mit allem ihrem Schmuck zubereitet hast/ sie darmit anzuziehen. O HErr JEsu komm bald.

LXXVIII. Johann Allut/ Donnerstags den 24. Julij 1712. A.C. zu Stockholm F. M. P.

O Heiligster GOtt/ der Du auf deiner Herrlichkeit gleich als auf einem Triumph-[p.167.] Wagen sitzest/ wer wird die Völcker in Gerechtigkeit richten/ und wer wird sie mit dem Maas des Heiligthums messen? Wer wird sie

(Stockholm) in

in den Schaaf-Stall deiner Weißheit/ in deinen himmlischen Pferch führen? Wer wird sie mit der Wahrheit weyden? Wer wird sie versammlen zu einem einigen Dienst/ und zu einer einigen Anbetung/ und zu einem einigen Glauben/ zu einem einigen Licht? O du himmlische Allmacht/ Du bist es/ Du bist der Baumeister; Du hast den Grund gelegt zu einem beständigen Hauß mitten in deinem Volck/ auf dasselbe in der in deinem Rath bestimmten Zeit die Vollkommenheiten zu bauen/ welche du ihm verheissen hast/ Du bist GOTT der Schöpffer und ausser dir ist keiner/ und folglich bist Du es der allein von neuem eine reine und gantz keusche Kirche erschaffen kanst/ sie mit prächtigem Schmuck zieren/ welchen du ihr von ewigen Zeiten her bestimmet hast/ damit sie deines Christi/ des ewigen Worts würdige Braut werde; Denn o HErr! dein Wort ist nicht mehr der Eckstein in Jsrael/ es ist nicht mehr das Licht der Heyden noch anderer Nationen; sondern die Völcker haben die Finsterniß mehr geliebet als das Licht. Warum solte man jetzund nicht außruffen/ wer wil predigen/ wo GOTT nicht das Wort sendet? O du Hirt Jsraels/ du würdigster Weise/ du wahrer und rechtschaffener Seher unter den Völckern/ komm du selbsten deine Kirche durch das lebendige Wort deines Mundes aufzurichten/ sammle wiederum ihr Tafelwerck/ richte sie so herrlich zu/ wie du sie in deinen Verheissungen hast abgemahlet/ führe eine feurige Mauer um sie her/ wenn du sie wirst geschmücket und sie dir vermählet haben/ damit du

allein/ o JEsu/ einiger Sohn des Vaters/ ihre Ringmauer/ ihr Leuchter und ihr Panier seyest in die Ewigkeiten der Ewigkeiten/ denn es ist kein anderer Bräutigam als Du/ ausser Dir ist kein Hirt/ der sie könne auf rechter Weyde nehren/ und sie mit den lebendigen Wassern träncken/ welche von dem ewigen Felß herab fliessen.

(Als der Geist des HErrn ihn plötzlich die Bibel öfnen läßt/ so kommt ihm das 3. Cap. Daniels vor.)

Siehe da den Eyd der dem Abraham/ Isaac und Jacob von dem höchsten GOtt geschehen/ der sich an die Rechte seiner Königlichen Hoheit hält/ die Völcker in Gerechtigkeit zu richten/ und alles auf die Waage eines gerechten Gerichts zu bringen/ welches der GOtt Jacob kommt über die Völcker zu halten; damit er die Standart des Sieges CHristi über das Ueberbleibsel seines Volcks aufrichte/ einen ewigen Bund mit demselben zu machen/ durch den Geist seines Angesichts welcher ihm Leben und Auferstehung seyn wird in die Ewigkeiten der Ewigkeiten/ von dem Vater und dem Sohn. Der Tag ist gekommen/ da der HErr kommt die Trompette erschallen zu lassen; Der Vorläuffer der Herrlichkeit seiner Krönung ist auf die Berge Babylons kommen/ außzuruffen: Schmücket eure Lampen; Berei-
[p.168.] tet dem König Israel die Wege/ denn Er kommt gewißlich und verzeucht nicht mehr: Dieweil Er die Ungerechtigkeit der Völcker gesehen hat/ welche seine Gebote unter die Füsse tretten: Seine Gesetze verachten/ die Betriegereyen

ihrer Finsterniß mehr lieben als das lebendige Wort seines Mundes.

(Hier lässet er den 4. und 5. v. lesen)

Sagt mir ist diß nicht der Abriß der heutigen Welt? Ist dieses nicht das von allen Völckern angebetene Bild? Ist nicht dieses der Götze vor welchem sich alle vielmehr niederwerffen als den König Israels zu suchen? Ist dieses nicht die Abgötterey welche der starcke GOtt zu dieser Zeit seinem Volck verweißlich fürhält? Ja gewißlich so wohl im Geistlichen als im Leiblichen; Weilen man vergessen hat daß ein GOtt im Himmel sey/ der alles Thun der Menschen beobachtet/ und der allein wil angebetet und bedienet seyn; Auch ist der HErr sehr eyfersüchtig geworden/ weil man seine Rechte gekräncket und seines Tempels Heiligthum mit stum̃en Götzen erfüllet/ vor welchen man sich niederwirft. O der HErr kom̃t diesen Babylonischẽ König über einen Haufen zu werffẽ/ ihn von seiner Herrlichkeit herab zu setzen/ seine Bild-Säulen zu zerbrechen/ seine Gesetze umzukehren / hergegen den Ruhm des Nahmens seiner Stärcke groß zu machen durch die gantze Welt; damit man überall verkündige daß der GOtt Israels allein gerecht ist/ und Ihm allein das Recht zukommt Ihn anzubeten / und sich für Ihm nieder zu werffen/ damit sich vor Ihm alle Knie beugen und alle Zungen Ihn benedeyen; Denn die Zeit ist gekommen.

Freue dich du Tochter Jerusalems/ denn GOtt der Mächtige hat sich deiner erbarmet/ Er hat deine Angst gesehen; Er kommt dir deine Privilegien wieder zu geben; Er kommt dich in seines

Tempels Schaf-Stall zu setzen/ Er kommt dein Hertz an die Hörner seines Altars zu binden. Das Wort seines Mundes wird der Bote seyn/ der des Morgens kommt/ und dir wohl-riechende Blumen auß dem Zier-Garten deines Bräutigams bringen wird/ welcher Bräutigam/ Christus/ kommt dich in seine freundliche Liebes-Armen zu fassen und wird sich mit dir vermählen/ damit du Gerechtigkeit gebähreſt/ und also die Erde mit Früchten erfüllest/ mit den Wercken die er erarbeitet hat/ deñ er wird alsdeñ alle deine Feinde unter deine Füsse gebracht und zur Erde geworffen haben/ und Er wird dir geben die Herrlichkeit/ welche Er dir durch alle seine Propheten versprochen hat. Stehe auß dem Staub auf und lege die Aschen deiner Nieren bey seit/ denn siehe dir wird Freude an statt der Traurigkeit und Betrübniß gegeben.

(Er öfnet die Bibel zum zweyten mal/ und nachdem er das 10. Cap. Marci im aufschlagen gefunden/ lässet er den 38. u. 39. v. lesen.

[p.169.] Der HErr der Welt ist mitten unter seinem Volck als ein Fürbild der Kirche und seines Volcks gewesen; Sein Leyden/ seine Betrübnissen sind derjenigen auf die Schultern gelegt/ welche unter der Aschen seufzet/ deren Augen und Antlitz mit Thränen bedeckt sind; Aber der HErr/ seinem Volck einen Muth zu machen/ nachdem Er demselben verheissen/ es solle mit eben der Tauffe mit welcher Er getaufft worden/ getaufft werden/ so verspricht Er ihm/ sage ich/ die Wiederaufrichtung/

Er verspricht ihm seine Herrlichkeit / was sage ich / Er verspricht ihm Er wolle sein Bräutigam seyn und mit ihm in die Ewigkeiten der Ewigkeiten herrschen; Er verspricht ihm wieder aufzuhelffen / ihm seine Kinder wieder zu geben / ihm einen Lorbeer-Krantz auf sein Haupt zu setzen und sein Hertz mit Oehle der Freuden zu füllen. O wie sind deine Tage so schön! spricht der Geist / denn gewißlich seine Tage werden schön seyn; Denn sie werden die Trauer ablegen / und wenn sie mit Christo durch die Tauffe des Leydens gecreutziget ist; so wird diese martyrisirte Kirche auß dem Grabe herfür gehen und wird dem Ebenbild ihres Bräutigams Christi gantz gleich werden in seiner Auferstehung / das ist / in der Reinigkeit und Heiligkeit / damit sie allezeit in dem Schoos ihres Hertzgeliebten seye / sich zu nehren von seiner Weißheit und von seinem Licht.

LXXIX. Joh. Allut / Sambstags den 26. Julij 1712. A. C. zu Stockholm. F. M. P.

ICh wil meine Klage für dich bringen / Höchster Monarch! daß du uns hast befohlen zu reysen / ehe du uns ein Hertz gegeben das da bekenne du seyest unbegreifflich und zu gleicher Zeit gerecht; Denn du hast uns zu einem Volck geführet / welches die Sprache / die du uns reden lässest / nicht verstehet; Und was mehr ist / unter welchem du dein Wort nicht lässest bekandt werden / ich hoffe von deiner Gnade / du werdest Mitleyden mit uns

haben/ wenn meine Klage sich auf unser Elend gründet. Du bist allezeit gerecht / wenn du uns mit den dickesten Finsternissen bedecktest/ auch alsdeñ weñ du uns am hellen Tage deiner Erscheinung wandeln liessest. Laß es deiner Gnade gefallen uns ein neu Hertz zu geben/ daselbst hin zu gehen wohin du uns ruffest / und wo uns das Licht deiner Lampe einführet/ ob wir schon nichts als schwache Strahlen/ auß Schuld unserer eigenen Hertzen sehen; Du wollest aber in uns neue inwendige Augen öfnen/ daß uns dein Licht nicht mehr Finsterniß seye/ sondern daß es in uns mit aller Krafft scheine; Also daß es durch seine Hitze unsere Seelen wieder auferwecke und unsern Verstand/ der unter den Steinhauffen des Ungehorsams dieses rebellischen Adams begraben liegt. Hättest du uns nicht von deinen Wegen bezeuget/ daß sie denen Wegen der Menschen gantz zuwider seyen/ so wären wir schon gefallen über den Anstoß-Stein welchen du vor den Hochmuth der Menschen legest; Aber dein voriges und altes Wort gibt deinem Verhalten und denen Rechten deines Willens und deines Raths Zeugniß. Wie? o HERR! woltest du wohl ein Volck heimsu-
[p.170.] chen als hätte es dein Wort gehöret und es hernach verworffen / da es dasselbe nicht verstehet/ und die Boten/ welche die neue Zeitung bringen/ nicht siehet? Du hast das Recht wohl also zu thun/ das ist wahr/ denn Du bist dem Menschen nicht verbunden; Was sag ich mehr/ Du hast Zeichen dieser Freyheit die Du bey den Menschen gebrauchest/ gegeben/ indem Du schon mehr

also gehandelt und selbst deine Feinde durch dieses Mittel mit deinen Stricken überraschet hast; Ich wil denn sagen/ du seyest allezeit weise/ und mein Schluß ist/ Du seyest gerecht/ wenn du schon alles Werck deiner Hände verstöretest/ alle Rebellen auf Erden/ auch ohngewarnet/ wenn es Dir also gefiele; Doch sehen wir das von deiner Gnade vorher/ daß du nicht/ nachdem Du deiner Crone gemäß wohl Recht hättest zu thun/ handeln wollest/ sondern du wilt die Völcker warnen/ es sey durch Pestilentz/ Krieg/ Hunger oder andere Plagen die du sendest/ als Ueberschwemmung der Wassern/ grosse Kälte und anderes: Und was noch mehr ist/ wir sehen vorher daß Du sie deine Stimme wilt hören lassen/ entweder durch das Wort/ welches Du lauffen lässest durch den Druck/ welchen du befiehlest; oder durch die Boten die es in deinem Nahmen und durch die Würckung deines Geistes mitten unter die Völcker bringen. Sind sie schon nicht alle durch dein Wort gewarnet daß du kommest/ so ists und geschichts durch andere Mittel deren Du dich bedienest/ und durch die Zeichen die Du von deiner Erscheinung in deinem schon geoffenbahrten Wort gegeben. Laß es deiner Heiligen Majestät gefallen dein Volck mit Schrecken zu schlagen/ welches Du in Sicherheit und in Verstockung/ dergleichen kein Exempel/ siehest/ welche Verstockung selbst ihm ein Zeugniß ist/ daß der Tag Noe für der Thür seye: Der Tag den Du dem Tage Noe und der Sündfluth gleich gemacht/ wenn Du kommen wirst die Vorsagung zu erfüllen zur Zeit deines

Zorns/ die Welt in die Waag-Schale eines gerechten Gerichts zu legen/ und auf den Bergen Jsraels die Rechte eines GOttes wieder einzuführen/ der keinen Mitgesellen leyden wil/ sondern der selbst der Völcker König/ der Regierer der Gewissen und der Hirt der Seelen seyn wil/ damit Du die Völcker unter deiner Hand mit Gerechtigkeit und Wahrheit weydest.

Jch hab ein Zeichen mitten unter euch gemacht/ an welches ihr den Schluß fügen müsset/ durch des HErrn Geist in euch/ allen seinen Willen zu erfüllen: nemlich das Zeichen welches mit dem Schwerdt gemacht worden/ das was ich vorhabe zu thun/ zu bedeuten. Das ist/ ihr solt das Wort des HERRN/ oder der Geist der in euch ist/ nach Orient bringen; Und nachdem ich meinen Willen in denselben Landen durch euch werde außgerichtet haben/ wil ich euch in eine andere Gegend überbringen/ den Plan zu schliessen und zu vollenden/ wie ich ihn mir vorgenommen habe.

Jch wil euch nach Rom gehen lassen/ den Plan zu schliessen den ich unter euch mache; Hernach wil ich euch wieder zurück ruffen/ und die Welt sol wissen/ daß ich grosse Unternehmungen habe meine Verheissungen außzuführen/ es seye im Zorn oder im Segen/ wenn die Zeit/ die nicht mehr fern [p.171.] ist/ wird kommen seyn/ die da sehr nahe ist. Förchtet euch nicht! Deñ gewißlich Jch bin eure Mauer und Horn-Werck/ sagt der HERR/ der mich gesandt hat. Eure Hertzen sollen in der Hand des Gesandten seyn/ der das Wort bringt/ damit er alles thue was Jch ihm

befohlen/ spricht der HERR. Haltet euch nahe bey mir/ förchtet euch nicht/ denn GOtt hat mir gesagt/ Er wolle euch erretten von allen denen die sich seiner Ehre und seinem Reich wiedersetzen/ Er wird euch erretten auß den Klauen der Löwen/ die über mein Volck herrschen in Ungerechtigkeit/ spricht der HErr. Machet euch nirgendwo bekandt/ als wo ich es euch sagen werde es zu thun/ denn sonst werdet ihr euch Fall-Stricke bereiten/ denn man lauret auf euch. Gehet nicht weiter als euch das Licht führen wird.

LXXX. Johann Allut/ Montags den 28. Julij 1712. Alt. Cal. zu Stockholm. F. M.

CHRISTUS ist auf Erden kommen so wohl ein Stein des Anstosses in Israel als der Auferstehung zu seyn. Welcher unter diesen beyden Tituln meynet man wohl der da regieren solte? Ist es der Stein der Auferstehung oder des Anstosses? Nach aller Gerechtigkeit und Wahrheit/ ist es nicht der Stein der Auferstehung/ nachdem der Mensch schon durch den Ungehorsam des ersten Adams gefallen seine Auferstehung nöthig war/ ihm das Leben zu geben das er verlohren hatte? Derowegen ist es der Stein der Auferstehung dem das Recht zu herrschen gebühret. O ich bin gekommen an diesem Tage/ sagt der Mächtige in Jacob/ die Wahrheit ans Licht zu bringen/ und das Geheimniß der Ungerechtigkeit/ da wo es ist zu erkennen zu geben.

Ich sage noch einmahl / ich komme zu sehen und zu erkennen zu geben daß nicht Christus der Stein der Auferstehung regiere / sondern vielmehr Christus als ein Stein des Anstosses; Christus unter der Gestalt eines Menschen / eines Kindes der Jungfrauen / der ist es der da regieret; Das ist der Stein des Anstosses in Israel. Sagt man nicht mitten unter den Völckern: Christus herrschet? Und ist es nicht wahr daß man ihn anbetet / daß man ihm dienet / daß man ihm Opffer / Schlacht-Opffer / Gebete bringet / und mit lauter Stimm zu ihm rufft: Wir dancken dir HErr / daß du uns auß den Finsternissen des Todes auferweckt / und unter uns dein Reich aufgerichtet hast; daß du dein Licht gegeben uns zu erleuchten und uns von dem Tod erlöset / ohne daß man bedenckt / daß dieses Recht dem Stein der Aufrichtung zukommt / die Menschen von dem Tode / den Adam in die Welt gebracht / frey zu machen und ihm die himmlische Tugenden / die er durch die Sünde verlohren zu wegen zu bringen. Was denn? Solte es wohl schwehr seyn zu erkennen daß der Stein des Anstosses herrschet / und daß dieser der Christus ist [p. 172.] den man heut zu Tage anbetet / das ist / man betet den Buchstaben an: Nun ist gesagt / daß der Buchstabe tödte. Wenn der Stein des Anstosses nicht sein Ende haben solte / Christus hätte nimmer können ans Creutz erhöhet werden; Denn allein der Stein der Auferstehung sol herrschen und den Tod nimmer schmecken; Denn er ist das Leben selbst. Dieses ist der Stein der ohne Hände abgehauen ist: Der andere aber ist ein Stein /

der wie andere Menschen gehauen/ auf gleiche Weise; Dieser Stein hat nicht sollen der Eckstein seyn/ dieser solte nicht herrschen; Denn Christus sagt es selbst: Sein Reich seye nicht von dieser Welt; Mein Reich/ sagt Er/ ist nicht von dieser Welt: Es ist eben so viel als hätte er gesagt: Ich bin der Stein des Anstosses Israel: Und es ist nicht dieser Stein der Israel aufrichten muß/ sondern vielmehr dieser Stein ist der Buchstabe der ihn tödten sol und ihn in dem Zorn des Schöpffers schlagen; weil er ungehorsam ist gewesen und die Finsterniß mehr geliebet als das Licht.

GOtt der Schöpffer Himmels und der Erden nennet sich Christus/ nennet sich den HERRN; Er ists der die Hertzen verhärtet/ wenn es ihm wohl gefället/ und wenn sie es verdienet haben/ und der sie auch wieder aufrichtet/ wenn es ihm gefället. Er ist gekommen unter der Gestalt eines Menschen/ ein Zeichen zu seyn mitten unter den Völckern und durch dieses Zeichen eine lebendige Hoffnung der Wiederaufrichtung des Menschen/ der durch Ungehorsam gefallen/ einzuführen; Denn wer ist der Mensch der in Wahrheit sagen kan/ daß er von den Todten auferstanden und daß er nicht mehr lebe/ sondern Christus in ihm lebe/ nemlich das Bild das der erste Adam verlohren? Wenn er es nicht mit völliger Wahrheit sagen kan/ warum wil er sagen/ Christus herrschet/ der Stein des Auferstehens? Wenn CHristus nicht wil/ daß man ihn gut nenne/ sondern diesen Titul seinem Vater zuweiset; so redet Er als ein Stein des

Anstosses/ in so fern Er ein Stein des Anstosses ist; in so weit Er dem fleischlichen zugehöret/ und Er damit angethan ist. Er ist keines weges gut in der Figur die Er trägt/ denn Er trägt die Gestalt der Sünden an sich/ und hierdurch wil Er den Menschen zeigen/ daß man sich nicht müsse liebkosen daß man gut seye/ wenn man den Vater nicht in sich hat. Derowegen da Er zu seinem Vater sagt/ daß er seine Kinder und sein Volck reinige; so gründet Er diese Bitte auf einen andern Spruch/ da Er sagt: So jemand wolle den Willen seines Vaters thun/ so wolle sein Vater und Er zu ihm kommen/ und mit ihm Abendmahl halten/ und Wohnung bey ihm machen/ nemlich der Geist und die Krafft des Vaters und des Sohns.

Es ist nicht der Stein des Anstosses in Israel/ das Zeichen/ das man anbeten sol/ sagt der GOtt Jacobs; Sondern man muß Christum/ der Geist und Leben ist/ und das Ewige Wort/ anbeten. Dieses ist der Christus/ den man anbeten und ihm dienen sol/ nicht aber das Zeichen/ die Verheissungen/ denn die Gleichnissen müssen nimmermehr die [p.173.] Statt des Wesens haben/ und man muß sich für denselben nicht niederwerffen/ als wenn sie das Wesen selbst wären/ denn alles was sein Ende nimmt und vorbey gehen muß/ solches sage ich/ muß nicht angebetet werden/ noch muß man ihnen opffern/ als ob es wäre in der Fülle der Zeiten/ denn die Fülle der Zeiten wird das Abthun aller figürlichen Dinge mit sich bringen/ und alles fleischliche umwerffen. Selbst der Buchstabe wird ein Ende nehmen/ dieweil das Gesetz

GOttes durch den Finger des Geistes in eines jeden Hertz wird geschrieben seyn: Und warum wolte man/ spricht der HERR/ allezeit wieder den Stein des Anstosses anlauffen? Derowegen komme ich gantz nieder zu werffen/ und umzukehren und zu verstören diesen fleischlichen Christum/ diesen fleischlichen Buchstaben/ diesen Stein des Anstosses/ den die Menschen aufgerichtet haben als einen König über alle Völcker/ der in Gerechtigkeit über die gantze Welt herrschet: Zu einer solchen Zeit da es doch ein Stein ist/ der den Tod bringet/ und keines weges der König Israels ist/ denn wenn das also gewesen wäre/ so hätten die Jüden ihren Messiam nimmer gecreutzigt: Dieweil die Engele des Himmels kommen wären in solcher Zahl wie die Sternen/ ihm zu Hülffe/ und hätten die Feinde seiner Herrschafft außgerottet/ aber Er spricht mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Die Schlange in der Wüsten war nicht GOtt/ sie solte über Israel nicht herrschen/ ob sie es schon von seinen Wunden heilete/ wenn es das Gesicht zu ihr wendete/ nein gewißlich: Aber GOtt der in dem Zeichen war/ würckete durch seine Krafft nach der Verheissung die er gethan/ nemlich/ daß wer die eherne Schlange würde ansehen/ der solte genesen; Gleichwie warlich die Krafft GOttes seinem Wort Zeugniß gab und seiner Verheissung. Nun hat Christus nach dem Geistlichen die Figur erfüllet/ wegen des Schlangen-Bisses/ den der erste Mensch empfangen/ und durch ihn alle Menschen der Welt; Derowegen ist Christus gekommen

men und hat Zeichen und Wunder gethan/ versprechend / daß wer Ihn ansehen würde/ und zu Ihm kommen/ derselbe durch Ihn das Leben haben; welches wahr ist/ denn wenn man durch den Glauben Ihn anschauet / als den/ der da Erlöser/ die Gnade und die Liebe des Vaters ist/ so kan es nicht fehlen ein solcher wird von seinem Biß/ von der Sünde geheilet: Der sage ich/ der im Glauben also thut/ und dem Glauben ein köstlich Kleid anzeucht/ das ist/ Wercke welche der wahre Glaube würcket; denn wenn jemand kommt und sagt: Ich habe den Glauben / und dieser Glaube gantz nackend ist/ und die Wercke nicht hat / sondern nur seine Blösse zeiget / o sicherlich/ das ist nicht der wahre Glaube/ denn der Glaube der die Krafft an sich ziehet / die Gesundmachung welche durch Christum / als ein Zeichen/ ist herbey gebracht worden/ das ist ein Glaube der umgeben ist mit Licht/ mit schönem Schmuck/ ich wil sagen/ mit guten Wercken. Wenn man glaubt/ so kan man seelig werden ohne der Menschen Wercke / ohne die [p. 174.] Krafft ihrer Weißheit/ wenn man den wahren Glauben hat/ denn er gehet nimmer ohne die Wercke/ welche die Krafft GOttes erfordert um zu würcken; Derowegen ist gesagt/ daß der Glaube ohne die Wercke tod sey; Da redet Er von einem Glauben welcher nicht von oben herab gekommen/ sondern von einem äusserlichen Glauben / der ohne Stärcke ist/ und der kein Ansehen der Wahrheit und der Festigkeit bey sich hat. Der Stein des Anstosses den Christus mit sich in die Welt gebracht / kan auch wohl ein todter Glaube heissen;

welcher heutiges Tages ein Stein des Anstosses der gantzen Christenheit ist. Man betet diesen Glauben an/ man wirfft sich vor demselben nieder/ man erhebet ihn/ man setzt ihn auf den Thron/ als wäre er der wahrhafftige Christus/ zu der Zeit da Christus ein Glaube ist/ und ein Stein der Wiederaufrichtung / welche mit sich führen die Liebe/ die Liebthätigkeit / die Forcht des HErrn/ das Licht und alle andere Tugenden / welche die Kleider des Christenthums sind; Denn was sol sonst dieser Christus seyn / dieser Glaube den man erhöhet hat/ als wäre er ein fester Grund zu der Zeit/ da gesagt ist: Wenn Christus kommen wird/ so werde Er keinen Glauben finden: Und glaubt ihr Er werde keinen Glauben finden/ nach der Weise der jetzigen Menschen zu reden? O da wird es Zweiffels ohne nicht an fehlen/ das Christenthum ist dessen gantz voll/ ein jeder glaubt / der Teufel selbst glaubt: Ist das aber der Glaube von welchem Christus durch den Geist sagt / Er werde keinen Glauben finden? Nein gewißlich/ sondern Er redet von dem Glauben der durch die gute Wercke thätig ist/ der selbst und durch eigene Krafft würcket alles was GOTT haben wil. Dieser Christus ist es denn der heut zu Tage herrschet/ dieser todte Glaube/ das ist der Buchstab der die Völcker getödtet hat/ dieses ist der Text der weltlichen Weißheit / worüber sie ihres Hertzens Einbildungen an Tag bringt; und ich komme solche gäntzlich zu zerstören/ so wohl ihren Text als ihre Außlegung und ihre gantze Philosophie, durch den Geist meines Mundes/ so hat der wahrhafftige

Christus/ der Stein der Auferstehung Israels gesagt. Gewißlich es ist zwar wahr/ daß man auf Erden den JEsus/ den Christ/ den Sohn Mariæ zu herrschen vorgibt/ da er doch nicht der ist/ der herrschen sol: Denn solcher (nemlich der herrschen sol) ist der Sohn GOttes/ der einige Sohn GOttes/ der Geist seines Angesichts; Denn wenn er hätte herrschen sollen/ so hätte er nimmer den Stuhl Davids einem andern überlassen: Aber dieser ist es nicht der da herrschen sol/ sondern es ist der einige Sohn GOttes/ der himmlische Christus/ der ewige Christus; Auch ist gesagt/ daß sein Reich ewig/ und seiner Herrschafft kein Ende werde seyn.

Christus ist gekommen ein Stein des Anstosses in Israel zu seyn; Aber Israel hat auch den Stein des Anstosses/ den Felß der Strauchelung gecreutziget; Es hat den Buchstaben getödtet/ aber was hat mein Volck gethan? spricht der HERR: Es macht ihn wieder lebendig/ es macht diesen Stein des Anstosses/ diesen Buchstaben der da tödtet/ wieder lebendig und suchet keines weges Christum zur Auferstehung/ diß ist sein Christus nicht/ den erwartet es nicht/ von dem wil es nicht reden hören/ aber wohl von dem Christo der zum Anstosse gereicht/ der in der Gestalt eines Menschen ist. Sehet/ das ist [p.175.] sein Christus: Sie wollen keinen andern auf der Welt haben/ da doch dieses derjenige Christus ist der nicht herrschen sol/ sondern dagegen der ewige Christus/ da auch nicht das Fleisch/ der Buchstab/ das Zeichen/ die Figur/ der Stein des Anstosses regieren sol/ sondern vielmehr der

Stein der ohne Hände von dem heiligen Berge abgehauen ist/ der alle Herrschafften der Erden gäntzlich zerbrechen sol/ und seinen Platz nehmen an dem Gebäu/ daselbst der Eckstein zu seyn; zu herrschen über das gantze Hauß/ und über alle Nationen mit dem Scepter seiner Krafft und seiner Stärcke zu regieren.

Wer dieses lieset/ der mercke drauf und förchte den HERRN; Er suche das Himmelreich und den Christum der herab vom Himmel kommen sol mit den himmlischen Heerschaaren umgeben/ sein Volck unter seine Herrschafft zu bringen/ und alle Feinde seiner Herrlichkeit und die sein Reich nicht annehmen wollen zu vertreiben; Er ists der seinem Volcke die Heiligung überbringen und es zu einem neuen Volcke machen wird unter der Leitung eines neuen Hirten/ nemlich des Geistes der Wahrheit.

LXXXI. Johann Allut/ an selbigem Tage den 28. Julij 1712. A. Cal. zu Stockholm. F. M. P.

ES war eine Jungfrau in Jsrael/ welche Jungfrau vertrauet war durch die Kinder Jerusalems. Ich meine die Verheissungen die GOtt der Schöpffer gethan durch die Propheten mitten unter diesem Volcke. Die Kinder Jsrael/ sage ich/ hatten sie vertrauet; Aber der Heilige Geist der vom Vater und Sohn außgehet kam zu dieser Jungfrau und überschattete sie/ daß sie ein schön und anmuthig Kind empfienge; Da nun die

Kinder Israel dieses sahen / haben sie sich geweigert / diese Jungfrau zum Weibe zu nehmen / ob sie gleich mit ihr sich verlobt hatten und grosse Liebe zu ihr trugen ; Da die Zeit zu gebähren kommen war / kam Christus herfür / der Liebliche / der Wunderbahre / der Herrliche / also daß nur diejenige denen es der Heilige Geist geoffenbahret hatte / daß die Jungfrau vom Heiligen Geist schwanger war / dieses kleine Kind vor ächt erkanten / und die Erfüllung der Verheissung mit den Verheissungen selbst zur Ehe nehmen wolten. Die Zeit wird kommen / daß das überbliebene von Israel / die übrige von den Leuten zu Jerusalem den vor ein rechtmässig Kind erkennen werden / den die Verheissung gebohren und werden die Verheissungen nicht mehr ansehen als wären sie mit Gewalt geschwächt / Bastart-Kinder daher zu bekommen / sondern sie werden sie ehlichen / als welche die rechte Gebähr-Mutter / die den EMANUEL von oben herab gebohren; den Propheten / den grossen Propheten in Israel / Christum den Heyland. Was haben aber die gethan / welche im Anfang des Christenthums diese keusche Jungfrau / welche niemals einen Mann erkandt / zum Weibe genommen? Der Sohn war so bald nicht auf der Welt / er hatte sich so bald nicht auß den Augen gemacht / so haben sie bey seiner Mutter / der [p.176.] Jungfrauen / die Ihn gebohren hatte / geschlafen / und sie zum Weibe genommen / haben bey ihr gelegen und gemacht daß sie eine Menge Kinder bekommen / sehr viele Christos / sehr viel Propheten / so daß die Erde darvon gantz voll ist;

(Stockholm) Die

Die Schrifft hat das zuvor gesehen/ derowegen sagt der Heilige Geist in derselben/ daß falsche Christi werden auffstehen; Und gewißlich so ists geschehen: Aber der wahre Christus läßt etwas von seiner GOttheit spüren/ da Er zu seinen Jüngern redete und man ihm sagte: Siehe/ da sind deine Brüdere! Er sagt/ wer den Willen thut meines Vaters im Himmel der ist mein Bruder; Er redet also/ da Er vorher siehet was geschehen würde/ aber seine Sprache ist nicht verstanden worden: Nun ist niemand der den Willen des Vaters thut/ als der Geist der Wahrheit: Auch hat Christus keinen andern Bruder als denselben; Auch hat Er keine andere Schwester; Dardurch bedeutend/ es seye keine Kirche/ die seine Schwester wäre wenn sie das Licht/ den Geist der Wahrheit nicht habe. Wenn er also redet/ so redet er geistlicher Weise. So ist denn Christus zum Himmel gefahren und sitzet zu der Rechten seines Vaters/ aber die sich vor seine Brüder außgeben/ die auß eben derselben Bährmutter/ auß welcher Er gekommen/ das ist auß eben denselben Verheissungen/ welche durch den Einbildungs-Geist dieses unrechtmässigen Mannes/ nemlich der weltlichen Weißheit/ sind brünstig geworden/ diese sind heutiges Tages die Christi die über die gantze Welt regieren; Auch begehrt man keinen andern/ dieweil dieser Christus welcher überall herrschet/ keine Krafft noch Vermögen hat denen Handlungen welche gewaltsamlich wider seine Rechte täglich geschehen/ sich zu widersetzen. Wil man von dem Christo reden/ welcher durch seinen Geist herrschen und die Völcker durch sein Licht füh-

ren sol/ so wil man nicht von ihm reden hören/ solchen Christum begehrt man nicht/ man wil einen Christum haben der sich lasse angelegen seyn den zu schmücken/ der alle seine Rechten angetastet hat/ man wil einen Christum haben der den nicht störe welcher in Ruhe ist/ und der sich von der Wolle der Heerde nehret; Man wil einen Christum haben der dem Bastart-Kinde ein gut Zeugniß gebe und zu ihm sage/ du bist mein Bruder: Auch schreyet man täglich zu ihm: HERR/ siehe da deine Kirche/ deine Brüder/ komme zu ihnen/ hertze sie! Aber was sagt er durch den Geist seines Antlitzes: Der da thut den Willen meines Vaters/ der ist meine Braut/ das sind meine Brüder.

Ich habe die Greuel der Erden gesehen; Ich habe meine Augen auf die Hurerey geschlagen/ welche zwischen der Welt-Weißheit und meinen Verheissungen geschicht/ dem Wort und dem Buchstaben; und ich habe gesehen daß Basilisken drauß gekommen sind/ die durch ihren Biß alle Völcker der Erden zerritzet haben. Wie? Kan auch die Wahrheit Lügen in sich halten? Kan auch ein Huren-Kind von einer Jungfrau kommen/ welche nimmer einen Mann erkandt? Ja es ist durch Zulassung des Allmächtigen [p.177.] möglich gewesen eine schwehre Verdamniß über die menschliche Weißheit kommen zu lassen; Nicht daß das Wort/ die Jungfrau Israels selbst schuldig seye/ denn man ist des Nachts zu ihr gekommen und man hat sie überraschet da sie schlief und kein Leben hatte/ da das Leben durch den Schlaf gleichsam getödtet war/ in Erwartung bis die Nacht vorbey gegangen und ihr Bräutigam Christus zu

ihr gekommen wäre/ der Geist der Wahrheit/ ihre Sinnen ihr wieder zu geben und ihre Augen zu öfnen/ damit sie den angenehmen Tag/ der auf die Nacht folgen sol/ sehen möge.

Diese Weisen sagen/ man habe dieser Jungfrau die Augen aufgethan; es ist wahr/ sie schlief/ aber unsere Weißheit hat Mittel gefunden ihr die Augen-Lieder aufzuthun/ sie auß ihrem Bette aufzurichten/ und sie mit allem ihrem Schmuck zu zieren/ also daß sie mit uns des Tages genieset/ den sie uns in der Mutter getragen/ den wir aber nicht sehen konten/ wo wir nicht bey ihr geschlafen hätten/ damit sie diese schöne Erleuchtung/ den schönen Tag/ dieses Geheimniß welches in ihr lag/ gebähren möchte.

Sehet da/ was es ist/ das diese Nacht-Prediger täglich predigen. Sie halten diese Braut geschmückt mit den Zierrathen/ welche sie selbst ihr angelegt haben; sie machen daß sie unter den Völckern das Ansehen hat/ als weñ sie alle ihre Herrlichkeit hätte/ als weñ sie allen ihr versprochenen Schmuck hätte/ als ob sie ihren Bräutigam hätte. O grober Irrthum! O eine Lügen die auß der Höllen gekommen! Du Geheimniß der Ungerechtigkeit must verschlungen werden/ deñ der starcke GOtt kommt deine Weißheit zu schanden zu machen/ dieweil er deine Boßheit wahrgenommen; Und derjenige/ den du deinen Christum nennest/ den Bräutigam der Jungfrauen/ wird gantz von der Erden abgehauen werden/ und du wirst ihn nicht mehr sehen/ daß er der Völcker Abgott sey.

Wer dieses Wort fassen kan/ der fasse es/ es ist die Wahrheit GOttes/ welche der Engel des Höchsten bringet. Ihr die ihr euch in der Morgenröthe des

Tages des HErrn JEsus befindet/ gehet nicht mehr in diese dunckele Nacht ein: Sondern nähert euch je mehr und mehr dem hellen Mittag dieser leuchtenden Sonne / und ihr werdet die wahre Braut finden/ die von oben herab kommt / und die köstlich gekleidet und geschmücket ist/ das ist/ mit Wahrheit/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit und Unschuld. Stosse sich an meine Worte wer da wil/ ich bin noch ein Stein des Anstosses (bis zur Wiederbringung aller Dinge) dem hoffärtigen und einbildischen/ der sich weise nennet zu der Zeit da er ein Narr ist.

[p.178.]

LXXXII. Johann Allut/ Donnerstags den 31. Julij 1712. A.C. zu Stockholm. F. M. P.

DJe Zeit ist gekommen daß ihr dem Engel folget der euer Leitsmann ist/ denn er gehet für euch her euch an einen andern Ort zu führen/ damit er den Willen deß thue der ihn sendet. Ihr sollet künftigen Montag auß dieser Stadt ziehen; Ihr sollet von hier gerade auf Königsberg reisen/ und von darauß solt ihr euren Weeg gegen Orient verfolgen/ und solt die Orthe durchreisen/ die zu eurer Reise die bequemesten sind/ denn ich wil mein Wort in dieselbe Lande bringen. Ich hab etwas zu sagen/ um zu verstehen zu geben/ daß ich das eingesperrete (beängstigte) Volck nicht gäntzlich verworffen/ und zu Ismael nach meinem Hertzen zu reden/ spricht der HErr der Heerschaaren. Es werden einem grossen Printzen viel Ketten in die Hände gegeben werden/ damit er

(Stockholm) ei-

einen grossen Leopard an Ketten lege/ und ihn auß seiner Hölen herauß führe und in die Gefangenschaft bringe; denn der starcke GOtt hat es also beschlossen.

LXXXIII. Johann Allut/ am Freytag den 1. Aug. 1712. A. Cal. in Stockholm. F. M. P.

WAs ist dein Will/ o HErr/ du Ewiger GOtt! der du die Erde gegründet hast und dieselbe unterstützest durch deine Krafft und Stärcke; der du den Abgrund außgehölet uñ selbigen mit deinem Willen erfüllest/ wie den Grund des Meeres mit Wassern/ die denselben bedecken? Ich bin nicht mein sondern dein/ weil mein Athem in deiner Hand ist/ und alle meine Kräffte sind unter der Bewegung deines Willens; Daß ich bin/ das ist durch dich/ bin ich auf/ so ists durch deinen Willen/ in Summa/ o HErr! ich gehöre dir allein zu; Dein Will geschehe an mir/ deñ ich wünsche daß derselbe also in mir/ als in seinem Gefäß sey/ daß er nimmermehr von mir gehe.

Höre deñ/ du Menschen-Kind/ das Wort des HErrn/ denn ich bin der Engel seines Angesichts/ zu dir gesendet/ die Worte/ die mir der Allmächtige befohlen diesem Volck zu hinterlassen/ in deinen Mund zu legen.

Der HErr/ der mich zu euch gesendet hat/ hat zu mir gesagt: Gehe hin und rede alle diese Worte die du gehöret hast/ und richte sie an den königlichen Hof ins gemein/ und absonderlich an die Kö-

nigin die hier ihre Residentz hat. So spricht der HErr / der König Jsraels und der GOTT aller Völcker: Jhr / der gantze Hof / die Gewaltigen dieses Reichs / das gegen Norden liegt / und du Königin / die du alda deinen Sitz hast. Der HErr hat vom Himmel auf die Erde gesehen / damit Er sie gantz in Feur setze / weil sie seine Gebote übertretten und die Völcker mit Ungestüm sich gleichsam ergossen haben / nichtigen Dingen nachzueilen / nach den Greueln / welche die Schlange ihnen gegeben als einen Schmuck der Herrlichkeit und [p. 179.] Ehre / welche doch recht zu reden nicht Ehre ist / sondern vielmehr ein falscher Schein und ein betrügliches Gepräng. Er komt diese Herrlichkeit des Hochmuths gäntzlich zu verdunckeln / Er komt / die Erde in seinem Zorn zu schlagen und die Völcker in seinem Grim zu zerschmeissen: Denn / spricht Er / man hat die Weege der Wahrheit und Gerechtigkeit gäntzlich vergessen. Gehe / hat Er zu seinem Boten / dem Engel seines Angesichts gesagt / laß die Völcker und Nationen hören daß der König des heil. Berges / der König dem der HErr durch die Propheten die Verheissung gethan / komt / in die Waagschale seiner Gerechtigkeit alle Berge zu legen / die sich erhoben haben in Ungerechtigkeit zu herrschen / und die gesagt haben: unsere Herrlichkeit ist ewig / sie kan nicht verrückt werden: unsere Herrschafft stehet auf festen und starcken Säulen / wer ist der / der einen Titel von unserm Gesetz ändern könne? Wir haben alle Herrlichkeit Christi / wir haben sein Heiligthum / seine Lampe ist unsere Lampe und Fackel / seine Gebote sind unser Leben

und unser Weeg/ wir können niemals überzwerch-Feldes gehen. O! spricht der HErr/ Ich habe alle diese Greuele auf Erden gesehen/ Ich habe die Rede gehöret die auß den unreinen und befleckten Mäulern herfür gegangen und auß denen Hertzen die voll Raubes und Gewaltthätigkeit sind/ welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten und die Herrlichkeit und Herrschafft des Lamms gäntzlich verachten/ die Herrschafft des Christi Gottes/ dem alle Verheissungen angehefftet sind / als die nicht als in und durch Ihn sollen erfüllet werden in einer völligen Offenbahrung seiner Stärcke/ Krafft und Vermögens/ indem Er an einer Seiten seine Widerwärtigen verstöret/ welche seine Herrschafft / Scepter und Krone nicht haben wollen/ sondern die alle seine Rechte wollen behalten unter falschen Benennungen / und wollen seine Privilegien behaupten/ als ob Er sich derselben gäntzlich begeben hätte / solche einem armen Erdwurm mitzutheilen. O! spricht Er/ mein Eiffer ist auf den Thron eines erschrecklichen Grimmes gestiegen/ welcher Gericht üben wird über die gantze Welt; Man wird die Grund-festen dieser stoltzen Berge umringen/ sie werden versincken/ denn der HErr wird von dem Himmel einen schrecklichen alarm blasen lassen / mitten in dieser Nacht / die voll Gestancks ist. Ja Er kommt/ in diesen letzten Tagen die Völcker zu prüffen durch ein allgemein Gericht/ durch viele Plagen/ durch das Schwerdt/ durch den Hunger/ durch die Pest / durch grosse Kälte/ welche den Vater mit dem Kind/ den Meister und Gesellen hinweg reissen werden; Diese

Plagen werden kommen und nicht verziehen die Berge Babylons zu reinigen und die hochmüthige Eitelkeit rein abzuschaben / den Hochmuth der seines gleichen nicht hat: und Er wird die Herrlichkeit dieser ertz-Huren unter die Füsse / unter die Füsse eines rechtmässigen Zorns tretten / so daß Er [p. 180] nicht wird aufhören zu verwüsten/ bis man mit aufrichtig und wahrhaftig zerbrochenen Hertzen wird außruffen: Der HErr ist heilig und gerecht in seinem Eyfer / in seinen Gerichten/ daß Er seine Stärcke erwecket hat/ dem Trotzigen seinen trotz niederzulegen/ der vor Ihm stund Ihm auf alle seine Rechte zu speyen/ seinen Scepter und Krone verachtend. Gelobet sey der Nahme des HErrn/ daß Er bewiesen hat Er seye gerecht und daß der Sünder nicht immerdar vor seinen Augen bestehen könne. Gelobet sey der GOtt Abrahams / Isaacs und Jacobs / daß Er seinen vest gethanen und offt wiederholten Eyd gehalten hat/ und gleichsam ein Siegel eines endlichen Gerichts auf die Verheissungen gedrucket und einer strengen Gerechtigkeit über die Völcker / welche seine Gebote mit Füssen tretten / und sein Wort/ seine Stimme und Würckung verachten werden / auch die Verheissungen welche in sich begreiffen die Herrlichkeit des ewigen Sohns / des Königs der seinen Stuhl über alle Stühle der Völcker setzen sol/ der sein Licht in der gantzen Welt leuchten lassen und sie mit seiner Erkäntniß erfüllen sol; des Königs/ der der haupt-Stein an dem Hause seyn sol / welches ewig bestehen sol; des Königs/ der alle Fürsten/ die in seinem Heiligthum herrschen/ der Zucht des Geistes

seines Antlitzes unterwerffen sol und völlig beweisen die Krafft seines Geistes/ der da Rache übet an dem hochmüthigen Fürsten/ der sich auf den Stuhl Mosis gesetzt und herrschet / als wäre er ein Prophet der das Wort Gottes habe/ damit er göttliche Außsprachen von sich hören lasse / zu der Zeit da er nichts weniger als das lebendige Wort hat/ welches das Leben und die Auferstehung der Kinder der Finsterniß ist. O erschreckliche Frechheit ! wer darff wagen zu stehen für dem GOTT der durch frembde Götter ist erzörnet worden/ welche gethan als wären sie göttliche Majestäten / nicht erkennende daß ein GOtt sey der die Krafft aller Völcker seye / daß Ers seye der durch seinen Willen alle Worte seines Raths / solche der Erden mitzutheilen/ herfür gibt. O! spricht Er/ der Geist meines Angesichts/ der Geist der Wahrheit ist nicht mehr unter den Völckern als ein Licht der Welt/ Er ist nicht mehr auf der Cantzel/ daß daselbst die Stimme der Wahrheit erschalle/ die Stimme die nichts anders sagt / als was auß des Allerheiligsten Gottes heiligen Außsprüchen hergekommen/ damit es ein schneidendes Schwerdt sey/ welches in die Hertzen gehet / dieselbe zu zerbrechen und zu durchdringen/ daß sie geöffnet werden/ dem lebendigen Saamen Eingang zu geben/ welcher mit einer starcken Bewegung der Busse das Kind JESUS herfür bringt in einer solchen Bährmutter / welche unfruchtbar gewesen und noch ist / seither dem Ungehorsam und daß die Sünde in die Welt gekommen / welche aber gantz sol abgethan werden durch [p.181.] den Anwachs der Verheissung/ das ist/

Christi/ des Heylandes und Erlösers/ welcher dem Menschen der Sünde ein gäntzliches Ende machen wird/ denselben abhauend von seiner Herrschafft/ und den Platz allein einnehmend in aller Wahrheit die Hertzen/ deren sein Schwerdt wird geschonet haben/ zu leiten.

Der oberste HErr wil wol haben daß die gantze Welt wisse/ daß ein Geschrey seye/ ein Geschrey welches vor der Zukunfft dessen hergehet/ welcher durch seine Gegenwart alle seine Feinde zu Boden stossen sol; damit ein jeder durch eine wahre Reue dem Könige Israels richtige und saubere Weege bereite/ welcher kommt/ alles was von Ihme gesagt worden/ zu erfüllen.

Ihr Herren dieses Volcks/ zu dem ich gekommen bin/ meine Stimme hören zu lassen/ spricht der HErr: Höret nun was der HErr gesagt hat und ich von Ihm gehöret: Ich habe mir vorgesetzt dieses Volck/ welches am Nordischen Meer wohnet/ zu segnen/ und Ich wil es warlich segnen/ wenn es auf mein Wort Acht haben/ wenn es sich unter meine Hand demüthigen/ wenn es mein Angesicht suchen wil/ nicht durch Menschen-Weißheit/ sondern durch Christum den Sohn Gottes/ durch den Geist der Wahrheit; wenn es mich mit aufrichtigem Hertzen suchen wil/ und nicht die göttliche Weißheit gegen der menschlichen gleich achten/ welche nichts anders als Tohrheit ist/ und welche ich vertilgen wil durch den Geist meines Mundes.

Der HErr kommt der gantzen Erde eine bessere Gestalt zu geben/ sie in den Schmeltz-Tiegel der Wahrheit zu werffen; ich wil sagen alle Völcker/

ich wil sagen alle Hertzen/ ich wil sagen alle Weißheit der Menschen: Damit das reine Feuer Gottes alles was nicht von gutem Schroot ist/ gäntzlich verrauchen mache; Es ist nichts als gedüncht und verstellet Wesen unter den Nationen/ was sage ich? Es ist auch nicht einer der gutes thue/ sie handeln alle unrecht/ ein jeder hat den Weeg der Gerechtigkeit vergessen/ ein jeder trachtet durch seine Eigen-Liebe/ durch seinen Stoltz und Eitelkeit sich zu einem Herolden zu machen/ nicht der Gerechtigkeit und Wahrheit/ sondern einen Herold und offentlichen Verkündiger der Herrlichkeit die ein Ende nehmen muß/ wenn die Herrlichkeit des Lamms erscheinen wird.

Wenn denn ihr Gewaltigen in diesem Königreich/ zu denen mich der HErr gesendet hat/ Acht gebet auf meine Rede/ sowol als euere Weisen und Gelehrten/ die euch unterweisen und lehren und die bey euch/ wie unter andern Völckern auch geschicht/ die Waage der beschränckten Vernunfft/ die Waage der Weißheit der Welt halten/ welche keine Gewichte hat die nicht falsch seyen und die nicht auß dem Heiligthum Gottes müssen weggeschafft werden; so hat nun der HErr viel hundert Jahre hero seine Kirche/ sein Volck/ unter der Führung dieser Weißheit gelassen/ Er hats geduldet/ Er [p. 181.] hats zugelassen/ aber nicht geordnet; denn es ist sonst kein Unterweiser der die Ehre Gottes unmittelbar suche als der Geist Gottes; auch ist es geschehen/ daß die Weisen der Welt alle Rechten dieses reinen und gerechten Agenten (Außrichters) Gottes zu sich haben gerafft/ ihren Eigen-

schafften/ wiewol sie ohne seine Krafft und Tugend waren / ein Ansehen zu machen; denn wenn sie den Geist der Wahrheit hätten und daß von Anfang her derselbe von den Aposteln auf sie übergekommen wäre / die Welt wäre nicht in einer solchen Unordnung (und Chaos) worinnen sie sich doch befindet: Aber der HErR kommt neue Himmele und eine neue Erde zu machen; neue Himmele / weil die Himmele die jetzund herrschen/ ein Himmel ist der das Volck befeuchtet/ welches die Erde ist/ worvon ich rede/ die gäntzlich vergehen muß; Er besuchet das Volck/ sage ich/ mit seiner Einbildung/ Betriegerey / eitelen Worten / die gantz keinen Nutzen geschafft haben/ also daß nicht eines ist / wovon etwas Gutes hergekommen wäre / dieweil Unkraut nichts anders als Unkraut herfür bringen kan. Wer ist unter euch der nicht wisse daß GOtt ein eyferiger GOtt ist; Daß Er ein Rächer ist/ und seine Ehre keinem andern gibt? Dencket / dencket an euch selber / Ich habe euch geniedriget/ Ich habe euch geplaget/ spricht der HErR; So ihr aber wieder zu mir kehret/ so wil ich mich mit meinem Erbarmen zu euch kehren/ Ich wil euch segnen mit himmlischem Segen; Ich wil euch nicht allein euren König geben / sondern ich wil ihn euch geben mit Herrlichkeit gekrönet / Ich wil ihn euch mit Ehre gekrönet geben/ und eure Hertzen mit Freuden erfüllen. Was sage ich? Ich wil mein Schwerdt in seine Hand geben/ und einen eisern Scepter in die andere/ Ich wil Ihm ein gewaltiges Horn geben / damit Er mit demselben wider die Vestungen stosse/ dieselbe um-

zukehren und zu zerstöhren; Ich wil mich seiner bedienen meine Gerechtigkeit zu üben in meinem Zorn. Ich wil wol noch mehr thun: Ich wil Ihm Ketten geben / viele Ochsen der Erden an Ketten zu legen / Ich wil seine Herrschafft weiter außbreiten / und wil an Ihm thun allen meinen Willen; Nicht daß ihr dessen werth seyd / oder etwas dessen verdienet hättet / spricht der HErr / sondern weil es mir also wohl gefällt.

Solte es sich aber begeben daß ihr des HErren Wort verwerffet / so wird Er sich euerer und eueres Königs bedienen / wie ein Hafener (oder Töpffer) sich zweyer verdorbener Gefässen bedienet / und nachdem solches geschehen / sie beyde zerbricht.

Gebt darauff Acht / gehet nicht mit Fleisch und Blut zu Rathe / noch mit euerem Heiligthum; sondern fraget das Heiligthum euerer Hertzen um Rath / den Tempel euerer Hertzen / und erkennet euer Elend / und suchet den Bräutigam euerer Seelen / Christum / den Geist der Wahrheit / [p. 183.] welcher nicht ermangeln wird euere Klugheit und Weißheit zu seyn.

Ihr habt die Züchtigungen Gottes über eueren Häuptern gehabt; Er hat euch gedemüthiget; Aber Er ist bedacht euch wieder auffzurichten und euere Herrlichkeit zu vermehren: Wenn ihr aber euere Schuldigkeit nicht thut / so wird Er euch nicht nur die Plage die Er euch gesendet hatte / wieder senden / nemlich die Pest / Er wird euch noch andere erschreckliche Straffen senden / welches unter euch alles dasjenige rein abschaben wird / was sich der Herrlichkeit Christi des einigen (Stockholm) Sohns

Sohns Gottes und seiner Regierung widersetzet.

Eure Väter / Priester / Lehrere haben den Geist der Wahrheit gedämpfft / und die Werckzeuge deren der starcke GOtt sich gebraucht / verfolget; sie haben alle seine Propheten getödtet oder mit Gewalt verjagt / und solches haben sie gethan indem sie ihrer Weißheit gefolget / ihrem Ehrgeitz / ihrer Eigen-Liebe; Sehet euch vor daß ihr nicht auf eben denselben Fehler verfallet; Denn der Tag des HERRN ist gekommen.

Ich gebe euch diese Warnungen / diese Verheissungen / damit ihr wisset / daß der / der gute Botschafft bringet / in eure Gegend und in eure Stadt gekommen. Jetzund kehre ich mich gegen der Sonnen Aufgang. Seelig ist der welcher meine Worte hören wird / solche werckstellig zu machen / und der eine heilige Forcht vor meiner Gegenwart haben wird / denn ich komme warlich wie ein brennender Feuer-Ofen.

Dieses ist was ich der Königin dieses Landes zu sagen hatte / und denen Gewaltigen / die das Volck regieren / und allen Priestern die dasselbe gebunden haben / und dem gantzen Volck welches unter dem Joch der Dienstbarkeit ist; damit alle wissen / alle die diese Stimme hören werden / daß der HERR sich ihnen gnädig erzeigt / und zu gleicher Zeit ihnen doch gedräuet / seinen Willen also zu vollziehen wie es ihm gut gedäucht. Wisset daß dieses nicht eines Menschen Wort ist / sondern das lebendige Wort des Himmels / von dem Thron des Allerheiligsten außgehend. Wer es hören wil / der höre es.

(Stockholm) Die-

Dieses sind die Worte welche GOTT der HERR mir befohlen hatte zu erklären/ ehe meine Diener auß diesem Königreiche wichen.

Ihr solt dieses Wort senden und es richten an einen von den Magistraten dieser Stadt/ der Senatoren/ der Vornehmsten/ die das Volck regieren; damit dieselbige/ wenn sie klug sind/ es dem Volcke zu verstehen geben/ auch der Königin/ damit sie Unterricht habe von denen Dingen/ welche Ich komme zu thun. Ihr solt es ihnen aber nicht von hierauß senden; Ihr solt ihnen [p.184.] auch die letzte Gesandschafft/ welche geschehen ist/ zufertigen/ das ist/ das Buch welches durch meinen Befehl an den Tag gekommen/ dessen Worte sind Worte der Wahrheit gewesen/ Worte meines Mundes. Ihr solt euch alle viere in dem Brieffe unterschreiben/ gantz unten an/ als die ihr zusammen in diese Stadt seyd gesandt gewesen.

Johann Allut. Elias Marion.

Niclas Facio. Carl Portales.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grund-Riß und Entwurff Der Gerechtigkeit Gottes auf Erden in diesen letzten Tagen, und Der Wiederaufrichtung des Menschen von seinem Sünden-Fall

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] 1717

Phys.m. 172#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10132819-8
VD18 14466988